

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Veranstalter Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Hauptagentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Btg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleggeld. 2 Btg. 50 Btg. vierteljährlich durch alle deutschen Verleger, einschließlich Reichs- und Landes-Verlegungen nehmen an diesem entgegen: in Wiesbaden die Verlegerischen Vertriebsvereine 4 und 5, in Darmstadt 29, sowie die 147 Verlegerstellen in allen Teilen der Stadt; in Friedrichsberg die Verlegerischen Vertriebsvereine 4 und 5, in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigenpreis für die Seite: 15 Btg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Form; 30 Btg. in davon abweichender Schauschreibung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btg. für lokale Kleinanzeigen; 2 Btg. für auswärtige Kleinanzeigen. — Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unbenutzter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: für die Rhein-Kaube bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Kaube bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen in die nächsterfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 147.

Wiesbaden, Freitag, 27. März 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Reichstag und Presse.

Der Konflikt zwischen Reichstag und Presse beschäftigt begreiflicherweise immer noch die Öffentlichkeit, denn es gilt jetzt nach wiederhergestelltem Frieden, so manche Folgerung zu ziehen und verschiedene Betrachtungen anzustellen, zu denen während des Kampfes nicht Zeit und Gelegenheit war. Es ist nicht bloß die Meinung der Reichstags-Journalisten, sondern dieselbe Meinung ist weit darüber hinaus verbreitet, daß der Reichstag mit einer empfindlichen Einbuße an Geltung und Ansehen aus dem Streit hervorgegangen ist. Allzulange hatte der Reichstag gezögert, ehe er Herrn Gröber nötigte, eine Anstandspflicht zu erfüllen. Nur unter dem Zwange eines unhaltbaren Zustandes rafften sich der Vorstand und die Fraktionen dazu auf, dasjenige zu tun, was sie sofort hätten tun müssen. Die Berechnung auf die Nachgiebigkeit der Tribüne war für die Journalisten beinahe ebenso verlegend wie Herrn Gröbers Beschimpfung. Da die Spekulation fehlschlug, so mußte der Schimpf gestrichen werden. Hätte die Einigkeit der Presse einen Riß bekommen, so hätte der Reichstag niemals den Journalisten eine Genugtuung bereitet, wie sie sie beanspruchten konnten. Somit bleibt eine sehr bittere Empfindung zurück, und es ist geboten, hiervon Akt zu nehmen; denn dieser Tatbestand, der nirgends bestritten, der vielmehr überall festgestellt wird, gehört mit zum Wille der Epoche, die hiernach als wichtiger Ausdruck für das wahre Verhältnis zwischen Reichstag und Presse eine größere Bedeutung als bloß die eines interessanten Zwischenfalls bekommt. Das ersaunliche für den Betrachter bleibt es immer, daß die Wodparteien gerade in ihrer Eigenschaft als Faktoren des gegenwärtigen politischen Systems die Sachlage so schlecht erfaßten und den Anlaß zur verdienten Demütigung des Zentrums ungenutzt vorübergehen ließen. Daß dies geschehen konnte, hat freilich wieder seinen Grund darin, daß die Ungeheuerlichkeit gewisser Leute von links die Angelegenheit in eine heillose Verwirrung gebracht hatte. Diese Ungeheuerlichkeit ist von den Abgeordneten, die sie verurteilten, allerdings hinterher außerordentlich bedauert worden, aber damit war an der Verfahrenheit der Sache selber nichts geändert, und so bedurfte es des stärksten Aufwandes, um der Journalisten-Tribüne die erforderliche Genugtuung zu verschaffen. Nirgends besteht ein Zweifel daran, daß der schließlich doch erstrittene Erfolg wesentlich dem Reichskanzler zu danken ist. Fürst Bülow hat getan, was er nur irgend konnte. Er ist bis an die Grenze gegangen, wo leicht eine Präsidentenkrise hätte einsehen können. Sein Schwelgen

in der Montagssitzung bedeutete für den Reichstag, daß er offen die Partei der Journalisten-Tribüne genommen hatte. Seine Rede in der Dienstagsitzung widersprach dieser Parteinarbeit, denn sie war schon mit Rücksicht darauf nicht zu unterlassen, daß der Kronprinz der Sitzung beiwohnte, daß also die Erwartung des Thronerben, Aufschlüsse über die auswärtige Politik mit anhören zu können, nicht getrübt werden konnte. Man kann fragen, ob die Angelegenheit mit dem so spät erfolgten Friedensschluß dauernd beigelegt sein mag, und nicht jeder wird geneigt sein, diese Frage zu bejahen. Allerdings hat der Reichstag gelernt und lernen müssen, daß er es mit einer Macht zu tun hat, die imstande ist, die wertvollsten moralischen Faktoren zu ihrer Hilfe heranzuziehen, und insofern wird wohl die Bürgschaft dafür gegeben sein, daß sich ähnliche Dinge sobald nicht wiederholen. Aber die Presse selber wird ihr Verhältnis zum Reichstag einer Revision unterziehen müssen. Sie hat erfahren, daß sie es beinahe durchweg nur mit Gegnern zu tun hat, und sie wird deshalb Schranken aufrichten müssen. Wie wenig Distanz man im Reichstag zur Wichtigkeit oder Unwichtigkeit der Verhandlungen dieser Körperschaft hat, dafür ein hübsches Beispiel: Ein Abgeordneter meinte zu einem Journalisten, die „Germania“ müsse jetzt doch wohl mindestens 10 000 Exemplare im Straßenverkauf absetzen, da sie das einzige Blatt sei, das einen Reichstagsbericht bringe. Der Treffliche überhäuft also ein bißchen das Interesse der Öffentlichkeit von den Vorgängen im Sitzungssaal am Königsplatz.

Der Rückgang der ländlichen Volksschule in Preußen.

Es ist hinreichend bekannt, daß die ganze Misere der preussischen Volksschule, wie sie im Lehrermangel, in den überfüllten Klassen, in den baufälligen Schulhäusern, in der geringen Gliederung zum Ausdruck kommt, nirgends so verberlich wirkt wie auf dem platten Lande und in den ländlichen Kleinstädten. Aber die amtliche Statistik von 1906 enthält je länger je mehr einen noch weiteren Rückgang gerade der ländlichen Volksschule, den man bis dahin auch bei der Kenntnis aller hier vorhandenen Zustände nicht für möglich gehalten hätte.

Zunächst fehlten auf dem Lande, und zwar nur hier, im Jahre 1906 allein 13 496 Klassenzimmer, wenn jede Klasse ihren eigenen Unterrichtsraum haben soll. Nun entschuldigt man sich wohl damit, daß es auf dem Lande üblich sei, für je zwei Schulklassen immer nur ein Zimmer zu benutzen, in dem der Lehrer eine Klasse am Vormittag und die andere am Nachmittag unterrichtet. Aber darin liegt gerade das Bedenkliche, daß man sich völlig daran gewöhnt hat, den Rückgang der ländlichen gegen die städtische Volksschule als etwas

ganz Selbstverständliches, Unabänderliches zu betrachten, daß niemand ob solcher Zustände Gewissensbisse empfindet. So ist es auch nur zu erklären, daß trotz dieses Zustandes die Aufwendungen für Volksschul-Neu-, Ersatz- und Umbauten von 1900 bis 1905 für die ländlichen Volksschulen um über 800 000 M. zurückgegangen sind, daß der Gesamtbetrag der anschlagsmäßigen Kosten für die im Jahre 1906 in Ausführung begriffenen ländlichen Schulbauten seit 1901 um 4 1/2 Millionen Mark gefallen ist! Darum konnten auch im Jahre 1905 nur 1905 Klassenzimmer neu beschafft werden gegen 1900 im Jahre 1901.

Der äußeren Not unserer ländlichen Volksschule entspricht die innere. Für Lehr- und Lernmittel und für die innere Ausstattung der Schulräume wurden aufgewendet: für eine städtische Volksschulklassen in 1901 56,80, in 1906 67,65 M., für eine ländliche Volksschulklassen in 1901 28,20, in 1906 31,80 M. Hier dürfte gar kein Unterschied bestehen, höchstens ein solcher zugunsten des Landes. Denn die Lehr- und Lernmittel sind überall fast gleich teuer und werden für die ländlichen Schulklassen aus denselben Quellen bezogen wie für die städtischen. Da aber in den großen Schulsystemen der Städte oft mehrere Klassen dieselben Lehrmittel gemeinschaftlich benutzen können, eine Möglichkeit, die auf dem Lande selten vorhanden ist, so müßten eigentlich die Aufwendungen dafür in den ländlichen Schulklassen größer sein. Aber man weiß ja, wie häufig ihre Ausstattung meist ist. Umso ist sie doch selten mehr als eine Geige und ein oder zwei Wandkarten, weil niemand aus der örtlichen Schulverwaltung zu bewegen ist, hierfür Gelder zu bewilligen.

Dieser ganze Rückgang wiegt doppelt schwer: Denn einmal hat sich die Zahl der Schulkinder in dem Jahrzehnt 1901 zu 1906 schneller vermehrt, als in irgend einem Zeitraum vorher, und dann war gerade diese Periode die Zeit eines beispiellosen wirtschaftlichen Aufschwunges für Preußen und Deutschland. Wenn es nicht einmal mehr gelingt, in einer solchen die Ausgaben für Volksschule und Volksbildung in allen ihren Teilen auf der alten Höhe zu erhalten, noch viel weniger, sie überall nennenswert zu steigern, was dürfen wir dann in den mageren Jahren erwarten!

Rechnet man zu diesen Zuständen noch die fast eine Million Schulkinder (wieder sind es fast nur solche des platten Landes), die nicht vorchriftsmäßig beschult werden konnten, so kann man ungefähr ermessen, welche sittlichen und wirtschaftlichen Werte durch die ungenügende Bildung dieser Volksmassen unserer Nation Jahr um Jahr verloren gehen. Und wenn die Leistungen unserer Volksschüler an keiner Stelle mehr befriedigen, weder bei Volks- noch bei Fortbildungsschullehrern, weder bei der Unterrichtsverwaltung noch im Parlament, weder bei Kaufleuten noch bei Gewerbetreibenden, so liegt hier der Schlüssel zu solcher Erscheinung.

Fenilleton.

Weh' dir, daß du ein Autler bist!

„Du guckst dir ja die Augen blind. Was fleht du denn ewig in deinem Leibblatt?“ fragte Affessor Dr. Müller II. seinen wohlbeleibten Stammtischgenossen, den Fabrik- und Willensbesitzer Karl Hasenbed. Der brumpte: „Ich zähle bloß, wie viele Autos wieder als Gelegenheitskäufe feilgeboten werden. Meines möchte ich auch mit guter Manier los werden, aber man bekommt ja nichts dafür — schlechte Zeiten!“

Der Affessor lachte ein wenig höhnisch. „Wie oft haben wir nun eigentlich dieses Thema schon abgehandelt! Ihr armen Automobilisten! Wenn man euch hört, fleht ihr alle im grauen Elend.“

„Tun wir auch“, sagte Hasenbed, und trank einen tiefen Zug. „Die geplagtesten Menschen auf Gottes Erdboden sind wir Autler.“

„Na, na, na“, meinte Dr. Müller. „Sind wir!“ Wrie fast zornig der Dicke. „Steuern, Scherereien, Polizeistrafen ohne Ende — das ist unser Los!“

Dr. Müller kannte die schwache Seite seines alten Freundes zur Genüge, um sich nicht abzureden zu lassen. „Hör mal, Alter“, sagte er, und setzte sich zurecht: „Ich kann nur wiederholen, was ich dir schon oft gesagt habe. Wenn ihr Autler nicht samt und sonders vom Schnellfahrtsverkehr befreit wäret, er euch alle gesunde Vernunft und Logik über den Haufen wirft, so wäre eure Lage — die ich übrigens für gar nicht so tragisch halte — viel besser. Aber ihr laßt drauf los, was das Zeug hält, und nachher wundern ihr euch, daß die übrige Menschheit, die doch auch sozusagen ein Recht am Leben hat, Zeter und Mordio schreit. — Du weißt, Alter, im Grunde hab ich ja auch eine heimliche Liebe für die Automobile, und wäre ich ein Kröfus wie du, hätte ich mir auch schon längst so ein ideales Gefährt zugelegt, aber dann

sollet ihr mal sehen, wie ein vernünftiger Automobilist eigentlich aussieht! Ich bleibe bei meiner Behauptung, daß ein vernünftiger Fahrer, der sich den allgemeinen Verkehrsregeln tatsächlich anpaßt, keinerlei Schikanen zu leiden hat. Ja, ich wette hundert gegen eins: wenn ich mit einem guten Chauffeur losfahre, ich würde keine Strafmandate bekommen!“

„So?“ fragte Hasenbed in sehr gedehntem Ton und sah den lähnen Sprecher mit unverhohlenem Erstaunen an. „Und die Autos fallen?“

„Ach, die existieren nur in eurer Einbildung!“ war die schnelle Antwort. „Wer in jeder Beziehung den Vorschriften nachkommt, hat nichts zu gewärtigen — das lasse ich mir nicht nehmen.“

„Also wetten wir! Sonst bist du ja doch nicht zu überzeugen“, sagte Karl Hasenbed gemächlich. „Ich stelle dir meinen Wagen zur Verfügung und meinen ganz ausgezeichneten Chauffeur dazu. Fahre nach Köln, den Rhein hinauf und komm über Frankfurt und Thüringen nach Berlin zurück, benimm dich überall wie ein vernünftiger Automobilist, und wenn du es fertig bringst, in diesen acht Tagen kein Strafmandat zu erhalten, hast du die Wette gewonnen und erhältst mein Auto; im anderen Falle mußt du die Strafmandate zahlen.“

„Aber die Wette ist doch zu ungleich, die kann ich nicht annehmen“, rief der Affessor.

„Da kommt Freund Oskar“, rief Hasenbed, „der kann dir meine Ausführung bestätigen“, und dabei winkte er einem stattlichen Herrn zu, der eben eintrat. Als der weitgereiste Oskar Sachs von dem abenteuerlichen Vorschlag hörte, nickte er nur und sagte ruhig: „Du kannst die Wette schon wagen, lieber Müller; viel mehr als die Reisefkosten erster Klasse werden die Strafgebühren wohl nicht ausmachen.“

„Da hört aber doch die Weltgeschichte auf“, rief Dr. Müller II. im höchsten Zorn, denn diese Auffassung seines Freundes empörte ihn. „Wenn ihr die Sache so anseht, nehme ich die Wette an, und in einigen Tagen fahre ich los.“

So wurde die Wette zu Papier gebracht und mit einigen Flaschen Radesheimer besiegelt.

In den folgenden Tagen vertiefte sich Dr. Müller mit juristischer Gründlichkeit in die einzelnen Paragraphen der Automobilvorschriften. Dabei mußte er sich im stillen gestehen, daß es ihrer reichlich viele waren, aber der ganze technische Kram ging ihn ja nichts an; die wichtigste Sache war für ihn die Bestimmung über die zulässige Höchstgeschwindigkeit in geschlossenen Ortschaften, deren Erfüllung ihm aber ein Kinderspiel erschien. Man stellt einfach seinen Motor auf 15 Kilometer, und es kann einem nichts passieren! Und das man vor jeder Kreuzung und Wegbiegung das Spitzzeichen zu geben hatte, war doch auch nicht schwer zu erfüllen.

An dem verabredeten Tage, einem wunderhohen Augustmorgen, fand sich Affessor Dr. Müller II. pünktlich in der Villa seines Freundes ein. Der Wagen stand schon fix und fertig vor der Tür, und der Affessor mußte sich gestehen, daß der Preis wahrlich lockend erschien.

Hasenbed berief seinen Chauffeur Lehmann, stellte ihn dem Doktor vor und sprach die bedeutungsvollen Worte: „Lehmann, Sie sollen also mit diesem Herrn eine Automobilsfahrt über Köln und Frankfurt machen. Der Herr ist ein Vertreter der Staatsgewalt — also nehmen Sie sich doppelt in acht! In allen technischen Fragen sind Sie der Leiter, aber in allem, was Geschwindigkeit und Auswahl der Wege betrifft, folgen Sie genau den Weisungen meines Freundes. Sie sind im übrigen immer zuverlässig gewesen; nun machen Sie Ihre Sache diesmal besonders gut!“

Lehmann lächelte mit jener Überlegenheit, die ein Meister in seinem Fach immer kundgibt, wenn ihm Anerkennung gezollt wird, und die Fahrt begann.

Es mochte gegen 10 Uhr morgens sein. Die Straßen Berlins waren fast menschenleer, und Dr. Müller, behaglich in die roten Lederkissen zurückgelehnt und seine Zigarre rauchend, freute sich an dem ruhigen Lauf des eleganten Wagens, an der hellen Sonne und den schmunzenden Willen im Grunewald. Da tauchte — es war

Politische Übersicht.

Die Stellung der mittleren Eisenbahnbeamten.

Man schreibt uns: In Nr. 95 dieses Blattes war ein Artikel: „Post und Eisenbahn“ veröffentlicht; anknüpfend daran möchte ich einiges über die Stellung der mittleren Eisenbahnbeamten ausführen, was teils zur richtigen Wertschätzung dieser Beamtenkategorie, teils zur Orientierung junger Leute, welche sich diesem Berufe widmen wollen, dienen soll. Nach den Annahmebestimmungen der Zivilamtwörter für den Post- und Telegraphendienst ist das Reisezeugnis für die Untersekunda einer neunstufigen oder das Reisezeugnis für die 1. Klasse einer sechsstufigen öffentlichen höheren Lehranstalt erforderlich. Zur Annahme im Bahndienst muß der Zivilamtwörter als Mindestmaß der Vorbildung das Einjährigen-Zeugnis besitzen. Bewerber mit Primarreise werden jedoch in allen Bundesstaaten bevorzugt und nach einer noch nicht allzulange erwichenen Bestimmung verlangt man in Zukunft sogar Maturitätszeugnis einer neunstufigen höheren Schule. Wer das Maturitätszeugnis nicht besitzt, kann 3 Jahre warten, bis er als Zivilsupernumerar einberufen wird. Ein Vergleich dieser Bestimmungen zeigt klar und deutlich, daß die mittleren Eisenbahnbeamten bezüglich ihrer Vorbildung nicht unter den mittleren Postbeamten rangieren, auch nicht im Hinblick auf die Verantwortlichkeit ihres Dienstes. Dazu kommt noch, daß der Zivilamtwörter bei der Post sofort Tagelohn bezieht, während derselbe bei der Bahn im ersten Ausbildungsjahre gar nichts erhält. Im zweiten Jahre zahlt die Eisenbahnverwaltung dem Supernumerar 30 M. pro Monat und im dritten Jahre 45 bis 60 M., aber es besteht kein rechtlicher Anspruch darauf. Wer sich mit dem Einjährigen-Zeugnis ausgerüstet zum Bahndienst meldet, kann das Glück haben, als Gehilfe während der dreijährigen Wartzeit verwendet zu werden. Solche Gehilfen erhalten Beschäftigung bei der Güterabfertigung, der Fahrkartenausgabe usw. Bezahlung erfolgt in diesem Falle vom Tage der Einstellung an, richtet sich aber nach den örtlichen Sätzen des Tagelohns. Trotz dieser oft sehr geringen Bezahlung müssen diese jungen Leute häufig den vollen Dienst eines etatsmäßigen Bahnauffichters tun. Die Dienstzeit beträgt täglich 10—12 Stunden, alle vierzehn Tage gibt es einen dienstfreien Sonntag, aber auf Urlaub, wenn auch nur einige Tage, scheint ein Gehilfe gar keinen Anspruch zu haben. Daß der Staat auf diese Art bei der Bahnverwaltung Ersparnisse macht, ist klar, aber ob es angebracht ist, Leute unter 20 Jahren in solcher Weise zu verwenden, ist eine andere Frage.

Die Preußenkasse und die Auflösungen von Genossenschaften.

Der Einfluß der Preußenkasse auf die zahlenmäßige Entwicklung der Genossenschaften, wie er vom Amt des Allgemeinen deutschen Genossenschaftsverbandes Dr. Crüger im preussischen Abgeordnetenhaus behauptet und vom Präsidenten der Preußenkasse, Dr. Heiligenstadt, bestritten wurde, hat durch die Veröffentlichung des Zahlenmaterials in den Blättern für Genossenschaftswesen die gehörige Beleuchtung erfahren, und zwar stellt sich dabei heraus, daß das Material dem Jahrbuch der Preußenkasse selbst entnommen worden ist! Von den 450 Auflösungen von Genossenschaften des Jahres 1906 entfallen nicht weniger als 381 oder 84,7 Prozent auf Genossenschaften, die im letzten Jahrzehnt, also seit Bestehen der Preußenkasse, begründet worden sind. Die tatsächliche

Nichtigkeit dieser Angabe wird jetzt, der Not gehorchend, in der ministeriellen „Berliner Korrespondenz“ als „mathematisch richtig“ zugegeben, aber gleichzeitig hinzugefügt „statistisch wertlos“. Und die Beweisführung zu letzterer, an sich schon eigenartigen Behauptung? Man müsse, wolle man das Behauptete statistisch untersuchen, die in einem gewissen Zeitraum, z. B. in einem Jahr, aufgelösten Genossenschaften nach ihrem Gründungsjahre aussondern und sie nur zu den Neuerichtungen desselben Jahres in Beziehung setzen! Mit Verlaub, hierin liegt die Verchiebung des Schwerpunktes, denn die letztere Voraussetzung gehört nicht zum Beweissthema für den vorliegenden Gegenstand. Das erstere ist sachgemäß geschehen, das letztere trifft einen ganz anderen Punkt, eine hier nicht in Frage kommende Verhältnisberechnung. In welchem Verhältnis die in einem gewissen Zeitraum begründeten Genossenschaften zu den im nämlichen Zeitraum aufgelösten Genossenschaften stehen, ist für den vorliegenden Fall gleichgültig. Es handelt sich um die auffällige Tatsache, daß die Auflösungen im Jahre 1906 mit 84,7 Prozent Genossenschaften betreffen, die im letzten Jahrzehnt begründet wurden, und daß dieser zehnjährige Zeitraum mit der zehnjährigen Tätigkeit der Preußenkasse zusammenfällt.

Abgesehen davon, daß das Jahr 1905 dieselbe Erscheinung. Von 385 Auflösungen entfielen 310 oder 80,5 Prozent auf Genossenschaften, die vom Jahre 1895 an — dem Jahre der Errichtung der Preußenkasse — begründet worden sind!

Gänzlich unbrauchbar für die Frage und daher als wertlos zu bezeichnen ist die Bezugnahme in dem Artikel der „Berliner Korrespondenz“ auf aufgelöste Genossenschaften, deren Begründung in die Jahre vor 1895 fällt, da die Preußenkasse erst seit 1895 besteht.

Die offiziöserseits „mathematisch“ schon ausgegebene Position ist hiernach auch „statistisch“ als völlig verloren zu betrachten.

Die amerikanische Krise, Roosevelt und die Arbeitergesetze.

n. London, 23. März.

Eine Delegation von Interessenten aus den Staaten des mittleren Westens trug vorgestern dem Präsidenten ihre Ansichten über die Marktlage vor und sprach ihm den Dank des Landes dafür aus, daß er „klein und groß gleichermäßen zur Mäßigung vor dem Gezehe zwingt“. Kurz nach dieser Audienz konterte Roosevelt mit den republikanischen Führern des Repräsentantenhauses und des Senats; alsdann wurde bekannt, daß er in der nächsten Woche eine neue Botschaft an den Kongreß richten will. Wie es heißt, wird er darin auf Verabschiedung der Aldrich-Bill (diese würde für notwendige Fälle der Notenausgabe erweiterte Grenzen setzen), sowie eines Gesetzes über die Verantwortlichkeit des Arbeitgebers und eines solchen über die Unzulässigkeit von richterlichen Einheitsbefehlen bei Streiks drängen. Des ferneren empfiehlt er u. a. angehend auch dringend eine Tarifreform bald nach dem Amtsantritt des neuen Präsidenten. Es scheint übrigens, daß diese Idee auch in der republikanischen Partei immer weitere Kreise ergreift, wenigstens hat der Senator La Follette bereits einen Gesetzentwurf über die Bildung einer Enquetekommission über diese Frage eingebracht. Des Präsidenten Pläne den „reichen Räubern“ gegenüber und zugunsten der „ehrlichen Arbeit“ sind ja bekannt; sie dürften auch in der kommenden Botschaft einen breiten Raum einnehmen. — Abgesehen ist vor wenigen Tagen den Präsidenten beider Kammern von einer Abordnung der „American Federation of Labour“ (etwa der deutschen Generalkommission der Gewerkschaften entsprechend) eine

Petition überreicht worden, die ebenfalls baldige Verabschiedung der Arbeitergesetze — besonders jene über die Verantwortlichkeit der Arbeitgeber — fordert, wenn man vermeiden wolle, daß die Ansprüche der Arbeiter, besonders der ungebildeten, die Form heftiger Proteste annehmen. Ob sich der Kongreß, in dem die Interessen des Großkapitals dominieren wie in keinem anderen Parlamente der Welt, dadurch irgendwie beeinflussen lassen wird, ist allerdings recht fraglich; die Stimmung im Senate zumindest ist den Arbeiterforderungen so ungünstig wie nur möglich.

Der Diktator Castro.

n. London, 24. März.

Vor 13 Jahren sandte Grover Cleveland eine Botschaft an den Kongreß der Vereinigten Staaten, in der er sich scharf gegen jene Staaten wandte, die Castro durch Waffengewalt zwingen wollten, seine resp. seiner Staatsangehörigen Verpflichtungen gegen das Ausland ehrlich zu erfüllen. Heute muß sein Nachfolger, Roosevelt, vom Kongresse die Ermächtigung nachsuchen, Venezuela mit Waffengewalt dazu zu zwingen, einige streitige Fragen über Ansprüche amerikanischer Bürger vor das Haager Schiedsgericht zu bringen; bisher hat Herr Castro sich ja stets geweigert, einen Richter über sich anzuerkennen. Die Ermächtigung, Venezuela den Krieg zu erklären, dürfte Roosevelt noch nicht verlangen, da man der Ansicht ist, Castro werde nachgeben, wenn eine friedliche Demonstration gegen die venezolanischen Häfen ausgeführt wird.

Deutsches Reich.

* Die Stadt Posen im Zeichen des Sprachensparagrafen. Der „Kuryer Pognanski“ meint, daß nach Annahme des § 7 des Vereinsgesetzes man sich auf polnischer Seite auf viele „Überraschungen“ gefaßt machen müsse. Maßgebend für die Zusammenfassung der einzelnen von dem Sprachensparagrafen betroffenen Kreise nach der Nationalität ihrer Bevölkerung sollen die statistischen Nachweise vom Dezember 1905 sein. Nach polnischer Schätzung beträgt die Zahl der polnischen Einwohner der Provinzialhauptstadt Posen, von der die gesamte polnische Propaganda ausgeht, mehr als 60 v. H. Nach den statistischen Monatsberichten der Stadt Posen betrug dagegen die Zahl der Einwohner Posens 137 067. Davon wurden 78 309 der polnischen, 58 522 der deutschen und 206 fremden Nationalitäten zugerechnet. Mithin würde die polnische Bevölkerung in Posen nur 57,1 v. H. der Gesamtbevölkerung ausmachen und vom Verbot der polnischen Sprache berührt werden.

* Der Hilfsaussschuß für die nordelbischen Deutschen Rußlands hält seine diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung am Samstag, den 28. d. M., in seinen Geschäftsräumen ab. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Bericht des Vorsitzenden über die Vereinsaktivität, Rechnungslegung und Entlastung für das Geschäftsjahr 1907. 2. Wahl des Arbeits-Ausschusses. 3. Reiseberichte des Geschäftsführers über die deutschen Wolgafolonien und das Baltikum und des Pastors Viz. Faure über die deutschen Kolonien in Cherson und Bessarabien.

Herr und Flotte.

Alte und neue Schulschiffe. Die Seeadetten- und Schiffsjungen-Schulschiffe „Bryna“, „Charlotte“, „Stein“ und „Moltke“ sind jetzt von den Auslandsreisen in die Heimat zurückgekehrt. An Stelle der in Kiel außer Dienst zu stellenden „Moltke“ wird „Gertha“ in Dienst gestellt und statt der „Stein“, die in Wilhelmshaven die Flagge einzieht, „Victoria Luise“, „Bryna“ und „Char-

in der Königsallee — plötzlich der Helm eines Gendarmen auf. „Es ist doch alles in Ordnung?“ fragte er erschreckt ansahend den Chauffeur. „Alles!“ antwortete Lehmann und drückte auf die Hupe, denn man befand sich vor der Kreuzung der Delbrückstraße. Zu seinem Erstaunen sah Dr. Müller wenige hundert Meter weiter wieder einen Gendarm. „Das muß Zufall sein“, sagte er sich, „vielleicht, daß sie in dienstlicher Angelegenheit zur Stadt müssen.“ — Bald war der Wald erreicht, und der Motor holte aus. „Nur nicht zu schnell!“ warnte der Assessor, „mehr als 50 Kilometer will ich auch auf freier Chaussee nicht fahren.“

Winnen kurzem erreichte man Wannsee-Deelhof. Lehmann stellte seinen Motor auf 10 Kilometer ein und erklärte auf des Doktors Frage: „Hier beginnt die geschlossene Dristhof Wannsee, und hier ist eine der berühmten Autofallen. Wenn ich auch nur 15 Kilometer fahre, kriegt ich unweigerlich ein Mandat. Es ahnt ja kein Fremder, daß wir uns in einem geschlossenen Ort befinden; da haben die Herren Grünröde ein leichtes Spiel.“ — Aufatmend lehnte sich Dr. Müller in seine Polster zurück. Ja, der Lehmann war ein zuverlässiger Mensch. Gott sei Dank!

In gehobener Stimme vertiefte er sich nun in die Schönheit der märkischen Landschaft, die das Auto schnellen Fluges durchstieß. Fast alle Wege waren einsam, kaum daß ein Ackerwagen ein vorübergehendes Hindernis bildete. Die Unruhe, die den Doktor anfangs immer befiel, wenn sich etwas zeigte, schwand bald vor der eisernen Ruhe und Sicherheit des Fahrers. Je mehr Müller beobachtete, wie gewandt und leicht Lehmann zu bremsen, auszuweichen und zu lenken verstand, desto froher und siegesgewisser wurde sein Gemüt, und schließlich überfiel ihn ein ganz klein wenig von dem, was er bei seinen Freunden als Schnellfahrtskoller tabelte. „Hier könnten Sie einmal den Motor auslaufen lassen“, sagte er zu seinem Begleiter, als sie die weiten Ebenen durchfahren und überall Ruhe und Frieden herrschte. Lehmann schmunzelte nur leise in sich hinein, denn das hatte er lange vorausgesehen.

Der erste Tag verlief ohne Panne, ohne Unfall, und als Dr. Müller sich abends in Hannover zur wohlverdienten Ruhe niederlegte, dachte er: „Aller Anfang ist schwer, und diesen Anfang haben wir glänzend be-

Aber der zweite Tag brachte ihm eine böse, böse Stunde. Minden war durchfahren, und die herrliche Porta Westfalica lag vor den entzückenden Reisenden. Der natürliche Doktor hegte den Wunsch, den Berg hinauf zu fahren; Lehmann, der ebenfalls große Naturfreude an den Tag legte (wie er sich denn überhaupt immer mehr als ein prächtiger Kerl entpuppte), war gern einverstanden. So bog er sich angesichts eines breiten Weges von der Chaussee ab, begegnete nach einigen Windungen des ziemlich ansteigenden Weges einem freundlich lächelnden Gendarmen, so daß Dr. Müller innerlich beruhigt dachte: „Na, hier zu Lande sind die Leute wenigstens lebenswürdig.“ Eine kurze Strecke weiter entdeckte sie jedoch, daß der Weg für Autos nicht fahrbar sei und kehrten also zurück. An der Kreuzung trafen sie wieder auf den Gendarmen, der gerade sein Taschenbuch einpackte, als ob er eben eine Eintragung gemacht hätte. Von bösen Ahnungen getrieben, fragte unser Held, ob die Eintragung ihm gelte. „Allerdings“, war die Antwort, „ich habe Sie aufschreiben müssen wegen Befahrens verbotener Wege.“ — „Aber — wenn der Weg verboten sein soll, so muß das doch angezeigt sein!“ — „Zur's ja auch“, sagte der Gendarm. „Ja, aber wo denn?“ — „Da“, erwiderte der Gendarm lakonisch und zeigte auf ein kleines Schild, das von Tannenzweigen so verdeckt war, daß nur ein Wissender seinen Platz entdecken konnte, nicht aber ein Fremder, in die Schönheit der Gegend vertiefter Automobilist. — Tableau! — Allein Dr. Müller kämpfte mit wahrem Heldennut um seine Wette. „Aber sagen Sie mal, warum haben Sie uns denn nicht gleich darauf aufmerksam gemacht, als Sie uns auf dem Wege sahen?“ Der gekrenzte Hüter des Gesetzes lächelte freundlichhaftlich. „Unsere Gemeindefolge kann das Geld gut gebrauchen“, sagte er gemächlich, „und wenn ich die Automobilfahrer vorher erst warnen soll, kommen ja keine Gelder ein.“ — Assessor Dr. Müller II. fühlte, wie Blut und Schmerz in ihm arbeiteten. Was sollte er tun? Oh — konnte er den Mann nicht bitten? — Der Wortlaut der Wette verlangte ja nur, daß er keinen Strafbefehl nach Hause brachte, — o, wie spitzfindig sein Juristengehirn arbeitete! Und er hat, so inständig, so voller Überzeugung und Wärme, daß der biedere Westfale schließlich sagte: „Na, dann wollen wir die Sache noch einmal auf sich beruhen lassen.“ Dr. Müller empfand die Freude eines Ange-

klagen, der jedoch den Freispruch vernommen hat, und gab dieser Freude in einer flüchtigen Sekt-Ausdrück, die er im nächsten Gasthof mit dem Chauffeur und dem Grünrod leerte.

Dieses denkwürdige Ereignis warf aber tiefe Schatten auf seinen Weg. Man durchquerte nun die westfälische Ebene, in der überall verstreut die Schulden- und Bauernhöfe liegen, wo jeder Besitzer wie ein König in seinem Reich herrscht. Ihn fesselte nicht die Pracht der mächtigen Eichenbestände noch der üppigen Waldhecken, ihn freute auch nicht der Anblick der kräftigen, blonden Menschen, die mit dem Rechen auf der Schulter vom Felde kamen. Ihn anklebte nur die Sorge, wo denn die „geschlossenen Ortschaften“ anfangen und wo sie aufhörten. Hier ein paar Häuser, da wieder ein Gehöft, aber Schilber, nach denen man sich hätte richten können, fanden sich herzlich wenig. Da mußte Lehmann in warem Schneidentempo fahren, denn man konnte doch nie wissen...! — Schließlich konnte dieser seinen Born nicht mehr zügeln. „Aber Herr Doktor“, sagte er im Tone des gekränkten Besserwissers, „hören Sie doch endlich auf! Wenn ich einen Ort sehe, fahre ich schon von allein langsam, aber wozu ich auf freier Chaussee kriechen soll, das weiß ich nicht. Seien Sie doch nicht so bange wegen ein paar Strafmandaten. Herr Hofenbeck hat sie schon zu Dutzenden bekommen und bezahlt sie, ohne zu zucken; das sind die indirekten Steuern“, sagt er, oder „das ist die gerechte Strafe für alles Vergnügen; nach einer ordentlichen Aneignung gibt's einen Kater und nach einer Autofahrt Strafmandate, wir zu machen.“

„Aber, lieber Lehmann, ich darf keine Mandate bekommen; es handelt sich doch um eine Wette“, rief Dr. Müller. Lehmann zog sein Gesicht in bedenkliche Falten. Wie er aber die klägliche Miene seines Fahrgastes sah, tröstete er in selbstbewusstem Ton: „Verlassen Sie sich nur auf mich! Was gemacht werden kann, wird gemacht!“

Und Lehmann hielt Wort. Das denkwürdige Ereignis an der Porta blieb das einzige seiner Art. Aber der Doktor hatte doch gar manches Mal Gelegenheit, die Klagen seiner Freunde über ungezogene Kinder, unverlässliche Kutscher, mangelnde Beleuchtung der Wagen in der Dunkelheit usw. auf ihre Richtigkeit zu prüfen. Und Lehmann, der bald merkte, wie eigentlich der Hase lief, verjämte keine Begebenheit, um dem Doktor eine zwar recht unwissenschaftliche, dafür aber

lotte" bleiben in Dienst. Während des kommenden Übungsjahres werden sich also "Freya", "Hertha", "Victoria Luise" und "Charlotte" im Dienst befinden, also statt des einen Kreuzers und der drei Segelfregatten im verflochtenen Jahre drei Kreuzer und eine Segelfregatte. Im kommenden Jahre scheidet mit "Charlotte" die letzte Ausbildungszwecke dienende Segelfregatte aus der Flotte der Schulschiffe aus. Dann wird die Marine ein aus zwar nicht mehr ganz modernen, aber doch ansehnlichen Kreuzern bestehendes Schulgeschwader besitzen.

Neue Uniformen in Italien. Im italienischen Heer werden gegenwärtig Versuche mit einer neuen Uniformierung gemacht, deren Farbe sich dem Gelände anpaßt, und die zugleich einige praktische Vereinfachungen enthält. Nachdem eine Kompagnie des 5. Regiments der Alpentruppen diese Bekleidung erprobt hat, soll sie auf Anordnung des Kriegsministers nun auch von zwei Kompagnien des in Rom stehenden 47. Infanterie-Regiments versuchsweise angelegt werden. Sie besteht aus Joppe, Weste, Mütze und Hose von graugrünem Tuch; die Einführung der Weste soll für gewisse Fälle das Auffindes der Joppe gestatten, und um dies während des Marsches zu erleichtern, werden die Patronentaschen mit Hilfe eines besonderen Gürtels getragen, der mit einem Metallhaken befestigt wird. Die Samaschen werden abgeschafft und ein über den Knöchel herausgehender Schuh eingeführt. Die Mütze ist mit Schild und Sturmband versehen. Diese Bekleidung für den Dienst im Felde soll bei Mannschaften wie Offizieren aller Waffengattungen eingeführt werden. Der gegenwärtig bei der Infanterie gebrauchte Mantel soll durch die Joppe und den Radmantel ersetzt werden, wie ihn gegenwärtig schon die Bersagliere tragen.

Deutsche Kolonien.

Ausführungen für die Kolonien. Für Deutsch-Südwestafrika wird, wie der Berliner Handelskammer mitgeteilt ist, die Lieferung von Proviant und Futtermitteln, wie Reis, Mehl, Raffee, Zucker, Salz, Schmalz, Rum, Hon, Zündhölzer in sechs Tosen, und für Kamerun die Beschaffung von 10 Stück zweirädriger Eisenkarren mit einfachen hanfenen Wechsellagen. Die Verhandlungsunterlagen können im Zimmer 407 des Reichskolonialamts eingesehen und von dort gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. für je ein Los bezogen werden.

Ausland.

Griechenland.

Eine griechische Flotte- und Marineorganisation.

Die aktive Balkanpolitik, die in der jüngsten Zeit verschiedene Großmächte entwickelt haben, ruft jetzt auch die Balkanstaaten selbst auf den Plan. Griechenland schied sich an, bei den zu befürchtenden Umwälzungen nicht ungerührt dazustehen. Anscheinend hat es aus dem preußisch-deutschen Einigungskampf gelernt und ahmt das gute Beispiel nach. — In der Kammer Sitzung entwickelte der Ministerpräsident Theotakis ein Programm für die Marineorganisation. Er ist der Ansicht, daß es ratsam wäre, einen ausländischen Offizier als Marine-Inspektor nach Griechenland kommen zu lassen. Diese Reorganisation, sowie der Bau zweier geplanter neuer Eisenbahnlinien und die Ansiedelung griechischer Kolonisten aus Bulgarien würden ein Kapital von 100 Millionen erfordern, welche der Staat durch eine Anleihe zu beschaffen genötigt sei. Gegenüber einigen Anfragen verteidigte Theotakis die Politik der Regierung und hob die Anstrengungen im Hinblick auf die Reorganisation der Armee hervor. Wenn dieselbe auch ausgezeichnete Erfolge ge-

zeigt habe, so genüge doch die militärische Stärke nicht, um die Rechte kleiner Staaten zu verteidigen. Es sei unumgänglich, daß sie aus der isolierten Stellung herauszutreten. Griechenland sei durch die Fortschritte, die es seit der Unabhängigkeitserklärung erreicht habe, berechtigt, sein Haupt zu erheben vor den Mächten. Nebenher legte diese Fortschritte im einzelnen dar und hob rühmend den Charakter der hellenischen Rasse hervor, welche in Zukunft einen Platz einnehmen werde, den ihr ihre Opfer und ihre Stärke zuweisen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 27. März.

Milchfäden, Beratungsstellen und Gesellschaft für Kinderheilkunde.

Vor uns liegt ein stattlicher Band von 497 Seiten, die Verhandlungen der 24. Versammlung der Gesellschaft für Kinderheilkunde in Dresden im Jahre 1907 enthalten. Der größte Teil der vorjährigen Tagung dieser Gesellschaft, welche die offizielle Vertretung der deutschen Kinderärzte darstellt, war von Verhandlungen ausgefüllt, welche die Milchfäden und Beratungsstellen im Dienste der Säuglingsfürsorge betrafen. Die hohe Säuglingssterblichkeit in Deutschland hat ja auch bei uns das öffentliche Gewissen wachgerüttelt, und an vielen Orten sind Maßnahmen begonnen, diese erschreckende Sterblichkeit einzudämmen. Die Verhandlungen der in dieser Frage besonders kompetenten Gesellschaft müssen deshalb allseitiges Interesse erwecken, und seien deshalb die Hauptpunkte hervorgehoben.

Im Deutschen Reich dienen zurzeit 101 Anstalten der Säuglingsfürsorge. Eingerechnet sind nur die Beratungsstellen, auch die in Verbindung mit Zentralmilchfäden stehenden Kontrollstellen, soweit sie von eigenen Ärzten geleitet werden, ferner die Milchfäden, Säuglingsheime und Säuglingsheilstätten. Von diesen 101 Anstalten sind 28 städtisch, von den 73 privaten Anstalten genies 42 städtische Unterstützung, ein erfreulicher Beweis, daß die Bedeutung der Säuglingsfürsorge für die öffentliche Wohlfahrt auch von den Kommunen anerkannt wird.

Aus den 114 Berichten, welche die betreffenden Anstaltsleiter (darunter auch eine Anzahl ausländische), an die Gesellschaft erhalten haben, gehen nun folgende höchst bemerkenswerte Tatsachen hervor:

Zunächst wird einstimmig in den Berichten betont, daß das beste, durchgreifendste und sicherste Mittel, die hohe Säuglingssterblichkeit zu bekämpfen, eine energische Propaganda für das Stillen ist. Diese Propaganda kann am durchgreifendsten von öffentlichen Beratungsstellen aus erfolgen durch unverdrossene und mühsame Aufklärungsarbeit von Seiten eines spezialistisch geschulten Arztes. Es werden deshalb Milchfäden ohne Verbindung mit Beratungsstellen allseits verworfen. Es wird von sämtlichen Berichterstattern und Diskussionsrednern darauf hingewiesen, daß die Mütter durch das Bestehen von Säuglingsmilchfäden ohne Beratungsstelle leicht verleitet werden, nicht zu stillen und ihrem Kinde die so leicht erreichbare Kuhmilch zu geben. Anstatt die Mütter dazu anzuhalten und durch Belehrung zu erziehen, daß sie sich unter allen Umständen außerst bemühen müssen, ihrem Kinde sein gutes Recht auf die Brust zu gewähren, wird ihnen die Gabe von unnatürlicher Ernährung noch möglichst erleichtert. Die Mutterberatungsstellen sind also bei der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit unentbehrlich, und auf sie ist hierbei das Hauptgewicht zu legen, erst

in zweiter Linie notwendig sind die Milchfäden. Die Beratungsstellen haben weiterhin die Aufgabe zu übernehmen, die Kinder zu überwachen, deren Mütter aus sozialen und anderen Gründen nicht stillen können und die Kuhmilch aus der Milchfäden beziehen. Hier ist eine ärztliche Kontrolle in der Beratungsstelle, sowie eine Hauskontrolle unbedingt erforderlich, weil sonst mit der Milch Mißbrauch getrieben wird, und so schlechte Resultate sich ergeben. Dementsprechend sind die Erfolge da, wo nur Milchfäden ohne Beratungsstellen bestehen, sehr gering im Vergleich mit den Orten, wo beide zusammen wirken. Als mächtigste Unterstützungsmittel für die Propaganda der Brusternährung haben sich die in 14 Städten eingeführten „Stillprämien“ und „Stillunterstützungen“ erwiesen. Für die großen Städte — auch für Wiesbaden — gilt der Satz: 95 Prozent aller Mütter können stillen, aber nur 40 Prozent tun es. Wenn also trotz meist vorhandener Fähigkeit das Stillen vernachlässigt wird, so muß es dafür einen Grund geben. Eitelkeit und ähnliche Beweggründe können es bei den hier in Frage kommenden Frauen kaum sein, denn das Stillen ist zweifellos die sicherste und billigste Form der Säuglingsernährung. Wohl aber muß ein Teil der Frauen der arbeitenden Klasse mitverdienen helfen, die Frauen suchen Geld als Aufwartefrauen, Monatsfrauen, Fabrikarbeiterinnen usw. zu verdienen und müssen oft schweren Herzens darauf verzichten, ihren Kleinen die Brust zu reichen. Hier tritt die Allgemeinheit helfend ein, indem sie der Mutter ganz oder teilweise den entgehenden Verdienst ersetzt und es ihr so ermöglicht, ihrer Mutterpflicht nachzukommen und ihr Kindchen zu stillen. Mit diesem System sind in Berlin, Leipzig, Dortmund u. a. a. D. ausgezeichnete Resultate erzielt worden.

Im Gegensatz zu diesen „Stillunterstützungen“, welche eine fortlaufende Zahlung bedingen (sie schwanken in den einzelnen Städten zwischen 30 und 80 Pf. pro Tag), stellen die „Stillprämien“, wie schon der Name besagt, ein- oder mehrmalige Belohnungen dar, welche in größeren Geldbeträgen gewährt werden. So zahlt die Stadt Jülich jeder Mutter, die ihr Kind selbst nährt und es am Schlusse des 2. Monats in der Beratungsstelle vorzeigt, 2 M., am Schlusse des 3. Monats 3 M., am Schlusse des 4. Monats 5 M. und so in progressiver Weise, bis zum Ende des 9. Monats 10 M. als höchste Prämie gewährt wird. Auch dieses System hat sich glänzend bewährt. Betrug wird durch das sehr einfache Mittel verhindert, daß die Mütter, wenn sie die Prämie erheben, zuvor in Gegenwart des Arztes in der Beratungsstelle die Kinder anlegen müssen.

Als zweckmäßig und notwendig wird sodann die Angliederung einer Milchfäden bezeichnet, um für die Kinder, deren Mütter nicht stillen können, eine möglichst einwandfreie Kuhmilch beschaffen zu können. Es werden hier durchweg kleine Milchfäden mit individueller Zubereitung der Milchmischungen empfohlen.

Was die Erfolge der deutschen Anstalten betrifft, so wird allseits betont, daß ein zweifellos Erfolg bereits jetzt zu verzeichnen ist. An allen Anstalten war die Sterblichkeit der sie in Anspruch nehmenden Kinder eine sehr geringe: Sie blieb durchweg hinter der Durchschnittsterblichkeit der betreffenden Stadt oder des betreffenden Bezirks mehr oder minder weit zurück. Dieser Erfolg ist um so mehr anzuerkennen, da gerade die schwächlichen und elendesten Kinder erfahrungsgemäß den Anstalten zugewiesen werden. Weiterhin heben die Leiter der Beratungsstellen den Erfolg der Stillpropaganda hervor, wobei sie durchweg die mündliche der schriftlichen Belehrung vorziehen. Überhaupt beginnen die von den Beratungsstellen ausgehenden hygienischen Belehrungen über Ernährung und Pflege der Säuglinge an-

um so nützlichere Vorlesung über Verkehrsfragen zu halten.

Als Dr. Müller am vierten Tage seiner Fahrt den Bindungen des grünen Rheinstromes folgte, fiel die nervöse Angst gänzlich von ihm ab. Der alte Vater Rhein umspann ihn wieder mit dem gleichen Zauber, wie dereinst, als er noch Bonner Korpsstudent gewesen. In Bonn lud er einen Korpsbruder ein, ihn ein Stückchen zu begleiten. Und nun folgte der Teil der Fahrt, der auch dem wackeren Lehmann am meisten Freude machte. Die beiden Herren schwelgten in Erinnerungen; in Godesberg mußte der Lindenwirtin „Guten Tag“ gesagt werden; in Remagen lag eine stille Weinstraße, die so viel an freundigen Erinnerungen barg, und in Andernach endlich wurde das Auto eingestellt, um auf der Krahenburg Abschied zu feiern. Nachdem sich der Freund von ihnen getrennt hatte, befanden sich Dr. Müller sowohl wie sein Mentor Lehmann in jenem Zustand gesteigerter Lebensfreude, den man nur am Rhein wirklich ausleben kann. Es war ja auch zu prächtig! Nun freilich galt es, die verlorenen Zeit durch Anspannung des Motors einzuholen, wenn man vor Abend in Bingen sein wollte. So eilte das Auto unermüdet von Dorf zu Dorf (immer selbstverständlich im Rahmen der Ortskraft nur mit 15-Kilometer-Geschwindigkeit), an Bergen und rebenumkränzten Höhen vorbei, und als man heil und ohne Bebelligung in Bingen anlangte, ward es dem Doktor doch ein bißchen weh ums Herz, daß der Rheinzauber nun sein Ende erreicht hatte.

Die gute Stimmung blieb dem Affessor auch über den Rest des Weges treu, als er den Taunus durchstieß und Thüringens Waldberge ihn umgaben. Und siegesgewiß hielt er in ruhigem 15-Kilometer-Tempo seinen Einzug in die Reichshauptstadt und meldete: „Kein Unfall, keine Panne, kein lebendiges Wesen überfahren und kein Strafmandat.“

„Abwarten“, sagte Hastenbed, „du weißt, acht Wochen mußt du noch zappeln.“

Während der nächsten vier Wochen führte der Affessor am Stammtisch das große Wort. Er wurde nicht müde, das Auto (in Gedanken sagte er manchmal schon „sein“ Auto) zu rühmen und vor den Freuden der wunder schönen Fahrt zu schwärmen. Aber er vergaß niemals hinauszufügen: „Man muß nur vernünftig fahren, nicht rasen, loud-en reisen; dann kann einem nichts geschehen!“

Nach vier Wochen aber erschien sein Freund Hastenbed mit trauriger Miene am Stammtisch und überreichte ihm mit wehmütvoller Gebärde ein amtliches Schriftstück. „Das ist das erste“, sagte er dumpf. Der Affessor wurde bleich, als er las: „Strafbescheid über 30 M. wegen zu schnellen Fahrens und Unterlassung des Hüpenzeichens vor der Kreuzung des Weges zum „Hafensprung“ in der Königsallee, Kolonie Brunwald.“ Dem armen Affessor wurde grün und gelb — eine Viertelstunde nach der Abfahrt! Die zwei Gendarmen der Königsallee! Aber Lehmann hatte doch gesagt, daß alles in Ordnung sei — er ließ sich schleunigst einen Plan Groß-Berlins geben und entdeckte, daß der Hafensprung ein Fußweg war, der zu einer Badeanstalt führte. Ganz vernichtet sank er zusammen. Hastenbed tröstete ihn: „Ich habe heute auch ein Mandat bekommen für dasselbe Verbrechen, ihn tags vorher da vorbeigefahren. Weil es mit der Schnelligkeit nicht mehr zieht, sind die Gendarmen auf diesen neuen Trick verfallen, denn an den Hafensprung denkt ja kein Mensch.“ — „Aber das ist denn doch...“ Mehr brachte Müller nicht heraus, dann senkte er das Haupt auf die Brust und vertief in trübes Sinnen.

Nach einigen Tagen kam Freund Hastenbed mit einem weiteren Bündel. „Ich glaube, ihr habt am Rhein wohl etwas toll gewirtschaftet, es sind neun Mandate.“ — „Neun!“ schrie der Doktor auf. „Ich schwöre dir, wir sind nie mehr als 15 Kilometer gefahren, meistens sogar noch langsamer.“ „Das sagt Lehmann auch, und das wird ja wohl stimmen, aber was hilft dir das? Den Rekord hast du übrigens noch nicht geschlagen, denn vor kurzem soll ein Fahrer, der wußte, daß man am Rhein autofeindlich ist, und der infolgedessen sich ärrte an die 15 Kilometer hielt, bei seiner Rückkehr elf Mandate vorgefunden haben! Also tröste dich. Soll ich dir die Orte vorlesen?“ Der Doktor wehrte ab; er hatte übergenug.

Aber wiederum nach einigen Tagen brachte Hastenbed ein Mandat aus Schlichtern in Hessen, und sagte trockenen Tones: „Das Duwend wird schon voll werden.“ Und es wurde voll, denn die letzte Strafanzeige kam aus Großhain in Sachsen. „Aber da war ich ja gar nicht“, rief Dr. Müller entsetzt. „Nun, der Gendarm wird sich in der Nummer verlesen haben, oder irgend ein Dritter hat die Nummer widerrechtlich benutzt. Zufällig kannst du beweisen, daß du an dem Tage gar nicht in Sachsen war.“ Schreib' den Großhainern den Sachverhalt.

vielleicht haben sie ein Einsehen und ziehen die Strafanzeige zurück. . .“

Es dauerte einige Wochen, bis Affessor Dr. Müller II. sich von dieser großen Enttäuschung seines Lebens erholt hatte. Und er mußte zu allem Arger auch noch den Spott seiner Freunde über sich ergehen lassen. Aber mit der Zeit wurde es ihm zu bunt. Als man ihn eines Abends wieder mit der verlorenen Wette verurteilen wollte, sprang er auf und rief: „Jetzt ist's genug. Es ist immer noch Zeit, seinen Fehler zu verbessern, wenn man ihn erst erkannt hat. Von jetzt ab sage ich meinen juristischen Ehrgeiz darein, für eine gerechte, sach- und sinngemäße Ausföhrung oder Abänderung der automobilistischen Vorschriften zu sorgen. Ihr könnt das nur in eurem Klub sagen: ich werde Verteidiger für alle Automobilisten, die wegen solcher Sachen, wie ich sie erfahren habe, Strafbefehle erhalten. Das muß anders werden!“

Ein stürmisches Bravo seiner Freunde unterbrach seine flammende Rede. Hastenbed aber meinte: „Ich behalte mein Auto in der Hoffnung auf die besseren Zeiten, die doch einmal kommen müssen“, und zu Dr. Müller gewandt, fügte er hinzu: „Und dir stelle ich es selbstverständlich für weitere Studienfahrten immer gern zur Verfügung.“

Aus Kunst und Leben.

Der Kaiser und die „Hugenotten“.

Die Direktoren der Pariser Großen Oper, die Herren Messager und Bruffan, waren von dem Kaiser eingeladen, der Generalprobe der neuinstudierten „Hugenotten“ im königlichen Opernhaus beizuwohnen, und die Eindrücke, die die französischen Theaterleute von der Probe davongetragen haben, werden im „Figaro“ wiedergegeben: Der Kaiser und der General-Intendant von Hülfsen haben in „wunderbarer Weise ihr Ziel erreicht: was wir zu sehen bekamen, war etwas Außerordentliches sowohl als Leben und Bewegung wie auch als geschichtliche Zielzweckung und Genauigkeit. Das 16. Jahrhundert steht vor uns auf. Die Musik ist vollkommen; man glaubt in ihr zu leben und die alten „Hugenotten“ gehen erneut, verjüngt und umgewandelt daraus hervor. Es ist wirklich überraschend, und wenn die Berliner Oper mit ihren „Hugenotten“ nach Paris käme, mit solchen Dekorationen, mit solchen

vielen Orten den seit Jahrhunderten im Volke ausgehauenen Braut von Mißbräuchen und Aberglauben langsam zu verdrängen.

Von allen Seiten — und das ist das Wichtigste — wurde aber nun betont, daß die Beratungsstellen und Milchküchen ihrer geringen Anzahl wegen und wegen ihres geringen Wirkungsbereiches nicht imstande sind, die Säuglingssterblichkeit nennenswert herabzusetzen.

Hier wird verlangt, die Bemühungen dahin zu richten, daß jede ärztlich geleitete Fürsorge in ihrem Bereich sich allmählich zu einer Zentrale entwickle, die alle Zweige der Säuglingsfürsorge wirksam umfasse.

Aufgabe einer solchen Zentrale wäre: Überwachung und, soweit nötig und möglich, Übernahme der Ernährung und Pflege aller in ihrem Bezirk der öffentlichen Fürsorge bedürftigen Säuglinge, sowie Propaganda der Säuglingshygiene in allen mit der Anstalt in Verbindung tretenden Volksteilen. Sie könnte dieser Aufgabe gerecht werden: 1. durch Beratungsstelle; 2. durch Poliklinik; 3. durch Hauskontrolle aller ambulanten Klienten; 4. durch stationäre Abteilungen für gesunde Säuglinge, 5. zur Aufnahme von Kindern, die jeder häuslichen Pflege entbehren. Das Asyl wäre nur Durchgangsstation, bis die Kinder 5. in kontrollierter Außenpflege untergebracht werden können; 6. durch stationäre Abteilung für kranke Säuglinge; 7. durch lokale und geschäftliche Verbindung mit einem Wöchnerinnenheim, um für die stationären Abteilungen evtl. auch für die Außenpflege stets Ammen bereit zu haben; 8. durch eigene mit Musterhaltung in Verbindung stehende Milchküche zur Versorgung aller künstlich ernährten Säuglinge der gesamten Klientel; 9. durch Überwachung aller im Bezirk befindlichen Ziehämter; 10. durch Ammenschule und Ammenvermittlung; 11. durch Ausbildung von Säuglingspflegerinnen; 12. durch theoretische und praktische Kurse in Säuglingspflege und Säuglingsernährung für bemittelte und unbemittelte Frauen, für Schwangere und Hebammen; 13. durch ein eigenes in der Anstalt befindliches Bureau, das alle geschäftlichen Angelegenheiten mit den Behörden und dem Publikum erledigt und jedermann in Sachen der Säuglingsfürsorge Auskunft erteilt.

Eine solche Zentrale müßte sich in Verbindung setzen: a) mit allen einschlägigen Behörden, vor allem auch mit einer evtl. vorhandenen Berufsvormundschaft, um durch besondere Verabredungen einen raschen und einfachen Geschäftsgang zu ermöglichen; b) mit allen Ärzten, um die sich so leicht ergebenden Mißlichkeiten in Kompetenzfragen zu vermeiden und ein gedeihliches Zusammenarbeiten zu erzielen; c) aus gleichem Grunde mit allen Wohltätigkeitsvereinen. Eine solche Zentralanstalt wäre imstande, in ihrem Bereiche die Aufgabe der Säuglingsfürsorge in idealer Weise durchzuführen, da sie mit allen Volksteilen in Verbindung treten, das ganze einschlägige Material überblicken würde, rechtzeitige und durchgreifende Hilfe bringen könnte, nicht gehemmt würde durch bürokratische Schwierigkeiten. Kurz, die Haupt Hindernisse, welche die Arbeit der heutigen Anstalten noch erschweren und deren Erfolge schmälern, würden sich beseitigen lassen. Durch eine solche Bezirkszentrale könnte tatsächlich die Sterblichkeit der Säuglinge nachhaltig bekämpft und erheblich verringert werden. Einen sprechenden Beweis dafür bieten die Leistungen der Prof. H. Neumannschen Anstalt in Berlin (Blumenstraße), die bereits alle Forderungen einer Bezirkszentrale erfüllt.

Auch hier in Wiesbaden haben wir seit Jahresfrist einen bescheidenen Anfang mit der öffentlichen Säuglingsfürsorge gemacht. Wir haben neben der Säuglingsmilchanstalt eine von einem Kinderarzte geleitete Be-

ratungsstelle, die eine energische Tätigkeit entfaltet. Unbedingt nötig zum Ausbau der Fürsorgebestrebungen wäre für Wiesbaden zunächst: 1. Die Einführung von Stillprämien oder Stillunterstützungen; 2. regelmäßige ärztliche Kontrolle aller in Familien untergebrachten Ziehämter unter 1 Jahr durch einen oder mehrere genügend ausgebildete Ärzte („Säuglingsärzte“ nach dem Vorbild von Berlin); 3. eine Einrichtung als Durchgangsstation für solche Säuglinge, die aus irgend einem Grunde (Verwahrung, Verarmung der Eltern usw.) in andere Pflege gegeben werden müssen. Gerade diese Säuglinge sind aus leicht ersichtlichen Gründen sehr häufig kränklich und elend und zeigen eine große Sterblichkeit, wenn sie aus den ärmerlichen Verhältnissen heraus sofort den robusten Händen der Ziehmütter übergeben werden. Ein sehr großer Teil dieser Kinder stirbt bereits kurze Zeit, nachdem sie den Ziehmüttern übergeben sind, weil letztere ihre Pflegegewohnheiten, die auf vollkräftige Kinder zugeschnitten sind, einfach auf diese elenden Geschöpfe übertragen. Gelänge es, zunächst diese Kinder in einer an ein hiesiges Krankenhaus oder am zweckmäßigsten an die Mutterberatungsstelle angegliederten kleinen Abteilung zu kräftigen, um sie dann erst in Außenpflege unterzubringen, so wäre ein entscheidender Schritt in der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit in Wiesbaden getan, da gerade diese Kategorie die Sterblichkeitsquote der Säuglinge ungünstig beeinflusst. Die gefundenen Kinder brauchen nur kurze Zeit in diesem Depot zu bleiben, um nach erfolgter Konstatierung der Gesundheit in Außenpflege gegeben zu werden.

Selbstverständlich ist eine so geartete Ausgestaltung der Wiesbadener Säuglingsfürsorge nicht von heute auf morgen zu machen, sie wird Zeit bedürfen und — sie wird Geld kosten. Daß die Kosten einer Bezirkszentrale keine unerwünschten sein würden, beweisen die Städte, wo solche entweder bereits vollkommen oder teilweise bestehen. Die weitere Ausgestaltung der Säuglingsfürsorge in unserer Stadt wird unvermeidlich und unerlässlich sein und wir können zu dem sozialen Geist unserer Stadtverwaltung, der bereits in der Gründung der Milchküche und der Beratungsstelle sich in so günstigem Lichte gezeigt hat, das Vertrauen haben, daß sie die weitere Herabminderung des Säuglingssterbens nicht an der Kostenfrage wird scheitern lassen.

Es hat jedoch etwas eigentümlich berührt, daß, als bei der Beratung des diesjährigen Haushaltsplanes erwähnt wurde, daß die Säuglingsmilchanstalt 16 000 M. jährlichen Zuschuß erfordere, von einigen Mitgliedern des Stadtverordnetenkollegiums über die Höhe dieses Zuschusses Klage geführt wurde. Die Herren mögen bedenken, daß keine Aussicht dafür vorhanden ist, daß Wohlfahrtsanstalten dieser Art jemals ohne Zuschüsse existieren können, geschweige eine Rente abzuwerfen vermögen. Von den 101 Anstalten, welche in Deutschland sich mit der Säuglingsfürsorge befassen, haben 99 kleinere und größere Zuschüsse erfordert. (Die Zuschüsse schwanken zwischen 1500 M. und 85 000 M.) Es werden also, falls wirklich etwas Durchgreifendes in der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit in Wiesbaden geschehen soll, höhere Aufwendungen gemacht werden müssen, denn die Bekämpfung des Säuglingssterbens ist, wie jede andere Frage der öffentlichen Wohlfahrtspflege, in erster Linie eine Geldfrage.

Dr. M. H.

— Eine Beschränkung der gesetzlichen Kündigungsfrist im Handelsgewerbe wird durch eine Petition erstrebt, welche die „Zentralvereinigung preussischer Vereine für Handel und Gewerbe“ gemeinschaftlich mit dem Bunde der Handel- und Gewerbetreibenden an den

Reichstag gerichtet hat. Es wird beantragt, daß die Zulässigkeit der Abmahnung kürzer als der im § 67 festgesetzten Kündigungsfrist nicht nur bei Anstellungen zur Ausbildung, sondern auch auf Probe für ein drei Monate nicht überschreitendes Dienstverhältnis zulässig sein soll. Die Eingabe weist nach, daß die Zahl der Patenzen im Jahre 1907 bedeutend größer war als im Vorjahre, und folgert, daß viele Patenzen unbesetzt bleiben, da ein großer Teil der Prinzipale keine Verpflichtung eingehen will, die ihnen unter Umständen beträchtliche Geldopfer auferlegt. Aus den Kreisen der Handlungsgesellen dürfte ein lebhafter Widerspruch gegen diese Auffassung geltend gemacht werden.

— Unteroffiziersvorschulen und Unteroffizierschulen. Die Unteroffiziersvorschulen haben die Bestimmung, junge Leute für den Unteroffizierstand kostenfrei auszubilden. Bei militärischer Erziehung sollen sie dort ihre Schulkenntnisse so weit ergänzen, wie dies für den militärischen Beruf und für ihre spätere Verwendbarkeit im Beamtenstande wünschenswert ist. Daneben wird der körperlichen Entwicklung und Ausbildung besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Wer in eine Unteroffiziersvorschule aufgenommen zu werden wünscht, muß mindestens 14½ Jahre alt sein und hat sich bei dem für seinen Aufenthaltsort zuständigen Bezirkskommando oder bei einer Unteroffizierschule vorzustellen und hierbei ein Geburtszeugnis, den Konfirmationschein, ein Unbescholtenheitszeugnis der Polizeibehörde, etwa vorhandene Schulzeugnisse, eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten oder etwa erbliche Belastung vorzulegen. Das Bezirkskommando usw. veranlaßt das weitere. Die Ausbildung in der Unteroffiziersvorschule dauert im allgemeinen zwei Jahre. Aus der Unteroffiziersvorschule muß der Jüngling in die hierfür bestimmte Unteroffizierschule übertreten. Bei dem Übertritt in die Unteroffizierschule leistet der Freiwillige den Fahneide und steht dann wie jeder andere Soldat des Heeres unter den militärischen Gesetzen. Die Einberufenen müssen für die Reise zu der Unteroffiziersvorschule ausreichend mit Schuzeug, Kleidung und Wäsche versehen sein. — Die Unteroffizierschulen haben die Bestimmung, junge Leute, die das wehrpflichtige Alter erreicht haben und die sich dem Militärstande widmen wollen, kostenfrei zu Unteroffizieren heranzubilden. Wer in eine Unteroffizierschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich bei dem Bezirkskommando seines Aufenthaltsortes oder bei einer Unteroffizierschule persönlich zu melden und hierbei vorzulegen: einen von dem Zivilvorstandenden der Erziehungskommission seines Aushebungsbezirks ausgestellten Meldechein, den Konfirmationschein, etwa vorhandene Schulzeugnisse, eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung. Der Einstellende muß mindestens 17 Jahre alt sein, darf aber das 20. Jahr noch nicht vollendet haben. Er muß mindestens 154 Zentimeter groß sein und die Brauchbarkeit für den Friedensdienst der Infanterie besitzen.

— Deutsches Turnfest in Frankfurt. Vom Wohnungsausich für das 11. Deutsche Turnfest wird mitgeteilt, daß die Beteiligung am Fest ganz enorm zu werden verspricht. Während in Hamburg etwa 20 000, in Nürnberg 35 000 Teilnehmer anwesend waren, werden nach den vorläufigen Feststellungen in Frankfurt ungefähr 60 000 Festgäste erwartet.

— Die Diamanten werden nicht billiger. Trotz der ungünstigen Lage des Weltmarktes hält das Syndikat fest auf Preise. Amerika, das Hauptabgabegbiet für Diamanten, scheidet infolge der dortigen ungünstigen Geschäftslage nahezu aus. Die Ver Stimmung auf dem Diamantenmarkt hat indes auf den Preis der Steine keinerlei

Darstellern und mit solchen Chören, so würde ihr Erfolg ein großer sein. Eine Einzelheit unter anderen: diese historische Szene tritt uns entgegen in der Szene der Zigeunerinnen, die in zerschlagenen Röcken auftreten, in roten Miedern und so um die Soldaten einen wilden, mitreißenden Tanz ausführen. Der Verschönerungsakt ergreift durch seinen Realismus. „Ja, ich versichere Ihnen, wir haben uns Mühe gegeben“, sagte der Kaiser, der während der Generalprobe auf alle Einzelheiten achtete. Er und sein Intendant haben in alten Büchern geforscht, alte Stiche studiert; Saint-Bris z. B. trägt einen vorn zugedöpselten Waffenrock, den man rasch ausziehen kann wie einen Überzieher; dieses merkwürdige Kleidungsstück befindet sich in Paris im Arsenal, und auf kaiserlichen Befehl wurde es genau kopiert. Mit einer solchen Methode kommt man zu überraschenden Resultaten. Der Kaiser ist ein großer Verehrer der Meyerbeer-Musik und man hat nicht den Eindruck, daß er ein sehr leidenschaftlicher Wagnerianer ist. „Das ist Musik, wie ich sie liebe“, so wiederholte er während der Vorstellung mehrmals, und es scheint ihm auch außerordentlich interessant gewesen zu sein, in der Hofkapelle jener Zeiten zu blättern und sie aus genauester wieder auslesen zu lassen. „Denken Sie“, so sagte er zu uns, „in jener Nacht verlor ich zwei meiner Vorfahren, den Admiral Coligny und den Prinzen von Dranten. Nach alten Dokumenten sind 500 Adelige und 12 000 Soldaten in der Bartholomäusnacht gefallen.“ Nach der Vorstellung stellte der Kaiser den französischen Direktoren die Darsteller vor und er hatte dabei ein freundliches Wort für jeden, wie auch für den Dirigenten des Orchesters, Herrn Blech, den er sehr hoch schätzte. Dann nahm er mit seinen französischen Gästen im Salon der Oper den Tee. Wie Coquellein, Gungbourg, Saint-Saëns und alle Franzosen, die dem Kaiser persönlich näher getreten sind, so waren auch Messager und Broussan entzückt von der Höflichkeit und der freundlichen Einfachheit Wilhelms II. „Es wäre sehr interessant“, so äußerte sich Messager nachdenklich zu dem französischen Korrespondenten, der ihn aufgesucht hatte — „das Ensemble der Berliner Oper mit seinen Dekorationen nach Paris zu führen. Wir haben mit den Russen begonnen. Wir blühten mit den Deutschen fortzuführen; aber das ist ein Projekt, das eine feste Gestalt noch nicht angenommen hat.“

* Das gesellschaftliche Leben in Konstantinopel — so schreibt Zeiser Bey in der Pariser „Revue“ — ist wirklich nicht sehr amüsan. Konstantinopel ist bekanntlich in drei Teile geteilt: Stambul, die eigentliche Türkenstadt, das „Anhängel“ Skutari, und Pera-Galata, die Stadt der Gelehrten und der eleganten Welt. Stambul wird streng überwacht, und das Leben flieht dort in unveränderlicher Eintönigkeit dahin. Um 8 Uhr abends ist es eine tote Stadt, da mehr als zwei oder höchstens drei Personen nicht miteinander gehen oder beieinander stehen dürfen. Theater, elektrisches Licht und Telefon gibt es in Stambul auch nicht. In Skutari ist die Überwachung nicht minder streng, da auch hier einige Prinzen der kaiserlichen Familie wohnen. In Pera-Galata findet man überall Späher in Galauniform und mit zahlreichen Orden. Die Botschafter pflegen die Gefelligkeit nur in sehr beschränktem Maße. Der österreichische Botschafter gibt jedes Jahr am Geburtstag seines Kaisers einen Ball; der deutsche Botschafter geht schon einen Schritt weiter, da er nicht nur den Geburtstag des deutschen Kaisers, sondern auch den des Sultans feiert; der Vertreter Frankreichs ist ein Freund guten Essens, der Vertreter Englands schwärmt für Gartenfeste, und der Vertreter Italiens tut das, was die anderen tun. Die türkische offizielle Welt wagt sich auf den Festen, die die Fremden geben, gar nicht zu zeigen, da sie fürchtet, daß der ewig mißtrauische Sultan Verdacht schöpfen könnte. Wenn ein Botschafter sich durch das Fernbleiben der Türken verletzt fühlt, läßt ihn der Sultan freundlichst zum Essen ein und überschüttet ihn sozusagen mit Zigaretten und sonstigen Geschenken; dann schreiben die westeuropäischen Blätter ein langes und breites, wie intim der also beglückte Diplomat mit dem Sultan sei. Nach dem bittigen Gewährsmann der „Revue“ kann man, wenn Abd ul Hamid sich einmal einem Botschafter gegenüber besonders heralich zeigt, fast immer annehmen, daß der also ausgezeichnete Herr kurz vorher einen Affront erlitten habe.

* Was die Alten besser machten als wir. Man sagt und wiederholt es uns zum Überdruß, daß tustige der staunenerregenden Fortschritte, die die Wissenschaften in den letzten Jahren gemacht haben, das Wörtchen „unmöglich“ aus dem Vortrab der zivilisierten Völker entfernt werden müßte. Und doch haben die Alten viele Dinge, die scheinbar einfach sind, besser gemacht als wir.

Einige Beispiele, so schreibt ein italienisches Blatt, sollen das beweisen. Wie viele von den zahllosen Häusern, die jetzt jeden Tag gebaut werden, wird man wohl nach 500 Jahren noch in gutem Zustande wiederfinden? Wahrscheinlich keines. Wir können eben nicht mehr die Steine so fest miteinander verbinden, wie es die Alten zu machen verstanden. Unsere Gebäude sind eigentlich nur provisorische Bauten, die längst Trümmerhaufen sein werden, wenn die des alten Griechenlandes und Roms noch genau so stehen werden wie heute. Worin bestand nun eigentlich das Baugeschicknis der Alten? Nicht in der Wahl der Steine, sondern in der Mischung des Mörtels, der die Steine zusammenhält. Auch an den Bauwerken der Antike bröckeln die altersschwachen Steine langsam ab, der Mörtel aber, der sie verbindet, behält seine ganze Festigkeit. — Zu den Wissenschaften, die der Menschheit ganz besonders großen Nutzen gebracht haben, gehört ohne Zweifel die Chemie, die in den letzten fünf oder sechs Dekaden einen bewundernswerten Aufschwung genommen hat. Und doch können die modernen Chemiker nicht mehr gewisse Farbstoffe herstellen, die einst — zu einer Zeit, in der von einer europäischen Völkergemeinschaft noch nicht die Rede war — jeder Künstler und jeder Kunsthandwerker kannte. Die Archäologen entdecken jeden Tag Fragmente von Statuen und von Kunstgegenständen, die noch heute ihre ursprünglichen Farben in wunderbarer Frische zeigen. Noch ein anderes Kunstgeschicknis ist in der Zeiten Lauf verloren gegangen: die Gemälde der modernen Künstler werden längst verblasst und unkenntlich sein, wenn die Werke der alten Meister sich noch immer ihre Farben bewahren werden. Die Maler der alten Zeit mischten sich eben ihre Farben selbst, und zwar nach einer ganz besonderen Methode, die wir nicht mehr kennen. Verfermt haben wir auch die Kunst, eine unauslöschliche Tinte herzustellen. Man braucht nur einen vor zehn oder zwanzig Jahren geschriebenen Brief anzusehen, um zu erkennen, daß diese verhältnismäßig kurze Zeit genügt hat, den Schriftzeichen ihre ursprüngliche Frische zu nehmen.

Bildende Kunst und Musik.

Ein neues Bildnis Bismarcks, und zwar nach einem Gemälde von Berendt aus dem Anfang der 50er Jahre als Kunstblatt in Doppeltondruck wiedergegeben, wird in der soeben erschienenen Aprilheft von „Westermanns Monatsheften“ veröffentlicht.

Einfluß gehabt, weil das Londoner Syndikat, zu dem alle in Betracht kommenden Diamantminen gehören, die Preise festsetzt. Die das Journal der Goldschmiedekunst hervorhebt, kostet das Karat Brillanten vom reinsten Wasser, sogenannte „Blauweiße“ Ware, gegenwärtig 900 bis 1000 M.

Die Uhr an der Bonifatiuskirche wird augenblicklich einer gründlichen Reinigung unterzogen. Sie ist — außer der nur schwer zu entziffernden Bahnhofsuhr — die einzige zur Nachtzeit beleuchtete öffentliche Uhr, und ihr baldiges Wiedererleuchten daher erwünscht.

Raiffeisenfiliale. Am 23. März tagte im „Friedrichshof“ der Verbandsausschuß der Raiffeisen-Organisation Nassau, welcher die Verlegung der Filiale Wiesbaden nach Frankfurt a. M. beschloß.

Im grünen Wagen zur Aufsehung. Nicht geringes Aufsehen erregte gestern morgen in der Goldgasse der Gefangenenwagen des hiesigen Gefängnisses, der mehrere „Müsterfnaben“ zur Gefestellung im Saale eines dortigen Gasthauses vorkührte. Dadurch, daß der Wagen an einer anderen Stelle auf die Rückkehr der Leute wartete, knüpfen die zahlreichen Neugierigen an dessen Anwesenheit die gewagtesten Kombinationen. Namentlich das Haus, vor dem das Gefährt zufällig hielt, wurde angefaßt, als ob jeden Augenblick ein Verbrecher daraus hervorkommen müßte, um von dem Wagen hinweggeführt zu werden. Erst als sich die Bestimmung des letzteren rundgesprochen hatte, beruhigten sich die Gemüter und zerstreute sich die Ansammlung.

Walhalla-Theater. Am heutigen Freitag kommt zum letzten Male „Cöln-Berlin“ zur Aufführung. Morgen Samstag findet die Premiere der Novität „Das Mädchen mit der Bremse“ statt, mit welchem Stück das Cölnener Ensemble sein erfolgreiches Gastspiel am Dienstag beschließen wird.

Kleine Notizen. Auf den heute Freitagabend 8 1/2 Uhr im „Kaiseraal“, Dohheimerstraße 15, stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. Laupus für den „Hein- und Lannusklub“ über seine „Nordlandsfahrt nach Norwegen“ machen wir nochmals aufmerksam. — Die Tanzschüler des Herrn Herrmann veranstalten Sonntag, den 29. März, im Saale „Zur Waldblut“ (Platterstraße) ein Tanzkränzchen bei freiem Eintritt.

Nassauische Nachrichten.

Biebrich, 25. März. Das Standesamt befindet sich von Samstag dieser Woche ab im Hause des Herrn Architekten Niegel, Jahnstraße 5.

Biebrich, 26. März. Gestern ist hier zum erstenmal eine neue Zeitung erschienen, die von dem seit einigen Jahren hier lebenden Journalisten Herrn L. Anders herausgegeben und redigiert wird. Die Zeitung führt den Titel „Der Rhein“ und erscheint wöchentlich zweimal. Ihr Inhalt ist vorwiegend der Biebricher Lokalchronik gewidmet. Wir entnehmen ihr folgenden Nachtrag zu dem Bericht über die letzte Biebricher Stadtverordnetenversammlung: Gelegentlich der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurden in der geheimen Sitzung auch eilige Personalfragen beraten. Darunter standen die Aufbesserungen verschiedener Gehälter in vorderer Linie. So wurden die Bezüge des Stadtrechners dahin abgeändert, daß er sein Gehalt bereits mit dem 53. hat wie bisher mit dem 57. Lebensjahre erhält. Auch den beiden höchsten städtischen Beamten wurde eine erhebliche Erhöhung ihres Einkommens bewilligt. Wenn auch der Antrag des Stadtverordneten Freundlich, dem Herrn Oberbürgermeister eine Gehaltszulage von 2000 M. zu gewähren, zwar seine direkte Ablehnung, aber auch keine Unterstützung fand, so wurde das Gehalt des Herrn Vogt doch um 1500 M. und die Bezüge des Herrn Dr. Schleichner um 800 Mark aufgebessert. Letzterem wurden 300 M. als Dienstulage und 500 M. für die Wahrnehmung der Geschäfte der Rechtsanwaltskanzlei bewilligt. Die Konsequenz dieses Beschlusses wird wahrscheinlich eine Regelung des Gehalts unseres städtischen Oberhauptes sein. Dieses war vor einigen Jahren mit 10 000 M. bemessen worden; da der Oberbürgermeister aber mit der gewährten Zulage die Gehaltsgrenze bereits um 500 M. überschreitet, wird deren erneute Festsetzung nicht zu umgehen sein. Es herrscht in der Bürgerchaft einiges Befremden, daß über diese höchst wichtige kommunale Frage nicht berichtet wurde.

[?] Dohheim, 26. März. Zu der für gestern abend einberufenen Gemeindevorstandssitzung waren 12 Berordnete, der Gemeinderat vollständig erschienen. Folgende Beschlüsse wurden gefaßt: Bei der am 12. d. M. stattgefundenen gemeinschaftlichen Sitzung der Gemeindeförperschaften und der Vertreter der vorgesehten Behörde, sowie der Schulbehörde wegen des hiesigen Schulhausneubaus konnte man sich weder für das Projekt des Herrn Baurat Adams noch für das des Herrn Kreisbauinspektors Krapp entscheiden. Bekanntlich hat sich dann Herr Kreisbauinspektor Hercher bereit erklärt, noch ein Projekt auszuarbeiten. Dies liegt heute der Versammlung vor, und es wird ihm einstimmig zugestimmt. Das Projekt wird als sehr gut bezeichnet; es stellt sich bei gleicher (18) Klassenzahl und einem Rechenaal gegen das erste Projekt um 60 000 M., bezw. 20 000 M. billiger. Herrn Hercher soll die Bauausführung übertragen werden. — Der Aufnahme eines Darlehens von 47 000 M. bei der Nass. Landesbank mit einer Verzinsung von 4 1/2 Prozent und 1 Prozent Tilgung wird die Genehmigung erteilt. — Das Gemeindetagelohn für die Arbeiter erhält von zwei Submittenten der Fuhrwerkbesitzer Adolf Habersack; das Ausfahren von Pflastersteinen vom Bahnhof hier Wilhelm Bierod. — Die Unterhaltung der Dächer der Gemeindegebäude wird dem Dachdeckermeister Fr. Bonhausen als Vorkaufördernden übertragen.

Sonnenberg, 26. März. Am 27. März, abends 8 1/2 Uhr, soll im Gasthaus „Zur Krone“ eine Versammlung der Viehbesitzer über die Frage, betreffend Heilung von Viehkrankheiten, stattfinden, zu welcher auch Herr Tierarzt Bod eingeladen ist.

er. Nambach, 26. März. Die Aufnahme der schulpflichtigen in der Zeit vom 1. Oktober 1901 bis 31. März 1902 geborenen Kinder findet nächsten Mittwoch, den 1. April d. J., vormittags 11 Uhr, im Schulaal der neuen Schule hieselbst statt. Diejenigen Kinder, welche in der Zeit vom 1. April bis 31. September 1902 geboren sind, werden nur dann aufgenommen, wenn durch ärztliches Attest ihre geistige und körperliche Entwicklung nachgewiesen ist. In diesem Termin sind die Impfscheine vorzulegen.

n. Langenschwalbach, 25. März. Herr Landrat v. Koeller scheidet am 1. April d. J. aus seiner bisherigen Dienststellung aus und übernimmt eine Regierungsratsstelle beim Polizeipräsidenten in Berlin. Herr v. Koeller stand 13 Jahre an der Spitze des Untertanensprekisses und hat sich namentlich um die wirtschaftliche Hebung desselben große Verdienste erworben.

r. Eltville, 24. März. An der am Sonntag stattgefundenen Einweihung unseres neuen Krankenhauses beteiligten sich außer den staatlichen und kommunalen Behörden auch die Stifter des Krankenhauses, Frau A. Müller-Neischer Wwe., Herr Heinrich Müller-Neischer und Herr Land- und Reichstagsabgeordneter Dr. Porich, sowie Herr Dr. Heile-Wiesbaden. Das praktisch und den hygienischen Anforderungen der Neuzeit entsprechende Haus fand allgemeinen Beifall.

m. Eltville, 25. März. Für den im August hier stattfindenden Deutschen Weinbaukongress beabsichtigt man städtischerseits zwei Sorten Feitweine anzukaufen, und zwar einen 1904er in der Preislage von 1700 bis 1800 M. per Stück und 1905er zu 1200 bis 1300 Mark das Stück. Söther wird den hiesigen Hotels und Restaurants zum Selbstkostenpreis zur Verfügung gestellt werden.

a. Nied, 25. März. Ein hiesiger Metzger kündigt von heute ab einen Abschlag des Schweinefleisches von 80 auf 70 Pf. an. Die anderen Metzger werden nachfolgen müssen. — In dieser Woche mußten hier zwei Personen nach dem Elberg verbracht werden, da sie plötzlich vom Fressen befallen wurden, ein auswärtiger Schutergefelle und die Wjährige Tochter einer hiesigen Familie.

n. Gamberg, 24. März. Den Schulnachrichten für das hiesige Taubstummen-Institut entnehmen wir folgendes: Herr Lehrer Jäger ist im verflohenen Jahr in den Ruhestand getreten; seinen Posten nimmt jetzt Herr J. Esselberger ein. Der Gesundheitszustand der Schüler war gut. Der Bericht klagt aber über das rüchichtslose Fahren der Automobilen in den Straßen Gambergs und die Gefahr, die daraus gerade den Taubstummen entsteht. Die Schüler sind deshalb streng angewiesen, nur die Bürgersteige zu benutzen. Auch vier große Warnungstafeln mit der Aufschrift „Taubstumme“ generieren die meisten Antler nicht. Im kommenden Schuljahr soll in den oberen Mädchenklassen der Kochunterricht eingeführt werden. Die Prüfung (öffentlich) findet am 13. April statt; aus der Schule entlassen werden dann 10 Jöglinge. Das neue Schuljahr beginnt am 5. Mai, vormittags um 8 Uhr.

r. Geisenheim, 24. März. Am Sonntag, den 29. d. M., abends 7 1/2 Uhr, veranstaltet die hiesige evangelische Gemeinde im „Deutschen Haus“ einen Familienabend, auf welchem Herr Pfarrer Michel von seinen Reiseerlebnissen in Italien erzählt wird.

r. Müdesheim, 25. März. Die Stadtverordneten nahmen mit großer Majorität den Antrag ihres vereinigten Bau- und Finanzausschusses an, die begonnene Kanalisationsarbeit unter Ausschluß der Strecken an der Geisenheimer Landstraße vom Bestium Hey bis zum Gaswerk und an der Eibinger Straße vom Kleinen Engerweg bis zur Wilhelmstraße zu Ende zu führen und zu der bisher bewilligten Summe von 300 000 M. eine weitere Summe bis zu 100 000 M. zu bewilligen. — Sein 25jähriges Arbeitsjubiläum feierte der bei der Firma Jung u. Ko. beschäftigte Kellermeister Karl Mener. — Der „Rhein. Anz.“ teilt mit: „Schon seit langer Zeit ist an der Burgruine Ehrenfels eine Warnungstafel mit folgender Aufschrift angebracht: „Das Hinabwerfen von Steinen, sowie jede Beschädigung der Ruine, welche dem preussischen Staat gehört, ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt. Die Königl. Regierung, Abteilung für Domänen und Forsten.“ Verfloffene Woche mußte die Tafel auf Anordnung der hiesigen Polizeiverwaltung entfernt werden. Wie man erfährt, ist die Unterhaltung der Ruine stets auf Kosten des Staates geschehen und der Einwendung eines Vertreters der Königl. Regierung, daß die Tafel nicht entfernt werden dürfe, wurde nicht Folge geleistet. Nach dem Stodbuch soll sich herausgestellt haben, daß die Ruine der Gemeinde gehöre, aus welchem Grunde auch die Entfernung der Tafel erfolgt sei. Die Angelegenheit wird schließlich noch auf dem Rechtsweg ausgetragen werden müssen.“

o. St. Goarshausen, 24. März. Auf der Frühjahrsversammlung des Kreisriegerverbandes St. Goarshausen, die in Fachbach stattgefunden hat, und an welcher die Herren Oberstleutnant v. Deiten und Schner-Wiesbaden teilnahmen, wurde als Ort für die nächste Herbstversammlung Marienfels und zum Festort des diesjährigen Kreisriegerverbandesfestes Simmigshofen gewählt.

!! Sauerthal (Lorch a. Rh.), 25. März. Herrn Philipp Vesum dahier ist die nachgesuchte Konzession zum Betrieb einer Gastwirtschaft genehmigt worden. Unser Ort besitzt mithin zwei Wirtshäuser. Die Eröffnung der Wirtschaft erfolgt am 1. April d. J. Fremden ist der Besuch unseres idyllischen Ortes der landschaftlichen Schönheiten und des gesunden Mineralwassers, des sog. Sauerwassers wegen sehr zu empfehlen.

h. Ems, 24. März. Der Volksbad-Berein, der jetzt ungefähr 200 Mitglieder zählt, hat bereits mehr als 12 000 M. für seine Zwecke, die Errichtung eines Volksbades angedacht. Das vom Vorstand angenommene Projekt des Herrn Dr. Ernst wird in der nächsten Hauptversammlung besprochen werden.

× Diez, 24. März. Die Studentenverbindung „Wingolf“ der Universitäten Bonn, Siegen und der Technischen Hochschule zu Darmstadt wird vom 12. bis 14. Juni l. J. wieder einmal unsere Stadt mit ihrem Besuch beehren. — Die Verpachtung der Fischereischneise für die Bahn und Mar, welche gestern stattfand, ergab einen viel geringeren Ertrag als in den Vorjahren. — Mit dem Abdecken der zu verlegenden Chauffee Holzappel-Diez ist begonnen worden. Die neue Strecke führt über Hirschberg, wodurch die gefährliche Strecke am Taubachtal umgangen wird. Dies ist um so mehr zu begrüßen, da dortselbst schon verschiedene Unglücksfälle vorgekommen sind. — In einem Poem „Zum 10. März 1908“ empfiehlt sich Herr von Lueden als Landtagskandidat im hiesigen „Kreisblatt“. Darin ruft er den Beamten zu: „An die Gewehre!“ und verspricht, den Leuten die Wege zu weisen und zu zeigen, wo man die Steuern findet, die man zu einem Dufekt bindet.

l. Dillenburg, 25. März. Unsere Stadtverordneten sprachen sich prinzipiell für den Neubau eines Krankenhauses auf der Grundlage eines von Herrn Stadtbaumeister Spieh vorgelegten Projekts aus, das einen Kostenvoranschlag von 100 000 M. vorsieht.

Aus der Umgebung.

ö. Mainz, 26. März. Die Eisenbahndirektion hatte bei der Bürgermeisterei den Antrag gestellt, daß dem Eisenbahnsiskus als größter Grundbesitzer eine Vertretung im Ortsvorstand bewilligt werde. Die Bürgermeisterei hat dies abgelehnt, da auf Grund der Städteordnung die früheren Bestimmungen der Gesetze von 1852 und 1858 außer Kraft getreten und höchstbestenfalls Grundbesitzer nicht mehr berechtigt seien, einen Sitz in der Stadtverordneten-Versammlung zu fordern. Dieser Standpunkt der Bürgermeisterei wurde in der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung einstimmig gebilligt. — Die Regierung will die bisherige Gepflogenheit der hiesigen Kaufmannschaft, am Palmsonntag die Verkaufszeit bis 7 Uhr abends auszudehnen, nicht mehr zugeben. Die Stadtverordneten Soldan und Molthan sehen hierin eine große Schädigung der Kaufmannschaft und beantragten in der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung, bei der Regierung dahin vorstellig zu werden, daß an diesem Tage die Offenhaltung der Läden bis 7 Uhr abends gestattet werde. Die Versammlung nahm diesen Antrag einstimmig an. — Bei dem Bau des Arresthauses auf dem Schloßplatz, der in der zweiten heftigen Kammer von einem Geheimen Baurat als „Palazzo Pitti“ in seiner „Schönheit“ bezeichnet wurde, soll nach den Mitteilungen der Bürgermeisterei, die Regierung den selben Willen haben, den Wünschen der Bevölkerung entgegenzukommen. Es sollen versuchsweise an einigen Gefängniszellen Änderungen in zweifacher Art vorgenommen werden und die Bürgermeisterei dann zur Beschaffung und Begutachtung eingeladen werden. — Ein Antrag der Bürgermeisterei, auf den sechs Polizeibezirken je zwei verdiente Schutzwänner zu Postmeistern ohne Gehaltsberhöhung und die Wachtmeister zu Oberwachtmeistern zu ernennen, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

* Mainz, 26. März. Rheingegel: 82 Zentimeter gegen 77 Zentimeter am gestrigen Vormittage.

Gerichtssaal.

Die Münchener Schuhmannsaffäre vor Gericht. sh. München, 24. März.

Der Fall des Schuhmanns Schauer, der am Abend des 21. Dezember v. J. den Studenten Fritz Woschel aus Lambshelm in der Pfalz niederschoss, wird nunmehr am 9., 10. und 11. April vor dem Schwurgericht des Landgerichts I zur Verhandlung gelangen. Wie noch erinnert sein dürfte, geriet am Abend des 21. Dezember der Student Woschel an der Ede der Schelling- und Türkenstraße mit zwei Schutzeuten in Konflikt. Woschel war mit noch anderen Kommilitonen die Straße singend entlang gezogen und von den Schutzeuten Schauer und Debler festgenommen worden, um zur Wache gebracht zu werden. Jeder der Schutzeute hatte Woschel an einem Arm gepackt, was diesen, einen leicht erregbaren und pathologischen Kaufzuständen unterworfenen jungen Mann fürchtbar erregte und in Wut brachte. Er versuchte wiederholt, sich loszureißen, und schlug mit den Fäusten auf den einen Schuhmann ein, den er am Helm traf. Währenddessen schrie Woschel fortwährend: „Lassen Sie mich los, Sie Lump! Sie Lump!“ Der Schuhmann holte nunmehr seinen Revolver hervor und erklärte, daß er bei weiteren Widersehtlichkeiten von der Schutzwaffe Gebrauch machen werde. Ob Woschel diese Warnung gehört hat, ist nicht festgestellt worden, er schlug vielmehr nach wie vor mit den Fäusten auf den Schuhmann ein. Inzwischen hatte sich auch eine große Menschenmenge eingefunden, die durcheinanderschrie und auf die Schutzeute einredete, von der Waffe keinen Gebrauch zu machen. In diesem allgemeinen Wirrwarr trachte plötzlich ein Schuhmann Woschel stürzte, ohne einen Laut von sich zu geben, tot auf der Straße nieder. Die Kugel war oberhalb des rechten Auges in den Kopf gedrungen. Dem Erschossenen wurden sofort Wunde und Krugen geöffnet, er gab aber nicht mehr das geringste Lebenszeichen von sich. Gegen den Schuhmann Schauer, der den verhängnisvollen Schuß abgegeben, ist nunmehr Anklage erhoben wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgange, so daß sich dieser vor dem eingangs erwähnten Gericht zu verantworten hat. Der Fall hat weit über Bayern hinaus Aufsehen erregt und seinerzeit auch den bayerischen Landtag beschäftigt. Er hat u. a. auch zu einer Warnung des bayerischen Kriegsministeriums an die Studenten geführt, wonach den Missethären empfohlen wird, sich nicht mit Polizei und Militär in Auseinandersetzungen einzulassen.

Deutscher Reichstag.

Telegramm des „Wiesbadener Tagblatts“.

Am Bundesratsitz: Reichskanzler Fürst v. Bälou, sowie die Staatssekretäre v. Bethmann-Hollweg, v. Schoen, Tirpitz, Dr. Nieberding, Kräfte und Dernburg.

Präsident Graf zu Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Über die zweite Ergänzung zum Etat für 1908, soweit er sich auf Heer und Postverwaltung bezieht, berichtet Abg. Erzberger (Centr.). Sämtliche Forderungen werden debattelos bewilligt. Bei der fortgesetzten Beratung über den

Etat für den Reichskanzler und die Reichskanzlei kommt Staatssekretär Kräfte auf die Verdächtigungen Bebel's zurück, daß

das Verleumdungsverbrechen nicht gewährt würde. Er lege dagegen Verwahrung ein und verlange, wie schon früher, spezielle Fälle. Redner berührt sodann den von Bebel angeführten Fall Poffinoff.

Abg. Singer (Soz.) erklärt, bei der dritten Lesung auf den Fall zurückkommen zu wollen.

Abg. Lattmann (Wirtsch. Ver.) kommt auf die letzte Rede Raumann's zurück und warf ihm, wie schon früher, seine blödsinnige Historik und Einseitigkeit vor. Der jüdischen Einwanderung sei große Aufmerksamkeit zu widmen, ebenso dem Besuch der Ausländer auf unseren Universitäten. Was das Wahlrecht betreffe, so stimme seine Partei den Resolutionen zu, welche eine Sicherung des Wahlrechts anstrebten. Seine Partei wolle auf keiner Seite Wahlterrorismus. Die Einführung der geheimen Wahl sei notwendig, um den sozialdemokratischen Terrorismus abzuwenden, den ein geheimes Zirkular der sozialdemokratischen Frauenvereine bereits ankündigt. Für die Beamten sei ein Koalitionsrecht, das den Streikzwang einschleife, undenkbar. Seine Partei empfehle Beamtenauschüsse in den Staatsbetrieben.

Reichskanzler Fürst v. Bälou stimmt den Ausführungen des Vorredners über die Pflicht der Beamten gegen den Staat und über die Verhältnisse der Beamten zu; sie verdienen sorgfame Prüfung. Heute wolle er sich über eine

Reform des preussischen Wahlrechts äußern. Redner geht auf die sozialdemokratische Resolution, betreffend das allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht im Reich, den Bundesstaaten und Gutsbezirken ein. Diese Resolution sei für den Bundesrat nicht annehmbar, er müsse wiederholt darauf hinweisen, daß der Reichskanzler und die Minister der Einzelstaaten nicht verpflichtet seien, hier Rechenschaft über die bundesstaatlichen Angelegenheiten zu geben. Er habe die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Parlamente nicht gegeneinander ausgespielt werden. Eine Vermischung von reichs- und bundesstaatlichen Angelegenheiten wäre eine Gefahr für die verfassungsmäßige Ordnung.

Reinliche Scheidung der Angelegenheiten der Einzelstaaten von den Bundesangelegenheiten

werde in der Schweiz, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und in jeder Föderation beobachtet. Gegenüber Bebel betone er, er werde niemals zulassen und niemals dulden, daß die Beschlüsse dieses Hauses von Stellen beeinflusst werden, die kein verfassungsmäßiges Recht dazu haben, oder daß ein Organ des Reiches über seine Zuständigkeit hinaus einen Einfluß zu nehmen suche auf die Verfassung der Einzelstaaten. Redner wies dann auf die Erklärung der preussischen Staatsregierung im Abgeordnetenhaus

hin, die gar keine Kritik des Reichstagswahlrechts enthalte. (Hört! hört!) Die preussische Regierung habe sich nur gegen eine Übertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen ausgesprochen. (Unruhe links.) Sie habe gar nicht die Frage erörtert, ob das Reichstagswahlrecht im Reich einheitlich oder schäblich wirke, sie habe lediglich die Überzeugung erklärt, daß das Reichstagswahlrecht in Preußen dem Staatswohl nicht entspreche. Wenn er, Redner, wirklich ein kritisches Wort über das Reichstagswahlrecht gesagt hätte, so sei doch dies allein nicht sacrosanct, während es erlaubt sei, das preussische Wahlrecht herunterzureißen. Das Reichstagswahlrecht sei doch abgeändert worden, er erinnere an das sog. Kloßgesetz (Weiterkeit), an die Gewährung von Diäten und an die Ausdehnung der Freifahrtkarten. (Weiterkeit.) In der deutschen Tagesliteratur sei man noch anderen Vorschlägen begegnet, z. B. Verhinderung des nicht notwendigen Aufenthalts am Wahlort, Heraushebung der Altersgrenze. (Zurufe links.) Er referiere nur, sagt darauf der Reichskanzler, und fährt fort, aber würde es ihm jemand widerlegen können, wenn er sage, daß kaum ein anderes Wahlrecht auf die Reise des Reichs, die geistige Bildung und die politische Erfahrung so wenig Rücksicht nehme als das gleiche, allgemeine und direkte Wahlrecht. (Sehr richtig rechts.) Redner besprach dann einen Artikel Friedrich Dernburg's, der das Reichstagswahlrecht angriff, weil es dem Geiste und dem Kulturleben nicht gerecht werde. Er sei kein Petitionär und treibe keinen Götzendienst. An Dogmen in der Politik glaube er überhaupt nicht. (Unruhe.) Glaube man wirklich, daß die Wohlfahrt und Freiheit eines Landes ausschließlich oder auch nur überwiegend abhängen von der Form seiner Verfassung oder gar seines Wahlrechts, glaube man wirklich, daß das von Raumann so perhorreszierte Mecklenburg so viel schlechter regiert werde als Haiti. (Stürmische Weiterkeit.) Um jedes Mißverständnis aususchließen, wolle er ausdrücklich versichern, daß

die Regierungen keine Änderung des bestehenden Reichstagswahlrechts planen. Was aber für das Reich gut oder wenigstens erträglich sei, brauche es noch lange nicht für die Einzel-

staaten zu sein. Im Reichstagswahlrecht komme der nationale Gedanke zum Ausdruck gegenüber dem föderativen Charakter des Bundesrates. Schon deshalb sei eine Gleichstellung des preussischen Bundesstaates mit dem Reich nicht zulässig.

Er wisse aber weiter auf die Verschiedenheit der Aufgaben im Reich und in Preußen hin. Im Reich handle es sich um große nationale Aufgaben, Heer, Flotte, Kolonien, Sozialpolitik, in Preußen um Kirche, Schule und Verwaltung. Im Reich werden große Verbrauchsabgaben erhoben, an denen jeder Konsument mehr oder weniger beteiligt sei, in den Einzelstaaten gelten die direkten Steuern nach dem Maße von Leistungsfähigkeit. Deshalb müsse man im Reich ein Wahlrecht auf der breitesten Basis als gerechtfertigt erachten.

Letzte Nachrichten.

Die Monarchenbegegnung von Venedig.

hd. Venedig, 26. März. Der Kaiser äußerte den Wunsch, heute vormittag das Arsenal zu besuchen und das erste italienische Unterseeboot einzuweihen. Der Kaiser hat der Mannschaft für die Serenade, die sie ihm darbrachte, wiederholt seinen Dank ausgesprochen.

wb. Rom, 25. März. „Giornale d'Italia“ schreibt: Maßgebende italienische Kreise legen der Zusammenkunft in Venedig die Bedeutung bei, daß die herzliche Begegnung der Souveräne genau dem jetzigen Stande der Beziehungen beider Regierungen entspreche. In beiden Ländern würdige man völlig übereinstimmend die Vorteile, die der Bündnisvertrag den verbündeten Mächten biete. Daß die Beziehungen zwischen ihnen jetzt ausgezeichnet sind, zeige auch die gestrige Rede des Reichskanzlers, der als die Grundlage der Aktion der Mächte im Orient den Berliner Vertrag bezeichnete. Vom Märzsteiger übereinkommen habe Bälou ebenso wenig gesprochen wie Tittoni in seiner letzten Rede. Die völlige Gleichheit aller Mächte, die den Berliner Vertrag unterzeichnet haben, habe auch Deutschland proklamiert. Die Grundlage der deutschen Orientpolitik sei also mit der italienischen völlig übereinzustimmen.

hd. Wien, 26. März. Die „Neue Freie Presse“ bespricht an leitender Stelle die Monarchen-Begegnung in Venedig und bezeichnet sie als ein wichtiges politisches Ereignis, welches insbesondere den sicheren Beweis liefert, daß der Dreibund, welcher in letzter Zeit den Eindruck großer Schwächlichkeit gemacht habe, auch weiter seine Wirkung ausüben werde.

wb. Köln, 26. März. Um 11 Uhr trafen der Prinz und die Prinzessin von Wales auf der Mühlheimer Heide ein, wo der Prinz zu Pferde stieg und mit seiner Begleitung die Front des in Parade aufgestellten 8. Rheinischen Kürassierregiments abritt. Die Prinzessin von Wales folgte im offenen Wagen. Während des Abreitens der Front brachten die Soldaten ein kräftiges Hurra aus. Alsdann erfolgte ein einmaliger Vorbeimarsch. Eine große Volksmenge, die dem von herrlichem Frühlingswetter begünstigten militärischen Schauspiel beizuhörte, begrüßte die prinziplichen Herrschaften mit lebhaften Zurufen. Gegen 11 1/2 Uhr verließ das Prinzenpaar von Wales im Wagen, eskortiert von Kürassieren, das Paradefeld. Morgen reisen die englischen Gäste nach Darmstadt.

hd. Wien, 26. März. Da das Befinden des Kaisers nunmehr ein völlig normales und der Schnupfen gänzlich behoben ist, werden Bulletin's nicht mehr ausgegeben.

hd. Mailand, 26. März. Der König von Sachsen, der gestern abend 9 1/2 Uhr hier eingetroffen ist, setzte bereits um 9 1/2 Uhr die Weiterreise nach Genua fort.

hd. Petersburg, 26. März. Infolge einer Aufforderung von „hoher Seite“ verzichtete Tolstoi auf die öffentliche Feier seines 80. Geburtstages.

hd. Petersburg, 26. März. Die Ärzte bezeichnen das Befinden General Steffels, der an schwerer Neurasenie leidet, als ein solches, daß eine ernste Wendung zu befürchten sei.

wb. Washington, 26. März. Nach einer Besprechung des deutschen Botschafters Freiherrn Sped von Sternburg mit dem Staatssekretär Root wurde hier die Nachricht verbreitet, daß ein Schreiben aus Berlin unterwegs sei, welches vollkommene Aufklärung über die Haltung der deutschen Regierung gegenüber dem als Nachfolger des Botschafters Charlemagne Tower in Aussicht genommenen Hill gebe.

hd. Berlin, 26. März. Im großen Maschinenbau der Siemens-Schuckert-Maschinenbau in Charlottenburg explodierte heute vormittag aus noch unbekanntem Grund ein Dynamo, dessen Teile eine Seitenwand durchschlugen und in den Werraum der Arbeiter drangen, von denen sieben, sowie eine Frau erheblich verletzt wurden.

wb. Cottbus, 26. März. Heute früh um 3 Uhr wurde der Zugführer Heinrich Hoffmann vor Eintritt des Dienstes beim Überqueren der Gleise auf dem hiesigen Bahnhof von einer Peermaschine erfaßt und überfahren. Er war sofort tot.

hd. Ventschau, 26. März. Während einer Gerichtsverhandlung entstand unter dem Podium, auf welchem die Richter saßen, Feuer. Mit unheimlicher Schnelligkeit fand das Podium in Flammen, so daß die darauf befindlichen Personen sich nur mit größter Mühe in Sicherheit bringen konnten.

hd. Vemberg, 26. März. Das Militärgericht in Pragomyl verurteilte den Unteroffizier des Landwehr-Regiments Darac wegen Soldatenmißhandlung zur dauernden Degradation und zu 7 Monaten schweren, durch Fesseln und Einzelhaft verschärften Kerker.

hd. Budapest, 26. März. Infolge einer Gasexplosion geriet nachts im Ostbahnhof der Semliner Zug in Brand. Mehrere Wagen wurden zerstört, ehe es gelang, das Feuer zu löschen.

hd. Bukarest, 26. März. Der hier anässige Arzt Adolf v. Petelenz wurde wegen Verbrechen gegen das leibende Leben verhaftet. Die Untersuchung führte zu dem ebenso überraschenden wie entsetzlichen Resultat, daß der Verhaftete seine verbrecherische Tätigkeit schon seit vielen Jahren ausübte und den Tod von dreißig Frauen und Mädchen, die sich ihm amvertraut hatten, verschuldet hat.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für die Rubrik eingehenden, nicht benutzten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Auf den in der Morgen-Ausgabe Nr. 143 des „Wiesbadener Tagblatts“ unter der Rubrik „Einsendungen aus dem Leserkreis“ erschienenen Artikel, Tierquälereien betreffend, erwidern wir dem Herrn Einsender folgendes: Seit dem 1. Oktober 1906 besitzen wir eigene Pferde und Fuhrwerke überhaupt nicht mehr, sondern haben von dem genannten Tage ab unsere Transporte von Brennmaterial einer Fuhrunternehmer-Gesellschaft übertragen. Die jeweilige Belastung der Geschirre ist so bemessen, daß sie von einem Pferde ohne besondere Anstrengung bewältigt werden kann, und in solchen Fällen, wo Vorspann benötigt werden sollte, sind die betreffenden Fuhrleute entweder von uns direkt oder von ihren Fuhrunternehmern besonders angewiesen, sich nach Bedarf Vorspanne zu verschaffen, damit eben Tierquälereien vermieden werden. Die gegen uns erhobene Anschuldigung, daß wir aus Sparhamleitsrücksichten Tierquälereien duldeten, weisen wir auf das entschiedenste zurück, da wir den gerade entgegengegesetzten Standpunkt alle Zeit vertreten haben. Auf die übrigen gegen uns gerichteten Bemerkungen des Herrn Einsenders wollen wir eine Antwort nicht geben, und können uns nur wundern, daß der Herr Einsender, ohne von den bestehenden Verhältnissen genaue Kenntnis zu haben, in seinem Artikel einen Ton anschlägt, wie er nicht oft gebräuchlich ist.

Kohlen-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H.

Briefkasten.

(Die Redaktionen des „Wiesbadener Tagblatts“ beantwortet schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Besprechung beiläufig, nicht übermäßige Gemüht wird zugesichert.)

Alter Abonnent. Versuchen Sie es einmal mit gebranntem Haik oder Wisp. Sie müssen die Mittel aber morgens, wenn die Blätter noch taufeucht sind, auf die Erde streuen. Ein absolut sicher wirkendes Mittel gegen die Gröhe ist uns nicht bekannt.

R. R. Kein Geschäftsinhaber muß irgend etwas verkaufen, auch die im Schaufenster ausgestellten Gegenstände nicht. Nur darf die Ablehnung nicht auf eine Verleumdung hinauslaufen.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 26. März. (Telegramm des „Wiesbadener Tagblatts“.)

Table with columns: Div. %, Vorletzte Notierung, Letzte Notierung. Lists various banks and companies like Berliner Handelsgesellschaft, Commerz- u. Discontobank, Darmstädter Bank, etc.

Tendenz fest. Privat-Diskont 4 1/2 %.

Geschäftliches.

Auersteine Tees sind F 111 unbestritten die beiden Sorten F 111, Soudong m. M. und Kollertee, welche die bekannteste Empfehlung sind. Frankfurt a. M. in den Handel bringt. 100 Gr. Pakete (jog. 200 Gr.) M. 1 b. 2 m. 1.25

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten und die Sonntagsbeilage „Der Roman“.

Verantwortl. Redakteur für die Morgen-Ausgabe: Dr. Carl Schmitt.

Verantwortl. Redakteur für die Sonntagsbeilage: Dr. Carl Schmitt. Druck und Verlag der A. G. Schmitt'schen Buch- und Verlagsanstalt in Wiesbaden.

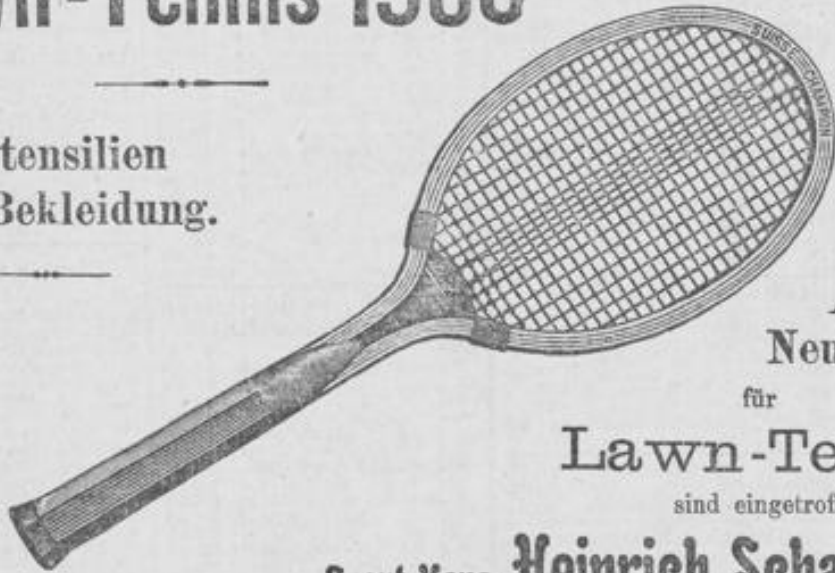
Die **Watte THERMOGENE** bekämpft wunderbar

Husten, Rheumatismus, Halsschmerzen, steifen Hals, Hüftweh, Seitenstechen.

Zu haben in der Adler-Drogerie, Bismarckring 1; Ferd. Alexi, Michelsberg 9; A. Kratz, Langgasse 29; Drogerie Sanitas, Mauritiusstr. 3; W. Geipel, Bleichstr. 7; W. Graefe, Webergasse 39; Otto Lille, Moritzstr. 12; J. Minor, Ecke Schwalbacher- u. Mauritiusstr.; E. Noebus, Tannustr. 25; C. Portzehl, Rheinstr. 55; F. Rütcher, Luxemburgstr. 8; P. A. Stoss, Medizinisches Warenhaus, Tannustr. 2; Hr. Tauber, Kirchgasse 6 und in allen Apotheken und Drogerien, die Schachtel Mk. 1.20. P61

Lawn-Tennis 1908

Utensilien und Bekleidung.



Alle Neuheiten für

Lawn-Tennis sind eingetroffen. 436

Sport-Haus Heinrich Schaefer,

II Webergasse II. — 44 Wilhelmstrasse 44.

Günstiges Angebot in

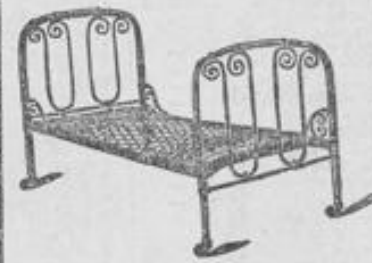
Betten u. Bettwaren.



Bett No. 30.

Solides Eisenbett mit Spiralboden, braun und bronze gestrichen, Seegrass-Matratze mit Keil, grau oder kariert Leinen, Deckbett aus rotem Daunenkörper, 190 x 180 cm gross, Federkissen, 80 x 80 cm, mit guten gereinigten Federn gefüllt,

komplett 35 Mk.



Bett No. 28.

Besseres Eisenbett mit Patentrahmen, weiss lackiert, Seegrass-Matratze mit Keil, aus rot gestreiftem Drell, Deckbett, 190 x 180 cm, mit aus rot Daunenkörper, in Federn Federkissen, 80 x 80 cm, gefüllt,

komplett 48 Mk.



Bett No. 7.

Elegante Bettstelle mit Patentrahmen, weiss und schwarz lackiert, Seegrass-Matratze mit Keil, rot oder gestreift Drell, Deckbett, uni rot, mit Daunenkörper, 2 Kopfkissen, in Federn gefüllt,

komplett 69 Mk.

Messing-Betten, nur moderne Formen, in jeder Preislage. Feldbetten, zusammenlegbar, 17.50, 12.50, 9.50, 7.50 Mk. Matratzenschoner, Wolldecken, Steppdecken, Bettfedern und Daunen.



Kragen

in grösster Auswahl

Mandschuhe Unterzeuge

Franz Schirg

Hoflieferant

Webergasse 1

Fernspr. 549

K 185

Wilhelm Maldaner, Marktstr. 34, 434

empfehlen
Feinestes Weizenmehl à Pfund 20 Pf.
Aleine Grahambröden pro Stück 5 Pf.
Spezialität: Große do. pro Stück 25 Pf.
Kölnischer Schwarzbrot Stück 35 Pf.
Walzbrod Stück 52 Pf.
Friedrichsdorfer Zwieback à Paket 10 Stück 15 Pf.

Heute Verkauf

von Herren- und Damen-Kleiderstoffen, Futterstoffen, Anzügen und allem Zubehör für Schneiderei

zu Versteigerungspreisen.

H. Arendt, Schwalbacherstr. 12.

Schluss am 31. März.

Zum erstenmale nach beendeter Inventur

Musverkauf

in nur besseren gebildeten

Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder, auch für Konfirmanden, zu extra billigen Preisen.

Kein Nur Hengasse 22, 1. St.

Benutze, daß nur meine bekannten guten Qualitäten, welche ich im Preise reduziert zum Verkauf kommen.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41. K 9

Allein-Vertretung für Wiesbaden:

Verlangen Sie überall

Remsthal Sprudel

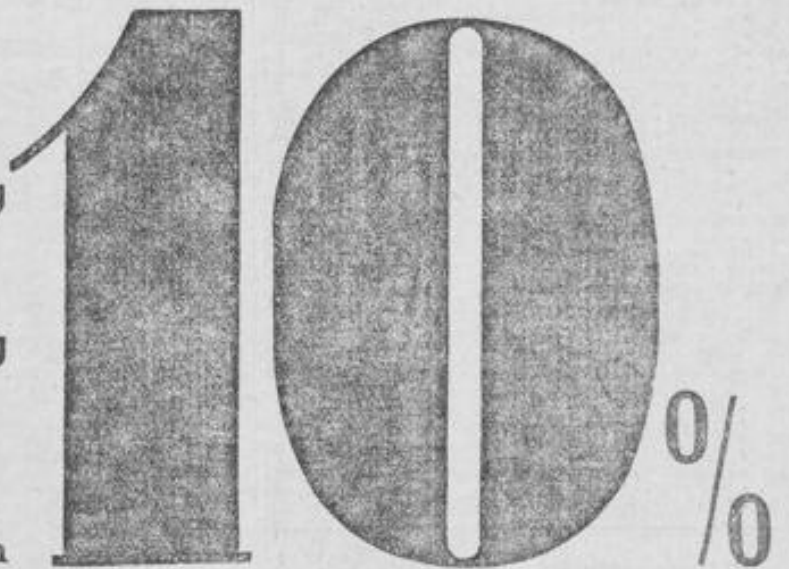
erstklassiges Tafelwasser!

Fritz Mack, Fernspr. 2933, Riehlstr. 15 a. P 68

Während des Umzuges gewähren wir trotz unserer bekannt billigen Preise auf

Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe, Portieren, Vorlagen, Tischdecken, Möbelstoffe und Bettstellen

einen Extra-Rabatt von



S. Blumenthal & Co.

Kirchgasse 39/41. K 10

Die Vormundschaft der Frauen.

Unser öffentliches Recht ist den Frauen günstiger geworden, aber es räumt ihnen noch immer nicht jene Stellung im Leben ein, die der Mann ohne weiteres in Anspruch nehmen kann. Das Bürgerliche Gesetzbuch hat mit manchen alten Vorurteilen gegen die Mitwirkung der Frauen im öffentlichen Leben gebrochen und langsam macht sich der Einfluß des neuen Rechts auch in der Praxis der Behörden bemerkbar. Wo diese die Frauen zu ehrenamtlicher Tätigkeit in der Wohlfahrts- und Pflege herangezogen, da hat man überall mit ihnen die besten Erfahrungen gemacht. In der Armen- und Krankenpflege weiß man das längst. Viele Armenbehörden, so z. B. die Berliner, sind des Lobes voll von dem tatkraftvollen und energischen Verhalten der Frauen als Armenpflegerinnen. Auch aus anderen wichtigen Gebieten der öffentlichen Wohlfahrtspflege liegen derartige Erfahrungen vor. In einer allgemeinen Verfügung hat schon vor etwa zwei Jahren der preussische Justizminister auf die sehr günstigen Erfolge der weiblichen Vormundschaft hingewiesen. Er erwartet in dieser Verfügung von einer ausgedehnteren Heranziehung der Frauen zu diesem Amt das Beste. Den Vormundschaftsrichtern wird empfohlen, sich mit den etwa bestehenden Frauenvereinen in Verbindung zu setzen, um die Übernahme von Vormundschaften durch ihre Mitglieder in die Wege zu leiten. In ähnlicher Weise hat auch der preussische Minister des Innern vor geraumer Zeit eine Verfügung an die nachgeordneten Behörden gerichtet, in der die mit der Bestellung der Frauen als Waisenspflegerinnen gemachten Erfahrungen als so erfreuliche bezeichnet werden, daß der gegen diese Maßnahme wohl mehr aus Vorurteil als aus sachlichen Gründen gerichtete Widerstand überwunden werden müsse.

In seinem Schriftchen „Frauen als Vormünder“ (Verlag Felix Dietrich, Leipzig) weist Amtsrichter Dr. Thiesing darauf hin, daß nichts den Umschwung in der Beurteilung der Befähigung der Frau deutlicher vor Augen stellen könne als ein Vergleich dieser amtlichen Erlasse mit den bis zum 1. Januar 1900 in Geltung gewesenen Vorschriften der preussischen Vormundschaftsordnung. Nach dieser waren nämlich „weibliche Personen“ zur Führung einer Vormundschaft gesetzlich unfähig. Eine Ausnahme ließ das Gesetz nur zu bezüglich der Mutter und Großmutter, denen die Vormundschaft

über ihre Kinder und Enkel übertragen werden konnte, sowie bezüglich einer testamentarisch vom Vater oder Mutter als Vormund benannten Frau. Mit dieser Engherzigkeit hat das Bürgerliche Gesetzbuch gebrochen. Allerdings ist auch in ihm das Vormundschaftsrecht der verheirateten Frau gegenüber ihren unverheirateten Mitschwestern beeinträchtigt. Sie bedarf zur Übernahme einer Vormundschaft der Zustimmung des Mannes, und muß, selbst wenn sie schon vor ihrer Verheiratung zum Vormund bestellt war, entlassen werden, wenn der Gatte seine Zustimmung verweigert. Der Grund hierfür liegt darin, daß die Frau zur Leitung des gemeinschaftlichen Hauswesens verpflichtet ist und im Hauswesen und im Geschäft des Mannes persönlich mitarbeiten muß, wenn dieses nach den Lebensverhältnissen des Gatten üblich ist. Damit sich der Mann gegen eine Beeinträchtigung dieser Pflichten durch die Führung von Vormundschaften seitens der Frau schützen könne, hat das Gesetz sein Zustimmungswort für nötig gehalten. Auch kann eine Frau, was dem Mann bekanntlich nur unter besonderen Umständen gestattet ist, eine Vormundschaft ohne weiteres ausschlagen. Zwar soll ihr das Recht zu einer so segensreichen Betätigung, wie es die Sorge für ein schutzbedürftiges Mündel ist, nicht vorenthalten werden, aber ein Zwang soll nicht ausgeübt werden. Da die Führung einer Vormundschaft in vielen Fällen Geschäftskenntnisse aller Art, Gewandtheit in der Vermögensverwaltung, Energie und Autorität gegenüber den Mündeln verlangt, so muß man angesichts der nicht zu leugnenden Tatsache, daß Frauen, die diesen Anforderungen genügen, zurzeit noch die Minderzahl bilden, dem Gesetzgeber Recht geben. Doch sollten die Frauen sich dessen bewußt werden, daß das Gesetz ihnen hier ein Feld geöffnet hat, auf dem gerade die Eigenart der weiblichen Natur zu besonders segensreicher Betätigung kommen kann.

Die Bedeutung der vormundschaftlichen Arbeit ist eine soziale im besten Sinne, da sie das kostbarste Gut eines Volkes, die Jugend, vor dem Verkommen und dadurch den Gesellschaftskörper vor schweren Wunden schützen soll. Wie zahlreiche Kräfte diese Arbeit erfordert, wird aus den nachstehenden Zahlen ersichtlich: Im Jahre 1906 waren allein in Preußen insgesamt anhängig 1 085 488 Vormundschaften, 160 234 Pfllegschaften und 34 681 Verbandschaften. Weit über die Hälfte, nämlich 845 387, waren ohne Vermögensverwaltung. Wenn bei diesen letzteren auch durch das mangelnde Vermögen manche Mähewaltung wegfällt, so erfordern sie doch ge-

rade wegen der ärmlichen Verhältnisse eine desto größere Arbeit für die persönliche Entwicklung der Mündel, da diese im allgemeinen sittlich und körperlich mehr gefährdet sind. Gerade diese Vormundschaften sind es aber, für die sich Frauen ganz besonders eignen. Es ist nun eine allgemein bekannte Tatsache, daß Vormünder schwer zu finden sind. Wenn viele Männer der Erfüllung dieser Pflicht aus dem Wege zu gehen suchen, so kann ihnen im gewissen Grade als Entschuldigend dienen, daß sie mit der eigenen Familie und dem eigenen Erwerb voll und sicher mehr zu tun haben als solche Frauen, auf deren Wirksamkeit im Vormundamt in erster Linie gerechnet wird. Wie groß die Zahl der weiblichen Vormünder ist, steht noch nicht fest. Nach den persönlichen Erfahrungen, die Amtsrichter Dr. Thiesing machte, ist sie noch sehr klein. Nach seinen Aufzeichnungen gab es vor zwei Jahren in Hamburg etwa 140, Düsseldorf 90, Magdeburg 50, Halle und Lübeck 30, Danzig und Dessau 20, Görtlich, Königsberg und Siegen etwa 10 Frauen, die über fremde Kinder Vormünder waren. Gegenwärtig werden die Zahlen wohl größer sein.

Diese geringe Beteiligung der Frauen am Vormundamt beweist wieder einmal, wie langsam neue Rechtsbeirichtungen in der Praxis Boden gewinnen. Vor allem besteht in der Kleinbürgerlichen und in der bäuerlichen Bevölkerung Mißtrauen gegen eine derartige Betätigung der Frauen. Dieses Mißtrauen wird auch von den Waisenträten kleiner Gemeinden geteilt, deren Aufgabe es ist, dem Vormundschaftsgericht in jedem einzelnen Falle eine zum Vormund geeignete Person vorzuschlagen. Vielfach ist auch den Waisenträten die Möglichkeit, Frauen zum Vorschlag zu bringen, noch nicht zum Bewußtsein gekommen. Dr. Thiesing fordert daher, daß man hier Aufklärung verbreitet. Zwar hat hierzu der Vormundschaftsrichter in den sogenannten Waisentratsversammlungen Gelegenheit, aber es empfiehlt sich doch auch, daß die Frauenvereinigungen, der Anregung des preussischen Justizministers folgend, sich der Bereitschaft von geeigneten Frauen vergewissern und sodann eine Liste dieser, sowohl bei den Waisenträten, wie bei den Vormundschaftsrichtern einreichen. Vielfach ist man übrigens in dieser Richtung bereits tätig.

Allerdings muß man wünschen, daß für uneheliche Kinder überall die Berufsvormundschaft eingeführt wird, die in allen Orten, wo man zu ihr überging, ein wahrer Segen für die Kinder und ihre belagerten Mütter geworden ist.



Continental

Prima und Centrum

Sicherste und im Gebrauch
billigste Kabbereitung

Continental Caoutchouc- u. Gutta-Percha Co.
Hannover.

(Berg. 080) F 112

Ausverkauf
meines gesamten Lagers von
Linoleum
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Hermann Stenzel,
Schulgasse 6. Tapeten-Handlung. Tel. 2749.

Trau-Ringe stets in allen Größen, Breiten und Preislagen, sowie Matgold vorrätig. Meins Spezialität: **Fugelose Kugelfasson-Ringe** (aus einem Stück gegossen), Marke „Obugon“, patentamtlich gesch., berechno ohne Preis-erhöhung. Gravieren umsonst, worauf gewartet werden kann.
nur 30 Kirchgasse 40.
Juwelier. **Herm. Otto Bernstein.** Ecke Kl. Schwalbacherstrasse.

Tapeten- u. Linoleum-Reste,

um Platz zu gewinnen, verkaufe
zu ausserordentlich billigen
Preisen.

Julius Bernstein,
Kirchgasse 54. 252

Von besten Haaren!

Anfertigung von **Scheiteln, Perücken, Köpfen, Locken, Unterlagen.**
Feinste Ausführung. Billigste Preise.
M. Gürth, Spiegelgasse 1.

Nassovia-Gesundheitsbinden

für Damen (Marke gen. gesch.). **Anerkannt bestes Fabrikat.**

Besitzen die höchste Aufsaugungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich. 361
Paket à 1 Dtzd. M. L. —
à 1/2 „ 60 Pf.
Andere Fabrikate von 80 Pf. an per Dtzd.

Befestigungsgürtel in allen Preislagen. Damenbedienung.

Chr. Tauber,
Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. Telefon 717.

Fleisch-Abschlag!

Diese Woche junges Rind- und Ochsenfleisch zum Kochen 56 Pf., die schönsten Bratenstücke auch nur 56 Pf. empfiehlt

Metzgerei Hirsch,
Zielering.

Wer etwas gutes hat,

muß es der Welt mitteilen, damit sie davon profitiere. Die guten oder, zutreffender gesagt, die besten Buttererzeugnisse des deutschen Nahrungsmittelmarktes sind Van den Bergh's Margarinemarken „Clever Stolz“ u. „Vitello“. Dieselben sind in allen einschlägigen Geschäften stets frisch erhältlich. Bei dem jetzigen hohen Stand der Naturbutterpreise bieten Van den Bergh's unübertreffliche Spezial-Marken „Clever Stolz“ und „Vitello“ sparbaren und klugen Hausfrauen Ersatzmittel von höchstem Nährwert, feinstem Geschmack und köstlichem Aroma. Die Dame, die sich hiervon noch nicht überzeugt hat, braucht nur ihr Vorurteil bei Seite zu lassen.

F 191

Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen

F. Dofflein, Wiesbaden, Friedrichstr. 43

Gereinigte türkische Zwetschen
Marke „Türkensäbel“.
Erste Deutsche Etuvage-Industrie **Emil Schuler, Ulm a. D.**



Die einzigen in Deutschland gereinigten Früchte
Hocharomatisch, feinschmeckend.
Ein Versuch führt zu dauernder Abnahme.
Täglicher Genuß einiger gereinigter Zwetschen verschafft sicher
vorzügliche Verdauung, Erleichterung des Stuhles und dadurch
Verbesserung der Gemütsstimmung. — Verlangen Sie ausdrücklich
Originalpaket Türkensäbel
in den einschl. Geschäften natürlich oder entsteht.
Vertreter: **Quirin Waack** in Mainz. F 102

Geschlechts-
u. Hautleiden, alle Fälle, bed. mit bestem
Erfolge. Kein Quecksilber. Distr. Beh.
Robert Dressier,
Institut für Naturheilmethoden,
Kaiser-Friedrich-Ring 4, 10-12 u. 4-6.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Textual information regarding the advertisement rates and conditions for the job market section.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen.

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Angebende Verkäuferin für fein. Nigarrengeiß. gel. Julius Rosenau, Wilhelmstraße 22.

Gewerbliches Personal.

Zeilen- u. Quarbeiterinnen gesucht. Carola Schmidt, Langg. 54, 2.

Zeilenarbeiterin gesucht. Damen-Schneiderin Westendstr. 21, 1.

Zeilen- u. Quarbeiterinnen gesucht. Nicolastraße 24, 3 links.

Zeilen- u. Quarbeiterinnen gesucht. Nicolastraße 24, 3 links.

Zeilen- u. Quarbeiterinnen gesucht. Nicolastraße 24, 3 links.

Zeilen- u. Quarbeiterinnen gesucht. Nicolastraße 24, 3 links.

Arbeitsames fleiß. Kleinmädchen, welches etwas lochen kann, gesucht.

Ein Küchenmädchen, welches lochen kann, f. Küche u. Haus.

Ein tücht. Waschküchenmädchen, welches lochen kann, f. Küche u. Haus.

Ein tücht. Waschküchenmädchen, welches lochen kann, f. Küche u. Haus.

Ein tücht. Waschküchenmädchen, welches lochen kann, f. Küche u. Haus.

Ein tücht. Waschküchenmädchen, welches lochen kann, f. Küche u. Haus.

Ein tücht. Waschküchenmädchen, welches lochen kann, f. Küche u. Haus.

Ein tücht. Waschküchenmädchen, welches lochen kann, f. Küche u. Haus.

Ein starkes Mädchen für Badehaus gesucht. Röh. Grabenstraße 34, 2. Et. Vorstell. 5-8 Uhr.

Ein starkes Mädchen für Badehaus gesucht. Röh. Grabenstraße 34, 2. Et. Vorstell. 5-8 Uhr.

Ein starkes Mädchen für Badehaus gesucht. Röh. Grabenstraße 34, 2. Et. Vorstell. 5-8 Uhr.

Ein starkes Mädchen für Badehaus gesucht. Röh. Grabenstraße 34, 2. Et. Vorstell. 5-8 Uhr.

Ein starkes Mädchen für Badehaus gesucht. Röh. Grabenstraße 34, 2. Et. Vorstell. 5-8 Uhr.

Ein starkes Mädchen für Badehaus gesucht. Röh. Grabenstraße 34, 2. Et. Vorstell. 5-8 Uhr.

Ein starkes Mädchen für Badehaus gesucht. Röh. Grabenstraße 34, 2. Et. Vorstell. 5-8 Uhr.

Ein starkes Mädchen für Badehaus gesucht. Röh. Grabenstraße 34, 2. Et. Vorstell. 5-8 Uhr.

Trifflurgeliebte gesucht. Adlerstraße 40. Braver Schlofferlehrling ges.

Trifflurgeliebte gesucht. Adlerstraße 40. Braver Schlofferlehrling ges.

Trifflurgeliebte gesucht. Adlerstraße 40. Braver Schlofferlehrling ges.

Trifflurgeliebte gesucht. Adlerstraße 40. Braver Schlofferlehrling ges.

Trifflurgeliebte gesucht. Adlerstraße 40. Braver Schlofferlehrling ges.

Trifflurgeliebte gesucht. Adlerstraße 40. Braver Schlofferlehrling ges.

Trifflurgeliebte gesucht. Adlerstraße 40. Braver Schlofferlehrling ges.

Trifflurgeliebte gesucht. Adlerstraße 40. Braver Schlofferlehrling ges.

Empfehle jüngere Stütze, Herrschafts- u. Penionszimmermädchen.

Empfehle jüngere Stütze, Herrschafts- u. Penionszimmermädchen.

Empfehle jüngere Stütze, Herrschafts- u. Penionszimmermädchen.

Empfehle jüngere Stütze, Herrschafts- u. Penionszimmermädchen.

Empfehle jüngere Stütze, Herrschafts- u. Penionszimmermädchen.

Empfehle jüngere Stütze, Herrschafts- u. Penionszimmermädchen.

Empfehle jüngere Stütze, Herrschafts- u. Penionszimmermädchen.

Empfehle jüngere Stütze, Herrschafts- u. Penionszimmermädchen.

Stellen-Gesuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen.

Stenotypistin, Buchhalterin, selbst. Arb., sucht Eng., ev. stundentw.

Stenotypistin, Buchhalterin, selbst. Arb., sucht Eng., ev. stundentw.

Stenotypistin, Buchhalterin, selbst. Arb., sucht Eng., ev. stundentw.

Stenotypistin, Buchhalterin, selbst. Arb., sucht Eng., ev. stundentw.

Stenotypistin, Buchhalterin, selbst. Arb., sucht Eng., ev. stundentw.

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Stenotypistin, Buchhalterin, selbst. Arb., sucht Eng., ev. stundentw.

Stenotypistin, Buchhalterin, selbst. Arb., sucht Eng., ev. stundentw.

Stenotypistin, Buchhalterin, selbst. Arb., sucht Eng., ev. stundentw.

Stenotypistin, Buchhalterin, selbst. Arb., sucht Eng., ev. stundentw.

Stenotypistin, Buchhalterin, selbst. Arb., sucht Eng., ev. stundentw.

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Tüchtige Hilfskraft, a. Beiträgen u. Abschluß einer ver-

Tüchtige Hilfskraft, a. Beiträgen u. Abschluß einer ver-

Tüchtige Hilfskraft, a. Beiträgen u. Abschluß einer ver-

Tüchtige Hilfskraft, a. Beiträgen u. Abschluß einer ver-

Tüchtige Hilfskraft, a. Beiträgen u. Abschluß einer ver-

Gewerbliches Personal.

Jünger gew. Deutschniker, gel. ge-

Jünger gew. Deutschniker, gel. ge-

Jünger gew. Deutschniker, gel. ge-

Jünger gew. Deutschniker, gel. ge-

Jünger gew. Deutschniker, gel. ge-

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Sehr tüchtige Expedientin

wird für den Versand eines Fabrikgeschäftes in Viehtrieb gesucht. Auf schon ähnliche Stellenungen bescheid haben. Offerten unter G. 277 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Konfektion Ries-Hebered, Gde Wilhelmstraße

sucht noch erste Tailiers, Rock- und Anzweberinnen. 7051

Tüchtige Rock- und Tailierarbeiterinnen auf dauernd gesucht. W. Leiser-Bodach.

Wodes.

Angehende 1. Arbeiterin für feinen Guss nach Formen v. 1. od. 15. April gesucht. Offerten unter A. 958 an den Tagbl.-Verlag.

Wodes. Lehrling gesucht. V. Kocher, Nerostr. 3.

Wodes.

Lehrmädchen gesucht. Feida Wolf, Wilhelmstr. 42.

Schmis Bureau, Webergasse 15. Telefon 394.

Suche für sol. u. Saison Köchin u. Weißschneiderinnen, Haus- u. Küchenmädchen, Putzfrauen, Köchinnen, Scroierin, Buchhalterin, 3 Zimmer, best. Haus- u. Küchenmädchen gegen hohen Lohn. Georg Schmis, Stellensmittler.

Stellen-Nachweis Germania Zahnstraße 4, 1. Tel. 2461.

Suche f. sofort u. 1. April Köchinnen, Zimmer- und Hausmädchen für prima Saisonstellen, Weißschneiderinnen, Hausmädchen, Putzfrauen, Köchinnen, Scroierin, Buchhalterin, 3 Zimmer, best. Haus- u. Küchenmädchen gegen hohen Lohn. Georg Schmis, Stellensmittler.

Erstes Pensionsheim für stehensuchende Mädchen

Fr. Anna Richter, Stellenmittlerin. Rosa und Logis 1 Wk.

Unter günstigen Bedingungen ein Kochlehrer räntlein gesucht. Hotel Seldes, Neuenahr.

Suche f. sofort oder zum 1. April ein einfaches, in aller Housarbeit erfahrenes, fleißiges Alleinmädchen gesucht. Nikolastraße 14a.

Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit sof. gesucht. Sonnenbergstraße 17.

Ich suche ein braves und fleißiges, best. Hausmädchen mit guten Zeugnissen als Zweitmädchen. Herderstr. 28, 2. Frau Staadt.

Suche nettes Mädchen zu zwei Personen, 2-30 Mk. Lohn. Frau Müller, Stellensmittlerin, Webergasse 49, 1.

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Hoher Verdienst! hohe Provision

Wir suchen gegen sehr hohen Verdienst einen Spezialartikel, der in Privatkreisen sehr leicht zu verk. ist. Off. u. N. R. 9810 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F. 112

Feuer-Versicherung.

Von alter eingeführter Gesellschaft mit den besten Bedingungen Einbruchdiebstahl und Wasserleitungsbeschädigungen wird erfolgreich bewahrt.

Berufs-Vermittler

gegen Gehalt u. Provisionsbezüge gesucht. Gesf. Offerten unter G. 281 an den Tagbl.-Verlag.

Ich suche ein braves und fleißiges, best. Hausmädchen mit guten Zeugnissen als Zweitmädchen. Herderstr. 28, 2. Frau Staadt.

Suche nettes Mädchen zu zwei Personen, 2-30 Mk. Lohn. Frau Müller, Stellensmittlerin, Webergasse 49, 1.

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis

Tel. 574. Rathaus. Tel. 574. Stellen jeder Berufsart für Männer u. Frauen. Handwerker, Bauführer, Tagelöhner, Kranzpfleger und Kranzpflegerinnen, Bureau- und Verkaufspersonal, Köchinnen, Allein-, Haus-, Küchen- und Kindermädchen, Balde, Putz- u. Monats-, Laufmädchen, Näherinnen u. Tagelöhnerinnen. Zentraler Verein: F 233

! Preisgekr. Schrift! Nebenverdienste f. Herren u. Damen! Radweiser, Verdienst ca. 200 Mk. v. Mon. bis Freit. u. N. R. 9810 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F. 112

Maschinenschlosser

(Monteur) per sofort gegen hohen Lohn. Später Reiserstelle. Discretion geschützt. Offerten unter F. 2. 4104 an Rudolf Mosse, Wiesbaden. (N. R. 4104/5) F 112

Junger Mann

mit schöner Handschrift für kleinere schriftliche Arbeiten und Botengänge gesucht. Lohn 60 Mk. per Monat. Offerten unter F. 2. 4107 an Rudolf Mosse, Wiesbaden. F 112

Wir suchen für Mai eventl. Juni einen tüchtigen Girtler, der hauptsächlich in der Verfertigung von Messingartikeln bewandert ist, beginnend solche Verfertigung selbstständig einrichten und leiten kann, der sich aber auch allen anderen einschlägigen Arbeiten unterwirft und an der Drehbank arbeiten kann. Dauernde Stellung. Offerten an Galmano & Geis, Wiesbaden, Dohlemerstraße 20, 7096

Zunächst gesucht Schlichter 8.

aus anständiger Familie, mit Anlage zum Zeichnen, f. unser Wiesbadener techn. Bureau gesucht. Sofortige Vergütung und freies. Nur schriftliche Off. erwünscht. Wäinger Betonbau-Gesellschaft, G. m. b. H., Adolphstraße 45.

Lehrling unter günstigen Bedingungen gesucht. Karl Schipper, Hofphotogr., Rheinstraße 31.

Wiederlehrling gesucht gegen sofortige wöchentliche Vergütung. Karl Hering & G. Hartmann, Tel.-Malers- und Anstreichers-Gesellschaft, Sülzbachstraße 7.

Lehrling schwarzer Eltern gegen Vergütung für die 6. Damenschneiderei sucht. Köcher, Webergasse 11.

Lehrling. Praktische u. theoretische Ausbildung. Franz Hoffmann, Landhofsgraben, Gmündstr. 47, B4008

Konditorlehrling gesucht. Konditorei des Hof- u. Krone-Bierbrauerei, Albin.

Hausbursche, jüngerer, 17 Jahre alt, gesucht. Weilerstraße 39, G. Laden.

Aufseher, welcher 4-spännig fahren kann, gesucht. Hofbauraterei G. Reichenbach.

Autischer gesucht. Adolphstr. 6.

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Filial-Leiterin! Eine Dame geübten Alters, gew. sowohl im persönl. Verkehr als auch mit der Feder, sucht die selbständige Leitung einer Filiale irgendwelcher Branche zu übernehmen. Off. unt. N. 970 an den Tagbl.-Verlag.

Wir suchen für Mai eventl. Juni einen tüchtigen Girtler, der hauptsächlich in der Verfertigung von Messingartikeln bewandert ist, beginnend solche Verfertigung selbstständig einrichten und leiten kann, der sich aber auch allen anderen einschlägigen Arbeiten unterwirft und an der Drehbank arbeiten kann. Dauernde Stellung. Offerten an Galmano & Geis, Wiesbaden, Dohlemerstraße 20, 7096

Zunächst gesucht Schlichter 8.

aus anständiger Familie, mit Anlage zum Zeichnen, f. unser Wiesbadener techn. Bureau gesucht. Sofortige Vergütung und freies. Nur schriftliche Off. erwünscht. Wäinger Betonbau-Gesellschaft, G. m. b. H., Adolphstraße 45.

Lehrling unter günstigen Bedingungen gesucht. Karl Schipper, Hofphotogr., Rheinstraße 31.

Wiederlehrling gesucht gegen sofortige wöchentliche Vergütung. Karl Hering & G. Hartmann, Tel.-Malers- und Anstreichers-Gesellschaft, Sülzbachstraße 7.

Lehrling schwarzer Eltern gegen Vergütung für die 6. Damenschneiderei sucht. Köcher, Webergasse 11.

Lehrling. Praktische u. theoretische Ausbildung. Franz Hoffmann, Landhofsgraben, Gmündstr. 47, B4008

Konditorlehrling gesucht. Konditorei des Hof- u. Krone-Bierbrauerei, Albin.

Hausbursche, jüngerer, 17 Jahre alt, gesucht. Weilerstraße 39, G. Laden.

Aufseher, welcher 4-spännig fahren kann, gesucht. Hofbauraterei G. Reichenbach.

Autischer gesucht. Adolphstr. 6.

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Filial-Leiterin! Eine Dame geübten Alters, gew. sowohl im persönl. Verkehr als auch mit der Feder, sucht die selbständige Leitung einer Filiale irgendwelcher Branche zu übernehmen. Off. unt. N. 970 an den Tagbl.-Verlag.

Wir suchen für Mai eventl. Juni einen tüchtigen Girtler, der hauptsächlich in der Verfertigung von Messingartikeln bewandert ist, beginnend solche Verfertigung selbstständig einrichten und leiten kann, der sich aber auch allen anderen einschlägigen Arbeiten unterwirft und an der Drehbank arbeiten kann. Dauernde Stellung. Offerten an Galmano & Geis, Wiesbaden, Dohlemerstraße 20, 7096

Zunächst gesucht Schlichter 8.

aus anständiger Familie, mit Anlage zum Zeichnen, f. unser Wiesbadener techn. Bureau gesucht. Sofortige Vergütung und freies. Nur schriftliche Off. erwünscht. Wäinger Betonbau-Gesellschaft, G. m. b. H., Adolphstraße 45.

Lehrling unter günstigen Bedingungen gesucht. Karl Schipper, Hofphotogr., Rheinstraße 31.

Wiederlehrling gesucht gegen sofortige wöchentliche Vergütung. Karl Hering & G. Hartmann, Tel.-Malers- und Anstreichers-Gesellschaft, Sülzbachstraße 7.

Lehrling schwarzer Eltern gegen Vergütung für die 6. Damenschneiderei sucht. Köcher, Webergasse 11.

Lehrling. Praktische u. theoretische Ausbildung. Franz Hoffmann, Landhofsgraben, Gmündstr. 47, B4008

Konditorlehrling gesucht. Konditorei des Hof- u. Krone-Bierbrauerei, Albin.

Hausbursche, jüngerer, 17 Jahre alt, gesucht. Weilerstraße 39, G. Laden.

Aufseher, welcher 4-spännig fahren kann, gesucht. Hofbauraterei G. Reichenbach.

Autischer gesucht. Adolphstr. 6.

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Filial-Leiterin! Eine Dame geübten Alters, gew. sowohl im persönl. Verkehr als auch mit der Feder, sucht die selbständige Leitung einer Filiale irgendwelcher Branche zu übernehmen. Off. unt. N. 970 an den Tagbl.-Verlag.

Wir suchen für Mai eventl. Juni einen tüchtigen Girtler, der hauptsächlich in der Verfertigung von Messingartikeln bewandert ist, beginnend solche Verfertigung selbstständig einrichten und leiten kann, der sich aber auch allen anderen einschlägigen Arbeiten unterwirft und an der Drehbank arbeiten kann. Dauernde Stellung. Offerten an Galmano & Geis, Wiesbaden, Dohlemerstraße 20, 7096

Zunächst gesucht Schlichter 8.

aus anständiger Familie, mit Anlage zum Zeichnen, f. unser Wiesbadener techn. Bureau gesucht. Sofortige Vergütung und freies. Nur schriftliche Off. erwünscht. Wäinger Betonbau-Gesellschaft, G. m. b. H., Adolphstraße 45.

Lehrling unter günstigen Bedingungen gesucht. Karl Schipper, Hofphotogr., Rheinstraße 31.

Wiederlehrling gesucht gegen sofortige wöchentliche Vergütung. Karl Hering & G. Hartmann, Tel.-Malers- und Anstreichers-Gesellschaft, Sülzbachstraße 7.

Lehrling schwarzer Eltern gegen Vergütung für die 6. Damenschneiderei sucht. Köcher, Webergasse 11.

Lehrling. Praktische u. theoretische Ausbildung. Franz Hoffmann, Landhofsgraben, Gmündstr. 47, B4008

Konditorlehrling gesucht. Konditorei des Hof- u. Krone-Bierbrauerei, Albin.

Hausbursche, jüngerer, 17 Jahre alt, gesucht. Weilerstraße 39, G. Laden.

Aufseher, welcher 4-spännig fahren kann, gesucht. Hofbauraterei G. Reichenbach.

Autischer gesucht. Adolphstr. 6.

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Filial-Leiterin! Eine Dame geübten Alters, gew. sowohl im persönl. Verkehr als auch mit der Feder, sucht die selbständige Leitung einer Filiale irgendwelcher Branche zu übernehmen. Off. unt. N. 970 an den Tagbl.-Verlag.

Wir suchen für Mai eventl. Juni einen tüchtigen Girtler, der hauptsächlich in der Verfertigung von Messingartikeln bewandert ist, beginnend solche Verfertigung selbstständig einrichten und leiten kann, der sich aber auch allen anderen einschlägigen Arbeiten unterwirft und an der Drehbank arbeiten kann. Dauernde Stellung. Offerten an Galmano & Geis, Wiesbaden, Dohlemerstraße 20, 7096

Zunächst gesucht Schlichter 8.

aus anständiger Familie, mit Anlage zum Zeichnen, f. unser Wiesbadener techn. Bureau gesucht. Sofortige Vergütung und freies. Nur schriftliche Off. erwünscht. Wäinger Betonbau-Gesellschaft, G. m. b. H., Adolphstraße 45.

Lehrling unter günstigen Bedingungen gesucht. Karl Schipper, Hofphotogr., Rheinstraße 31.

Wiederlehrling gesucht gegen sofortige wöchentliche Vergütung. Karl Hering & G. Hartmann, Tel.-Malers- und Anstreichers-Gesellschaft, Sülzbachstraße 7.

Lehrling schwarzer Eltern gegen Vergütung für die 6. Damenschneiderei sucht. Köcher, Webergasse 11.

Lehrling. Praktische u. theoretische Ausbildung. Franz Hoffmann, Landhofsgraben, Gmündstr. 47, B4008

Konditorlehrling gesucht. Konditorei des Hof- u. Krone-Bierbrauerei, Albin.

Hausbursche, jüngerer, 17 Jahre alt, gesucht. Weilerstraße 39, G. Laden.

Aufseher, welcher 4-spännig fahren kann, gesucht. Hofbauraterei G. Reichenbach.

Autischer gesucht. Adolphstr. 6.

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Filial-Leiterin! Eine Dame geübten Alters, gew. sowohl im persönl. Verkehr als auch mit der Feder, sucht die selbständige Leitung einer Filiale irgendwelcher Branche zu übernehmen. Off. unt. N. 970 an den Tagbl.-Verlag.

Wir suchen für Mai eventl. Juni einen tüchtigen Girtler, der hauptsächlich in der Verfertigung von Messingartikeln bewandert ist, beginnend solche Verfertigung selbstständig einrichten und leiten kann, der sich aber auch allen anderen einschlägigen Arbeiten unterwirft und an der Drehbank arbeiten kann. Dauernde Stellung. Offerten an Galmano & Geis, Wiesbaden, Dohlemerstraße 20, 7096

Zunächst gesucht Schlichter 8.

aus anständiger Familie, mit Anlage zum Zeichnen, f. unser Wiesbadener techn. Bureau gesucht. Sofortige Vergütung und freies. Nur schriftliche Off. erwünscht. Wäinger Betonbau-Gesellschaft, G. m. b. H., Adolphstraße 45.

Lehrling unter günstigen Bedingungen gesucht. Karl Schipper, Hofphotogr., Rheinstraße 31.

Wiederlehrling gesucht gegen sofortige wöchentliche Vergütung. Karl Hering & G. Hartmann, Tel.-Malers- und Anstreichers-Gesellschaft, Sülzbachstraße 7.

Lehrling schwarzer Eltern gegen Vergütung für die 6. Damenschneiderei sucht. Köcher, Webergasse 11.

Lehrling. Praktische u. theoretische Ausbildung. Franz Hoffmann, Landhofsgraben, Gmündstr. 47, B4008

Konditorlehrling gesucht. Konditorei des Hof- u. Krone-Bierbrauerei, Albin.

Hausbursche, jüngerer, 17 Jahre alt, gesucht. Weilerstraße 39, G. Laden.

Aufseher, welcher 4-spännig fahren kann, gesucht. Hofbauraterei G. Reichenbach.

Autischer gesucht. Adolphstr. 6.

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Filial-Leiterin! Eine Dame geübten Alters, gew. sowohl im persönl. Verkehr als auch mit der Feder, sucht die selbständige Leitung einer Filiale irgendwelcher Branche zu übernehmen. Off. unt. N. 970 an den Tagbl.-Verlag.

Wir suchen für Mai eventl. Juni einen tüchtigen Girtler, der hauptsächlich in der Verfertigung von Messingartikeln bewandert ist, beginnend solche Verfertigung selbstständig einrichten und leiten kann, der sich aber auch allen anderen einschlägigen Arbeiten unterwirft und an der Drehbank arbeiten kann. Dauernde Stellung. Offerten an Galmano & Geis, Wiesbaden, Dohlemerstraße 20, 7096

Zunächst gesucht Schlichter 8.

aus anständiger Familie, mit Anlage zum Zeichnen, f. unser Wiesbadener techn. Bureau gesucht. Sofortige Vergütung und freies. Nur schriftliche Off. erwünscht. Wäinger Betonbau-Gesellschaft, G. m. b. H., Adolphstraße 45.

Lehrling unter günstigen Bedingungen gesucht. Karl Schipper, Hofphotogr., Rheinstraße 31.

Wiederlehrling gesucht gegen sofortige wöchentliche Vergütung. Karl Hering & G. Hartmann, Tel.-Malers- und Anstreichers-Gesellschaft, Sülzbachstraße 7.

Lehrling schwarzer Eltern gegen Vergütung für die 6. Damenschneiderei sucht. Köcher, Webergasse 11.

Lehrling. Praktische u. theoretische Ausbildung. Franz Hoffmann, Landhofsgraben, Gmündstr. 47, B4008

Konditorlehrling gesucht. Konditorei des Hof- u. Krone-Bierbrauerei, Albin.

Hausbursche, jüngerer, 17 Jahre alt, gesucht. Weilerstraße 39, G. Laden.

Aufseher, welcher 4-spännig fahren kann, gesucht. Hofbauraterei G. Reichenbach.

Autischer gesucht. Adolphstr. 6.

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Filial-Leiterin! Eine Dame geübten Alters, gew. sowohl im persönl. Verkehr als auch mit der Feder, sucht die selbständige Leitung einer Filiale irgendwelcher Branche zu übernehmen. Off. unt. N. 970 an den Tagbl.-Verlag.

Wir suchen für Mai eventl. Juni einen tüchtigen Girtler, der hauptsächlich in der Verfertigung von Messingartikeln bewandert ist, beginnend solche Verfertigung selbstständig einrichten und leiten kann, der sich aber auch allen anderen einschlägigen Arbeiten unterwirft und an der Drehbank arbeiten kann. Dauernde Stellung. Offerten an Galmano & Geis, Wiesbaden, Dohlemerstraße 20, 7096

Zunächst gesucht Schlichter 8.

aus anständiger Familie, mit Anlage zum Zeichnen, f. unser Wiesbadener techn. Bureau gesucht. Sofortige Vergütung und freies. Nur schriftliche Off. erwünscht. Wäinger Betonbau-Gesellschaft, G. m. b. H., Adolphstraße 45.

Lehrling unter günstigen Bedingungen gesucht. Karl Schipper, Hofphotogr., Rheinstraße 31.

Wiederlehrling gesucht gegen sofortige wöchentliche Vergütung. Karl Hering & G. Hartmann, Tel.-Malers- und Anstreichers-Gesellschaft, Sülzbachstraße 7.

Lehrling schwarzer Eltern gegen Vergütung für die 6. Damenschneiderei sucht. Köcher, Webergasse 11.

Lehrling. Praktische u. theoretische Ausbildung. Franz Hoffmann, Landhofsgraben, Gmündstr. 47, B4008

Konditorlehrling gesucht. Konditorei des Hof- u. Krone-Bierbrauerei, Albin.

Hausbursche, jüngerer, 17 Jahre alt, gesucht. Weilerstraße 39, G. Laden.

Aufseher, welcher 4-spännig fahren kann, gesucht. Hofbauraterei G. Reichenbach.

Autischer gesucht. Adolphstr. 6.

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Filial-Leiterin! Eine Dame geübten Alters, gew. sowohl im persönl. Verkehr als auch mit der Feder, sucht die selbständige Leitung einer Filiale irgendwelcher Branche zu übernehmen. Off. unt. N. 970 an den Tagbl.-Verlag.

Wir suchen für Mai eventl. Juni einen tüchtigen Girtler, der hauptsächlich in der Verfertigung von Messingartikeln bewandert ist, beginnend solche Verfertigung selbstständig einrichten und leiten kann, der sich aber auch allen anderen einschlägigen Arbeiten unterwirft und an der Drehbank arbeiten kann. Dauernde Stellung. Offerten an Galmano & Geis, Wiesbaden, Dohlemerstraße 20, 7096

Zunächst gesucht Schlichter 8.

aus anständiger Familie, mit Anlage zum Zeichnen, f. unser Wiesbadener techn. Bureau gesucht. Sofortige Vergütung und freies. Nur schriftliche Off. erwünscht. Wäinger Betonbau-Gesellschaft, G. m. b. H., Adolphstraße 45.

Lehrling unter günstigen Bedingungen gesucht. Karl Schipper, Hofphotogr., Rheinstraße 31.

Wiederlehrling gesucht gegen sofortige wöchentliche Vergütung. Karl Hering & G. Hartmann, Tel.-Malers- und Anstreichers-Gesellschaft, Sülzbachstraße 7.

Lehrling schwarzer Eltern gegen Vergütung für die 6. Damenschneiderei sucht. Köcher, Webergasse 11.

Lehrling. Praktische u. theoretische Ausbildung. Franz Hoffmann, Landhofsgraben, Gmündstr. 47, B4008

Konditorlehrling gesucht. Konditorei des Hof- u. Krone-Bierbrauerei, Albin.

Hausbursche, jüngerer, 17 Jahre alt, gesucht. Weilerstraße 39, G. Laden.

Aufseher, welcher 4-spännig fahren kann, gesucht. Hofbauraterei G. Reichenbach.

Autischer gesucht. Adolphstr. 6.

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Filial-Leiterin! Eine Dame geübten Alters, gew. sowohl im persönl. Verkehr als auch mit der Feder, sucht die selbständige Leitung einer Filiale irgendwelcher Branche zu übernehmen. Off. unt. N. 970 an den Tagbl.-Verlag.

Wir suchen für Mai eventl. Juni einen tüchtigen Girtler, der hauptsächlich in der Verfertigung von Messingartikeln bewandert ist, beginnend solche Verfertigung selbstständig einrichten und leiten kann, der sich aber auch allen anderen einschlägigen Arbeiten unterwirft und an der Drehbank arbeiten kann. Dauernde Stellung. Offerten an Galmano & Geis, Wiesbaden, Dohlemerstraße 20, 7096

Zunächst gesucht Schlichter 8.

aus anständiger Familie, mit Anlage zum Zeichnen, f. unser Wiesbadener techn. Bureau gesucht. Sofortige Vergütung und freies. Nur schriftliche Off. erwünscht. Wäinger Betonbau-Gesellschaft, G. m. b. H., Adolphstraße 45.

Lehrling unter günstigen Bedingungen gesucht. Karl Schipper, Hofphotogr., Rheinstraße 31.

Wiederlehrling gesucht gegen sofortige wöchentliche Vergütung. Karl Hering & G. Hartmann, Tel.-Malers- und Anstreichers-Gesellschaft, Sülzbachstraße 7.

Lehrling schwarzer Eltern gegen Vergütung für die 6. Damenschneiderei sucht. Köcher, Webergasse 11.

Lehrling. Praktische u. theoretische Ausbildung. Franz Hoffmann, Landhofsgraben, Gmündstr. 47, B4008

Konditorlehrling gesucht. Konditorei des Hof- u. Krone-Bierbrauerei, Albin.

Hausbursche, jüngerer, 17 Jahre alt, gesucht. Weilerstraße 39, G. Laden.

Aufseher, welcher 4-spännig fahren kann, gesucht. Hofbauraterei G. Reichenbach.

Autischer gesucht. Adolphstr. 6.

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Filial-Leiterin! Eine Dame geübten Alters, gew. sowohl im persönl. Verkehr als auch mit der Feder, sucht die selbständige Leitung einer Filiale irgendwelcher Branche zu übernehmen. Off. unt. N. 970 an den Tagbl.-Verlag.

Wir suchen für Mai eventl. Juni einen tüchtigen Girtler, der hauptsächlich in der Verfertigung von Messingartikeln bewandert ist, beginnend solche Verfertigung selbstständig einrichten und leiten kann, der sich aber auch allen anderen einschlägigen Arbeiten unterwirft und an der Drehbank arbeiten kann. Dauernde Stellung. Offerten an Galmano & Geis, Wiesbaden, Dohlemerstraße 20, 7096

Zunächst gesucht Schlichter 8.

aus anständiger Familie, mit Anlage zum Zeichnen, f. unser Wiesbadener techn. Bureau gesucht. Sofortige Vergütung und freies. Nur schriftliche Off. erwünscht. Wäinger Betonbau-Gesellschaft, G. m. b. H., Adolphstraße 45.

Lehrling unter günstigen Bedingungen gesucht. Karl Schipper, Hofphotogr., Rheinstraße 31.

Wiederlehrling gesucht gegen sofortige wöchentliche Vergütung. Karl Hering & G. Hartmann, Tel.-Malers- und Anstreichers-Gesellschaft, Sülzbachstraße 7.

Lehrling schwarzer Eltern gegen Vergütung für die 6. Damenschneiderei sucht. Köcher, Webergasse 11.

Lehrling. Praktische u. theoretische Ausbildung. Franz Hoffmann, Landhofsgraben, Gmündstr. 47

Delemerstraße 15 2 Zim., A. D., a. v. Delemerstraße 28, 2. D., 2. Z. u. A. m. Sub. gl. od. Spät. au v. R. 8. 1. 1446

Niedlstr. 9 2 Z. u. A. i. o. 1. Apr. 885 Naderstraße 20, 2. D., 2. Z. u. A. 1472 Naderstraße 22, Neubau, Seitengeb., 2 u. 3 Zim., Küche, Speisek., Bad, u. Keller per 1. April 08 zu verm.

Abolfstraße 11 1 großes Zimmer u. 2 gleiche Manikaden in 3. Etage per 1. April an ruhige Leute zu vermieten. Näh. Part. 1875

Göbenstraße 14, 1. gr. 3-Z.-W., Bad, 3-Zim.-Wohn., 3-Zim.-Wohn., per 1. April zu verm. B 4148

Philippbergstraße 23 3-Zim.-Wohn., per 1. April zu vermieten. 960

3 Zimmer. Adlerstraße 61 3 Zim. u. Küche zum 1. April. Näh. 1 St. 895

Beltrichstraße 1, 1. u. 2. St., 3-Zim., 5. B., m. H. Werkst. f. Schum. a. B. 1310
Werderstraße 6, 1. u. 2. St., 3-Zim., 5. B., im Hof, f. d. v. R. R. R. B. 1
Wendebühlstraße 3, 1. u. 2. St., 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. R. R. B. 2709
Wendebühlstr. 26, 3. und p. 1. April 1908 2. St. 3-Zim., a. v. R. R. B. 675
Wendebühlstraße 27, Vorderb., Neubau, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 1709
Wendebühlstraße 27, Gartenb., 3 Zim., Küche, zu vermieten. R. R. B. 1708
Wendebühlstr. 28, 2. u. 3. St., 3-Zim., 5. B., Gas u. Rub., 1. Apr. R. B. 21
Wendebühlstraße 32, R. B. R. u. 1. je 3-Zim., Wohn. mit Ball., Bad, Gas, u. v. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 34, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 37 (Villa) ist die feinst. unterstellte Tiefpart.-Wohn., 3 Zimmer u. Küche, an ruh. best. Leute per f. od. später zu verm. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 38, 4. u. 5. St., 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 39, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 40, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 41, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 42, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 43, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 44, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 45, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 46, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 47, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 48, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 49, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 50, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 51, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 52, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 53, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 54, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 55, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 56, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 57, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 58, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 59, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 60, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 61, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 62, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 63, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 64, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 65, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 66, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 67, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 68, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 69, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 70, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 71, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 72, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 73, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 74, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 75, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 76, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 77, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 78, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 79, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 80, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 81, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 82, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 83, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 84, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 85, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 86, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 87, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 88, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 89, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 90, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 91, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 92, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 93, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 94, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 95, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 96, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 97, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 98, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 99, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100
Wendebühlstraße 100, 3-Zim., 5. B., m. R. R. R. B. 100

Friedrichstraße 48, 2. u. 4. Zimmer, Küche, Speisek., und Klosett, eine Kammer u. 1 Keller, zum 1. April 1908 zu verm. R. R. B. bei Hausverw. Handler, Hinterhaus 2. 1011
Gneisenaustr. 7, 4-Zim., 5. B., d. Neuz. entfr., f. 620-720. R. 1. St. 1013
Gneisenaustr. 21, 1. St., Lage, ohne Bisavis, schöne große 4-Zim.-Wohn., Bad, Ball., f. d. v. R. R. B. 2. St.
Gneisenaustr. 2, 4-Zim.-Wohnung auf April zu vermieten. B3163
Gneisenaustr. 6, 1 u. 2 St., 4-Zim.-Wohn. zu vermieten. B2719
Gneisenaustr. 15, 1. St., 4 Zimmer, Küche, 2 Kammer., Bad, zwei Keller, Kohlenaufzug, per 1. April zu vermieten. R. R. B. B2721
Gneisenaustr. 18, 1. u. 2. St., 4-Zim., 5. B., Bad, elektr. Licht, Kohlenaufzug u. Rub., auf 1. Juli 08 zu verm. R. R. B. B2012
Gustav-Adolfstraße 11 ist im 1. St. eine neu renovierte Wohnung von 4 Zimmern, Küche, 2 Kam., und Keller, per 1. April 1908 preiswert zu verm. R. R. B. bei Frau, oder bei Frau, Lang, Kellnerstr. 16. 1014
Hallgartenstraße 4, 1. St., 4-Zim., 5. B., Preis 800 Mk. R. B. B2341
Hallgartenstraße 6, 4-Zim.-Wohn. m. Erker, Balkon, Bad, 2 Kam., 2 Bädern, 1 Kam., im St. zu vermieten. 1015
Hellmündstraße 41, 2. St., 2. St., ist eine Wohnung v. 4 Zimmern u. 1 Küche zu vermieten. R. R. B. bei Frau, Lang, Kellnerstr. 16. 1014
Herrmannstraße 2, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. B2719
Herrmannstraße 23, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. B2719
Jahnstraße 6, 2 St., 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. B2719
Jahnstraße 11, 4-Zim.-Wohn., 3 nach der Straße, für 1. Juli zu vermieten. R. R. B. 1477
Jahnstraße 13, 3 St., 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1019
Jahnstraße 25, 1. St., 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1020
Jahnstraße 28, 2 St., 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1021
Jahnstraße 39, 2. St., 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1022
Jahnstraße 41, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1023
Jahnstraße 42, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1024
Jahnstraße 43, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1025
Jahnstraße 44, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1026
Jahnstraße 45, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1027
Jahnstraße 46, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1028
Jahnstraße 47, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1029
Jahnstraße 48, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1030
Jahnstraße 49, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1031
Jahnstraße 50, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1032
Jahnstraße 51, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1033
Jahnstraße 52, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1034
Jahnstraße 53, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1035
Jahnstraße 54, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1036
Jahnstraße 55, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1037
Jahnstraße 56, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1038
Jahnstraße 57, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1039
Jahnstraße 58, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1040
Jahnstraße 59, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1041
Jahnstraße 60, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1042
Jahnstraße 61, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1043
Jahnstraße 62, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1044
Jahnstraße 63, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1045
Jahnstraße 64, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1046
Jahnstraße 65, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1047
Jahnstraße 66, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1048
Jahnstraße 67, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1049
Jahnstraße 68, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1050
Jahnstraße 69, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1051
Jahnstraße 70, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1052
Jahnstraße 71, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1053
Jahnstraße 72, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1054
Jahnstraße 73, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1055
Jahnstraße 74, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1056
Jahnstraße 75, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1057
Jahnstraße 76, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1058
Jahnstraße 77, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1059
Jahnstraße 78, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1060
Jahnstraße 79, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1061
Jahnstraße 80, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1062
Jahnstraße 81, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1063
Jahnstraße 82, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1064
Jahnstraße 83, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1065
Jahnstraße 84, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1066
Jahnstraße 85, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1067
Jahnstraße 86, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1068
Jahnstraße 87, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1069
Jahnstraße 88, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1070
Jahnstraße 89, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1071
Jahnstraße 90, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1072
Jahnstraße 91, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1073
Jahnstraße 92, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1074
Jahnstraße 93, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1075
Jahnstraße 94, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1076
Jahnstraße 95, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1077
Jahnstraße 96, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1078
Jahnstraße 97, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1079
Jahnstraße 98, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1080
Jahnstraße 99, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1081
Jahnstraße 100, 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. auf 1. April. 1082

Seerobstraße 28, 1. u. 2. St., 4-Zim.-Wohnung mit Zubeh. a. v. R. R. B. B3163
Seerobstraße 29, 2. St., 2. Obergesch. hübsche 4-Zim.-W. mit reichl. Zub., Balkon usw., per f. od. spät. a. v. R. R. B. B. 1
Ede Waterloo- u. Gernsfordstraße sind schöne 4- u. 5-Zim.-Wohnungen mit allem Zubeh. per f. od. spät. a. v. R. R. B. B. 1058
Wendebühlstr. 12, 2. u. 3. St., 4-Zim., 5. B., m. R. R. B. B. 1058
In meinem Neubau Wendebühlstraße 38 sind schöne 4-Zimmer-Wohnungen zu vermieten. Näheres daselbst bei R. R. B. B2724
Vorstraße 7, 4-Zim.-W. f. B2521
Vorstraße 27, 1. St., 4-Zimmer-W. sofort. R. R. B. B. 1062
Schöne Villenwohnung, 4 auch 5 Z. preisw. zu verm.; mit Küche, Bad, 3 Kam., Garten, modern, ebene ruhige Lage, elektrische Bahn. Off. u. Z. 243 an den Tagbl.-Verl. 1327

5 Zimmer.
Abelstraße 76, 3. u. 5. große u. 1 fl. Zimmer, 3 Ball., Erker, Bad und Zubeh. zu vermieten. Preis 1350 Mk. R. R. B. B. 1815
Abelstraße 51, 1. St., ist eine große 5-Zim.-Wohn. mit Bad, Ball., Gas, elektrisches Licht, kaltes u. warmes Wasser, Erker, u. Dintergarten, a. v. R. R. B. B. 1064
Abelstraße 1, 1. St., 5 Zimmer u. 1 Kam., auf 1. Juli zu verm. B. 1065
Bachmayerstraße 7, Hochpart., 5 Zim., Küche u. Bad, f. d. v. R. R. B. B. 1066
Bachmayerstraße 23, 4-Zim.-W. mit reichl. Zub., f. d. v. R. R. B. B. 1067
Bachmayerstraße 43, 4-Zim.-W. mit reichl. Zubeh., f. d. v. R. R. B. B. 1068
Bachmayerstraße 43, 4-Zim.-W. mit reichl. Zubeh., f. d. v. R. R. B. B. 1069
Bachmayerstraße 43, 4-Zim.-W. mit reichl. Zubeh., f. d. v. R. R. B. B. 1070
Bachmayerstraße 43, 4-Zim.-W. mit reichl. Zubeh., f. d. v. R. R. B. B. 1071
Bachmayerstraße 43, 4-Zim.-W. mit reichl. Zubeh., f. d. v. R. R. B. B. 1072
Bachmayerstraße 43, 4-Zim.-W. mit reichl. Zubeh., f. d. v. R. R. B. B. 1073
Bachmayerstraße 43, 4-Zim.-W. mit reichl. Zubeh., f. d. v. R. R. B. B. 1074
Bachmayerstraße 43, 4-Zim.-W. mit reichl. Zubeh., f. d. v. R. R. B. B. 1075
Bachmayerstraße 43, 4-Zim.-W. mit reichl. Zubeh., f. d. v. R. R. B. B. 1076
Bachmayerstraße 43, 4-Zim.-W. mit reichl. Zubeh., f. d. v. R. R. B. B. 1077
Bachmayerstraße 43, 4-Zim.-W. mit reichl. Zubeh., f. d. v. R. R. B. B. 1078
Bachmayerstraße 43, 4-Zim.-W. mit reichl. Zubeh., f. d. v. R. R. B. B. 1079
Bachmayerstraße 43, 4-Zim.-W. mit reichl. Zubeh., f. d. v. R. R. B. B. 1080
Bachmayerstraße 43, 4-Zim.-W. mit reichl. Zubeh., f. d. v. R. R. B. B. 1081
Bachmayerstraße 43, 4-Zim.-W. mit reichl. Zubeh., f. d. v. R. R. B. B. 1082
Bachmayerstraße 43, 4-Zim.-W. mit reichl. Zubeh., f. d. v. R. R. B. B. 1083
Bachmayerstraße 43, 4-Zim.-W. mit reichl. Zubeh., f. d. v. R. R. B. B. 1084
Bachmayerstraße 43, 4-Zim.-W. mit reichl. Zubeh., f. d. v. R. R. B. B. 1085
Bachmayerstraße 43, 4-Zim.-W. mit reichl. Zubeh., f. d. v. R. R. B. B. 1086
Bachmayerstraße 43, 4-Zim.-W. mit reichl. Zubeh., f. d. v. R. R. B. B. 1087
Bachmayerstraße 43, 4-Zim.-W. mit reichl. Zubeh., f. d. v. R. R. B. B. 1088
Bachmayerstraße 43, 4-Zim.-W. mit reichl. Zubeh., f. d. v. R. R. B. B. 1089
Bachmayerstraße 43, 4-Zim.-W. mit reichl. Zubeh., f. d. v. R. R. B. B. 1090
Bachmayerstraße 43, 4-Zim.-W. mit reichl. Zubeh., f. d. v. R. R. B. B. 1091
Bachmayerstraße 43, 4-Zim.-W. mit reichl. Zubeh., f. d. v. R. R. B. B. 1092
Bachmayerstraße 43, 4-Zim.-W. mit reichl. Zubeh., f. d. v. R. R. B. B. 1093
Bachmayerstraße 43, 4-Zim.-W. mit reichl. Zubeh., f. d. v. R. R. B. B. 1094
Bachmayerstraße 43, 4-Zim.-W. mit reichl. Zubeh., f. d. v. R. R. B. B. 1095
Bachmayerstraße 43, 4-Zim.-W. mit reichl. Zubeh., f. d. v. R. R. B. B. 1096
Bachmayerstraße 43, 4-Zim.-W. mit reichl. Zubeh., f. d. v. R. R. B. B. 1097
Bachmayerstraße 43, 4-Zim.-W. mit reichl. Zubeh., f. d. v. R. R. B. B. 1098
Bachmayerstraße 43, 4-Zim.-W. mit reichl. Zubeh., f. d. v. R. R. B. B. 1099
Bachmayerstraße 43, 4-Zim.-W. mit reichl. Zubeh., f. d. v. R. R. B. B. 1100

Ede Blatter- u. Sandelstraße, Landhausquartier, 5 Min. vom Walde, schöne 5-Zim.-Wohnungen m. Bad, Erker, Balkon u. allem Zubeh. a. v. R. R. B. B. 1100
Rüdesheimerstraße 16, 1. Etage, mod. 5-Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung per 1. April 1908. 1104
Rüdesheimerstraße 29, 1. u. 2. St., 2. St., elegante Wohn. v. 5 Zim., nebst allem Zubeh., in der Nähe der Etage, 2 Hof., Bad, El. u. Gas. 722
Rheinstraße 52, 1 St., 5 Z. u. Zubeh. v. f. od. spät. a. v. R. R. B. B. 1101
Scheffelstraße 6 5-Zim.-Wohn., eleg. einger., auf gleich zu vermieten. R. R. B. B. 1106
Schneckenbühlstraße 5 hoheliegende 5-Zimmer-Wohn. mit Zentralheiz., Ball., Automobil-Garage, auf 1. April 08 zu verm. R. R. B. B. 1107
Schneckenbühlstraße 6 herrsch. 5-Zim.-Wohnung, 1. u. 3. St., mit reichl. Zubeh. auf 1. April a. v. R. R. B. B. 1100
Schiersteinerstraße 18, 3. u. 5-Zim.-W. mit all. Zubeh., Bad, elektr. Licht, m. Ausf. a. d. Rina, p. al. od. spät.
Schöne Aussicht 22 zweigesch. herrschaftliche 5-Zim.-Wohn. bis Juli, ab. Oktober zu vermieten.
Schulberg 6 feinst. 5-Zim.-W. m. R. R. B. B. 1109
Schwabstraße 29, 3. u. 5. B., Bad, Ball., u. p. 1. Apr. R. B. 1110
Schwabstraße 32, Gartenfront, 5 Zimmer u. Zubeh. zu verm. Näheres beim Hausmeister. F 461
Sedanplatz 4, 2. St., 5 Z. u. 3. Ball., u. Zub. v. April a. v. R. R. B. B. 950
Seerobstraße 32 5-Zim.-Wohn., m. Bad und reichl. Zubeh., per 1. April 08 zu vermieten. 1111
Ede Waterloo- u. Gernsfordstraße sind schöne 5-Zim.-Wohn. d. Neuz. entfr., v. f. od. spät. a. v. R. R. B. B. 940
Weidenbühlstraße 7, 2. u. 3. St., 5-Zim.-Wohn. a. 1. Juli, ab. früher zu verm. 1889
Wendebühlstraße 4 4-Zim.-W. mit reichl. Zubeh., bef. Bad, 3 St., per 1. Juli. Preis 1450 Mk.
Vorstraße 27, 5-Zim.-Wohn. a. v. R. R. B. B. 1112
6 Zimmer.
Abelstraße 48, 1. St., 6 Zimmer, große Veranda, Bad u. Zubeh., Gas u. elektr. Licht, u. v. R. R. B. B. 1113
Abelstraße 76, 3. u. 5. große u. 1 fl. Zimmer, 3 Ballons, Erker, Bad, herrl. Aussicht, zu verm. Preis 1350 Mk. R. R. B. B. 1823
Abelstraße 1, 1. St., 5 Zimmer u. 1 Kam., auf 1. Juli zu verm. R. R. B. B. 1114
Abelstraße 1, 1. St., 5 Zimmer u. 1 Kam., auf 1. Juli zu verm. R. R. B. B. 1115
Abelstraße 1, 1. St., 5 Zimmer u. 1 Kam., auf 1. Juli zu verm. R. R. B. B. 1116
Abelstraße 1, 1. St., 5 Zimmer u. 1 Kam., auf 1. Juli zu verm. R. R. B. B. 1117
Abelstraße 1, 1. St., 5 Zimmer u. 1 Kam., auf 1. Juli zu verm. R. R. B. B. 1118
Abelstraße 1, 1. St., 5 Zimmer u. 1 Kam., auf 1. Juli zu verm. R. R. B. B. 1119
Abelstraße 1, 1. St., 5 Zimmer u. 1 Kam., auf 1. Juli zu verm. R. R. B. B. 1120
Abelstraße 1, 1. St., 5 Zimmer u. 1 Kam., auf 1. Juli zu verm. R. R. B. B. 1121
Abelstraße 1, 1. St., 5 Zimmer u. 1 Kam., auf 1. Juli zu verm. R. R. B. B. 1122
Abelstraße 1, 1. St., 5 Zimmer u. 1 Kam., auf 1. Juli zu verm. R. R. B. B. 1123
Abelstraße 1, 1. St., 5 Zimmer u. 1 Kam., auf 1. Juli zu verm. R. R. B. B. 1124
Abelstraße 1, 1. St., 5 Zimmer u. 1 Kam., auf 1. Juli zu verm. R. R. B. B. 1125
Abelstraße 1, 1. St., 5 Zimmer u. 1 Kam., auf 1. Juli zu verm. R. R. B. B. 1126
Abelstraße 1, 1. St., 5 Zimmer u. 1 Kam., auf 1. Juli zu verm. R. R. B. B. 1127
Abelstraße 1, 1. St., 5 Zimmer u. 1 Kam., auf 1. Juli zu verm. R. R. B. B. 1128
Abelstraße 1, 1. St., 5 Zimmer u. 1 Kam., auf 1. Juli zu verm. R. R. B. B. 1129
Abelstraße 1, 1. St., 5 Zimmer u. 1 Kam., auf 1. Juli zu verm. R. R. B. B. 1130
Abelstraße 1, 1. St., 5 Zimmer u. 1 Kam., auf 1. Juli zu verm. R. R. B. B. 1131
Abelstraße 1, 1. St., 5 Zimmer u. 1 Kam., auf 1. Juli zu verm. R. R. B. B. 1132
Abelstraße 1, 1. St., 5 Zimmer u. 1 Kam., auf 1. Juli zu verm. R. R. B. B. 1133
Abelstraße 1, 1. St., 5 Zimmer u. 1 Kam., auf 1. Juli zu verm. R. R. B. B. 1134
Abelstraße 1, 1. St., 5 Zimmer u. 1 Kam., auf 1. Juli zu verm. R. R. B. B. 1135
Abelstraße 1, 1. St., 5 Zimmer u. 1 Kam., auf 1. Juli zu verm. R. R. B. B. 1136
Abelstraße 1, 1. St., 5 Zimmer u. 1 Kam., auf 1. Juli zu verm. R. R. B. B. 1137
Abelstraße 1, 1. St., 5 Zimmer u. 1 Kam., auf 1. Juli zu verm. R. R. B. B. 1138
Abelstraße 1, 1. St., 5 Zimmer u. 1 Kam., auf 1. Juli zu verm. R. R. B. B. 1139
Abelstraße 1, 1. St., 5 Zimmer u. 1 Kam., auf 1. Juli zu verm. R. R. B. B. 1140

Zaunsstraße 33/35, 2. u. 3-Zim.-Wohn., 2 Bäder, 1 Badeg., Küche, Speisek., f. d. v. R. R. B. B. 1140
Wilhelminenstraße 8, 3. St., 6-Zim.-Wohnung, neu hergerichtet, per f. od. später zu verm. R. R. B. B. 1476
Wilhelminenstraße 5 ist die 2. Etage von 6 Zimmern nebst reichl. Zubeh. zum 1. April zu vermieten. Näheres daselbst. 1134

7 Zimmer.
Abelstraße 4, 1. Etage, 7 Zimmer, 2 Ballone und Zubeh. zu verm. R. R. B. B. 1136
An der Ringstraße 4, 3. Etage, 7-Zim.-Wohnung mit Bad u. reichl. Zubeh. 1. April zu verm. R. R. B. B. 1137
Villa Friederichstraße 31, frei u. inmitten großem Garten gelegen, Hochpart. (ab. beheizt, Souverain), 7 hochherrschafliche Räume, großer Vorplatz, Küche, Bad, 2 Klosetts, große Veranda mit Separatstiege in den Garten, 2 Balkons, Veranda, benutzbar zu vermieten. Besichtigung von 10^h bis 12^h, vormittags und 4^h bis 6^h, Uhr nachmittags. Anzulegen im Kontor im Souverain des gleichen Hauses. (Eingang Neuborferstraße 1.) 1138
Dambachstr. 18, Hochpart., herrsch. Etage, 7 Zim. u. Zubeh. p. 1. April zu vermieten. R. R. B. B. 1139
Emserstraße 13, frei im Gart. hochborn. Haus, 1. St., 7 Z., Küche, Bad, 2 Hof. u. reichl. Zubeh., El. u. Ball., Zentralheiz., gef. Sonntag 2., billig zu verm. per gleich od. spät. R. R. B. B. 1142
Friederichstraße 3, 1. Villa, herrsch. Wohn., 7 Z. u. R. R. B. B. B. 1143
Kaiser-Friedrich-Ring 50 hochherrsch. 7 Zim., 7 Zimmer, reichl. Zubeh., Automobilraum, per f. od. später zu verm. 1144
Kaiser-Friedrich-Ring 65 ist die hochherrsch. eingerichtete Vorderwohnung, 7 Zim., 1 Garderobe, m. Zentralheizung u. v. R. R. B. B. 1145
Luisenstraße

Vermietungen

2 Zimmer.
Bödingenstraße 8, 6. Et. Sprechzimmer, 2. oder auch 3-Zim.-Wohnung mit Zentralheizung zum 1. April zu vermieten.

Seerobenstraße 27 zu vermieten sofort:
a) eine Wohnung, Gartengrund, bestehend aus 2 Zimmern, 1 Alkoven u. Küche, eventuell mit Werkstatt und Viehstall; b) eine Wohnung im Gartenhaus, Dachhof, 1 Zimmer u. Küche. Näheres bei Rechtsanwalt Edermann, Adelheidsstraße 37. F 240

3 Zimmer.
3 Zimmer, Küche, Bad, W.C., Kell., Keller, zwei Balkone, Kalt- und Warmwasserleitung, sehr billig zu verm. Borsstraße 19. B 3154

4 Zimmer.
Bismarck-Ring 29
Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, 3. Stock, per 1. April zu vermieten. B 3450

Gutenbergplatz 3 u. Klopstockstraße 1 herrschaftl. 4- u. 5-Zim.-Wohnungen zu vermieten. Näheres Klopstockstraße 1. Part.

Rheinstr. 105, Sonnenseite, 7065
Hochparterre-Wohnung, 4 große Zimmer, Bad und Zubehör, vollständig renoviert, sofort oder später zu vermieten. Näheres dabei selbst 1. Etage, oder Wilhelmstr. 4, 3.

5 Zimmer.
Gr. Burgstraße 13,
Sonnenseite in die 3. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Badezimmer, Mansarden, Zentralheizung per 1. Oktober 1908, event. früher, zu verm. Näh. im Bureau der Weinhandlung Carl Acker.

Dambachtal 25 hochb. 5-Zim.-Wohnung mit allem Komfort, per 1. April zu verm. Näh. dabei selbst bei Architekt Heuser. 1165

Kirchgasse 5, Wohn. u. reichl. Zubeh., alles d. Neu., entspr. a. gl. zu verm. Näh. das. od. Götzenstraße 7. 1482

Kleinstraße 13 hochgelegene 5-Zimmer-Wohnungen m. sep. Garderobe. 1400

Marktplatz 7 in die 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Badezimmer, Mansarden, Zentralheizung per 1. Oktober 1908, event. früher, zu verm. Näh. im Bureau der Weinhandlung Carl Acker.

Rheingauerstr. 10, 1. Et., hochherst. scholl. Wohnung, 5 Zim. mit Balkon, Gas u. elektr. Licht, Bad, Küche, 3 Mansarden, 2 Kell. u. sonstige Zubeh., per 1. April zu vermieten. Näheres Parterre, bei Stippeler, oder Albrechtstraße 22, Bureau. 1243

Rheinstr. 101 ist eine 5-Zimmer-Wohnung in der 1. Etage mit Grd. u. reichl. Zubehör auf 1. April 1908 zu verm. Einzugsterm. vom 10.-12. Uhr. Näh. Part. 743

Schwendendorferstr. 1, Part., schöne 5-Zimmerwohn. neugeg. mit Wasser- u. Licht auf 1. Juli zu verm. B 3590

5-Zimmer-Wohnung (8 Sonnenseite) mit Zubehör wegen Geschäftsübernahme sofort mit Nachlass zu vermieten. Näheres Gerichstr. 5, Parterre oder 3. Etage.

Preiswerte schöne 5-Zim.-Wohn., Südlage, Nähe Bahnhof, umzugs-fähig vom 1. Mai ab mit Nachlass zu vermieten. Näh. Goethestraße 21, 3.

6 Zimmer.
Hädelheimerstr. 14, 3. Et., hochherst. scholl. 6-Zimmer-Wohn. mit elektr. Aufzug, Referanten-Treppe, der Neuzeit entspr., zu verm. Näh. das. Part. I. 1244

Viktoriastraße 33, 2. Stock, Wohnung von 6 Zimmern mit Bad, Balkon und reichlichem Zubehör, per 1. April zu vermieten. Einzugsterm. vom 10.-12. Uhr. Näh. Leisingerstraße 10 od. Sehnstraße 17, B. 485

für Arzt oder Zahnarzt.
Die erste Etage mit 6 oder 8 großen Zimmern u. reichl. Zubehör, Zentralheizung, elektr. Licht ist für gleich oder später zu vermieten. 1066
Dr. Conrad Vulpertz,
Gde. Marktstraße und Neugasse.

Webergasse 27 Wohnung, 6-8 Zimmer, per 1. April. Näh. im Laden. 786

Prachtvolle Wohnung, 6 Zim., Bad u. Zubeh., in freier gefunder Lage ist wegen einzutretender Familienverhältnisse sofort od. später billig abzugeben. Näh. Auskunft Webergasse 3, 1.

7 Zimmer.
Viktoriastraße 47
(Götzenvilla mit großem Garten), 2. eleg. Etage mit 7 Zimmern, große Veranda und reichlichen Zubehörungen, per Ende Juni zu vermieten. Beschäftigt 11½ bis 1½ Uhr. Näheres dabei selbst beim Hausmeister. 785

Stagen-Wohnung in Villa, Aurlage, 7-8 Z. u. Zubeh., zu verm. auch für Pensionärzwecke. Näh. Taunusstraße 81, Sonntag, 7-Zimmer-Wohnung, Echterheimerstraße, für 1600 Mk. zu vermieten. Näh. Rheinstraße 43, 1 r.

8 Zimmer und mehr.
Villa Bierstädterstr. 7,
elegante herrschaftl. 8-Zimmer-Wohn. große Diele, Bad, 2 Kell., große Küche, 2 Treppen, Zentralheizung, elektr. Licht, elektr. Gas, Abf. für Parfüm-Reinigung, für gleich od. sp. zu verm. Näh. bei H. Villa. 1854

Kirchgasse 38 ist die von den Dr. Müller seither benutzte 3-Zimmer-Wohnung auf 1. April oder später zu vermieten. Näh. dabei selbst. 1246

Rheinstraße 26, 2, herrschaftliche 3-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör, Bad, elektr. Licht auf April od. später zu vermieten. N. Gartenh. 1 r. 657

Rheinstraße 32, 1. Et., 8 Zimmer, reichl. Zubeh., auf April zu verm. Näh. 2. Et. 1247

Wilhelmstr. 32, 2, herrschaftliche Wohnung von 11 Zimmern mit Badezimmer und reichl. Zubehör (Licht, Haupt-u. Wasserentwässerung), 2 Balkone und gedeckter Veranda per April oder später zu vermieten. Näheres dabei selbst Parterre im Sanftbureau. 7007

Hochherrsch. Wohnung von 9 Zimmern mit reichl. Zubehör (Licht, Zentralheizg.) Taunusstr. 37 zu verm. Näh. das. 1. Et. 1417

Läden und Geschäftsräume.
Bleichstraße 43
Laden mit 2-Zimmerwohn. für Friseur, Uhrmacher, Buchbinder u. dgl., das. auch eine Werkstatt zu verm. B 4129

Werkstätte od. Lagerraum mit oder ohne Wohnung per sofort oder später zu vermieten. Näh. bei Lion & Co., Friedrichstr. 11.

Gödenstraße 17 Parterre- u. 1. Stock, 150 qm, 2 Zim., 2 Kell., 45 qm, 2 Zim., bequemer Zugang, mit elektr. Aufzug, elektr. Licht, Wasserleitung u. dgl., benutzbar geeignet für Fabrikbetrieb, Weinhandlung, Großgeschäfte, auf 1. Oktober 1908 zu verm. Näh. Vorderb. Part. 1463

Laden Goldgasse 19 gleich billig zu vermieten. Näh. J. Kerrechen, Röderstr. 41

Laden Seidenstraße 16 mit Wohnung u. Zubeh. auf 1. April 1908 zu verm. Näh. 1. Et. 1261

Kirchgasse 5 1 schöner Laden und Lagerr., eignen für jedes Gesch., a. gl. zu verm. Näheres dabei selbst oder Gödenstraße 7. 1461

Werkstätte, ev. mit 2-Zimmerwohn., Seidenstr. 8, Neubau, zu verm. Näh. das. Sanftbureau B. 1263

Werkstätte mit 2-Zim.-Wohn., auf sofort oder später zu verm. 1001

Michelberg 15, Laden, 5 Schaufenster, mit oder ohne Entree, 1 kleiner Laden, 1 do. Gausstraße 3, alle mit Wohn. u. v. 1. Apr. 1908 zu verm. Gebr. Haberkorn, Albrechtstraße 7. 1255

Gr. schöner Laden, eventuell mit Keller-Näumläcken, Moritzstr. 66 per 1. Okt. d. J. zu verm. Näh. Moritzstr. 68, Kontor. 1469

Umbau Nikolastr. 17 2 Gesch. u. Lokal, je 60 qm, 1 Gesch. u. Lokal, 25 qm, 1. vm. 1256

Abteil. 38 Geschäftskontrollanten und photographisches Atelier, sowie Lagerkeller zu verm. Näh. Bureau Lion. 1847

Seidenstraße 4, Laden event. mit 11 Werkstätte, per sofort zu verm. 1352

Scharnhorststraße 7 zu vermieten sofort:
a) 1 Laden mit 4 Zimmern u. Küche, b) 1 Laden mit 3 Zimmern u. Küche, Kell., Büroräume u. Bürschenschub. c) eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche, 1. Stock, mit Werkstätte, auch Werkstätte allein;
auf 1. April:
d) eine Wohnung im 3. Stock, 4 Zim., Küche, Bad und Keller. Näheres bei Rechtsanwalt Edermann, Adelheidsstraße 37. F 240

Schulhausstraße 12, gegenüber Hauptbahnhof, schöne Büroräume, Parterre, feiner Werkstätten und Lagerraum, feuerfest erbaut, zu verm. Dampfrost, elektr. Anschluß vorhanden. Städtguthaus u. Ladesgleise für Waggon in nächster Nähe. C. Kalkbrenner, Friedrichstraße 12.

Laden Webergasse 9, beste Parlage (Leiber Ocularium), zu vermieten. Näheres bei Schaefer, Webergasse 11. 1271

Wilhelmstr. 4, zweite Etage, sehr geeignet für Ärzte, Zahnärzte, 7065

herrschaftl. Wohnung von 9 Zim., Badezimmer, Zubehör u. dgl., Haupt- und Wasserentwässerung, per sofort zu vermieten. Die Wohnung ist durchaus neu und modern hergerichtet. - Näh. Bureau Hotel Metropole, donnerstags 11-12.

In unserem Neubau Wilhelmstr. 36 sind per Frühjahr 1909 30 Zimmer u. modernster Ausstattung, als

Hotel, sowie 270 qm Erdgeschloßlokaleitäten als

Café-Restaur. od. Laden im ganzen oder geteilt zu vermieten. Näh. vormitt. in unserem Kontor, Schulhausstr. 23, od. mittags v. 2-3 Uhr Wilhelmstr. 10a. 662 Gebr. Kahn.

Gartenhaus an d. Frankfurterstr., mit großem Garten, eingerichtet für Wäscherei, mit Remise u. Stallung, per 1. April od. später zu verm. Näh. Adolfsallee 31, B. 7082

Große Halle mit Lagerplatz, für Säulen u. Bildbauer sehr geeignet, nahe der Schiersteinerstr., zu verm. N. Adolfsallee 31, B. 7084

Großer Laden mit Lagerräumen, Werkstätte u. event. Wohnung, für jedes größere Geschäft geeignet, zum 1. 4. 08 zu verm. Bismarckring 19, 1 r. 1257

Großer Laden, ganz oder geteilt, preiswert zu vermieten Bleichstraße 21. 1392

Bureau, 2 beste, gr. Räume, m. gr. Ausstellfenster, Part. im Gebäude Dohmerstr. 28 per 1. Okt. od. sp. zu verm. N. das. 1258

Großer Laden, Werkstätte und Lagerräume zu verm. Seidenstraße 23. 1 52

Laden mit 2 Schaufenstern in meinem Hause Gde. Rheinstraße u. R. d. Gasse per 1. Juli 08, ev. früher, zu verm. Näh. b. A. Müller, Kaiser-Friedrich-Ring 39. 1465

Das von der Firma Frank & Marx seit vielen Jahren als Möbelmagazin benutzte Ladenlokal mit Entree u. Sessel, ca. 300 qm, im Mittelpunk der Stadt gelegen, ist per Juli ds. Js. zu verm. Ausk. Kirchh. 24, P. 1393

Große Lager-Räume zu sofort zu verm. Moritzstr. 12. 1259

Großer heller Laden mit oder ohne Wohnung sof. zu verm. Näh. Moritzstr. 40, Bäckerei. 1260

Laden mit Adenzimmer sofort zu vermieten Dranienstraße 12. 1458

In meinem Hause Gde. der Rhein u. Dranienstr. ist ein ar. Laden mit 4 Schaufenstern u. 3 Nebenräumen, worin seit 1879 e. Buch- u. Schreibwarenhandlung betrieben wird, per 1. Okt., ev. früher, zu verm. Dranienstraße 1, 3. 1394 Herm. Schellenberg.

Dragerie-Laden mit Einrichtung zu vermieten Hauptstraße 14. 14 5

Helle Werkstätte für rubiges Geschäft zum April zu verm. Schwalbacherstr. 57, B. 793

Zwei große Läden mit Nebenräumen, auch vorzüglich zu Büroräumen geeignet, zu vermieten Dranienstraße 6. Näheres dabei selbst im 2. Stock. 639

Laden, für jede Branche geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näh. Wilhelmstr. 2a, Schußgasse. 1252

für Drogerie geeigneter Laden, ohne Konkurrenz, per April zu vermieten. Zu erfragen im Tagbl.-Büro. 762 III

für Bäcker! In guter Lage Laden für Bäckerei und Konditorei, mit oder ohne Wohnung, sofort oder später zu vermieten. Dauerhaft nicht ausgemacht. Näh. Tagbl.-Büro. 1264 Pz

Wirtschaft, verschiedene 2 u. 3-Zimmer-Wohnungen, 2 Lagerkeller sofort an gute Mietzähler preiswert zu vermieten Gde. Kohlringer- und Westendstraße, bei Ph. Zehner. B 2141

Speisewirtschaft, schönes Lokal, wegen Krankheit sofort zu verm. Hellmündstraße 43. B 3339

Bäckerei zu verm. per sofort Adlerstr. 27. 1263

Laden mit Wohnung zu verm. Niederwalluf, Hauptstraße 49.

Villen und Häuser.
Die Villa Abeggstr. 7, auch f. Pension geeignet, ganz oder geteilt 1. April zu verm. durch Georg Wiedlich, Taunusstraße 31.

Villa San Remo, Hessstrasse 1, an d. Parkstr., hochherrsch. Wohn., 5 gr. Zimmer, 1 Fremdenzim., gr. Balk. u. Zubeh., zu verm. Näh. Hotel Einhorn. 1265

Villa Parkstraße 95, mit allem Komfort der Neuzeit, 12 Zimmer u. reichl. Zubehör, in herrl. Lage, 2 Wannen u. Halte-stelle der Zennelbadstr., günstig sofort zu verm. oder zu verkaufen. Beschlägen zu jederzeit. Louis 21 m. Wiedlich, Gödenstraße 18. 1080

Villa Schützenstr. 16, mit Auto-Garage, Wallmühlstr. 55, je 8-10 Zimm. und Nebenräume, zu vermieten. Näh. bei J. F. Führer, Wilhelmstr. 23. Telefon 2726. 6728

für Pensionat. Villa, Wallmühlstraße, je 15 Zimmer, preiswert zu vermieten. Offerten u. B. 273 an den Tagbl.-Verlag.

zum Alleinbewohnen nahe den Voranlagen u. elektrischer Bahn, für 2,500 Mk. zu vermieten. Tel. A. H. Börner, Dohmerstr. 21. 698

Möblierte Wohnungen.
Gerrichtlich möbl. große Wohnung in vornehmsten Viertel für Frühjahr, event. Sommer, wegen Abreise preisw. zu vermieten. Näh. Wohnungs-nachweis-Bureau Lion & Co., Friedrichstraße 11.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.
Dranienstraße 3, 3. Et. 1., zwei gut möbl. Zimmer in ruh. G., einz. oder geteilt, zu vermieten. Bismarckring 35, Wohn. 1., möbl. Zimmer, ev. Wohn. u. Schlaf-zimmer, zu vermieten. B 4650

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.
Vertrauenstraße 3, 3. Et. 1., zwei gut möbl. Zimmer in ruh. G., einz. oder geteilt, zu vermieten. Bismarckring 35, Wohn. 1., möbl. Zimmer, ev. Wohn. u. Schlaf-zimmer, zu vermieten. B 4650

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.
Vertrauenstraße 3, 3. Et. 1., zwei gut möbl. Zimmer in ruh. G., einz. oder geteilt, zu vermieten. Bismarckring 35, Wohn. 1., möbl. Zimmer, ev. Wohn. u. Schlaf-zimmer, zu vermieten. B 4650

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.
Vertrauenstraße 3, 3. Et. 1., zwei gut möbl. Zimmer in ruh. G., einz. oder geteilt, zu vermieten. Bismarckring 35, Wohn. 1., möbl. Zimmer, ev. Wohn. u. Schlaf-zimmer, zu vermieten. B 4650

Emserstr. 44 ist ein gut möbl. Zim., auch mehrere, sofort zu verm., mit u. ohne je. Eingang, in ruhigem Hause. Haltestelle der Straßenbahn nach allen Richtungen fast vor dem Hause.

Friedrichstraße 4, 1. Et. schön möbl. Zimmer zu vermieten.

Abteil. 33, 1., zwei gut möblierte Zimmer (Schlafz.) zu vermieten.

Schwalbacherstr. 6, 2. sep. möbl. Zimmer mit und ohne Pension sofort zu vermieten.

Schön möbl. hell. Schlafzimmer, auch an alt. pflegebedürft. Herrn, event. mit Klavierbenutzung, zu vermieten Albrechtstraße 36, 2. Et. rechtl. Angehör. schön m. Zimmer, Sonnens. a. lang. e. lang. Zeit Bleichstr. 21, 2r.

Direkt am Kochbrunnen elegant möbl. Zimmer mit und ohne Pension zu vermieten Nerostraße 3, 1

Im renovierten Häuser 2, 1., Gde. Lange, eleg. möbl. Zimmer mit Zentralheizung frei Schön möbl. Wohn. u. Schlafzim. zu verm. Zimmermannstr. 6, P. 672

Stegan möbl. Salon, Schlafz., Part., nahe Bahnhof, an Dame od. Herrn, auch wechsw. zu verm. Off. u. B. 273 an den Tagbl.-Verl.

Kellereim seinen Herrn oder Dame wäre gemütl. sein geb. bei zwei Damen. Off. u. B. 281 an den Tagbl.-Verl.

Im Viertel. Bei einz. Dame freundl. möbl. Zim. Wiesbadenerstr. 60.

Leere Zimmer und Mansarden etc.
Eine od. 2 leere Mansarden gegen 1 od. 2 Stb. tägl. Arbeiten abzug, an einz. Person. Meiser, Karlsruherstr. 41.

Kemisen, Stallungen etc.
Weinstraße 40, Gde. Kirchgasse, nebst Bureau und Pausenzug (jetziger Mieter Weinhandlung Carl Stahl) per 1. April zu vermieten. Näheres bei Wilhelm Gasser & Co., Friedrichstr. 40, 1. L. 805

Moritzstraße 7 Stallung für 2 Pferde, evtl. mit 2-Zimmer-Wohnung, per sof. od. 1. April zu verm. Näh. B. Kratt. 560

Moritzstraße 9 Werkstätte mit oder ohne Zubehör zu vermieten. 686

Pferdestall für 6 Pferde, mit Futterraum u. kleiner Wohnung, nahe der Schiersteinerstr., zu verm. Näh. Adolfsallee 31, B. 7083

Weinstraße Bismarckring 9 per April. Näh. bei W. Noll. 1 Et. B 2737

Weinstraße Mauritianstr. 10, 1. Answärtige Wohnungen.

Platterstraße 132, 3-Zimmerwohnung nebst Keller und Mansarden per 1. April zu vermieten. Nahe am Walde und Endstation der Straßenbahn unter den Eichen. 1270

„Wilmshöhe“, Dohheim, 5 event. 6 Zimmer, 1. Et., preiswert per 1. April zu vermieten. Herrliche Aussicht auf den Rhein, Wald und Maina, reine gesunde Balmluft.

Nieder-Walluf a. Rh. Wohnung von 8 Zimmern, Balkon, Garten, direkt am Rhein gelegen, elektr. Licht, Wasserleitung, preisw. zu verm. Hofmann & Co., N.-Walluf a. Rh.

Niederhausen i. L., Schloss, an d. Hauptstraße gel., 3 Alleenwohnungen, in welchem ein neuer Laden eingerichtet wird, Lager, Stall, Garten, zu verm. Näh. dabei selbst bei Frau Debus.

Wohnungs-Gesuch.
Beamter, nach Wiesbaden versetzt, sucht per 1. April 2-3 Zimmer u. Oferten nach Dohmerstr. 2, Hhs. Part.

Drei-Zimmer-Wohnung, 2. Et., ohne Hinterhaus, im Südviertel, von ein. Herrn per 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten mit Preisang. unter B. 282 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

3-4-Zim.-Wohn., w. mögl. m. Gart., od. freie Lage u. Sonnenseite Beding. Off. u. B. 273 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Gesuch.
Hr. Ehepaar ohne Kinder (Beamte) sucht abgchl. Etage, 3-4 Z., Küche, Bad u. Abh. in herrlich. Hause, nicht zu weit v. Regierungsged. 4. Zim. darf klein sein. Beding.: größte Reinlichkeit, durchaus trock., hoch geloch. Räume, Schlafzim. auf Sonnenseite. Off. mit Br. u. N. 281 Tagbl.-Verl.

3-5-Zimmer-Wohnung
in der Nähe des Kranplatzes von kleiner Familie (drei Personen) gesucht zum 1. Juli, event. früher. Off. u. B. 273 an den Tagbl.-Verlag.

Einde für sofort 4-5-Zimmer-Wohnung, Part. od. 1. Stock, wo Alters-miere gefastet ist. Offerten u. B. 281 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht
eine gute Wohnung, 6-7 Zimmer, Part. oder 1. Et. in einer Villa, möglichst mit Gartenbenutzung und Zentralheizung, pr. Oktbr. Offerten mit Preis unter B. 274 an den Tagbl.-Verl.

Gesucht
zum 1. Juli, auch 1. Okt. schöne 7-8-Zimmerwohn., in reinem ruh. Hause. Off. m. Br. u. N. 281 an d. Tagbl.-B.

Wilhelmstraße
Baden, möglichst mit
 Zimmer, anstößendem
 Zimmer, per bald od. später
 zu mieten gesucht.
 Offerten unter Angabe der
 Größe und des Preises er-
 beten unter N. 241 an den
 Tagbl.-Verlag.

Villa gesucht
 mit 8 Zimmern, möglichst mit Stall
 f. 2 Pferde, Garten, sofort. Angeben
 m. Mietsanfor. u. C. 281 Tagbl.-Verl.

Porträtmaler
 sucht in einem sehr vornehm. Hause,
 nahe der Wilhelmstr. u. dem Kurh.,
3 bis 4 Zimmer,
 eines mit möglichst großem Fenster,
 sofort zu mieten. Ausführl. Angeb.
 umgeh. erbeten u. N. 5409 durch
 Rudolf Woffe, Berlin SW. F112

Zwei nebeneinanderliegende,
 schön. sonn. Zimmer mit 4 Betten vom
 4. April auf circa 10 Tage im Kais-
 felder-Ring oder Seitenstr. Nähe
 des Luxemburgplatzes, gef. Off. mit
 Preisang. Kaiser-Str.-Ring 54, 1.

Einfach möbliertes Zimmer
 sucht junger Mann für 1. April. Off.
 mit Preis (inkl. Frühstück u. Bedienung)
 unter N. 241 an den Tagbl.-Verlag.

Maleratelier
 mit 2 bis 3 Räumen in einem sehr
 vornehmen Hause, nahe d. Wilhelm-
 straße und dem Kurhaus, sofort
zu mieten gesucht.
 Ausführliche Offerten erbeten unter
 N. 5408 durch Rudolf Woffe,
 Berlin SW. (Bept. 4407/8) F112

Freunde Pension
 Albrechtstraße 2, 2. nahe am Bahnhof,
 zwei schön möblierte Zimmer mit
 Pension zu vermieten.

Villa Grandpair,
 15 u. 17 Emserstr. Telephon 3613,
Familien-Pension 1. Ranges.
 Elec. Zimmer, er. Garten, Bäder,
 Vorzügliche Küche. Jede Diätform.

Neu! Villa Ena, Neu!
 Hainweg 12. — Telephon 980.
Fremden-Pension.
 Elg. Zim. Bad. Elektr. Licht. Zentrall.
 Ruhige Lage, inmitten Gärten.
 Vorzügliche Küche. — Zivile Preise.

Herrngartenstraße 6, 2. Etage,
 2 Min. vom Bahnhof, elegant möblierte
 Zimmer mit vorzüglicher Pension,
 auch für Dauermieter. Elektrisches
 Licht, Bäder. 7027

Herrngartenstr. 17, 2,
 find. Duermieter u. Hoff. bei geb. Dame
 schön. Heim mit u. ohne Pension. 7081

Kirchgasse 11, 8 1. Schüler erh.
 gute Pension b. geb. Familie.

Pension Schenk,
 Kleine Wilhelmstraße 7, 1. Et.
 Zimmer mit und ohne Pension, Bad,
 Balkon, Garten. Schöne ruhige Lage.
 English spoken. 7028

Im idyll. Martal
 finden dauernde wie Sommergäste
 sorgsame Verpflegung. Offert. unt.
 N. 971 an den Tagbl.-Verlag.

Kinder-Erholungsheim
Theodorshall b. Bad Kreuznach.
 Angenehmer Landaufenthalt; gute
 Verpflegung u. Aufsicht; Solbäder im
 Hause; schöner Spielplatz zwischen
 den Salinen. Geöffnet d. 1. April
 bis 1. Okt., in den ersten Monaten
 ermäßigte Preise. Beste Referenzen.
 Nähere Auskunft erteilen: Fräulein
 Reutens, Reuberg 2, u. die Vor-
 scheinenden: Maria Wenzel u. Marie
 Zippert.

Jeder Mieter
 verlange die Wohnungsalisten des
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins
 N. V.
 Geschäftsstelle: Luisenstrasse 13.
 Telephon 431. F 397

Mietverträge
 vorrätig im
Tagblatt-Verlag
 27 Langgasse 27.

Wohnungs-Nachweis
Bureau
Lion & Cie.,
 Friedrichstraße 11.
 Telephon 708.
 Größte Auswahl von Miet- und
 Kaufobjekten jeder Art.

Königlicher Hofspezialiteur
L. Rettenmayer
Stadt-Umzüge.

Uebersiedelungen
 von und nach auswärts.
Aufbewahrungen
 für kurze und längere Zeit.
Verpackungen,
 Expedition von Hinterlassen-
 schaften, Aussteuern etc. etc.



Bureau
 3 Nikolastrasse 3.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr
 Brieflich bereitwilligste Mittheilungen geben
 und Veranstaltung zu erklären, daß wir nur
 direkte Offertbriefe, nicht aber solche von
 Vermittlern befordern. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

I. Hypotheken-Kapital
 in jeder Höhe per sofort und später
 zu kausalen Bedingungen abzugeben.
D. Aberle senior, Bank-Vertreter
 Walluferstrasse 2 — Telephon 776.

Kapital
 auf 1. u. 2. Hypotheken von Banken u.
 Privatbank habe ich stets anzuleihen.
Elise Henninger,
 Diebriehstr. 16.

Kostenfreier Nachweis
 sicherer Hypotheken durch 6878
 Wiesbadener
Villen-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H.,
 Ellenbogenstrasse 12. — Tel. 341.

Ich habe e. größer. Kapital,
 welches ich in kleineren Beträgen
 ausleihe, jedoch nicht unter 1000 Mk.
 Vorbedingung genügende Sicherheit
 u. Abschluß einer Lebensversicherung.
 Die Rückzahlung kann in mehreren Raten
 erfolgen. (Feps. 989) F 110

10-15,000 Mk. auf gute 2. od.
3. Hypothek auszuleihen. Offerten
 unter N. 1. 208 postlagernd
Berliner Hof.

Ich kaufe
 prima 2. Hypothek im Betrage von
 15-20,000 Mk. Offerten u. C. 278
 an den Tagbl.-Verlag.

20-40,000 Mk. zu 5%
 sofort auszuleihen, wenn mit jemand
 m. H. Villa 18,000 Mk. oder 2 Acker,
 15,000 Mk. (inkl. Anz.), abkauft. Off.
 u. N. 278 an den Tagbl.-Verlag.

50-60,000 Mk. 1. Hypothek,
 20-25,000 „ 2. „
 10-15,000 „ 3. „
 u. verg. C. Loitz, Bismarckring 40.

60-80,000 Mk.
 auf gute erste od. auf gute zweite
 Hypothek in die Innenstadt aus-
 zuleihen, auch geteilt. Off. unter
 N. F. 80 postl. Berliner Hof.

Auszuleihen auf 2. Hypoth.
 werden 120,000 Mk. in beliebigen
 Beträgen. Offerten zu richten unter
 N. 281 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche.
 Mk. 6000. — Steiggeld, in
 2 Jahr. fällig — abiol. f. u. n.
 weit dopp. Bürgsch. — in Nachl.
 u. d. U. Enkel, Adolfsstr. 3. 7081

10-15,000 2. Hypoth. gef. Off.
 N. A. 2 hauptpostlagernd.
 Wir 10,000 — 15,000 2. Hyp.
 zu 5% — 6% gef. nach 50%
 Vorsch. der Ortstage. Auf
 Bankf. sog. Vorauszahlung d.
 Zinsen. **Schäferer Anlage,**
 Otto Engel 1, Adolfsstr. 3. 7086

18,000 Mk. à 5%, vorweg von
 50,000 Mk. 2. Hyp. a. sehr wert.
 Obj. a. gebirg. gef. Off. u. C. 100
 Tagbl.-V. Hg. Wilhelmstr. 6. 6901

20-25,000 Mk. 2. Hypoth. evtl.
 mit Nachschuß ge. u. n. Offerten
 N. 1. 6 hauptpostlagernd.
Ich suche 20-30,000 Mk.
 auf prima 2. Hypoth. Bitte Offerten
 unt. C. 274 an den Tagbl.-Verlag
 zu richten.

30. Mk. 30,000
 auf 2. Hyp., prima Objekt, circa
 10000 auf Brandt, von
 hantl., gut situiertem Auszahler
 gesucht. Neueste sichere Anlage.
 Off. u. P. 126 an die Tagbl.-
 Zweigst., Bismarckring 29. B 3877

30-35,000 Mk. auf 2. Hypothek
 auf sofort oder später gef. Offerten
 unter C. 147 an die Tagbl. Zweigst.,
 Bismarck-Ring 29. F 1153

35-36,000 Mk.
 auf gute 2. Hypoth. von Geschäftsm. u.
 webrisch. Hausbes. gesucht. Off. u.
 n. 1. 279 an den Tagbl.-Verlag.

50-60,000 Mk. gegen prima 2.
 Hypothek zu 5-5 1/2% auf ein vor-
 zügliches neues Geschäftshaus im
 Mittelpunkt der Stadt von sehr
 vermög. Eigentüm. und promptem
 Auszahler gesucht. Offerten unt.
 N. C. 150 postl. Schützenhoffstr.

50-75,000 Mk.
 2. Hypothek auf prima Objekt, Mitte
 Stadt, von prompt. Auszahler gesucht.
 Lage 275,000 Mk., 1. Hyp. 1-5,000 Mk.
 Off. u. N. 280 a. d. Tagbl.-Verlag.

Za. 115,000 Mk.
 auf 1. Hypothek auf einen Neubau in
 guter Lage, per 1. Juli 1908 beziehb.,
 von **Selbstarbeiter** ge. u. n. Offerten
 u. N. 146 an d. Tagbl.-Verlag. B 4 13

Kapital
 gesucht v. sachkundiger junger Witwe
 zur Etablierung (neuartige Heil-
 methode, eigene Erfindung, von
 größter Bedeutung) in Wiesbaden.
 Offerten unter N. 71 an die Tagbl.-
 Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 7085

Immobilien-Verkäufe.
Reizende Villa,
 Amelsberg 4, dicht am Kurpark, 7 ge-
 eleg. Räume, bewohnt. Viele, Zentr.-
 Heizung, Aufzug, Gas u. elektr. Licht,
 ar. Fernsicht, billig zu verkaufen.
 Näheres daselbst.

Hochherrsch. Villa
 mit Stallung u. 1 Morg. Garten,
 feinste Anlage, spottbillig zu
 verkaufen. Zu erfragen Tagbl.
 Hauptag., Wilhelmstr. 6. 6726

Etagevilla (Köpenl., Kurviertel),
 15 Zim. u. reichl. Zubeh., zu verk. od.
 zu ver. Off. u. N. 3. hauptpostl. erb.

Kreidelstrasse 4
 Villa mit 12 Zimmern und allen
 modernen Einrichtungen zu verk.
 J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Zu verkaufen,
 herrschaftliche Villa Rosenstr.,
 mit großem Garten. Näh. durch
J. Chr. Glücklich,
 Wilhelmstraße 50
Gelgenheitskauf.
 Borneme, solide Villa, enth.
 ca. 10 Zimmer mit Zubeh., in
 feinsten Anlage (Parkstr.) in
 mit geringer Anzahlung sofort
 zu verkaufen durch
J. Chr. Glücklich,
 Wilhelmstraße 50.

Zu verkaufen
 prachtvolle, herrschaftl. Villa,
 mit allem Komfort der Neuzeit
 ausgestattet, enth. ca. 18 Zimmer,
 ho. belegt. Ausstattung, freie, gesunde
 Lage, ist weit unter dem Her-
 stellungspreis sofort zu ver-
 kaufen durch
J. Chr. Glücklich,
 Wilhelmstraße 50.

Zu verkaufen
 herrschaftliche Villa, in prima Lage
 in der Nähe des Kurparks, mit
 allem Komfort der Neuzeit
 ausgestattet, enth. ca. 18 Zimmer,
 ho. belegt. Ausstattung, freie, gesunde
 Lage, ist weit unter dem Her-
 stellungspreis sofort zu ver-
 kaufen durch
J. Chr. Glücklich,
 Wilhelmstraße 50.

Vorzügl. Fremdenpension
 in prima Lage ist mit sämtl.
 Invenitur sofort zu verkaufen
 durch **J. Chr. Glücklich,**
 Wilhelmstraße 50.

Brandach a. Rh.
 2 Villen in reizender Lage,
 mit allem Komfort der Neuzeit
 verb. u. sind zum Preise von
 17,000 u. 23,000 sofort
 zu verkaufen durch
J. Chr. Glücklich,
 Wilhelmstraße 50.

Vornehmes Kurhaus,
 in besserer Anlage eines ber.
 Taunusbades, enthält 20 ver-
 mietb. Zimmer nebst Zubeh.,
 eleg. u. gebiegen möbliert, in einem
 alten Park u. 1/2 Seklar Größe,
 ist im ganz u. oder mit 30 Meter
 Straßentfront (ohne die Baupläne)
 erwerblich zu verkaufen. Günst.
 Gelegenheits für Sanatorium.
 Näh. d. **J. Chr. Glücklich,**
 Wilhelmstraße 50.

Zu verkaufen
 frankeitsüber gehende
 Hotel-Pension, in prima Lage,
 mit sämtl. Inventar, durch
J. Chr. Glücklich,
 Wilhelmstraße 50.

Zu vermiet. od. zu verkaufen
 Fremdenpension in prima Lage
 durch **J. Chr. Glücklich,**
 Wilhelmstraße 50.

Villa
Bierstädter Höhe 1,
 geräumig, mit ca. 2 1/2 Morg. großem
 Bier- u. Obstgarten (sehr l. einträglich),
 Stallung u. f. w. zu verkaufen oder
 zu vermieten. Bracht. Ansicht,
 gesund. Lage. Näheres Herotal 38.

Villa
 Gute Lage (verl. Neudorfstr.)
 u. Fritz Kollertstr. nächst dem Haupt-
 bahnhof, herrschaftl. mit allen Be-
 quemlichkeiten ausst. ausgestattet, zu verkaufen
 oder zu vermieten. Näheres daselbst
 oder nebenan im Baubureau, Diebrieh-
 strasse 29, Sout.

Vorzügl. Höhenluft.
 Alwinenstrasse 3, nur 5 Minuten
 vom Kurhaus, 14 Zimmer, preiswert zu
 verkaufen, event. auch zu vermieten. —
 Elektrische Bahn a. nehmist. — Täglich
 zwischen 11 und 1 Uhr zu besichtigen.

Die beiden neuen
Herrschaftl. Villen
 Alwinenstr. 4 u. Kessingstr. 5, erstere
 mit ar. Diele, Stallung und Remise, zu
 verkaufen. Näh. Kessingstraße 5.

Neue moderne Villen!
Vordere Diebriehstraße,
 nächst Hondsht.,
Kerotal,
Vorkstraße,
Thoma-Roselstraße,
Dambachtal,
Sonnenvergerstraße,
Martinstraße,
Kessingstraße
 zu verkaufen.
Julius Allstadt,
 Immobilien, Hypotheken,
 Schiersteinerstraße 13.

Villa Niederbergstraße 1
 (Emserstraße), 8-10 Zimmer, auch
 für zwei Familien eingerichtet, mit
 allem Komfort, billig zu verkaufen.
 Näh. Nr. 3. Vort.

Billa zu verkaufen zwei neue
 komfortable
Villen, Schützenstr. 18 u.
Waltmühlstr. 55,
 jede 8-10 Z., viele Nebenzimmer,
 eine davon mit Auto-Garage.
 Gelunde Lage, nahe am Wald,
 elektr. Bahn. Näheres bei dem
 Eigentümer **J. F. Fährer,**
 Wilhelmstr. 26. Tel. 2726. 6729

Kleine Villa Freseniusstr. 21a
 zu verkaufen. Näh. vorstellb.
Kessingstraße 10
 Villa zum Alleinbewohnen, 9 Zimmer,
 Fremdenzimmer, Bureau und reichl.
 Zubeh., großer Garten, zu verkaufen
 oder zu vermieten. Näheres daselbst
 oder Kessingstraße 17, B.

Schöne Villa!
 unmittelbar an der Kessingstraße,
 zu verl. Preis 110,000 Mark.
Julius Allstadt,
 Immobilien, Hypotheken,
 Schiersteinerstraße 13.

Verkauf.
 2 massiv erbaute Landhäuser, je 35 be-
 wohnbare Räume, je 1/2 Hk. Garten,
 je 1/2 Acker, für Sanatorium oder
 Privat-... zu verkaufen oder gegen
 nachweislich erstklassiges kleineres
 Objekt zu verkaufen. Off. u. N. 227
 an den Tagbl.-Verlag.

Villen zu verkaufen.
 Einige Villen, kleine und große, in
 hübscher Lage, sind billig zu ver-
 kaufen. Offerten unter N. 277 an
 den Wiesbadener Tagbl.-Verlag
 erbeten.

Landhaus zu verkaufen,
 gesunde Höhenlage, 7 Zim., Küche,
 Speicher, schöne Keller nebst Zubeh.,
 Garten u. Obstgarten um den hie-
 Preis von 30,000 Mk. Offert. unter
 C. 279 an den Tagbl.-Verlag.

Villa (Adolfshöhe),
 Bahnerstraße 6, mit sehr großem
 Bier- und Augarten, großer Obst-
 bestand, enthaltend: schöne große
 Diele mit Erker und großer gedeckter
 Veranda, nach Süden gelegen, großes
 Speisezimmer, Salon, zwei große
 Schlafzimmer, 1 Wohnzimmer, Bade-
 zimmer, 1 Fremdenzimmer, 2 Wan-
 narden, Küche, Waschk. u. Wasch-
 zimmer, 2 Keller und Luftheizung.
 ist unter sehr günstigen Bedingungen
 zu verkaufen. Wundervolle, bleibende
 Aussicht ins Rheintal. Besichtigung
 jederzeit. Näheres Cheruskerweg 12.
 J. A.: Keller, Arch.

Zu verkaufen od. zu verm.:
 1) Villa, 1. Anlage, 16 Z., modern und
 neu vorger., auch 2. Pension geia. sol.
 2) kleine gemütl. Villa, 12 Z., 1600 Mk.;
 3) Landhaus, gr. Obstg., a. get., geia. a.
 Gärtner od. Bewilligung, billig, Näh.
 Sonnenberg, Kaiser-Friedrichstraße 3.

Villa,
 Cheruskerweg 12, Adolfshöhe, schön
 gelegen, enthält: schöne Diele, Salon,
 großes Speisezimmer, neben Küche,
 zwei Schlafzimmer, 2 Wohnzimmer,
 Badezimmer, 3 Fremdenzim., Waschk.
 Küche, 2 Keller, Zentralheizung vorh.
 gedieg. innere u. äußere Ausstattung,
 ist unter günstigen Bedingungen zu
 verkaufen. Besichtigung jederzeit da-
 selbst. J. A. Keller, Architekt.

Villa zu verkaufen
 Diebrieh, Wiesbadener Allee 18,
 Salzf. der elektr. Bahn, Taun-
 häuserstrasse, neuerbaut, für zwei
 Familien einger., enth. 4 bzw.
 6 Zimmer mit Zubeh., schön an-
 gelegt, alter Garten, Elektr. und
 Gaslicht, einach. Zentrall. vorgel.,
 mit all. Komfort der Neuzeit, ausgef.,
 unter sehr günst. Beding. zu verk.
 Zu besichtigen jeden Montag, Mitt-
 woch u. Samstag von 11-12 Uhr.
 Näh. **Harling u. Katz, Archt.,**
 Wiesbaden, Moritzstr. 5, T. 273.

Kurort zu haben i. L., bei Wies-
 baden, gel. am Wald, ist die **Villa**
Glafelshof, mit 6 Zimmern, Balkon
 und Garten, z. 1. April zu verkaufen od. zu
 vermieten. Näh. **Kaiser, Hahn i. L.**

Villa,
 neu, hochmodern, herrschaftlich aus-
 gestattet, ideale Lage, 9 Zim., Wabed.,
 100,000, 3 Veranden, Sonnenbad,
 schöner Garten, unmittelbar Gebirg,
 mild. Klima, deutsche Riviera, waldr.
 Anstalt. Näh. u. C. 8. 40
 postlagernd Baden-Baden. F 112

Ein neues
Landhaus
 best. aus 6 Zimmern, 2 Küchen-
 einrichtungen, Zier- u. Gemüts-
 garten, nebst einem massiven
 Nebengebäude, in ruhiger Lage
 Eltvile, 5 Min. vom Bahnhof,
 gegen geringe Anzahlung weg-
 zugsshalber preiswert zu ver-
 kaufen oder zu vermieten. Näh.
 unter **N. 1. 258** postlagernd
 Eltvile.

Hübische Villen
 in gesunder herrlicher Gegend (mild.
 Klima Deutschlands), nahe Wald,
 Bahn u. C. Realstr., zu 21,000 und
 26,000 Mk. billig zu verkaufen.
Jean Bauer, F 4
Heppenheim a. B., d. Heideberg,
 Haus

mit Torinfahrt, großem Hof, Neben-
 bände, preiswert zu verkaufen.
 Offerten bitte unter N. 278 an den
 Tagbl.-Verlag.

Haus mit Bäckerei u. Wirt-
schaft, mitten in der
 Stadt, anderw. Unternehmen halber zu
 verk. Off. u. N. 258 a. d. Tagbl.-Verl.
 Zu verkaufen u. Geschäftshaus mit
 sch. Laden, neu erbaut (Anlage), für
 jedes Geschäft geeignet. Näh. Baubureau
 Friedrichstraße 30, 1.

(Fortsetzung auf Seite 17)

Immobilien

(Fortsetzung von Seite 16.)
Immobilien-Verkäufe.

In der Nähe des Bahnhofs
Hausgrundstück, hintere Moritzstr., mit Torfahrt, 2 gr. Läden, 5-Zimmer-Wohnungen, Hinterhaus mit Werkstatt und schön-n. Wohnungen, alles in bestem Zustand, anderweitiger Unternehmungen halber sehr preiswert zu verkaufen. Off. u. G. 250 an den Tagbl.-Verl.

Kleineres Geschäftshaus
in verkehrsreicher Geschäftsstraße der Altstadt hier, mit mittelgroßem Laden, ist für 140,000 Mk. zu verkaufen. Offerten erbeten u. N. 274 an den Tagbl.-Verlag.

Neues Hotel!
In erster Anlage zu verk. Eine Doppelte, Grundstück wird als Anzahl. genommen. Die Anzahlung selbst sehr mäßig. Julius Allstadt, Immobilien.

Gut rent. Haus
in zukunftsreicher Lage, m. 1., 2. u. 3. Z. B., Etage u. Verh., für jed. Betrieb geeignet, auch f. Resta. pass. frankheitshalber preiswert zu verk. Off. u. N. 147 an den Tagbl.-Verlag.

Haus Herderstr. 21, gr. Werkstatt,
Torfahrt, 3. u. 4. Z., Wohn., ist für 135,000 (4000 Mk. unter Selbst) mit 6000 Mk. Anz. zu verk. N. 2 rechts.

Haus Nikolastraße,
vorzüglich gebaut, zu verkaufen. Rab. Bollweber, Herrngartenstraße 13.

2- u. 3-Zim.-Haus
mit Hinterh., sehr rentabel, Best., gut verm., w. Anzahl. bill. zu verk. (Agent nicht angefal.) Offerten unter N. 275 an den Tagbl.-Verlag.

Rentables
3- und 4-Zimmer-Haus,
ganz neu, vom Erbauer selbst sehr preiswert zu verkaufen. Es wird auch ein kleines Grundstück in Zahlung genommen. Julius Allstadt.

Mass. Haus
mit gr. Weinrest., sehr rentabel, v. Erbauer mit 10,000 Mk. Anzahl. zu verk. (Rest. nur 1600 Mk. bar.) Off. unter F. 282 an den Tagbl.-Verlag.

Tausche
mein Haus mit Laden und Hotel-Restaurant in Hauptstr., feinste Lage, gegen fl. Villa oder fl. Haus, Offerten unter N. 281 an den Tagbl.-Verlag.

Rentabl. Et.-Haus 2- u. 3-Zim.-B.,
Stb., Dth., gr. Postl., Torf., Umf. 4. b. u. v. l., ev. a. Dopp.-Grundst., fl. Haus i. d. Stadt zu verk. Keine Offerten unter N. 100 hauptpostlagernd.

Schörentables Haus mit
Restaurant u. gr. Geschäftslokalitäten ist Todesfall halber unter günstigen Bedingungen bei einer Anzahl. u. 20-30,000 Mk. zu verk. N. 273 durch den Tagbl.-Verl.

Dobheim, Wiesbadenerstr. 33,
verschied. neuerer Wohnungen von je 3, eventl. 6 Zimmern, Küche und Keller, entl. Haus, sofort oder später zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres Wiesbaden, Adelsheimstraße 77, 8 r.

Wirtschaft
mit Haus zu verkaufen. Julius Allstadt.

Wirtschaft
im Taunus, Eisen-Station, ist mit Haus zu verk. Umf. ca. 400 Hektol., Größe 50 Hektar. Preis 46,000 Mk. Beding. günstig. Off. v. Selbstkaufl. unter N. 278 an den Tagbl.-Verlag.

Günstige Gelegenheit.

Etwa 40 Villenbaupläne, entl. mit fertigen Bauprojekten, an der Wiesbadener-Viebricher Allee (Vandenbergstr.), halbfertige, Ausschichten u. Taunhäuserkage, mit direktem Ausgange nach den eben in Ausführung begriffenen neuen städt. Richard Wagner-Anlagen, mit herrlicher Aussicht auf Rhein u. Taunus, von 14 Mk. an pro qm zu verkaufen. 6776

Architekt Ed. Didion,
Riehlstr. 9. Tel. 335.

Villen-Baupläne
Simrodstraße (Wiesbad. Allee), schönste Höhenlage, herrl. Aussicht auf Rhein u. Taunus, halbfertige der Staats- u. elektr. Bahn, billig zu verkaufen. Näheres Kaiser-Friedrich-Ring 66, 1.

Gartengrundstück!
mit angelegtem Obstgarten, ca. 90 Auten, zu dem billigen Preise von 350 Mark pro Aute zu verk. Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

Rent. Baupläne!
in bester Lage, geschlossene Bauweise, sowie Villen-Baupläne in erster Lage, frei von Straßenkosten, zu verkaufen. Situationspläne, sowie fertige Bauanordnungen können bei mir eingeschaut werden. Julius Allstadt.

Stellenbruch, unweit Wiesbaden, mit Terrain, sehr rentabel, selten preiswert zu verk. durch Elise Koeninger, Viebricherstraße 16, Part.

Immobilien-Kaufgesch.
Kaufe
Sofort Haus in guter Lage, gebe 10- bis 15,000 bar u. 2 künftigen. Jeder Wert 15,000 Mk. Offerten u. N. 271 an den Tagbl.-Verlag.

Ein rentables Haus in guter
Stadtlage bis zum Preise von 120,000 Mk., geeignet für Butten- und Bierhandlung, zu kaufen gesucht. Off. unter F. E. 300 hauptpostlagernd.

Zu kaufen gesucht
per sofort in Wiesbadener Gemarkung Baupläne für kleine Villa, ca. 6-700 qm. Off. mit Ang. von Lage und Preis unter L. 272 an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg., die Zeile, bei Angabe zahlbar. Answärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkaufe

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Besondere einzelner Werte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Kolonialwaren, Obst, Gemüse,
Geschäft preiswert zu verkaufen. Lage sonnenreich. Offerten bitte u. N. 277 an den Tagbl.-Verlag.

Gut geb. Kolonialw. u. Del.-W.
günstig zu verkaufen. Offerten unter N. 15 postlag. Bismarckstr. 4377

Kleine Schließerei frantösisch, preisw. zu verkaufen. Im ertragen Tagbl.-Büro, Bismarckstr. 34. Cy

Ein gutes Sappier
umständelbar sofort zu verkaufen. Rab. im Tagbl.-Verlag.

Neberzähliges Pferd
zu verkaufen Moritzstraße 10.

Ferd,
offiz. Ballast, geeignet für Rutscher, Webger u. dergl., sofort preiswert zu verkaufen. Offerten unter N. 280 an den Tagbl.-Verlag.

Gr. Karier Suchen bill. zu vl. Rab. bei Bild. Christian Ernst in Bismarck bei Eppstein.

Stuh mit Stahl zu verkaufen
Kombach, Oberstraße 6.

Chlor. Kar. Lindenrein,
billig zu verk. Schachstraße 17, Rehn. Bram. Karantienbahn u. Weiden, St. Seifert, zu vl. Rette, Weberg. 54.

Speise-, Gasl. Lura, Gartenbrücke
m. Schland, Blumenfenster, schön's Spinnrad, Reif f. Garten, Wassbüttel, Kupf.-Sofa u. Haut., Ausziehtisch mit 4 Einlagen, Kupfergeschirr zu verk. Kaiser-Friedrich-Ring 47, 3 r.

6 eis. vollst. Betten bill. zu verk. Taunusstraße 12, 3. Eing. Saalgaße, 2 Wassbetten, neu, à 55 Mk., Bild u. Ediva, Nauenbalerstr. 6, 8.

17 Betten, Kleiderbügel, Sofa, Div.,
Tische, Wascht., Bettl., 40 Kleiderhaken, Tepp., Rührer, 2 Ledersofa u. a. billig zu verk. Eleonorenstraße 8.

17 Betten, Kleiderbügel, Kleider- u. Kommoden,
Nachttische, Vertikal, Sofas, Divans, Garnituren, Chaiselong., oval. Küchens. u. andere Tischst., Stühle, Anrichte, Kuchent., Bilder, Spiegel, Galerien, Portieren, Decken u. Kissen u. dergl., billig zu verkaufen Nauenbalerstraße 6, Part.

3 Betten 15, 25, 35, eis. Bett
mit Strohhof 6, Bettl. m. Sprung-Rahm, 16, Deckh. 10, 15, Plun. 9, gr. Teppich 25, 1 Uhr, Kleiderst. 17, Kanapee 25, Schneidermaschine 15, 1 runder Tisch f. 6 Pers. zu verkaufen Wüchtersstraße 29, Dohpstr. r. B4393

Neue und gebrauchte Betten,
Waldhorn, u. Nachttische, mit u. o. Karmorpl., Sekretär, Tisch, Kleider- u. Nachttisch, Eisendr., verid., Tisch, Stühle, Spiegel, Uhren usw. billig abzugeben Frankfurterstraße 9. B4385

Gebrauchtes Bett
zu verkaufen Bismarckstr. 9, 2 r.

2 Bettstellen mit Einlagen billig
zu verk. Eilbillerstraße 18, 1 St.

1 faub. Kupf.-Bettl. m. Kupf.-M.,
1 laub. Bettl. m. Segar.-Mat., Waschkammere mit Karmorpl., 1 Nach- u. 1 Mah. Tisch zu verkaufen. Ansehen: Moritzstraße 21, Schrein- u. Werkstätte, Dinterhaus. B4202

Gebr. Bettstelle mit Mat. Matraxe
20 Mk., Querselbststraße 7, Hochp. 1.

Kupf.-Bettl. m. Sprung. 25,
laub. do. 18, Federb. spottb., Chaisel. 10 Mk., Ballmatt. 15, Trümpelst. m. Komode 25 Mk. Herderstraße 21, 2 r.

Verrichtliche
Rahagani-Salon-Einrichtung, fast neu, umständelbar spottbillig zu verk. Wüchtersstr. 3, 3 l. B4269

Ein Salon,
besteh. aus Vertikal, Spiegel, Lüster, 8-od. Tisch, Sofa u. 4 Sessel, gut mit Kupf. gepolst., ev. gr. Vertikale, alles fast neu, auch einz., weggangsb. abzugeben Adolfsallee 10, 1. Angulichen von 10 bis 4 Uhr.

Kassenschr., Sekretär, Betten,
hell, Eich.-Herrnarm., Büf. m. Lederstuhl, S.-Schreibt., Wasch- u. andere Kout. Möb., Nach-, Tisch- u. Spiegelst., Div., Eisendr., Hermannstr. 12, 1.

Verschiedene Möbel
wegen Raummangel zu vl. (Aufsichtsfarbenänderung). Geckstraße 4, 10.

Sehr schöne Küchenricht. 125,
gut erb. Sofa 22, Küchenarmat. 20, Vertikal 32, Divan 40, 1- u. 2-Mtr. Kleiderst. 18 u. 23, vollst. Bett 50, eis. Bett 5, Sprung. 20, Deckh. 12, Matr. 15 Mk. Frankfurterstraße 10, 3.

Frankische, Betten,
Eis- u. Kleiderst., Chaisel., Waschl., Nach- u. a. Tisch, Stühle, Kuchent., Kleiderbügel, Vertikal, Tischl., Spiegel, z. billig z. verk. Schwalbacherstr. 10, Allee, H. Sinterh., Eing. arch. Tor.

Schön. Sekretär, Kuch.-Matr.,
Waschkam., Kanapee m. Stühlen, Nachttisch, Spiegel, u. Tisch, gebr., bill. zu verkaufen Adolfsallee 10, 1 links.

Kupf.-Schreib-Sekretär u. Klamm,
zu vl. Kaiser-Fr.-Ring 8, 3. B4236

Vertikal, D.-Schreib., gr. Tisch,
Stühle, Geogere billig zu verkaufen Bestenbühlstraße 1, 1. Etage rechts.

Gr. Spiegel, eis. geschl., billig
zu verk. Dohheimerstraße 28, 2. B. 4236

Gebr. Möbel, Sofa, Schrank, Betten
u. gut erhaltene Herrenkleider zu verkaufen Dohheimerstraße 27, 1.

Rickelgestell, mehr. Erkerverh.
sehr billig Frankfurterstraße 9. B4386

1 Erkergestell mit 3 Glasplatten,
1 gr. Tisch, 1 Hühner weggangsb. bill. zu vl. Zimmermannstraße 4, 8. 1 r.

Staubwerter billig
zu verkaufen Adolfsallee 27, Laden.

Eine neue Matrasse
mit Sub. 3,60 Mtr. lang, zu verk. Schwalbacherstraße 9. Rab. 1. Lab. Gebr. Parfise, 4 Mtr. lang, 1 Nachttisch m. Karmorpl., S- und D.-Weiber, 1 Fahrrad billig abzugeben Adolfsallee 20, 2 St.

Ein Möbelwagen
und mehrere leichtere u. schw. Rollen preisw. zu verk. R. Elise Henninger, Viebricherstraße 16, Partierre.

Neuer Handwagen
zu verk. Herderstraße 15, Laden.

Gut erhaltener Handwagen
u. Dezimalwaage billig zu verkaufen. Rab. Herderstraße 2, Stb. 1 rechts.

Gut erb. versch. Kinderstühle bill.
zu verk. Göttenstr. 7, Wb. 1. B4336

Kinderwagen, gut erhalten,
f. 25 Mk. abzugeben Herderstr. 28, 1.

Bett, gut erhalt. Kinderwagen
mit Gummireif. u. 1 schön. Sportw. mit Gummireif. sind billig zu verk. Schwalbacherstraße 27, 1 St. links.

Kinderwagen mit Gummireif.
billig zu verk. Steingasse 26, Dth. 3. Von 12-1 Uhr angulichen.

Küchll. Gaslister, echte Goldbrunze,
Anschaff. Nr. 200, für 50 Mk. zu verkaufen Rheinstraße 70, 2 St.

Gasgasmpe für Wohnzimm.
15 Mk., Patent-Sicherheitsgl., 6 Mk. zu verk. Moritzstraße 37, Part. links.

Gaslampen zu verkaufen
Rheiningerstraße 10, B. 1. B4288

Größere Kinder-Sadewanne
zu verkaufen bei Kaiser, Dohheimerstraße 51, Part., nachmittags.

Weg. Umzug zu verk. 1 Babew,
Hängelampe, gr. hell. Kleiderst., Küchert., 6 Stühle, Sedanpl. 4, 2, Eichbaum, Bett, Spieg., Handl.-S. bill. abzug. Sedanpl. 5, 2 r. B4398

Reisbänke, Badmaschine,
Transmission, fehrbare Gartenpumpe zu verkaufen. Ingenieur R. Mayer, Maritzstraße 37.

Eiserne Treppe,
leicht gebunden, 11 Stiegen, mit gerundeten Geländer, für Garten-Terrasse sehr geeignet, billig zu verkaufen. Angulichen in der Schlosserei Sträß & Schaeffer, Nauenberg 8.

Zwei massive Tere,
wie neu, 2,30 breit, 3,50 hoch, billig zu verkaufen Kronstraße 6.

Ca. 85 Mtr. Geländer in Eisenblech
mit Untermauerung bill. abzugeben. Rab. Tholfsallee 31, Part. 7085

Palme u. einiges Spielzeug
zu verkaufen Bismarckring 9, 2 r.

Zu verkaufen mit Überschrift
entnommen. — Das Besondere einzelner Werte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

10-30% Kapitalverzinsung
durch Anleihe an sehr sol. Unternehmen.
Anfragen befördert unter N. 1403 der
Tagbl.-Verlag. B 5862

Mr. 600.
Der leicht einem brechbaren Herrn
Mr. 600 unter guter Sicherheit bei
monatl. Rückzahlung mit guter Ver-
zinsung. Angeb. unter N. 1404 an die
Tagbl.-Zweigst. Bismarckring 29. B 4278
Für 16-jähr. Mädchen mit leichter
Basow'scher Krankheit wird in guter
Gebirgsluft längerer Aufenthalt
in der Familie eines Arztes (bevorzugt
Nervenarzt), wo gleichzeitig Anschluss
an gleichalterige, gebildete junge Mäd-
chen vorhanden, gewünscht. Gef. aus-
führliche Off. sub N. N. 1246 an
Hudolf Mosse, Berlin N. W.,
erbeten. (Bept. 4499/3) F 112

Haut- u. Harnleiden,
speziell alte hartnäck. Fälle.
Spezialuren für
Herz- u. Nervenkrankte.

B. Langen, Mainz,
Schultergasse 54, gegenüber dem
Barenhaus Lieg. F 34
Sprechzeit täglich 8-8. Prosp. gratis.

Blugen Frauen
sende Prospekt „Verlobenstörung“.
C. Stecher, Leipzig.

Heirat vermittelt streng u.
reell für H. u. D.
i. E.
Frau Möder, Moritzstr. 52, 1.

Frauenleiden
(auch Massage) behandelt Schillerin des
Reizmitteltrais Dr. S. bers, Berlin.
Empfehlungen von den höchst. Herrschaften.
Damen, die einige Zeit in Zurück-
gezogenheit leben wollten, finden jeder-
zeit freundliche Aufnahme. 7037

Graue Hertel,
Wiesbaden, Goethestr. 1,
1. Etage,
bis-a-vis dem neuen Bahnhof.

Heirats-Ankündige,
Ermittelungen, Beobachtungen u.
Strengste Diskretion. — Billige Preise.
Anstalt „Confiance“, Martstr. 12, 1.

Margarete Bornstein,
„Ehevermittlung“,
Berlin, Schönhauser Allee 9a, 1.
Gegründet 1898. F 112

Junger Mann,
angenehme Erscheinung, in letzter
Position, mit einem Einkommen über
3000 M., wünscht die Bekanntschaft
einer häusl. eragene jungen Dame
zwecks baldiger Heirat kennen zu
lernen. Offerten mit näheren An-
gaben der Verhältnisse bitte unter
G. 278 an den Tagbl.-Verlag.

Aufrichtig!
Strebt. Herr, 40 J., ang. Erchein.,
12.000 M. Verm., sp. mehr, in f. giv.
Nebernahme e. Ladengeich. i. eig. D.
bald. zu verh. Verm. 2500 M. u. n.
ausgechl. Str. Distr. ausbed. u. an-
gekl. Ausfährliche Offert. mit
N. 280 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat.
Kaufmann, Teilhaber eines hiesigen
größeren Geschäfts, mit gutem Ein-
kommen, 35 Jahre alt, sucht mit
Dame unter 30 Jahren, Witwe nicht
ausgeschlossen, welche über einige
Vermögen verfügt, bekannt zu werden
zwecks Heirat. Offerten mit Be-
schreibung von Verhältnisse u. Ver-
hältnissen erbeten unter N. 281 an
den Tagbl.-Verl. Diskretion Ehrenf.

**Große
Möbiliar-Versteigerung.**

Wegen Wegzug läßt Herr v. Wahn heute Freitag, den 27. März
er., und event. folgenden Tag, jeweils morgens 9 1/2 und nachmittags
2 1/2 Uhr beginnend, in der Villa

15 Elisabethenstr. 15

das gesamte gut erhaltene Möbiliar freiwillig meistbietend gegen Barzahlung
versteigern. Zum Ausgehör kommen:

10 vollst. Schlafzimmer-Einrichtungen, teils hell, teils dunkel-
muhl., bestehend aus Betten mit Hochhaar-Matratzen, Spiegelkränzen,
Waschtisellen, Nachtschänken u. Handtuchständern, 1 Salon-Garnitur
mit Plüschbezug, bestehend aus Sofa, 2 Sesseln und 6 Stühlen,
2 Salon-Garnituren mit Plüschbezug, bestehend aus je Sofa u.
2 Sesseln, Eichen-Parquet-Diwan, Schlaffsofa, 5 Ottomane,
Spiegel mit Trumeau, Sofa und andere Spiegel, Bilder, Schreib-
tische, Stühle, Spiegel, Kleider- und Waschtischkränze, Kleider- u.
Handtuchständer, Waschtischmöbel, Nachtschänke, Eichen-Nachtisch,
Leppische, Vorlagen, Teppichläufer mit Messingklappen, Gardinen,
Portieren, Federbetten, Kissen, Strohdecken, Kissen, Bett- und
Lischdecken, Weißzeug, Porzellan, Badgarnituren, Toilette-Eimer,
Glas, Goshüßer, Wodosen mit Badewanne, Spiritus-Ofen,
Garten-, Veranda-Modelle, Markisen, Kinderbetten, Geständemöbel,
Küchen-Einrichtung, Gasherd, Spiritus-Ofen, Tee- u. Kaffeecannan
Küchen- und Kochgeschirr und dergl. mehr. 7071
Besichtigung an den Versteigerungstagen.

Wilhelm Helfrich, Auktionator und Taxator,
Telephon 2941. Schwalbacherstraße 7.

**Fuhrwerks-Inventory-
Versteigerung.**

Deute Freitag, vormittags 11 Uhr, versteigere ich zufolge
Auftrags wegen Aufgabe des Geschäftes auf dem Lagerplatze

Schiersteinerstr. (vis-a-vis dem Versorgungshause),

nachvergelehnets, in sehr gutem Zustande befindliches Fuhrwerks-Inventory:
1 Doppelpänner-Wagen mit Kohlenkasten, 1 Doppelpänner-
Wagen, 1 Einspänner-Wagen, 1 Schneepfannen, 2 Hahnschiffen,
3 Radial-Werdekrippen, Schmierbock, Häckselmaschine, Gefährbock,
Hahrschiffen und -Schäpfer, Hengst 1. 2 Heurauten, Zug- u. Binde-
Reiten, gr. Stall-Vaterne, Stall-Kimer, div. Sattelzeug, ferner
2 komplette Betten, Kleiderkasten, Tische, Stühle
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung am Tage der Auktion. 7090

Georg Jäger,
Auktionator u. Taxator, Schwalbacherstr. 25.

Telephon 385.
Münchener Löwenbräu
Original Pilsner
aus der Genossenschafts-Brauerei in Pilsen,
nur in Originalabfüllung
1/2-Literflaschen und Sip-ons à 5 u. 10 Liter.
Gen.-Vertr. **Heinr. Ditt,** Bergschl. 138ohen.
Stadtbureau: Kirchgasse, Ecke Friedrichstrasse. Telephon 385

Wer landwirtschaftliche Erzeugnisse schnell und
mit gutem Nutzen
absetzen will,
der bedient sich am besten der seit 22 Jahren
bestehenden Wochenschrift

„Tierbörse“
Berlin 80, 16, Coepenickerstrasse 71.

eines für den Landwirt und Tierzüchter
sehr wertvollen Blattes,
das in ganz Deutschland hervorragend eingeführt
und deshalb von grösster Wirksamkeit ist.

Geschäftsanzeigen pro Zeile 30 Pfg.
Tieranzeigen . . . pro Zeile 20 Pfg.
Abonnementspreis bei dem Postamt bestellt frei ins Haus
pro Quartal 90 Pfennig.
Bei dem Postamt abgeholt pro Quartal nur 78 Pfennig.
Probenummern gratis.

Fröbelscher Kindergarten,
seither Emmerstraße 25,
befindet sich
vom 1. April d. J. ab
in den bedeutend vergrößerten
Räumen mit hübschem Garten
14 Bertramstraße 14,
Portiere.
Anmeldungen für das neue Schul-
jahr nehme schon jetzt entgegen.
Räthe Prodnaw,
geprüfte Kindergärtnerin,
bis 1. April Emmerstraße 25.

Für 4⁵⁰ bis 5⁵⁰ Mf.

kaufen Sie das Material für
eine Bluse

auf guten durchaus gestickten Stoff,
hochmodern.

Für 1 Mf.
eine
abgepaßt gestickte Untertaille

mit Handbündelzug in der
Schweizer

Stiderei-Manufaktur
W. Kussmaul aus St. Gallen,
Rheinstraße 35.

Die
**General-
Vertretung**
eines
bedeut. Versandhauses der
Sprechmaschinen-Branche
(Grammophone
auf Teilzahlung)
ist für den hiesigen
Platz an geeignete
Persönlichkeit
zu vergeben.

Bevorzugt werden
Ladeneinhaber, die ev.
bereit sind, in ihrem
Schaufenster auszu-
stellen. Der Betref-
fendemüsstenauchüber
etwas freie Zeit ver-
fügen, um die sich aus-
ter Umgebung infolge
unserer grossen Rekl-
ame meldenden In-
teressenten zu be-
suchen oder durch
zuverlässige Herren
bearbeiten zu lassen.
Der Generalvertreter
wird durch ständiges
Annoncieren in den
Illustr. und Tageszeit-
ungen unterstützt und
trägt die Kosten die
Gesellschaft.

Bei einigem Interesse be-
trägt das Einkommen p. a.
za. 6000 bis 8000 M.
Zur Uebernahme der
Hinter-Apparate und
-Platten sind za. 400
bis 500 M. erforder-
lich, die nicht sofort
zahlbar sind.
Ausführl. Offerten
erbitte u. No. 3566 an
Haausenstein & Vogler,
Frankfurt a. M. F 68

Hamburgischer Correspondent
und
Neue Hamburgische Correspondenz-Zeitung
Bedeutendste Zeitung Nordwestdeutschlands
für
Politik, Handel, Finanzwesen und Schifffahrt.
Bezugspreis:
Ausgabe A (mit großer Schifffahrtszeitung) M. 12.—
Ausgabe B (ohne große) 7.—
bei jedem deutschen Postamt.
Erfolgreiches Insertions-Organ.
Probenummern kostenfrei durch
Die Expedition
Hamburg, Altonaer-Str.

**Handtaschen, Aktentaschen,
Handkoffer, Faltenkoffer,
Portemonnaies.**
Grösste Auswahl. Billigste Preise
A. Letschert,
Faulbrunnenstraße 10. 324

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 243
Herm. Stieckorn, Gr. Burgstr. 3.
Zur Saatzeit empfehle:
**Ia Saathafer,
Ia Saatwicken,
Ia Saatmais.**
Wiesbaden,
Leopold Marx, Wörthstr. 3.
Telephon 602.
Ja, 25-30 Markier trock. heuern.
Fremholz hat abzugeben **Johnn**
Friesing, Hausen v. d. Höhe,
Post Schlangenbad.

**Alle
Drucksachen
für die Osterzeit**
fertigt in geschmackvoller Ausstattung
in kürzester Zeit zu mässigen Preisen
die
**L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI**
Gegründet 1809
Geschäftsstunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Langgasse 27
Fernsprecher 2266.



Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend. Parkstrasse 30. Isenbart, Oberst, Koblenz. Gysae, Stolz. Hotel Adler Badhaus. Langgasse 42, 44 und 48. Haas, Kfm., Strassburg. — Holmberg, Gutsbes., Gerichshain. — Wilenkin, Kfm., m. Fr., Petersburg. — Heller, Apotheker, Riga. — Fries, Kfm., Regensburg. — Stümcke, Apotheker, Vegesack. — Schruha, Fr. Rektor, Zoppot. — Larrass, General, m. Fr., Dresden. — von der Heyde, Fr. Oberförster, m. Sohn, Oberförsterei Oberhies-Pommern. — Larrass, Frau, Schwester, Erfurt. Marx, Kfm., Zürich. Alleesaal. Tannusstrasse 3. Herman, Rent., Köln. — Jakob, Fr. Rent., Nürnberg. — von Franzius, Fr. Rent., Podellen. — Holtzinger, Fr. Prof., m. Tochter, Oldenburg. — Steffter, Dir., m. Frau, Hensag. — Adler, Kfm., Hamburg. — Hensag, Rent., m. Fr., Leipzig. Astoria-Hotel. Sonnenbergerstrasse 6. Gsa von Brunneck, Königl. Preuss. Kammerherr und Burgrat, m. Graf, Belschwitz. Belgischer Hof. Spiegelgasse 3. Krüger, Bauninspekt., Schweidnitz. Bellevue. Wilhelmstrasse 26. Soding, Fabrikant, mit Fr., Hagen in Westf. — Lampert, Dr., Hamburg. — Schelling, Fr., Hamburg. — Lampert, Frau, mit Begl., Hamburg. — Klages, Fabrikant, Kabel. — Wagenhäuser, Prof. Dr., mit Fr., Tübingen. — Mayer, Fabr., m. Fr., Pirmasens. — Kiesling, Ingen., Altona. — Ibschiff, Stad., Philippopol. — Müller-Massia, m. Fr., Griesbach. Hotel Bender. Häfnergasse 10. Mehsa, Kfm., m. Tocht., Weimar. Hotel Berg. Nikolastrasse 27. Mehler, Ingen., Aachen. — Dröbig, Kfm., Assmannshausen. — Buchner, Apotheker, Oebisfelde. — Kaufmann, Frankfurt. — Becker, Lent., Metz. — Kaufmann, London. — Stark, Fräul., Dresden. — Etlich, Fr., Dresden. — Schramm, Rent., München. — von Gimbörn, Fabr., Zevenaar. — Sardemann, Kand., Marburg. — Lehnen, Kfm., Duisburg. — Berlit, Hotelbes., Hochwaldhausen. — Chavet, Fr., Aachen. Hotel Biemer. Sonnenbergerstrasse 11. White, Rent., London. — van Gilsse van der Pals, Fr., Rotterdam. — Manel, Fr., Gorinchen. — Barrett, Rent., m. Fr., London. — Perowne, Fr. u. Fr. Rent., m. Bed., London. Hotel Biugel. Nerostrasse 7. Sanden, Kfm., Frankfurt. Schwarzer Beck. Kranzplatz 12. Adrian, Fr., Völbet. — Reuter, rubrikbes., Oberschönweide. — Malin, Lehrer, Aachen. — Königberger, Kfm., m. Fr., Kattowitz. — von der Ropp, Frau Baron, Poeschmen. Reid, stud. med., Berlin. — Macnie, m. Fam. u. Bed., San Eduardo. — Sternberg, Kfm., Odessa. — Kleckl, Ger.-Ass., Elze. — von Watzdorf, Fr., m. Tochter, Stein. — Fischer-Wenkowska, Fr., Frankfurt. — Gündell, Hauptm., Magdeburg. — Promm, San.-Rat, Berlin. — Beermann, Kaufmann, Berlin. — Fischer, Fabrikbes., Koblenz. — Lauterborn, Fr., Münster. — Andrea, Frankfurt. — Cohn, Kfm., Köln. — Schultze, Fr., Manchester. — Beehler von Schrenk, Rittmstr., Köln. — Niethammer, Dr., m. Fr., Waldheim. — Broms, Ingen., m. Fr., Stockholm. Dunkel, Offizier, Hagenau. — Bergmann, Bürgermstr., m. Fam., Eldagsen. — Groch, Fr., Schwester, Berlin. — Schmidt, Kfm., Nürnberg. — Sachs, Kfm., Berlin. — Hoffmann, Kaufm., Hannover. — Dille, Hamburg. Goldener Brunnen. Goldgasse 3/10. Kauert, Kfm., Aachen. — Müller, Frau Dr., Kirchberg. Schneider, Kfm., Berlin. — de Schmidt, Fabr., Krefeld. — Nestro, Rittergutsbes., Gr. Englis. — Fabrenbach, Amtsr.-Rat, Frankenhansen. — Darselen, Kfm., St. Goarshausen. Hotel Burghof. Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32. Elmig, Kfm., Leipzig. — Emanuel, Kfm., London. Weppas, Kfm., Bonn. — Klein, Elberfeld. — Anton, Barmen. — Giersmann, Kfm., Leipzig. — Lehmann, Kfm., Berlin. — Glant, Kfm., Berlin. — Rieger, Kfm., Solingen. — Bremsay, Ingen., Solingen. — Lilienfeld, Kfm., Köln. — Rehfeld, Ingen., Berlin. Hermes, Kfm., Solingen. — Landzion, Innon, Moskau. — Weinreiss, Kfm., Köln. Central-Hotel. Nikolastrasse 33. Schulz, Kfm., m. Fam., Wannsee. — Schröder, Kfm., Iserlohn. — Wilhelm, Kfm., m. Fr., Leipzig. — Chemnitz, Kfm., Waldenhausen. — Käster, Kfm., Düsseldorf. — Catech, Dr. med., m. Fr., Wien. — Welter, Snandaun. — Heinrich, Stad., Wald. — Heinrich, Bürgermstr., Wald. — Menn, Kfm., m. Fr., Berlin. — Herwig, Elberfeld. — Winter, Kfm., Frankfurt. — Raschen, Kfm., Berlin. — Forden, Kfm., München. — Kessler, Kfm., Frankfurt. Hotel Christmann. Michelberg 7. Heilmann, Basel. — Foos, Kaufm., Darmstadt. — Gallich, Kaufmann, Biebrich.

Hotel u. Badhaus Continental. Langgasse 36. Wolff, Dr. med., mit Schwester, Magdeburg. — Blichfeld, Kfm., Bergen. Hessenbruch, Kfm., Remscheid. — von Wittgenstein, m. Fr., Davos. — Herkersdorf, Rechtsanwalt Dr., Elberfeld. Hotel Dahlheim. Tannusstrasse 15. Stuber, Kfm., Edenkoben. Fränkel, Fr., Frankfurt. — Tath, Dr. med., Frankfurt. — Domany, Fr. Gutsbes., Berlin. — Lessen, Dr. med., Berlin. von Schaubert, Fr. Major, Oberrick. — Meyer, Fr., Bremen. — Fath, Dr. med., Frankfurt. Darmstädter Hof. Adelheidstrasse 30. Polack, Fr., Berlin. — Schmidt, Rent., Hamburg. Kuranstalt Dietersmühle. Parkstrasse 44. Kammer Bortler, Fr., Hamburg. — Star Numan, Haag. Hotel Elshorn. Marktstrasse 32. Hartmann, Kfm., Heilbronn. — Berg, Kfm., Bremen. — Haberkorn, Kfm., Gotha. — Guttmann, mit Frau, Frankfurt. Nägele, Kfm., Stuttgart. — Fichtner, Kfm., Unterkirchheim. — Bau, Kfm., Aachen. — Exner, Kfm., Lüdenscheid. — Faber, Kfm., Dresden. Hüttner, Archivar, Würzburg. — Krämer, Kfm., Bielefeld. — Namann, Kfm., Kiel. — Vondiele, Kaufmann, M.-Gladbach. Englischer Hof. Kranzplatz 11. Bümig, Fr., Schottland. — Mannheim, Kfm., Berlin. — Weeden, mit Frau, Brighton. Rautschek, Wien. — von Bottlenberg, Freiherr, Münster. — Müller, Kfm., Berlin. — Prohl, Kfm., Berlin. — Hermann, Kfm., Berlin. — Loewe, Kfm., Breslau. Schlesinger, Justizrat, Berlin. — Braun, Berlin. — Kempe, Kfm., mit Fr., Posen. — Weil, Kfm., Annaberg. — Lewit, Dr., m. Fr., Alzey. Hotel Erbprinz. Mauritiusplatz 1. Kreuter, Kfm., m. Fr., Köln. — Kaufmann, Kfm., m. Fr., Darmstadt. — Fischer, Kfm., Hachenhausen. — Becker, Kfm., Vohwinkel. Schüler, Kfm., Berlin. Europäischer Hof. Langgasse 32. Walet, Kfm., St. Cloud. — Siefert, Kfm., Dresden. — Dröser, Fr. Rent., Boppard. Schmidt, Hotelbes., mit Frau, Duisburg. — Matthäus, Fabrikant, Hamburg. — Merten, Kfm., Köln. — Hoffmann, Bergat, m. Fr., Bochum. — Speth, Kfm., Karlsruhe. Lütten, Kfm., Krefeld. — Kramer, Dir., m. Fr., Geilnau. — Thalmann, Kfm., Frankfurt. — Biugel, Kaufm., Frankfurt. — Schumann, Rent., mit Fr., Bad Kösen. — Kiessel, Kfm., mit Fr., Nürnberg. Frankfurter Hof. Webergasse 37. Leiwand, Frau Rent., Moskau. — Schlesinger, Frau Rent., mit Kindern u. Bed., Moskau. — Stein, Fr. Rent., Moskau. Schlesinger, Kfm., Berlin. Friedrichshof. Friedrichstrasse 35. Hummerick, Kfm., Hilscheid. — Muth, Dir., m. Tochter, Koblenz. — Huth, Bürgermeister, Buchenau. Hotel Fürstenhof. Sonnenbergerstrasse 12 und 12 a. von Kesselstadt, Baron, Berlin. Hotel Fahr. Geisbergstrasse 3. Brauer, Marburg. — Pfeiss, Leun. — Kemper, Kfm., Elberfeld. — Schnabel, Kfm., m. Fr., Berchtesgaden. Hotel Gambinus. Marktstrasse 20. Bromberger, Kfm., München. — Kieselbach, Dir., Mainz. Weyerhan, Kfm., Mörs. — Kolk, Kfm., Mörs. Grüner Wald. Marktstrasse 10. Schage, Kfm., Gotha. — Winter, Kfm., Köln. — Kirchheimer, Kaufm., St. Johann. — Wiedemann, Kaufm., Wachenheim. — Renk, Kfm., Leipzig. — Loewenthal, Hotelbes., m. Frau, Marienbad. — Loewenthal, Fr., Berlin. — Schlesinger, Kfm., Berlin. — Kornacker, Kaufm., Erfurt. — Brunner, Kfm., Mannheim. — Roch, Kaufm., Berlin. — van Herk, Kfm., Haag. — Petrowski, Kfm., Barmen. — Sundheimer, Kfm., Frankfurt. — Schilling, Kfm., Theresienthal. — Kaiser, Geh. Reg.-Rat Dr., Kassel. — Schmidt, Kfm., Düsseldorf. — Berdzi, Kaufm., Berlin. — Schmidt, Kfm., Elberfeld. — Meyer, Kfm., St. Goar. — Heching, Kfm., Stadthohn. — Cahn, Kfm., Strassburg. — Noak, Kaufm., Berlin. — Kindermann, Kfm., Berlin. — Hennich, Kfm., Zwickau. — Köhn, Kfm., Hamburg. — Berdzi, Fabrikant, Brüssel. — Bach, Kfm., München. — Thiermann, Kfm., Leipzig. — Malthan, Kfm., Köln. — Berger, Kfm., Berlin. — Meissner, Kfm., Berlin. — Auerbach, Kfm., Elberfeld. — Lüdgers, Kfm., Malmedy. — Stenckhoff, Hptm., Mülheim. — Madsen, Fr., Kopenhagen. — Melchior, Hptm., Mülheim. — Vollmer, Kfm., M.-Gladbach. — Baum, Kfm., Essen. — Klahre, Kfm., Berlin. — Arp, Kaufm., Berlin. — Arnold, Kfm., Lüdenscheid. — Müller, Kfm., Berlin. — Volf, Ingen., Kiel. Hamburger Hof. Tannusstrasse 11. Kopfender, Fabrikdir., Portz. — Schiese, Dr. med., Pforzheim.

Hotel Appel. Schillerplatz 4. Stock, Kfm., Dresden. — Wentzel, Kfm., Hannover. — Leber, Kfm., mit Fr., Hamburg. Weber, Kfm., Frankfurt. — Krämer, Kfm., Basel. — Sieben, Kfm., Basel. — Grossmann, Kfm., Schöneberg. — Binder, Insp., m. Fr., Hamburg. Hotel Hohenzollern. Paulinenstrasse 10. Radt, Dr. med., Höchst. — Hepper, Journalist, Amerika. — Paulmann, Fr., Godesberg. Schlieper, m. Fr., Remscheid. — Culp, Fr., Barmen. — Culp, Bankier, Barmen. — Pfeiffer, Bankier u. Kom.-Rat, Düsseldorf. — Abrahamowsky, Kfm., Berlin. Hotel Imperial. Sonnenbergerstrasse 16. Huysser Comperty, Fr. Rent., Overveen. — Schild, Fr. Rent., Overveen. — Plannkuchen, Fr. Landgr.-Rat, m. Tochter, Erfurt. Kaiserbad. Wilhelmstrasse 42. Gerts, Fr. Dr., Koblenz. — Freiherr von Marschall, Leut., Karlsruhe. — von Morsey-Picard, Frein, Arolsen. — Freiherr von Morsey-Picard, Freih., Arolsen. Kaiserhof. Frankfurterstrasse 17. Vorwinkel, Dr., Bad Driberg. — Cleff, Geh. Rat, m. Fr., Saarbrücken. — Flemming, m. Fr., Saarbrücken. — Stoecker, Bergat, m. Fr., Sulzbach. — Gruhl, Dir., Brühl. Goldene Kette. Goldgasse 1. von Fumetti, Offiz., Lehr. — Hildebrandt, Rent., m. Fr., Berlin. Kölnischer Hof. Kleine Burgstrasse 6. Schaumann, Major, Darmstadt. — Markmann, Kfm., Essen. — Schäfer, Fr. Prof., Sonst. Goldenes Kreuz. Spiegelgasse 6/8. Grüpel, Hamburg. — Lachenmayer, Fr., Halberg. Hotel Zum Landsberg. Häfnergasse 4/6. Loch, Oberstein. — Müller, Lehrer, Kilscheid. Weisse Lilien. Häfnergasse 8. Hardehand, Pastor, m. Fr., Zittau. — Freisfeld, Dr. med., m. Fr., Gr. Auheim. Hotel Mehler. Mühlgasse 7. von Selle, Hauptm., Gumbinnen. — von Bodungen, Leut. a. D., Geestemünde. — Protzen von Schamm, Maj., Graudenz. Hotel Meier. Luisenstrasse 12. Grosch, Fr. Rent., Langensalza. Thiel, Fr., Freiburg. — Ekkhard, Reg.-Bauführer, Ems. Metropole und Monopol. Wilhelmstrasse 6 und 8. Roetz, Kfm., München. — Korff, Dr., Stuttgart. — Rabsam, Apotheker, m. Fr., Duisburg. — Stern, Fr., Mannheim. — Meivowsky, Fabr., Köln. — Vogler, San.-Rat Dr., Ems. — Gunstrop, Ingen., m. Fr., Hannover. — Türk, Paris. — Rosendahl, Zahnarzt, Düsseldorf. — Fischbein, Kfm., Balve. — Rosenber, Fr., m. T., Ahlen. — Cohen, m. Fr., Münster i. W. — Osterdag, Stuttgart. — Wagner, Prof. Dr., m. Fr., Leipzig. — Meyer, Frau, Berlin. — Cohen, Gelsenkirchen. Radulesco, Stud., Bukarest. — Huseberg, Fr., Christiania. — Larsen, Dir., m. Fr., Christiania. — Osterdag, Stuttgart. — Triggs, England. — Witt, Karlsruhe. — Bartram, Fabr., mit Fam., Neumünster. Hotel Nassau u. Hotel Cecille. Kaiser-Friedrich-Platz 3 und Wilhelmstrasse 54. Richter, Major, Leipzig. — Manze, Offizier, m. Fr., Strassburg. — Bentzen, Baumeister, m. Fr., Berlin. — Niethammer, Dr. jur., m. Fr., Waldheim. — Luig, Köln. — Pletzer, Univ.-Prof. Dr., m. Fr., Bonn. — Berry, Fräulein, Berlin. — von Schareck, Fr. Rent., Wien. — Rings, Fr. Rent., Köln. — Lühmann, Fr. Rent., Lüneburg. — La Roche-Passavant, Rent., m. Frau, Schweiz. v. Jochnick, Oberleut., Stockholm. — Berger, Rittmstr., m. Fr., Bieidenstadt. — Hasenkamp, Fr., m. Tocht., Rheinland. — Helmes, Fr., Düsseldorf. — Lesly, m. Fr. u. Bedienung, New York. — Haimann, Dr., m. Fr., Bad Kissingen. — Hastedt, m. Fam. u. Bed., Harburg. — Becker, m. Frau, Köln. — Kraus, Kgl. Kammerinspizier, Berlin. — Rummelsberger, Fr., mit Tochter, Berlin. — v. Wittgenstein, m. Fr., Davos. — Rothenstein, m. Fr., Berlin. — Noordewier-Reddingius, Fr., Holland. Hotel National. Tannusstrasse 21. Itzerott, Kgl. Pol.-Kommissar und Oberleut. a. D., m. Fr., Frankfurt. Habermann, m. Fr., Bad Kissingen. Hotel Nizza. Frankfurterstrasse 28. Kaudriero, Fr., Berlin. — Reumont, Landrat Dr., Erkelenz. — Roskath, Fr., m. Tochter, Homburg. — Eisermann, Fr., Berlin. — Kahn, Garmersheim. Nonnenhof. Kirchgasse 15. Glück, Kfm., Frankfurt. — Zeller, Kfm., Nürberg. — Klein, Kaufmann, Frankfurt. — Pfaff, Fabr., Offenburg. — Kirsse, Kfm., Berlin. — Lenz, Kfm., St. Wendel. — Graben, Kfm., Koblenz. — Bauer, Kfm., Würzburg. — Kempf, Kfm., Kastel. — Nußbaum, Kfm., Fulda. — Flach, Frankfurt. — Scherer, stud. med., Eschwege. — Lengemann, Marburg. — Knecht, Kfm., Düsseldorf. — Krentowiz, Kfm., Berlin. — Münster, Kfm., m. Frau, Köln.

Hotel-Rest. Nassauer Warte. Saalergasse 52. Becker, Kfm., Rabenau. Kurhaus Bad Nerotal. Nerotal 18. Rosenblatt, Kfm., Moskau. Hotel Oranien. Bierstädterstrasse 2. Oilmann, Justizrat, m. Fr., Greifswald. Palast-Hotel. Kranzplatz 5 und 6. Baron von Ramm, Gutsbes., mit Fam. u. Bed., Russland. — Mendell, Fr., Düsseldorf. — Kon, Rechtsanw., u. Notar, Warschau. — Schwabacher, Fabr., m. Fr., Frankfurt. — Seelig, Rent., m. Fam., Berlin. Zelle, Steinbruchbes., mit Fam. und Gouvernante, Berlin. — Schultz, Dir., mit Bed., München. — v. Friesendorf, Freiherr, Helsingfors. — Weingarten, m. Fr., New York. — Blomqvist, Helsingfors. — Wendler, Rittergutsbes., Berlin. — Lütthauer, Dr. med., Berlin. — Geyer, Lodz. — Freiherr v. Schleinitz, Oberhofmarschall, mit Frau, Meiningen. — Weber, Fr., Leipzig. — Moabacher, Fr., London. — Hoppe, Stabsarzt Dr., Butzbach. Hotel du Parc u. Bristol. Wilhelmstrasse 23-30. Richards, Referent, Cambridge. — Richards, Frau, mit Bed., Cambridge. — Kreuzer, Bergat, m. Fr., Mechnich. Pariser Hof. Spiegelgasse 9. Miram, Apotheker, Kaiserslautern. Hotel Petersburg. Museumstrasse 3. Holländer, Rechtsanwalt, München. Pfälzer Hof. Grabenstrasse 5. Johnson, Fr., Chicago. — Pitt, Kfm., m. Fr., Biedenkopf. — Pietsch, Kfm., Leipzig. — Neddermayer, Kfm., Hanau. Hotel Quisisana. Parkstrasse 5 und 12. Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11 und 12. Remy, Landgerichtsrat Dr., Wilhelmshöhe. — Winterhalter, Rent., Moskau. — Balden, Fr. Rent., Hannover. — Büchner, Frau Professor, Hannover. — Volkmann, Sanitätsrat, Dr., Düsseldorf. — Held, Fr. Rent., New York. — v. Saint-Paul, Student, Bonn. — Danischeffsky, Frau Rent., Warschau. Hotel Reichshof. Bahnhofstrasse 10. Göbel, Kfm., Darmstadt. — Müller, Dr., Berlin. — Iis, Blankenberg. — Meyer, Fr., Kreuznach. Hotel Reichspost. Nikolastrasse 10/18. Gumbach, m. Fr., Augsburg. — Dörken, Kfm., Krefeld. — Achenberg, mit Tochter, Bonn. — Stolz, Kfm., Göttingen. — Darselen, Kfm., St. Goarshausen. — Thiel, Kfm., Hamburg. — Mensing, m. Fr., Idstein. — Kühnie, Frau, mit Fam., Karlsruhe. — Juliusberger, Kfm., Berlin. — Schäfer, Prof., Bremen. — Weyeremann, Kfm., Otzmath. — Stumpf, Professor, Erfurt. — Orth, Berlin. — Lesser, Kfm., Münster. Rhein-Hotel. Rheinstrasse 10. Wild, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Körner, Frau Hauptm., Traben. — Bräcker, Traben. — Borwe, Fabrikant, Düsseldorf. — Schmitt, Ingen., mit Frau, Wien. — Schaudinn, Kfm., Berlin. Hotel Ries. Kranzplatz 3/4. Trüme, Kfm., Berlin. Römerbad. Kochbrunnenplatz 3. Neufeld, Chemiker Dr., Mannheim. Hotel Rosa. Kranzplatz 7, 8 u. 9. v. Magnis, F., Reichgraf, Berlin. — v. Magnis, W., Reichgraf, Bonn. — Schorlemer, Excellenz, Frau Baronin, mit Bed., Koblenz. — v. Koeller, Frau Landrat, Langenschwalbach. — von Campe, Frau Baronin, mit Bed., Hülseburg. — Fürstberg, Frau Baronin, Koblenz. — Fürstberg, Baronesse, Koblenz. — Schorlemer, P. Baronesse, Koblenz. — Schorlemer, M., Baron, Koblenz. — Wach, Legationsrat, mit Frau, Dresden. — Wittkop, Rittergutsbes., m. Fr., Hachenhausen. — Peel, m. Frau u. Bed., England. — Traun, Hamburg. — Bergemann, Hannover. — Pusch, Weiden. Weisses Ross. Kochbrunnenplatz 2. Eichardt, Berlin. — Vogel, Kfm., m. Fr., Tegelort. Hotel Royal. Sonnenbergerstrasse 28. Borchardt, m. Fr., Berlin. — Borchardt, Fr., Berlin. Savoy-Hotel. Bärenstrasse 3. Moreinis, Frankfurt. — Rosental, Frau, Würzburg. — Wolf, Fr., Hamburg. Schwelnsbergs Hotel Holländischer Hof. Rheinbahnstrasse 5. Geitz, Kfm., Schwelm. Tannhäuser. Bahnhofstrasse 8. Berg, Kfm., Godesberg. — Klewer, Kfm., Köln. — Longart, Kfm., Molsberg. — Wohlfarth, Sekretär, Leipzig. — Claus, Kfm., Mülheim. — Brumer, Kfm., Fulda. — Wolf, Kfm., Fulda. — Singer, Kfm., Fulda. Sayn, Kfm., Freilangen. — Pagendam, Kfm., Kassel. — Schmidt, Kfm., Erfurt. — Schmidt, Fr., Erfurt. — Schipper, Fr., Bonn. — Foerster, Rent., Frankfurt. — Müller, Pfarrer, Altenkirchen. — Wolf, Kaufmann, Koblenz. — Cunz, Lehrer, Fronhausen. — Prunbaum, Kfm., m. Familie, Dortmund. — Lisch, Kfm., Limburg. — Ross, Kfm., Köln. — Albert, Kfm., Strassburg. — Mank, Kfm., Rathenow.

Spiegel. Kranzplatz 10. Förling, Reg.-Baumeister, mit Frau, Logar. — Meyer, Dr. phil., Berlin. Tannus-Hotel. Rheinstrasse 19. Ball, Kfm., München. — Krüger, Bauninspekt., Schweidnitz. — Freih. Wolf Metternich, Leut. d. R., Schloss Werden. — von Morsey-Picard, Freiherr, Arolsen. — Freiherr v. Morsey-Picard, Rittergutsbes., Udorf. — Hernekamp, Bankier, Essen. — Siekmann, Kfm., m. Sohn, Herford. — Dautriz, cand. med., Berlin. — Jausa, Frau, m. Tocht., Augsburg. — Menckhoff, Kfm., m. Fr., Saarbrücken. — Conradi, Kfm., Selters. — Cronbach, Kfm., Hamburg. — Engel, Fabrikant, m. Tocht., Elberfeld. — Stadteimann, Fabrikant, Oberlahnstein. — Thesmar, Leut., m. Bed., Koblenz. — Rickrath, Oberst, Koblenz. — Soseiner, Kfm., Düsseldorf. — Eklila, Leut., Koblenz. — Stahl, Hauptm., München. — Marx, Rent., Amsterdam. — Reichmann, Kfm., m. Fr., Pforzheim. — Walter, Kfm., Cpsau. — Strunck, Rent. Dr., Brüssel. — Hupfeld, Kfm., Bad Nauheim. — Riese, Kfm., Friedenau. — Robde Steinberg, Rent., Bonn. — Oestricher, Oberl., Bamberg. Hotel Union. Neumasse 7. Henkel, Kfm., Weida. — Zimmermann, Ing., Mannheim. — Schnell, Rent., Ahnstätten. — Senf, Rent., Ahnstätten. — Senf, Rent., Ahnstätten. Victoria-Hotel u. Badhaus. Wilhelmstrasse 1. Hilgers, Stud., Heidelberg. — Giesebrecht, Universitätsprof., Königsberg. — Stempel, Fr., Gießen. — Moltzer, Dr. jur., m. Fr., Zutphen. — Lorch, Fr., Riga. — Upmann, Direktor, mit Frau, Bremen. — Onking, Düsseldorf. Hotel Vogel. Rheinstrasse 27. Müller, Ing., m. Fr., Dresden-Bismarckstr. — Schreiber, Ing., Schweinfurt. — Berg, Dr. med., m. Frau, Mielchen. — Theus, Kfm., Chemnitz. Hotel Weiss. Bahnhofstrasse 7. Mengle, Kfm., Stuttgart. — Feger, cand. theol., Hahn. — Zimmermann, cand. theol., Marburg. — Anthes, cand. theol., Nassau. — Hild, cand. theol., Fleisbach. — Muencke, Oberleut., Saarbrücken. — Vlasveld jun., Sassenheim. — Geil, Bürgermeister, Bechtheim. — Lindemann, Dr., m. Fr., Darmstadt. Klinikos, Postrat, Frankfurt. Westfälischer Hof. Schützenhofstrasse 3. Blombach, Fr., Ronsdorf. — Busch, Hofapotheker, m. Fr., Neuwied. Nebel, Major u. Oberstabsapotheker, Wilhelmshafen. — Gysae, Leut. der Res., Stolp. Hotel Wilhelm. Sonnenbergerstrasse 1. Kahn, Rent., m. Fr., London. — Barent, Fr., Pforzheim. — Ausel, Kfm., London. — Staukewitz, Pfarrer, Neukirch-Marienburg. — Speier, Frau Rent., mit Bed., Frankfurt. — Seine Excellenz Graf Stenbock Fermor, Generalleut., mit Bed., Petersburg. Leising, Frau Landgerichtsdirektor, Bochum. — Stucken, m. Fr., Moskau. — Klages, Fabrikant, m. Fr., Kabel. — Mitropolsky, Dr. med., Petersburg. — Stenbock-Fermor, Leib-Stallmeister Sr. Maj. des Kaisers von Russland, mit Bed., Petersburg. — Ihre Durchlaucht Fürstin Soltykoff, Fr., m. Bed., Petersburg. In Privathäusern. Pension Anglaise, Sonnenbergerstr. 37. Hunt, Fr. Rent., England. — Ballard, Fr. Rent., England. Grosse Burgstrasse 13. Bruns, Rittmeister, Strassburg. Villa Carolus, Nerotal 5. Engelsmann, Ludwigshafen. — Browne, Fr., London. — Hilgenfeldt, Rent., Perleberg. Geisbergstrasse 20, 1: Kroymann, m. Fam., Ertin. Villa v. d. Heyde, Sonnenbergerstr. 26. Rodrigigo-Acosta, Gutsbes., m. Fr., Granada. — Acosta, Advok., Granada. Christ. Hospiz II, Oranienstrasse 53. v. Stülpenburg, Fr., Stettin. — Holdt, Fr., Schlangenbad. — Fuhrmann, Fr., Schlangenbad. — v. Dieffenbach, Gräse, Frein, Stettin. Evangel. Hospiz, Eisenstrasse 8. Probst, Missionar, Barmen. — Wemgerin, Rent., Kästrin. — Uphues, Frau Prof., Halle. Villa Humboldt, Frankfurterstr. 22. Zymandl, Fr., Godesberg. Villa Medici, Frankfurterstrasse 14. Perelmutter, cand. dipl., Odessa. — Wolowitsch, stud. mech., Alexandergr. Chersop. — Liebler, cand. mech., Taschkent. — Rauchweger, stud. mech., Odessa. — Gotsch, Dipl.-Ing., Minsk. — Heinicke, Frau, Dessau. Villa Olanda, Gartenstrasse 18. Centze, Fr. Rent., Lüdenscheid. Pension Primavers, Frankfurterstr. 8. Vogelgesang, cand. jur., Aachen. — Kreich, Fr. Geh. Justizrat, Berlin. — Passavant, Frau, mit Begl., Frankfurt. — Walter, Frau Direktor, Karlsruhe. Villa Roma, Gartenstrasse 1. Joves, Fr. Dr. med., Liverpool. — Bethelin, Ing., Woronow. — Meydorn, Fr., Neuwied. — Roessler, Fabrik Dr., Roda. Privathotel Sbrana, Kapellenstr. 4. Adelsdorfer, Frau Rent., m. Familie, Köln. Villa Stefanie, Paulinenstrasse 1a. Halmke, Fr., Hamburg. Augenhilfsanstalt, Elisabethenstr. 8. Pauly, Heinrich, Medenbach. — Leib, Fr., Mommheim. — Bloos, Helene, Bechtoldsheim. — Kähler, Jakob, Mosenheim. — Balzer-Henrich, Rennerod. — Schneider, Fr., Mainz.

Der Mees.

(I. Fortsetzung.)

Eine Geschichte aus Spättingens Bergen von Heinrich Böcker.

(Nachdruck verboten.)

So betriebe sie einander den Sommer und merkten nicht, daß in Bergers Bart graue Haare spitzten sich zeigten, und daß Dorothée manche Arbeit schwer wurde, die sie früher fast spielend getan hatte. Aber es kam der Tag, der aller Not ein Ende machte. Bergers fiel eine ansehnliche Erbschaft zu. Nun ließen sie sich flugs trauen nun sagte er ihr auf einer späten Hochzeitsreise ein Stück Welt, wie das Haus frohen Augen aufsieht, und dann kauften sie das Haus am Kohlberg, das gerade in einer Zeitung zum Verkauf angeboten wurde. Sie lebten nicht wie Menschen, aber still für sich. Bergers war noch nicht der Mees, aber beide waren für die guten Schenker die "Fremden" — und nachdenklich, wie es ihnen wurde begewußt von den Bergers, wie es ihnen früher ergangen und wie sie so zusammengelebt — daß mischte sich in diese Begegnung etwas Ähnliches wie Staunen und Schen, so man Dingen gegenüber zu zeigen pflegt.

Aber was kümmerte das "die Fremden" in ihrem Sansjocel! Den ersten Sommer dort verbrachte Bergers nicht — er war ihm mehr als die Summe aller übrigen Sommer seines Lebens. Sie waren den ganzen Tag im Garten oder droben im Wald. Er litt nicht, daß Dorothée irgend etwas arbeitete. "Du hast genug getan", sagte er, "genug leichter, nun sind Ferien — wenigstens ein Jahr lang!" Und er selbst tat auch nur die Arbeit, die ihm gerade Vergnügen machte. An das Klavier setzte er sich nicht mehr, auch die Geige nahm er nie mehr. Er war kein Meister der Kunst geworden, sondern hatte sie als Erwerb entweicht; das wollte er nun so büßen und sühnen.

Wästelien kam es vor, wenn er mit einem Buch in der Nasenrinne saß und Dorothée neben ihm eine Handarbeit hatte, daß beide ihre Beschäftigung vergaßen und dalagen, nicht redeten, aber glückselig sich anblickten, bis dann Bergers aus diesem Traum erwachte und als ob er sich schämte rief: "Nun, ich glaube gar! Sind wir denn erst verlobt?" Und er vertiefte sich scheinbar ganz ernst in seine Lesüre. Dorothée aber war so glücklich und so reich in der Heimat, die sie nun hatte, daß ihr ganzes Wesen dankbar war.

Schon früh am Morgen streifte sie durch den Garten und sah jede neue Knospe, jede frisch entfaltete Blüte, jeden grünen Fruchtsack. Wie ein Kind konnte sie sich freuen und jubilierte dann wohl auf der Terrasse vor dem Schlafzimmersfenster:

"Mutter, kommst du noch nicht bald? Langschläfer, Langschläfer, komm, sieh nur, die Tereose ist auf!" oder: "Weißt du das Meeste? Im Baum sind die ersten reifen Äpfel! Wirklich! Ich hab' es deutlich gesehen!"

Und am Abend, wenn sie zusammen vor dem Kamin saßen bis in die Nacht hinein und Dorothée warnte, bis alle ihre lieben Sterne, die sie mit Namen kannte und mit denen sie sich wunderbare Figuren am Himmel zurechnete, die Augen öffneten, sagte sie wohl manchmal:

"Nun ist alles so schön, Herrmann, wie noch nie zuvor! Jähler war es niemals, seit ich lebe, und schöner kann ich es mir auch nicht denken!"

Es war ein herrlicher Sommer!

Und der Frühherbst war ebenso schön. Nur an dem früheren Dunkel merkte man den Unterschied.

In einer Nacht aber regnete es ganz un erwartet und stark, und der Wind brauste wild durch das Tal. Aber am Morgen sahen goldener denn je die Sonne, und es war warm wie um die Sonnenwende, doch viele, viele Blüten lagen am Boden. Manche waren in dieser Nacht gestorben. Das ergreift Dorothée wunderbar. Sie war ganz traurig.

Diese Traurigkeit umschwebte sie loslag den Tag hindurch. Sie lag über allem, was sie sprach und tat. Bergers konnte es nicht begreifen, er war fast müde müde darüber. Er meinte, Dorothée sei wie verändert. Als sie unten aus dem Garten, wo sie nach dem Obst am Spalier gesessen hatten, zum Haus zurückkehrte, schaute er sogar, sie ginge die Treppentufen zwischen den Terrassen langsamer und leiser hinauf als sonst, und er sagte wie einst, wenn Not und Sorge ihnen den Weg erschwert hatten: "Nur immer tapfer zu, Dorothee!"

Sie nickte ein wenig mit dem Kopfe, hübschen Kopf, aber so, daß es Bergers sonderbar zu Bergen ging und er ihr mit einem beinahe angiltigen Gesicht nachschaute, wie sie so in der Haustür verschwand, ohne ein Wort zu sprechen und ohne ihren Schritt ver schnellert zu haben.

Dorothée wurde ihre unbestimmte Traurigkeit auch die folgenden Tage nicht los. Sie lächelte freilich wie früher und hatte Einfälle wie ein glückliches Kind und konnte Bergers necken, wie es ihre Art war, aber dann kam plötzlich diese unbedeutende Bangeit über sie; ja, an einem Nachmittag artete sie geradezu in einer Art allüberwältigender Wehmut und Angst aus, sie mußte bitterlich weinen.

Die Weinende sah Bergers kommen; sie trocknete schnell ihre Tränen, aber er hatte doch gemerkt, was vorgegangen war.

Bergers setzte er sich neben sie und schlang seinen Arm um sie. Sie legte ihren Kopf an seine Schulter. "Du bist nicht so froh wie sonst?" fragte er sanft. "Doch, Herrmann — antwortete sie leise, aber in ihrer Stimme klang etwas, das eher das Gegenteil bezeugte."

der Aufsicht ist leicht ausnahmsweise die Barin-Mutter, sonst die Barin selbst. Die Pensionärin, gegenwärtig eine Schwestern, genießt die Ehre und den Rang eines Kommandierenden Generals, sie und ihre Schwestern haben offiziell nur in Polizeiposten aus, welche vom Reichskanzler beauftragt werden. Dabei ist die Erziehung der Botsinger eine denkbar einfache. Sie müssen schmerz oder weisse Kleider tragen, jeder überflüssige Luxus wird vermieden, die Hofnung ist schnell und keineswegs spärlich. Sobald jedoch die jungen Damen die Seife erreicht haben, werden sie in den Händen der großen Welt ein wenig unrichtig. Je nach den verschiedenen Eigenschaften der Eltern wählen sie sich ihre Schneiderinnen und überlassen selbst die Ausführung ihrer Toiletten, nehmen Kantarierrecht und werden an Hofe befohlen, wo sie die Barin-Mutter bei ihren Leiden abenden an unterhalten haben.

Wandel sind tenner wie Babies. In einer amerikanischen Tageszeitung finden wir folgende Annonce: Zwei ganz vorzüglich dressierte Pudel, reiner französischer Abstammung, mit langem, seidigen, weißem Haar, großen schwarzen Augen, sehr zutraulich und niedlich, mit langhaarigen Pedigree, reiner Rasse, sind pro Stück mit 18 Dollar zu verkaufen. Wohnung: gute Wohnanlage. — Und gleich darunter findet sich eine zweite Annonce: Ein Stück weißer Schokolade, drei Monate alt, ist ohne Entgelt abzugeben. Wer darauf reflektiert, möge es sich West Street 22 abholen.

Bücherisch.

Säbdeutsche Monatshefte (Aprilheft). Hans Thoma eröffnet das neue Quartal mit einem Aufsatz "Wanderer und Siedler", der eine Sommerwanderung des berühmten Malers schildert. Der französische Stadtrat Melet erörtert die Bildungsfrage als soziale Frage. Otto Selmat bespricht eine hübsche Novelle beleuchtet und bespricht ein neues Werk von Deibel mit Professor Josef Hofmeister. Ein Stück über die Kunst des Malers, Walter Müller ist mit einem Essay über die Kunst des Malers von Deibel mit einem Vortrag über das Gemälde von Johann Sebastian Bach. Die Monatshefte sind reich und die Beiträge sind vornehmlich in der Richtung des Malers und der Kunst. Die Monatshefte sind reich und die Beiträge sind vornehmlich in der Richtung des Malers und der Kunst.

Die Monatshefte sind reich und die Beiträge sind vornehmlich in der Richtung des Malers und der Kunst. Die Monatshefte sind reich und die Beiträge sind vornehmlich in der Richtung des Malers und der Kunst. Die Monatshefte sind reich und die Beiträge sind vornehmlich in der Richtung des Malers und der Kunst.

Die Monatshefte sind reich und die Beiträge sind vornehmlich in der Richtung des Malers und der Kunst. Die Monatshefte sind reich und die Beiträge sind vornehmlich in der Richtung des Malers und der Kunst. Die Monatshefte sind reich und die Beiträge sind vornehmlich in der Richtung des Malers und der Kunst.

Die Monatshefte sind reich und die Beiträge sind vornehmlich in der Richtung des Malers und der Kunst. Die Monatshefte sind reich und die Beiträge sind vornehmlich in der Richtung des Malers und der Kunst. Die Monatshefte sind reich und die Beiträge sind vornehmlich in der Richtung des Malers und der Kunst.

der den Weinamen freistabile führte und es auf 70 Pfund brachte — er starb 1764 —, "fröhlich zum Frühstück ein Spannfedel mit Haut und Haar", an Mittag einen Kammel mit Beil und Knochen, "Ratten, Guten und Wäse waren für ihn wahre Leckerbissen. Je, er froh die Spielen mit den treuen Schwestern, verfiel er den Kaffee mit der Zaffe, den Wein mit dem Glase. Nach mehr, er nahm sogar ein bißchen Schreibzeug mit. Eine, Streifen, Feder und Federhalter zu sich." Da Humbröder das richtige Essen als Kunst betrachtete, findet sich bei ihm ein Kapitel über das Verhalten der Gekochten zu den anderen schönen Künsten; in diesem stellt er auch die Frage, ob die Musik als Kontraktantin der Tafelgesellschaft, als Tafelkunst überhaupt zweckmäßig und ausständig ist. "Wahre Musik wie gelesenes Essen nimmt den ganzen Menschen in Anspruch. Je besser das Essen, um so mehr zieht es das Interesse und die Aufmerksamkeit auf sich und von der Musik ab; je vor trefflicher die Musik, um so mehr führt sie das Essen. Ein davon ist immer zuviel. Eine schlechte Musik ist nicht nur überhaupt überflüssig zu viel, sondern erweckt auch weder gar kein Interesse, und dann ist sie um so überflüssiger, oder sie ist so lächerlich, daß einem vor Schmerz alle Gefühl vergeht, und dann ist sie geradezu unweidlich. Sollte aber gar ein solches Essen durch eine gute Musik abgelenkt werden sollen, so würde kein Essen dadurch bestehen können, vielmehr das Unausführliche dieses Verfahrens mit geistreicher Entfaltung durchzuführen." Also man gebe nur einer guten Musik, vielleicht einer, die nicht durch lautes Sprechen gestört wird, einen kleinen Platz in den Pausen eines guten Mahles.

Die Monatshefte sind reich und die Beiträge sind vornehmlich in der Richtung des Malers und der Kunst. Die Monatshefte sind reich und die Beiträge sind vornehmlich in der Richtung des Malers und der Kunst. Die Monatshefte sind reich und die Beiträge sind vornehmlich in der Richtung des Malers und der Kunst.

Die Monatshefte sind reich und die Beiträge sind vornehmlich in der Richtung des Malers und der Kunst. Die Monatshefte sind reich und die Beiträge sind vornehmlich in der Richtung des Malers und der Kunst. Die Monatshefte sind reich und die Beiträge sind vornehmlich in der Richtung des Malers und der Kunst.

Die Monatshefte sind reich und die Beiträge sind vornehmlich in der Richtung des Malers und der Kunst. Die Monatshefte sind reich und die Beiträge sind vornehmlich in der Richtung des Malers und der Kunst. Die Monatshefte sind reich und die Beiträge sind vornehmlich in der Richtung des Malers und der Kunst.

Die Monatshefte sind reich und die Beiträge sind vornehmlich in der Richtung des Malers und der Kunst. Die Monatshefte sind reich und die Beiträge sind vornehmlich in der Richtung des Malers und der Kunst. Die Monatshefte sind reich und die Beiträge sind vornehmlich in der Richtung des Malers und der Kunst.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Berufsdruck Nr. 2953.
Mittelt von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.



Wegzugs-Preis für beide Ausgaben: 30 Bz. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, oder Weinger-
wein 2 Bz. 30 Bz. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Beleggeld. —
Wegzugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und
Bismarck-Ring 29, sowie die 147 Postämter in allen Teilen der Stadt; in Rindshausen die hiesigen 33
Postämter und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Bz. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Angelegen-
heit“ in einzeltägiger Form; 20 Bz. in beiden abweichender Behandlung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Bz. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bz. für lokale Kleinanzeigen; 2 Bz. für auswärtige
Kleinanzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unterbreiteter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Abzählung.

Anzeigen-Nachnahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 6 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingesendeter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 148.

Wiesbaden, Freitag, 27. März 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Bülow über das preussische Wahlrecht.

△ Berlin, 26. März.

Die Journalisten im Reichstag waren heute voll-
ständig am Platze. Zahlreiche Sympathiekund-
gebungen vom In- und Ausland fanden sie noch
vor. Eine kurze Erwähnung des Streifanlasses er-
laubte sich noch der Reichskanzler, indem er aus
Anlaß von Zwischenrufen in einer Bemerkung darauf
hinwies, daß, wenn das Haus oben größere Ruhe
verlange, vor allem auch unten Störungen
unterbleiben möchten. Die Rede des Reichs-
kanzlers über das preussische Wahlrecht stand heute im
Vordergrunde. Es ist bekannt, daß Fürst Bülow seine
kurze, schroffe Erklärung am 10. Januar
im preussischen Abgeordnetenhaus nachträglich be-
dauert hat, als er den Sturm der Ent-
rüstung, den er damit angerichtet hatte, merkte.
Deshalb ergriff er heute die Gelegenheit, etwas da-
von wieder gut zu machen. Die Sozialdemokraten
hatten eine Resolution zur Einführung des allgemeinen
Wahlrechts in Elsaß-Lothringen und den Bundesstaaten
eingebraucht, über die schon am Dienstag debattiert wor-
den war. Die Rede war von Bülow's Standpunkte aus
flug. Ein wesentliches Zugeständnis enthielt sie nicht.
Schließlich, daß der Kanzler diesmal die Schwierig-
keiten unterstrich, die mit dem öffentlichen Wahl-
recht verbunden sind. Er sprach von neuen Abhängig-
keitsverhältnissen und meinte damit anscheinend mehr
den Terrorismus der Sozialdemokratie als den der
Unternehmer. Er scheint also der Einführung
des geheimen Wahlrechts etwas zugäng-
licher geworden zu sein. Gefaßt hat er es allerdings
nicht — wohl um sich mit den Konservativen nicht zu
verfeinden. Über die sonstigen Ungerechtigkeiten des
Wahlrechts hat sich Fürst Bülow ausgesprochen. Er
hob nur die parlamentarischen Schwierigkeiten hervor.
Er will eben in dieser Wahlrechtsfrage nichts tun, keine
steuernde Rolle einnehmen, sondern sich lediglich wie ein
steuerloses Schiff vom Strome der Verhältnisse
treiben lassen. Im übrigen benutzte der Kanzler
die Gelegenheit, die Mängel des Reichstagswahlrechts
in den Vordergrund zu stellen, was angesichts seines
Willens, an diesem Wahlrecht für das Reich festzuhalten,
nicht gerade glücklich ist. Geschichte war es von
seinem Standpunkte aus, daß er gewissen Liberalen als
notwendige Folge des besseren Landtagswahlrechts des
Schreckgespenst des demokratischen Wahl-
rechts für die Gemeinden an die Wand malte.
Angstliche Gemüter — freilich auch nur solche — kann
man damit schon schrecken. Jedenfalls wird die liebens-
würdigere Form der Bülow'schen Rede manche Leute im
Lande schon täuschen.

Von sonstigen Rednern sei noch erwähnt der frei-
sinnige Abgeordnete Dr. Vothhoff, der etwas

optimistischer zur Bülow'schen Rede stand als sein süd-
deutscher Fraktionsfreund Storz. Sehr bemerkt
wurde es, daß der Abgeordnete Vothhoff keine Antwort
erhielt auf seine Anfrage, ob bei den bevorstehenden
preussischen Landtagswahlen die Beamten keine
Schwierigkeiten zu erwarten hätten. Vothhoff hatte
ausdrücklich auf die Ausrufung eines höheren preussischen
Beamten hingewiesen, der sich gegenständig
ausgedrückt hatte. Das Ausbleiben der Antwort ist
sehr verhängnisvoll. Dabei besteht noch der Bloß. Der
demokratische Abgeordnete Storz kam noch in recht ver-
ständiger Weise auf die Sandichalbahn zu
sprechen und auf die Reform des Reichsangehörigkeits-
rechts. Die Regierung erklärte, daß sie endlich hierfür
einen Entwurf ausgearbeitet habe. Die Abstimmung
der verschiedenen Resolutionen lieferte der Regierung
wieder einmal eine Menge Material zur Berück-
sichtigung. Nur zwei Resolutionen wurden abgelehnt.
Die über die Polenpolitik wurde, weil sie
namentlich erfolgen sollte, verschoben. Der Reichs-
kanzler erhielt sodann sein Gehalt bewilligt. Bei dem
Etat des Auswärtigen Amtes kam der Staatssekretär
v. Schön zum ersten Male in längeren Ausführungen
vor der Öffentlichkeit zum Wort. Auf Anregung
des nationalliberalen Abgeordneten Dr. Pfann sprach
er sich — in langsamem, aber kräftigem Tonfall —
über die Ausbildung und die Anforderungen für den
diplomatischen Dienst aus. Er machte dabei
einige Zugeständnisse an eine modernere Ausbildung,
wenn er auch noch einige recht zoppig klingende
Floskeln gebrauchte. Als er als besonderes Erforder-
nis für den diplomatischen Dienst eine schöne Ge-
stalt bezeichnete, gab es natürlich allgemeines Ge-
lächter. Weiterhin verlangte man noch mit Recht eine
größere Berücksichtigung der Interessen der deutschen
Kaufleute durch die Konsuln.

Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung des telegr. Berichts in der Morgen-Ausgabe.)
Berlin, 26. März.

Reichskanzler Fürst Bülow fährt fort: Jedenfalls
besteht in Preußen kein Bedürfnis, einer auf dem
Prinzip des Klassenkampfes beruhenden Partei
noch weiteren Spielraum zu gewähren. (Sehr richtig!)
Das Streben der Sozialdemokratie nach dem Reichstags-
wahlrecht in Preußen ist wohl verständlich.
Die Sozialdemokratie braucht die Erregung der Unzu-
friedenheit und den Appell an alle materiellen Instinkte.
Sie braucht die struppellose Agitation. Weniger selbst-
verständlich ist das Eintreten der bürgerlichen Werten
für diese Forderung. (Sehr richtig! und Weiterkeit.)
Die Linke kann doch nicht im Zweifel sein, daß die Ein-
führung des Reichstagswahlrechts in Preußen nur auf
ihre Kosten erfolgen kann. Darüber muß sie die Zu-
nahme der Sozialdemokratie in den großen Städten auf-
geklärt haben. Nun weiß ich wohl, daß ein Teil der
Liberalen so kalkuliert, daß bei der Einführung des all-
gemeinen Wahlrechts in Preußen sie zunächst von der

sozialdemokratischen Flut verschlungen werden; aber das
sei bloß ein Übergangsstadium, die Flut werde sich ver-
laufen, dann werde der Liberalismus siegen. Ein Teil
der Liberalen hat das Streben, gemeinsam mit der
Sozialdemokratie Stimmung gegen Preußen
durch die Wahlrechtsfrage zu machen, und hat nur Spott
bei der Sozialdemokratie geerntet. Jede radikale Ände-
rung des preussischen Wahlrechts führt mit zwingender
Notwendigkeit zu der Frage, ob dann noch das bestehende
Wahlrecht in den Kommunen aufrecht erhalten wer-
den könne. Die preussische Städteordnung bezieht in
diesem Jahre ihre Zentenarfeste. Sie hat sich glänzend
bewährt. Darum kann die preussische Regierung sich
nicht leichtem Herzens zu einer radikalen Reform des
preussischen Wahlrechts entschließen, die eine vollständige
Umwälzung auch auf kommunalpolitischen Gebiete
nach sich ziehen kann. Ich habe im Reich das geheime
Wahlrecht mit neuen härteren Kartellen umgeben. Ich
bin also gewiß kein grundsätzlicher Gegner des geheimen
Wahlrechts. Aber es hat immer Politiker gegeben, die
zwar Anhänger des geheimen Wahlrechts waren, aber
gegen die geheime Abstimmung Bedenken hatten, wie
Bismarck, Dahnmann, Gneist, Beseler, Mohl, Schäffle,
Windthorst und viele andere. Wenn also die preussische
Regierung die geheime Abstimmung nicht in Aussicht
gestellt hat, so befindet sie sich jedenfalls in aufständiger
Gesellschaft. Dabei will ich nicht verkennen, daß die
moderne wirtschaftliche Entwicklung neue Abhängig-
keitsverhältnisse geschaffen hat (Sehr richtig! links.),
welche neue Momente gegen die Öffentlichkeit der
Stimmabgabe liefern. Ich habe einen Unterschied ge-
macht zwischen lex lata und lex ferenda. Dieser Unter-
schied ist nicht allein logisch, er ist auch hervorragend
praktisch. Das allgemeine Wahlrecht, wie es in dieser
Resolution verlangt wird, ist in Preußen ja gar nicht
einführbar ohne schwere Konflikte. Die konservativen
Parteien lehnen es ab. Sie sind im Landtage und im
Lande stark vertreten. Die nationalliberale Partei will
davon auch nichts wissen. Wie sollen wir also vor-
gehen? Otrouierung, Staatsstreich, Revolution von oben
zugunsten der Revolution von unten (Weiterkeit rechts.),
solche Dummheiten sollte man mir nicht zurufen, nach-
dem ich bald 11 Jahre Minister bin, und solche Ge-
wissenlosigkeit auch nicht. Ich habe feierlich erklärt, daß
die preussische Staatsregierung die Reformbedürftigkeit
des preussischen Wahlrechts anerkennt und eine gründ-
liche, auf richtigen Grundlagen beruhende, für Preußen
geeignete Wahlreform wünscht und zur Durchführung
bringen wird. Aber wir lehnen Forderungen ab, die
den preussischen Staat erschüttern würden, der das
deutsche Volk zur Einheit, zur Macht, zur Größe geführt
hat, den preussischen Staat, ohne den es ein deutsches
Reich nicht geben würde. Herr Bebel hat vorgestern ge-
äußert, es würde kein Unglück sein, wenn der preussische
Staat verschwände. Diese Ausrufung stand ganz auf der
Söhle der Bemerkung, die der Abg. Bebel auf dem Inter-
nationalen Sozialistenkongress in Amsterdam gemacht
haben soll, nämlich daß es kein Unglück sein würde, wenn
Deutschland auf dieselbe Weise zur Republik gelangte
wie Frankreich, nämlich auf dem Wege einer großen
Niederlage im Kriege. Solche Ausrufungen bereiten allen
Feinden, allen Neidern des deutschen Volkes in der Welt

Feuilleton.

Über die Vergehen der anständigen Menschen

verbreitet sich Dr. Arthur Brückmann, Rechtsanwalt am
Kammergericht in Berlin, in der Zeitschrift „Gesetz und
Recht“ (Breslau, Langewort). Er führt da u. a. aus:
„Erlaubt ist, was gefällt.“ So schön und wahr dieses
Dichterwort in seiner tiefsten innersten Bedeutung ist,
— in seinem äußeren Wortsinne hat es für das Rechts-
leben nicht unbedingt Gültigkeit. Gar manchem der
Rechts- und Weltgenossen gefällt, was nicht erlaubt.
Nun aber — „erlaubt ist, was sich ziemt.“ Zweifellos ist
das von diesem gleich edlen Wort beherrschte Gebiet auch
im Rechtsverkehr weit größer. Aber die heute so un-
glaublich hohe Wertschätzung des „gesunden Menschen-
verstandes“ verleitet gar manchen, zu übersehen, daß es
eine Fülle von positiven Rechtsfällen gibt, die nicht zu
erraten, zu erschließen, instinktiv zu erfassen sind, sondern
die einfach gewußt und gekannt werden müssen, wenn
das Richtige geschehen soll.

Ich möchte an ein paar aus dem täglichen Leben ge-
griffenen Beispielen zeigen, wie außerordentlich schwer
es ist, sein ganzes Leben lang völlig einwandfrei zu
handeln. Der Rat „weiche keinen Finger breit vom
rechten Wege ab“ wäre leichter zu befolgen, wenn jedes
Auge den rechten Weg in jedem Augenblicke erkennen
könnte. Aber wie schmal und fern ist oft die Grenze!
Da sind insbesondere die sog. „Schneippen“, die man
allzugerne dem Pissus schlägt. Dem Steuerfiskus nicht
minder gern als dem Eisenbahnfiskus, dem Postfiskus
so gut wie der Zollbehörde. Die „unübertragbare“
Mildfahrkarte, — wie oft wird sie übertragen! Die

kleinen Kinder, — wie oft wird nicht der Weg zum
Bahnhof für sie gerade zum Jungbrunnen, aus dem die
Eltern Kinderfahrkarten zu halben Preisen schöpfen!
Man hat für solche Dinge seine eigene Bezeichnung, die
natürlich sehr harmlos ist. So nennen z. B. Studenten,
auch diejenigen der Rechte, das Befahren von Kollegs,
die sie nicht bezahlen, „Schinden“. Meistens aber be-
nennen sie solche Handlungen gar nicht, sondern tun sie
nur. Aber das Strafgesetzbuch sagt doch „Betrug“, und
seine Merkmale sind fast vollständig erfüllt. Ganz ähnlich
ist es auch, dem Schaffner auf der Eisenbahn ein Trink-
geld in die Hand zu drücken, damit er dafür Sorge, daß
man allein bleibe und ungestört sein Schlöschen machen
könne. Daran, daß eine passive Beamtenebeziehung vor-
liegt, denken die wenigsten. Nimmt man an, daß die
Handlung, die der Beamte leisten soll, dem Wagen des
Reisenden andere fernzuhalten, an sich nicht pflichtwidrig
ist, so ist die Strafe nach § 331 des Strafgesetzbuches Geld-
oder Gefängnisstrafe bis zu sechs Monaten. Es kann
aber u. a. diese Handlung auch pflichtwidrig sein. Denn
zweifellos darf er, wenn ein anderer Fahrgast zu dem
Schläfer einsteigen will, nicht sagen, hier sei es voll, er
dürfe nicht herein; bei dieser Wendung der Sache ist
Zuchthausstrafe verwirkt (§ 332); und hier macht sich
auch der Geldgeber einer strafbaren aktiven Beamtene-
beziehung nach § 333 schuldig, die mit Gefängnis be-
straft werden kann. Wer aber denkt an all dies?

Im Gebiet des Rennsports wird viel auf den Aus-
gang des Rennens gewettet. Man hat hier den Aus-
druck „Schiebung“ für Dinge, die hart an Betrügerei
grenzen. Viel seltener, als das große Publikum denkt,
kommt es vor, daß sich die Reiter geradezu verabreden,
ein Pferd gewinnen zu lassen, auf das sie gewettet haben.
Ob diese Handlungsweise den Tatbestand des § 263 er-

füllt, lasse ich dahingestellt, weit entfernt von ihm ist sie
nicht. Weit häufiger geschieht, was die meisten gar nicht
als unerlaubt, sondern geradezu als „clever“ bezeichnen,
— wobei aber die Menge eine Menge Geld verliert.
Die Ställe lassen in einem oder mehreren Rennen Pferde
„hinterherlaufen“, in diesen Rennen werden sie nicht
„angefahrt“. In einem späteren Rennen dann, wo kein
Mensch mehr an den „dauernd unplatzierten Gaul“
denkt, keine Sportzeitung mehr ihm eine Chance gibt,
wird er „auf Sieg“ geritten und gewinnt auch wirklich
zu sehr langen „odds“. Dann sagt kein Mensch: „Betrug“,
sondern jeder spricht von einem „cleveren management“.

In zahlreichen Fällen ist es der Rechtsirrtum, die
Unvertraulichkeit mit den einschlägigen juristischen Be-
ziehungen, die es verschuldet, daß Handlungen begangen
werden, die, streng genommen, strafbar sind. Da ist
z. B. die Behandlung vertauschter Gegenstände. Wenn
wäre es schon nicht widerfahren, daß ihm sein Stod,
sein Hut, sein Mantel vertauscht wurde! Einen Blick
nach dem Grabe seiner Habe, dem Garderobenhändler,
sendet noch der Mensch zurück, dann erweist er den
anderen, als trauernder Hinterbliebener den traurigen
zurückgelassenen Hut, Mantel, Stod und verschwindet.
Bald gewöhnt er sich an ihn und schließlich behandelt er
ihn als Eigentum. Alles dies ist nicht richtig. Wenn
mir ein anderer meine Sachen fortnehmen, darf ich ihm
noch nicht sein Eigentum fortnehmen. Solch ein zivil-
rechtliches Vergeltungsrecht gibt es nicht. Dadurch, daß
der andere meine Sachen mit den seinigen verwechselt,
gibt er noch nicht das Eigentum an seinen Sachen auf.
Er bleibt sogar noch Besitzer im Rechtsinne. Ich habe
zwar einen Anspruch gegen ihn auf Herausgabe meines
Eigentums, auch habe ich einen Anspruch auf Schaden-
ertrag, — aber die Selbsthilfe ist im vorliegenden Falle
nicht gestattet.

immer die innigste Freude. (Sehr richtig! rechts.) Demgegenüber will ich betonen: das Reich kann Preußen nicht missen, aber Preußen kann auch das Reich nicht entbehren. Das ist die legendäre, die große Folge der preussischen und deutschen Geschichte seit 250 Jahren: das ist die Frucht der Arbeit und der Mühen der Könige und vor allem das Ergebnis der Bismarckschen Politik (Bravo! rechts). Als während der Konfliktzeit der Kronprinz dem damaligen Minister von Bismarck einmal sagte, wenn er es so weiter triebe, so würde er es schließlich noch dahin bringen, daß ihn das Volk aufhänge, da erwiderte der große Minister: Was schadet das, wenn nur der Stuhl, an dem ich baumle, Preußen und das Haus Hohenzollern fest verbindet mit einem geeinigten und starken Deutschland. (Bravo! rechts.) Als Fürst Bismarck vor 42 Jahren seinen großen König bewog, den süddeutschen Staaten, den Bundesstaaten, die Hand zur Versöhnung hinzustrecken, ihnen freiwillig den ehrenvollsten Eintritt in das neue Reich offen zu halten, speziell den süddeutschen Bundesstaaten, deren Eigenart niemals verkannt worden ist noch verkannt werden soll, deren verfassungsmäßiges Recht auf volle Gleichberechtigung mit allen Bundesstaaten niemals verkannt worden ist und niemals verkannt werden soll, als Fürst Bismarck gleichzeitig mit der Indemnitätsvorlage den Frieden mit der eigenen Volkserhebung wieder herstellte, verband er für immer und unauflöslich das Schicksal Preußens mit dem Schicksal des Deutschen Reiches. In dieser Einheit ruht die Zukunft der Nation, diese Einheit ist unser höchstes Gut. Diese Einheit will ich auch heute betonen, nicht nur gegenüber dem Inland, sondern auch gegenüber dem Ausland. Diese Einheit wird weder durch auswärtige Angriffe noch durch innere Kriegen je wieder zerstückt werden können. (Lebhafter Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.)

Abg. Westheim (Zentr.): Das preussische Wahlrecht läßt sich nicht aufrecht erhalten. Es entrechtet die große Mehrzahl der Bevölkerung, verurteilt die breite Masse der minderbegabtesten zur Einflußlosigkeit und verhindert durch die Öffentlichkeit des Verfahrens zahlreiche Wahlberechtigte an der Ausübung ihres Rechtes. (Sehr richtig! im Zentrum und links.) Der Reichskanzler als berufener Hüter der Reichsverfassung hätte die Kritik des preussischen Ministerpräsidenten vom 10. Januar am verfassungsmäßigen Reichswahlrecht nicht überhört. (Sehr richtig! im Zentrum und links.) Wir freuen uns, daß der Reichskanzler am Reichswahlrecht nichts ändern will, müssen aber betonen, daß er ja auch eine Mehrheit für eine solche Änderung hier nie und nimmer finden würde. (Sehr wahr! im Zentrum und links.)

Die grelle Disharmonie zwischen Reichswahlrecht und preussischem Landeswahlrecht wird sich auf die Dauer als unerträglich erweisen. (Sehr wahr! links.) Wir wollen nicht in die Kompetenzen der Landesgesetzgebung eingreifen; aber das Recht theoretischer Kritik der Landeswahlrechte können wir uns nicht nehmen lassen, um so weniger, als das preussische Wahlrecht von großem Einfluß auf die Reichspolitik ist. (Sehr wahr! links und im Zentrum.) Redner begründet hierauf ausführlich die Zentrumsresolution auf besseren Schutz des Wahlgheimnisses. (Auf dem Tisch des Hauses sind Modelle von Wahlurnen ausgestellt.)

Abg. Bruhn (Reformp.): Frankreich hat in Marokko seine Befugnisse überschritten. Den revolutionären Ausländern muß noch schärfer als bisher auf die Finger gesehen werden. Redner erörtert weiter die Stellung seiner Fraktion zu den einzelnen Resolutionen und wendet sich heftig gegen Rammann, dessen Agitation eigentlich noch gefährlicher sei als die Bebel's. (Beifall rechts.)

Abg. Emmel (Soz.): Der Reichskanzler hat heute gegenüber der mittleren bürgerlichen Linken einen verbindlicheren Ton angeschlagen als der preussische Ministerpräsident am 10. Januar: aber

der Sache nach ist und bleibt Fürst Bülow Gegner jeder ernsthaften Reform des preussischen Landtagswahlrechts, denn eine Änderung, die die Öffentlichkeit und die ungerechte Wahlkreis-einteilung verewigt, kann nicht als Reform gelten. Wie es bei der öffentlichen Stimmabgabe mit der staatsbürgerlichen Freiheit steht, zeigt der Fall Schellenberg. Es ist nicht einzusehen, warum ein Wahlrecht, das für das Reich gut genug ist, für Preußen so schlecht sein soll. Das Recht auf Straßendemonstrationen kann das Volk sich nicht nehmen lassen; wie dem einzelnen Bürger, so steht auch einer Mehrheit von Bürgern die Strafe frei. Die Sozialdemokratie kann in ihrem Wahlrechtskampfe keine Rücksicht auf bürgerliche Angümeierei nehmen. Die konservative Partei, die seit einem halben Jahrhundert die Praxis des wirtschaftlichen Vorkotts zu Wahlzwecken in umfassender Weise übt, hat keine Veranlassung, über angeblichen Terrorismus der Sozialdemokratie zu zernern. Redner wendet sich gegen die Ausweisungspraxis und verbreitet sich über die staatsrechtliche Stellung Elsaß-Lothringens. Ferner weist er darauf hin, daß der frühere Statthalter von Hohenzollern anfangs keine Erbschaftsteuer bezahlte. Auch bei der Übertragung der Hofkönigsburg soll keine Grundsteuer bezahlt worden sein. Ebenso sollen einzelne Beamte keine Grundsteuer bezahlt haben. Wir hoffen, daß uns dann ein anderer Reichskanzler, dem der Fortschritt nicht bloß Pose ist, eine wirkliche Reform des Wahlrechts in Elsaß-Lothringen bringen wird. Ohne das allgemeine, gleiche und direkte Wahlsystem verzichten wir auf die Verfassungsreform. Seit 37 Jahren ist in Elsaß-Lothringen herzlich wenig geschehen, ich bitte den Reichskanzler, uns zu sagen, wie er die Verfassungsreform sich denkt. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Elsaß-Lothringischer Kommissar Geh. Rat Hallek erklärt gegenüber dem Vorredner, daß der frühere Statthalter von Elsaß-Lothringen bereits 1806 durch Gutachten des Geheimes des Elsaß-Lothringischen Finanzverwaltungen die Bestätigung erhielt, daß er in den Reichsständen nicht steuerpflichtig sei. Der Nachlaß der Fürstin unterliege dem württembergischen Geheime. Der Erwerb des Schlosses Urville durch den Kaiser fand 1802 unter Geltung des alten französischen Geheimes von 1702 und der Ergänzung von 1801 statt, wonach der Elsaß-Lothringische Fiskus gar nicht berechtigt sei, eine Steuer vom Kaiser einzuziehen.

Abg. Potthoff (freis. Ver.) meinte, der Reichskanzler habe heute einen Teil seiner am 10. Januar abgegebenen Erklärung aufgegeben. Hätte der Reichskanzler am 10. Januar seine Ausführungen von heute gemacht, so wäre ein großer Teil der Erbitterung nicht entstanden. Die Haltung in der Wahlrechtsfrage sei ein Prüfstein für Abgeordnete und für Minister. In der Wahlrechtsbewegung verfolge seine Fraktion keine Parteipläne. Daß die Deutsch-Sozialen im letzten Wahlkampf in Klempen gemeinen Schwindel getrieben hätten, könne er beweisen. (Große Unruhe rechts.)

Vizepräsident Kämpf ruft den Abg. Raab wegen seines Zwischenrufs „Müge“ zur Ordnung.

Abg. Potthoff (fortfahrend): Die freisinnige Partei empfehle die Resolution Deckers. Die Koalitionsfreiheit müsse den Beamten gesichert werden. Natürlich könne für dauernd angestellte Beamte von einem Streikrecht keine Rede sein. Seine Partei fordere für die Beamten volle Versammlungsfreiheit, volles Petitionsrecht, volles Wahlrecht und volle Meinungsfreiheit in Wort und Schrift und freien Verkehr der Beamten mit den Abgeordneten. Beamtenausschüsse seien zur Abstellung von Mißständen durchaus geeignet.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg bespricht die Frage der Reform des Koalitionsgesetzes.

Der Reichskanzler habe wiederholt die Reformbedürftigkeit anerkannt und bedauere er lebhaft, daß es bisher nicht möglich war, eine entsprechende Vorlage zu machen. Bei der Reform seien eine ganze Reihe von staatslich wichtigen Punkten zu berücksichtigen. Er könne die Hoffnung aussprechen, daß es in kurzer Zeit gelingen werde, dem Reichstag eine Reformvorlage zu machen. (Sehr

gut!) Der Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit im Ausland solle erschwert und die Wiedererwerbung erleichtert werden.

Abg. Storz (Deutsche Volksp.) stimmt den früheren Ausführungen des Freiherrn v. Hertling über die auswärtige Politik zu der Resolution Albrecht wegen Erwerbs und Verlustes der Reichsangehörigkeit zu.

Das Gehalt des Reichskanzlers wurde bewilligt. — Der Antrag Hompech wegen Schutzes des Wahlgheimnisses und der Antrag Heintze betr. die vom Staat den Gemeinden zu liefernden Wahlurnen werden angenommen. Der Antrag Hompech auf Gewährung des Koalitionsrechtes für die Reichsbeamten wird gegen die Stimmen der Rechten, der Antrag Laimann, der Beamten, Handwerker und Arbeitern in Reichsbetrieben gestatten will, einen Ausschuß aus ihren Reihen zu wählen, und der Antrag Behrens wegen Herausgabe einer Denkschrift über die Art und den Umfang der Einwanderung auswärtiger Arbeiter für landwirtschaftliche und gewerbliche Unternehmungen werden angenommen.

Der Rest des Etats wird debattelos bewilligt. Es folgt der

Etat des auswärtigen Amtes. Abg. Mann (nat.-lib.) bemängelt, daß die Kreise für die Rekrutierung der Diplomatie zu eng gezogen werden. Außer juristischen Prüfungen sollen auch kommerzielle und industrielle Kenntnisse vorgeschrieben werden.

Staatssekretär v. Schön empfiehlt Vorsicht bei der Beurteilung der diplomatischen Personen und Dinge. Er legte die Grundzüge dar, wonach bei der Auswahl des diplomatischen Personals verfahren werden müsse. Zu den Erfordernissen gehöre vor allem eine umfassende Sprachkenntnis und sehr gründliche Beherrschung der fremden Sprachen. Bei den gesteigerten Anforderungen müsse auch an die Prüfungs- und Vorbereitungszeit ein höherer Maßstab angelegt werden. Erwägungen über eine neue Prüfungsordnung seien dem Schluß nahe. Er hoffe, das Resultat in kurzer Zeit bekannt geben zu können. Er denke, daß man, anstatt eine zweijährige juristische Praxis zu fordern, die Anwärter gleich nach dem Referendarexamen aufnehme, 4 Jahre dem auswärtigen Amt bei diplomatischen und konsularischen Missionen oder auch in einer Bank, einem größeren Handelsgeschäft oder auch Handelshochschule, womöglich bei einer Handelskammer beschäftigen soll zur

wirtschaftlichen Ausbildung. Die Meldungen zum auswärtigen Dienst würden rein sachlich und vorurteilsfrei geprüft und Bevorzugung irgend eines Standes liege ihm grundförslich fern. Den Wunsch, daß die Ausbildung der Konsula nach der wirtschaftlichen Seite erhöht werde, teile er vollkommen. Das Erforderliche sei bereits angeregt. Die Regierungen gedenken, die angehenden Konsula fernerhin viel mehr praktisch und kaufmännisch auszubilden. (Beifall.)

Nach unwesentlicher weiterer Debatte erklärt Staatssekretär v. Schön: Die von einem englischen Blatte gemeldete Unterredung des Kaisers mit einem englischen Journalisten habe tatsächlich nicht stattgefunden, was die Botschaft ausdrücklich bemerkt habe.

Sollten die Unterhandlungen über die Verstaatlichung der Gotthardbahn ein Eingreifen erfordern, so werde die Regierung nicht verschlen, nach Möglichkeit für die Interessen der deutschen Aktionäre einzutreten. Die Engländer flagten darüber, daß unsere amtlichen Vertreter für die Interessen unserer Landleute mit größerer Energie eintreten als die englischen. Eine andere Nachricht berichte das Gegenteil. Er stelle anheim, aus den widersprechenden Mitteilungen die Mittellinie zu ziehen. Er stelle fest, daß vom 3. August 1907 bis 31. Januar 1908 der deutsche Handel in Casablanca um ein volles Drittel zugenommen habe. Bezüglich der von Ledebour vorgebrachten Beschwerden verspreche er eingehende Untersuchung.

Darauf wird der Titel Staatssekretär bewilligt. Der Rest des Auswärtigen Amtes wird bewilligt. Debattelos passieren der Etat der Reichsschuld, der Hauptetat und das Etatsgesetz.

Damit ist die zweite Lesung beendet. Morgen 1 Uhr: Dritte Lesung. — Schluß 8 3/4 Uhr.

Aus Kunst und Leben.

* **Presber-Abend.** Im Kurhause fand gestern der dritte der modernen Dichterabende statt. Der hier nicht nur als Dichter sondern auch als Person besonders beliebte, vielberühmte Dr. Rudolf Presber, ein Neffe unseres früheren Hoftheaterintendanten Hofrat Adelon, trat auf das Podium, um wieder einmal eine Reihe seiner ernstlichen und heiteren Schöpfungen vorzutragen. Presber ist als Rhajpode hier längst bekannt. Auch die Enschuldigung, mit der er seinen Vortrag einzuleiten pflegt, nämlich, daß er kein Vortragmeister sei, ist ebenfalls bekannt, aber, wie wir gestern mit großem Vergnügen feststellen konnten, wirkt sie jetzt schon wie eine kleine Kolletierie. Früher war sie gewiß nicht unangebracht. Aber Presber gehört nicht mehr zu den Dichtern, die ihre eigenen Kinder abmurksen, indem sie diese in schlechter Deklamation präsentieren; er weiß ihnen bereits ein nettes rezitatorisches Kleidchen anzuziehen, und hat sich zu einem ganz annehmbaren „Discour“ herausgemauert. Die Gaben, die er bot, zeigten wieder seine angewöhnliche Formgewandtheit und den Saitenreichtum seiner Dichterleiter. Man kann kaum sagen, worin er stärker wirkt, in seinen feinen und geistvollen, von echtem Empfinden getragenen ernsten Gedichten oder in seinen von einem neckischen Humor erfüllten launigen Versen. Man dürfte in Hinsicht auf einen großen Teil der Zuhörerinnen wohl das Wort anwenden:

Und ihre Tränlein fließen

Wie Bächlein auf den Wiesen.

Bald waren sie echter Ergriffenheit entsprungen, bald war es ein Lächeln unter Tränen. Überall zeigte sich Presber durchaus als Dichter der Gegenwart, die in Freud und Leid in seinen reizvollen Dichtungen plastisch vorüberwandelt, ob er nun das Kronprinzen-Prinzchen

mit sinnigen Worten apostrophiert oder sich über die berühmten Tänzerinnen und das, was sie mit ihrer Fußkunst erworben, in heiteren Versen lustig macht. Auch eine köstliche Profahumoreske gab er zum besten. Der Saal war wieder ausverkauft, der Beifall ein äußerst lebhafter, der Erfolg des Abends ein in jeder Hinsicht erfreulicher.

c. Eine wenig bekannte Mozart-Anekdote entnehmen wir der Sammlung von Mozart-Erinnerungen eines Zeitgenossen. Haydn, dessen Schüler Mozart bekanntlich war, betonte diesem gegenüber, daß der wahre Virtuose auch das schwierigste Musikstück vom Blatt abspielen können müsse, und zwar so, wie wenn er die Piece lange Zeit hindurch eingeübt hätte. Er selbst wäre dazu imstande, und Mozart könne ihm ganz gleich welche Musik vorlegen, er wolle ihm den Beweis erbringen. „So, Meister“, sagte Mozart lächelnd, „ich will mit Ihnen eine Wette eingehen, daß Sie das Musikstück, welches ich Ihnen vorlegen werde, nicht vom Blatt abspielen können.“ Haydn erklärte sich dazu bereit, auf die Wette einzugehen, und Mozart setzte sich hin, um geschwind ein Blatt Papier mit Notenzeichen zu bedecken. Als er fertig war, überreichte er Haydn die Komposition, welcher den Klavierdeckel aufklappte und sich an die Arbeit machte. Zuerst verließ alles glänzend. Haydn spielte, wie wenn ihm die Musik schon jahrelang bekannt wäre, aber plötzlich, als er an eine Passage kam, welche ihn nötigte, die Arme sowohl nach rechts wie nach links, so weit wie physisch möglich, auszubreiten, hielt er inne, und sagte lachend zu Mozart: „Hier ist eine Stelle, die ich allerdings nicht spielen kann, denn zugleich meine Hände nach rechts und nach links auszustrecken und trotzdem in der Mitte der Tastatur eine Note anzusetzen, ist mir nicht möglich.“ — „Aber mir, lieber Meister“, erwiderte Mozart, und den Platz am Klavier einnehmend, zeigte er seinem Lehrer, wie das zu machen sei. Nun muß man

berücksichtigen, daß Mozart über ein ungewöhnlich langes Niechorgan verfügte, und während an den beiden Enden des Pianos seine Hände über die Tasten glitten, schlug er in der Mitte mit der Nase die fragliche Note an. So hatte er seine Wette gewonnen und seinem Lehrer zugleich bewiesen, daß er es verstände, aus dessen Weisungen die richtige Lehre zu ziehen.

* Eine interessante technische Arbeit, wie sie in Deutschland bisher noch nicht durchgeführt worden sein dürfte, wurde in Lübeck erfolgreich begonnen. In der Nähe der Stadt führen, wie wir in der „Ebn. Ztg.“ lesen, über den Elbe-Trave-Kanal zwei Eisenbahnbrücken. Durch die Neugehaltung der Eisenbahnanlagen sollen diese Brücken einige Kilometer oberhalb der jetzigen Viegestelle als Kanalbrücken für die Eisenbahn Verwendung finden. Die Techniker des Kanalbauamtes kamen nun auf den Gedanken, die Brücken in ihrer vollständigen Zusammensetzung auf dem Wasserwege fortzuschaffen und bei der einen Brücke ist diese Arbeit glatt vollzogen worden. Zwei starke eiserne Kanalshuten waren zusammengeklappelt und darauf ein starkes Gerüst gebaut worden. Die Shuten selbst waren mit Sand beschwert. In diesem Zustande wurden die Shuten mit dem Gerüst unter die Brücke gefahren. In weitere bereitliegende Fahrzeuge wurde nun der in den Shuten befindliche Sand geschauvelt, wodurch das Gerüst immer höher stieg und schließlich die Brücke, die ein Gewicht von über 120 000 Kilogramm hat, um einen halben Meter aus ihren Lagern hob. Nachdem sie auf dem Gerüst genügend besetzt worden war, besorgte ein Dampfer den Transport nach der neuen Viegestelle. Dort wurden die beiden Tragshuten wieder mit Sand gefüllt, bis die Brücke auf ihren neuen Lagern ruhte. Da der erste Versuch in dieser Hinsicht so glatt von statten ging, wird auch die zweite Brücke auf die gleiche Weise an ihren neuen Bestimmungsort gebracht werden.

Die Mittelmeerfahrt des Kaiserpaars.

In Venedig besuchten der Kaiser und der König gestern einige Museen.

hd. Venedig, 26. März. Um 10 Uhr vormittags begab sich König Viktor Emanuel in Begleitung des Ministers des Äußeren Tittoni an Bord der „Hohenjollern“, um Kaiser Wilhelm abzuholen. Die beiden Monarchen besichtigten hierauf mit dem Minister, dem Befandten v. Zentsch und dem Fürstenberg die Torrer-Sammlung. Abends kehrte König Viktor Emanuel nach Rom zurück.

hd. Rom, 27. März. Der „Tribuna“ zufolge betonte der Kaiser in einer seiner Ansprachen seine große Freundschaft für die Türkei, ferner seine feste Absicht, die Algeiras-Alle aufrecht zu erhalten und die Unabhängigkeit Marokkos möglichst zu wahren. Auch ließ er angedeutet seine Bereitwilligkeit durchblicken, bei der Wforte Italiens Absicht einer friedlichen Durchdringung von Tripolis zu unterstützen. „Observatore“ bringt einen Artikel zur Begründung des Kaiserpaars, worin es heißt, das bedeutendste Faktum sei, daß der Kaiser sich solange von Berlin entferne. Das beweise sein vollständiges Vertrauen in den Weltfrieden. Die „Tribuna“ erzählt noch, binnen 14 Tagen werde Bülow in Venedig sein, um mit Tittoni zusammen zu treffen.

Venedig, 27. März. Die Unterredung, welche Kaiser Wilhelm mit König Viktor Emanuel gestern nach dem Diner hatte, dauerte eine Viertelstunde. Die beiden Monarchen schienen über die Aussprache sehr befriedigt zu sein.

Rom, 27. März. Allgemein fällt auf, daß diesmal kein amtliches Communiqué über die Unterredung Kaiser Wilhelms mit König Viktor Emanuel veröffentlicht worden ist. Die Wälder fahren fort, zu berichten, daß die Zusammenkunft von großer politischer Bedeutung sei.

Rom, 27. März. Der König und der Minister des Auswärtigen, Tittoni, trafen heute früh hier wieder ein.

Rom, 26. März. Der Präsident der Abgeordneten-kammer verlas in der heutigen Sitzung folgende Depesche des Königs: Ich bestätige den Empfang der liebenswürdigen Depesche Eurer Erzellenz, von der ich dem deutschen Kaiser Kenntnis gegeben. Seine Majestät spricht mit mir der Abgeordnetenkammer für die liebenswürdige Begrüßung seinen Dank aus. Ihr sehr geneigter Viktor Emanuel.

Konstantinopel, 26. März. Die kaiserlich türkische Yacht „Jazeddin“ und drei Torpedoboote unter dem Kommando des Vizeadmirals Halil-Pascha sind heute nach den Küsten Albaniens ausgelaufen, um dort zur Verfügung des Kaisers Wilhelm zu bleiben. — Zur Verstärkung des Siderheitsdienstes an der Küste und im Innern Albaniens anlässlich der Anwesenheit des Kaisers auf Korfu werden außer den beiden Jägerbataillonen aus Saloniki 2 Infanteriebataillone aus Janina gefandt. Auch geht eine Abteilung der Leibgardechwadron des Palastes ab.

Politische Übersicht.

Das Flottenbudget und die Regierung. — Russische Studenten.

g. Petersburg, 24. März.

Bekanntlich hat die „Kommission für Landesverteidigung“ der Duma mit 19 gegen 14 Stimmen die Bewilligung der Mittel zum Bau der geplanten neuen Flotte abgelehnt, da sie sich von einem Neubau so lange keinen Erfolg verspricht, als die sooft versprochenen Reformen in der Marineverwaltung nicht vorgenommen worden sind. Dies sind die nackten Tatsachen; weit interessanter aber sind die Kommentare, welche die maßgebenden Blätter und die sonstigen politisch interessierten Kreise dazu geben. So schreibt z. B. der Bruder des Premiers, Stolypin, in der „Nowoje Wremja“, daß der Tag jener Abstimmung ein Unglückstag für Rußland gewesen sei, und daß die Folgen, wenn die Opposition andauert, verberblich sein müßten. Das „Slovo“ meint ganz berechtigter Weise, das Ansehen Rußlands im Rate der Völker werde durch eine vernünftige innere Politik sicherlich mehr gehoben als dadurch, daß das verarmte Land hunderte von Millionen für die Flotte und für Bahnen nach dem fernen Osten ausbebe. Der „Njefid“ wiederum argumentiert folgendermaßen: Wenn in einer so eminent nationalen Frage die Ablehnung einer Forderung der Regierung diese völlig kalt läßt, so muß irgend etwas anderes dahinter stecken. Es scheint sich hier um ein festes Abkommen zwischen den Oktobristen und der Regierung zu handeln, das darauf hinausläuft, die Reform im Marineministerium — die auch das Kabinett für notwendig hält — nach Möglichkeit zu beschleunigen. In einzelnen Kreisen kann man allerdings hier die Ansicht aussprechen hören, daß die ganze „Reform“ sich darauf beschränken werde, den augenblicklichen Minister, Admiral Dikoff, abzulösen, was bei der gerichtsnotorischen Korruption in der Flottenverwaltung, die sich seit Tuschima nicht im geringsten geändert hat, allerdings herzlich wenig bedeuten würde. Schon die nächsten Wochen müssen im übrigen irgend eine Entscheidung bringen, denn daß die Regierung im Ernste auf ihre Flottenpläne verzichtet haben sollte, glaubt natürlich kein Mensch. — Russische Studenten, das ist auch so ein ganz eigenartiges Kapitel in der Geschichte unseres Landes, und sie genießen — nicht ganz ohne eigene Schuld — zum Teil im Auslande nicht besonders guten Ruf; schließlich ist es nicht jedermanns Sache, sich mit Nitroglycerin, Schießbaumwolle und ähnlichen lebenswichtigen Dingen anzufreunden. Aber es gibt eine große Anzahl Studenten, die wirklich studieren und sich die Mittel dazu unter Entbehrungen verschaffen, von

denen man anderwärts kaum eine Ahnung hat. Eine Untersuchung über die Lage der Moskauer Studentenschaft, die etwa 10 000 Köpfe zählt, hat folgendes Ergebnis gehabt. Materiell sichergestellt sind etwa 25 Prozent der Studierenden; im Durchschnitt verfügt ein Moskauer Hochschüler über 25 Rubel, von denen er all seine Bedürfnisse, einschließlich seines Studiums, befreit. Mehr als 1500 Studenten aber erhalten von Haus noch erheblich weniger, etwa 500 endlich sind völlig mittellos. Wer auch nur die geringste Unterstützung von Hause genießt, hat keinen Anspruch auf ein Stipendium; wer sich eines solchen „erfreut“ — es beträgt durchschnittlich 2 Rubel monatlich — den unterstützt das Wohltätigkeitskomitee nicht mit Speise, Kleidung oder dergleichen. Privatstunden sind überhaupt kaum mehr zu bekommen, und so greifen die armen Studenten zu allen möglichen Mitteln, um ihren Lebensunterhalt zu erwerben — man trifft sie als Klavierspieler in Kinematographentheatern, als Bilettkontrolloren, Korrektoren oder Reporter an den Zeitungen, als Kassiere, sogar als bezahlte Statisten; im letzten Winter meldete sich sogar einer als Schneeschaufler!

Die staatlichen Ausgaben für Kunstzwecke in Frankreich und Deutschland.

unterzieht der Geh. Oberfinanzrat Otto Schwarz in der nächsten Nummer der von Professor Hinneberg herausgegebenen „Internationalen Wochenschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik“ einem eingehenden Vergleich, dessen Ergebnis für Deutschland durchaus günstig ist. „Wollte man sich einfach an dem offiziellen Zahlenmaterial halten, welches der französische Staat in seinem Etat für „Schöne Künste“ entwirft, und was andererseits die alljährlich in den Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reiches erscheinende „Reichsfinanzstatistik“ an Ausgaben für „Kunstzwecke“ angibt, so würden wir zu einem völlig unrichtigen Bilde gelangen. Es würden sich nach diesem offiziellen Material per Kopf ergeben für Frankreich mit seinen 39 Millionen Einwohnern rund 14 Millionen Frank, d. i. pro Kopf 0,29 Mk., für das rund 61 Millionen Einwohner zählende Deutsche Reich rund 12 Millionen Mark, d. i. pro Kopf 0,19 Mk. Deutschland würde danach in der Fürsorge für die Kunst verhältnismäßig weit hinter Frankreich zurückstehen. Tatsächlich geschieht nun aber seit den letzten Jahrzehnten bei uns staatlicherseits eher mehr, wie weniger, als für die Kunst in Frankreich.“ Die genaue Analyse der Zahlen im französischen Etat zeigt, daß mit den Kunstausgaben Deutschlands nur die Summe von 6 219 190 Frank, d. i. pro Kopf 0,133 Mk., vergleichbar ist, der die 11,2 Millionen Mark, wie sie die Reichsfinanzstatistik für 1905 für Deutschland nachweist, gegenübersteht. Danach würde sich für Deutschland pro Kopf der Bevölkerung 0,183 Mk. ergeben; die Zahlen stellen sich also absolut relativ etwas günstiger als für Frankreich. „Jedenfalls dürften die obigen Ausführungen lehren, daß gegenwärtig in Deutschland für Kunstzwecke nicht nur absolut, sondern auch im Verhältnis zur Bevölkerungszahl eher mehr als weniger wie in Frankreich ausgegeben wird.“ Überblickt man aber die Zahlen eines größeren Zeitraumes, so ergibt sich, daß die Ausgaben in Frankreich in den letzten zwanzig Jahren größeren Schwankungen unterworfen waren und bei den meisten Hauptausgabenbeurteilungen sogar eine Einschränkung aufweisen, während in Deutschland bei fast allen Ausgabebeurteilungen eine durchgehende Steigerung zutage tritt. In Preußen ist z. B. das Ordinarium für Kunstzwecke seit 1884—85 bis 1905 im ganzen von 2 536 697 auf 4 138 372 Mk., also um 63,2 Prozent gestiegen. „Wir brauchen also in Deutschland den Vergleich mit dem kunstfreundlichen Frankreich auch in der Tendenz des Fortschreitens der Kunstfürsorge nicht zu scheuen.“

Die Landtagswahlkampagne.

Berlin, 26. März. Eine Verständigung zwischen den Nationalliberalen und der freisinnigen Volkspartei ist für die bevorstehende Landtagswahl im Landtagswahlkreise Feltow-Beesow-Storkow erzielt worden. Die beiden Parteien haben zwei gemeinsame Kandidaten aufgestellt.

Ms. Fulda, 26. März. Die hiesigen Zeitungen der vereinigten Liberalen Parteien haben dem Vernehmen nach davon Abstand genommen, zur bevorstehenden Landtagswahl eine eigene Kandidatur aufzustellen, da ja doch die Aussichtslosigkeit einer derartigen Kandidatur im hiesigen Wahlkreise von vornherein außer Frage steht. Die Zentrumspartei wird einen neuen Kandidaten aufstellen, da bekanntlich Herr Oberlandesgerichtspräsident Spahn verzichtet hat, wieder zu kandidieren. Als Kandidaten werden Herr Sanitätsrat Dr. Kind hier (Abgeordneter des Kommunal-Landtages für Fulda) und Herr Regierungsrat R. Lode (Spezial-Kommissar in Treysa) genannt.

Witten (Ruhr), 26. März. Im Wahlkreise Hörde wurden von den Nationalliberalen Wethermann und von den Sozialdemokraten Huß als Landtagskandidaten aufgestellt.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der regierende Hamburger Bürgermeister Dr. Rönneberg ist heute nacht 2 Uhr gestorben. Der Senat der freien Hansestadt verliert damit eines seiner verdienstvollsten und hervorragendsten Mitglieder.

* Oberregierungsrat Walter Lehmann in Hannover ist zum Präsidenten der Königl. Eisenbahndirektion Essen-Ruhr ernannt worden.

* Der Kaiser und die Ferienaufgaben. Zur Frage der häuslichen Arbeiten während der Schulferien, über welche allgemeine Verordnungen von seiten der Unterrichtsverwaltung nicht bestehen, hat kürzlich der Kaiser dem Kultusminister Dr. Dollé gegenüber seinen Standpunkt dahin zum Ausdruck gebracht,

daß nach seiner Anschauung Ferienarbeiten mit dem durch die Schulferien erstrebten Ziel der geistigen und körperlichen Erfrischung der Schüler nicht im Einklang ständen. Man darf nun gespannt sein, ob diese Anregung des Kaisers, die zweifellos in weiten Kreisen dankbar empfunden werden wird, auf den Weg der ministeriellen Verordnung führen wird.

* Ms. Ein Besuch des Kaisers in Schilly. Der Kaiser wird, wie wir erfahren, nach der Rückkehr von der Insel Korfu dem in Schilly wohnenden Grafen von Görz-Schilly einen mehrtägigen Besuch gegen Mitte Mai abstatten.

* Zur Rede Bülow's über die auswärtige Politik schreibt das „Wiener Fremdenblatt“: „Die Bestimmtheit und die Lokalität seiner Erklärungen entsprechen der Friedenspolitik des Deutschen Reiches. Die Worte des Reichskanzlers erwecken die friedliebende, konziliante, aber auch nicht minder die ihrer Rechte sichere Auffassung der marokkanischen Angelegenheiten, und die gleich wohlwollende und ruhige Haltung spricht aus den Ausführungen des Fürsten Bülow über die Tweedmouth-Affäre. In Bezug auf die Ausführungen des Reichskanzlers, betreffend das Sandthalbahnprojekt, führt das Blatt aus, daß die langjährigen, intimen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Verbündeten ein so sicheres und loyales Bundesverhältnis zeitigt hätten, daß es die vollkommene Aktionsfreiheit der beiden Verbündeten vertragen könne.“ — Die englischen Wälder äußern sich weiter im wesentlichen kühl und nicht sehr freundlich.

* Keine neue politische Partei. Zu einer Meldung der „Frei. Zig.“, daß eine neue Partei (aus dem linken Flügel der freisinnigen Vereinigung) im Entstehen begriffen sei, schreibt das „B. T.“: „Es scheint hier ein Mißverständnis vorzuliegen. Die heute veröffentlichte Adresse, die von Mitgliedern der freisinnigen Vereinigung unterzeichnet ist, plädiert nicht für die Begründung einer neuen Partei, sondern protestiert nur gegen den Sprachparagrafen des Vereinsgesetzes.“

* Die Verhandlungen im Flottenverein. Zu der bereits gemeldeten Notiz der „Augsb. Abendzeit.“ über eine Besprechung, die in Dresden über die Vorstands Wahl im Deutschen Flottenverein stattgefunden habe, teilt die „Danziger Allg. Zig.“ mit, daß die Besprechung streng vertraulich war, und daß die Mitteilungen des Augsburger Blattes im wesentlichen unrichtig seien. Vertreten waren außer dem Hauptverbände des Königreichs Sachsen und den sieben Hauptverbänden des Königreichs Bayern nur noch dreizehn weitere Hauptverbände, so daß, da der Deutsche Flottenverein 53 Hauptverbände hat, 32 Hauptverbände nicht vertreten waren, darunter die besonders großen Provinzverbände Westpreußen, Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover, Pommern und Ostpreußen. Was in Dresden „vorberaten“ worden ist, wird ja in Danzig wohl in der Form von Anträgen in die Öffentlichkeit kommen. Die Vertreter der „Unabhängigen“ haben dann Gelegenheit, dazu Stellung zu nehmen.

* Den Bonfott des Abg. Gröber durch die Presse schlagen die „Münch. N. N.“ vor, indem sie schreiben: „Mit tiefem Bedauern müssen wir aber feststellen, daß die Führer der Fraktionen den Präsidenten in seiner Weigerung bekräftigt haben; aus guter Quelle wird uns heute mitgeteilt, daß außer Führern des Zentrums und der Konservativen namentlich der 1. Vizepräsident Paasche gegen die Presse Stellung genommen hat. So werden die Nachwirkungen des Streites bleiben. Für Herrn Gröber wäre es nur eine gerechte Strafe, wenn die gesamte deutsche, nicht ultramontane Presse von seinen Reden und Taten nie mehr mit einem Worte Vermerk nehme; das wäre der politische Tod dieses Mannes, der sein Reichstagsmandat, sein Richteramt und seine Menschenwürde durch seine Weigerung, sofort eine große Beschimpfung mit dem Ausdruck des Bedauerns zurückzunehmen, befestigt hat. Aber auch der Gesamtheit des Reichstags und den einzelnen Abgeordneten gegenüber möge die Presse, Verleger, Redakteure und Mitarbeiter, des Vorganges eingedenk bleiben und künftig eine Würde bewahren, die sich Witten und Zumutungen fern zu halten weiß.“ In Anbetracht der verlauschten Erklärung des Abg. Gröber, die keine Entschuldigung an die Adresse der Journalisten enthält, und der von uns schon gelegentlich geäußerten Haltung der Fraktionen würde man es begreiflich finden, wenn der Vorschlag Annahme findet.

* Der Gesamtwasserstraßenbeirat. Die erste Sitzung des Gesamtwasserstraßenbeirates findet am Freitag, den 3. April, in Berlin im Ministerium der öffentlichen Arbeiten statt. Für die Tagesordnung sind folgende Gegenstände in Aussicht genommen: Die Feststellung der Geschäftsordnung für den Gesamtwasserstraßenbeirat und die Wahl des ständigen Ausschusses; Bericht über die Grundzüge für die Arbeiterwohlfahrts-Einrichtungen bei den Wasserstraßenbauten; Bericht über das Fortschreiten der Arbeiten an den östlichen Wasserstraßen; Bericht über den Fortschritt der Arbeiten am Rhein-Wefer-Kanal.

* Eine Deutschlandreise französischer Bürgermeister. Französischen Blättern zufolge werden rund 120 französische Matres Anfangs Juli in Straßburg zu einer Deutschlandreise einreisen zwecks Studiums der kommunalen Einrichtungen deutscher Großstädte.

* Falsche Gerüchte. Entgegen den vielfach verbreiteten Gerüchten, wonach eine Verschmelzung der „National-Zeitung“ mit den „Deutschen Nachrichten“ geplant sei, wird von zuverlässiger Seite mitgeteilt, daß diese Gerüchte jeder Begründung entbehren. Derartige Verhandlungen hätten niemals stattgefunden, noch seien solche überhaupt je geplant gewesen.

* Die „Münchener Allgemeine Zeitung“, die im 111. Jahrgang steht, wird am 1. April ihr Erscheinen als Tageszeitung einstellen und fortan nur als Wochenschrift mit allen Sparten (Politik, Literatur, Kunst, Handel usw.) erscheinen. Die „Allgemeine Zeitung“ gehört bekanntlich einem Konfession, an dem hauptsächlich Erzellenz v. Bürlin-Karlruhe beteiligt ist. Von diesem

Konfortium hatte sie vor einigen Jahren August Scherl gepachtet, der aber, wie man hört, jährlich etwa 400 000 Mark zuzuführen mußte.

Eine bedeutende Wahlrechtsklärung gab im Lippe-Deinold-Vertrag gestern der Staatsminister Schröder. Er leitete einleitend eine leidenschaftliche Debatte über die Reform des Wahlgesetzes ab. Über diese Reform bestand bisher Streit zwischen der liberalen Mehrheit des Landtages einerseits und der Regierung und den Konservativen andererseits. Die vereinigten Liberalen brachten mit Oberkurlin und Lohmloger der Landesgesetzgebung, wenn ihren Wünschen nicht entsprochen würde. Darauf erklärte der Minister heute: „Die Regierung ist bereit, den politischen Einfluß der breiten Massen des Volkes zu vergrößern, und zwar weil die dritte Wählerklasse eine so außerordentlich große Zahl von Angehörigen, wie ich glaube, über 20 000, zählt, denen gegenüber die Zahl der Wähler der ersten und zweiten Wählerklasse eine sehr viel geringere ist. Die Staatsregierung kann sich der Vorstellung nicht verschließen, daß in der großen Masse des Volkes ein Gefühl der Zurücksetzung darüber mit Recht besteht, daß die viel kleinere Zahl in der ersten und zweiten Klasse ein so großes politisches Übergewicht hat. Dieser Zurücksetzung und Kränkung der dritten Klasse glaubt die Staatsregierung durch Entgegenkommen Rechnung tragen zu müssen. Wenn zugunsten des Grundbesitzes das Prinzip durchbrochen worden sei, über viel Steuern zahlt, soll auch viel zu sagen haben, so kann es auch gegenüber der breiten Masse des Volkes geschehen.“ Im Namen der Liberalen drückte darauf der Abg. Neumann-Hofer der Staatsregierung für ihr Entgegenkommen seinen Dank aus. Von konservativer Seite wurde indessen nach wie vor erklärt, daß sie den liberalen Wünschen nicht entgegenkommen und eine Zweidrittel-Majorität auf alle Fälle verhindern werden. Damit gilt die Wahlreform in Lippe vorderhand als gescheitert.

Parlamentarisches.

Der Seniorenkongress hat sich gestern noch einmal mit dem Konflikt zwischen Reichstag und Presse beschäftigt und ist zu dem Entschluß gekommen, die Sache nunmehr als erledigt anzusehen.

Das Abgeordnetenhaus will die erste Lesung des Eisenbahnleihe-Gesetzes heute zu Ende führen und am Samstag die Plenar Sitzung ausfallen lassen, damit die Sekundärbahnkommission ihre Arbeiten aufnehmen kann. Diese Kommission soll ihre Arbeiten möglichst schnell fördern, damit die zweite Lesung Anfang April stattfinden kann. Es ist somit bestimmt zu erwarten, daß das Haus vor Ostern allen Stoff bequem aufarbeiten kann, und der Sessionschluß vor Ostern stattfinden wird.

Das Herrenhaus wird vom 27. März bis 1. April über den Etat tagen und kurz vor Schluß der Tagung in einer oder zwei Sitzungen den Rest aufarbeiten.

Gastung im Automobilverkehr. Der Gesetzentwurf über den Automobilverkehr, der die Gastpflicht und auch die Chausseuprüfungen regelt, hat das Staatsministerium passiert. Von der preussischen Regierung sind Bedenken gegen ihn nicht erhoben worden, so daß der Entwurf demnächst an den Bundesrat gelangen dürfte. Unter diesen Umständen wird man damit rechnen können, daß die Vorlage nach Ostern an den Reichstag geht.

Gegen den Prämien-Looswindel. Der braunschweigische Landtag nahm in der gestrigen Sitzung debattelos das Gesetz, betreffend das Verbot von Prämien-Serien-Loosgesellschaften, und betreffend das Verbot von Handel mit Losen von Privat-Staatslotterien ohne Genehmigung, an.

Herr und Flotte.

Der Prinz von Wales in Köln. Bei dem Frühstück am Offizierskasino des Kürassier-Regiments brachte der Prinz von Wales einen Trinkspruch auf den Kaiser und auf sein Regiment aus. Der Prinz besichtigte im Laufe des gestrigen Nachmittags mit Gefolge den Kölner Dom. Abends gegen 8 Uhr gab der Prinz im Hotel du Nord den Offizieren seines Regiments und deren Damen ein Essen, bei dem auch die Generalität und der britische Konsul Nießen anwesend waren.

Dem bevorstehenden amerikanischen Botschafterwechsel.

Die von Washington aus verbreitete Nachricht, daß der Nachfolger von Botschafter Tower, Hill, von Deutschland nicht akzeptiert werde, beruht auf einer Erfindung. Das offizielle Agrement liegt zwar noch nicht vor, aber vertrauliche Äußerungen, die nach Washington gelangt, lauten so günstig, daß das Agrement sicher erfolgt. Von einem Zwischenfall mit dem Prinzen Heinrich ist in Berlin nichts bekannt.

hd. New York, 27. März. Die angebliche Erklärung der deutschen Regierung, daß Hill persona non grata sei, wird hier als Zwischenfall von erster Bedeutung aufgefaßt. Der von zuverlässiger Seite aus Berlin gedrahtete Bericht, daß Hill als Mann von nicht genügender nationaler Bedeutung betrachtet werde, um die Vereinigten Staaten am Berliner Hofe zu vertreten, wird hier als unzulässige Kritik der amerikanischen Regierung und der Urteilsfähigkeit des Präsidenten Roosevelt wie des Staatssekretärs Root betrachtet. — Wie die Sache eigentlich wirklich sich verhält, weiß man nach diesen sich widersprechenden Meldungen noch nicht. Eine Aufklärung von zuständiger Seite ist also dringend erwünscht.

hd. New York, 27. März. Nach einer telegraphischen Meldung aus Washington hat Staatssekretär Root außer dem bekannten Aabeltelegramm vom Botschafter Tower bisher keinerlei offizielle Mitteilung davon erhalten, daß Hill nicht als Botschafter annehmbar sein würde. Man erblicke in Washington in dem Zwischenfall den Versuch interessierter Personen, Hill zu diskreditieren. Die Presse äußert sich dahin, daß man zunächst bestrebt sein müsse, den deutschen Wünschen entgegenzukommen. Die diplomatischen Intrigen müssen davon getrennt als hässliche Angelegenheit später erledigt werden.

hd. Haag, 27. März. Ebenso wie in Berlin wird hier die Washingtoner Sensationsmeldung, daß Hill in Berlin als persona non grata gilt, dementiert. In hiesigen diplomatischen Kreisen erweist sich Hill des größten Ansehens und größter Beliebtheit.

Die Ereignisse in Marokko.

Der „Géraldo“ veröffentlicht den Bericht eines Offiziers des Kreuzers „Cassard“ über die Befreiung der Besatzung des Dampfers „Baleine“, der von den Marokkanern bei Kap Zubi mit Beschlag belegt worden war. Die Befreiung erfolgte dank der List des Lord Morris, der sich nach Kap Zubi begeben hatte, um zu versuchen, die Franzosen zu retten. Morris verhandelte mit den Mauren, welche 50 000 Pfund Sterling Lösegeld verlangten. Lord Morris nahm diese Forderung sofort an und verabredete mit zweien der Hauptnotabeln eine Zusammenkunft an Bord seiner Yacht, woselbst die Summe ausgezahlt werden sollte. Die betreffenden Notabeln kamen auch tatsächlich an Bord, wo Morris ihnen erklärte, daß er sie gefangen nehmen und als Geiseln behalten wolle. Er riet ihnen übrigens, unterzählig den Befehl zu geben, die Gefangenen auszuliefern. Die Notabeln ließen sich überreden und die Besatzung des „Baleine“ wurde nach der Kasbah geführt, wo sie bis nach Eintreffen des Dampfers „Cassard“ in Sicherheit war. Die befreiten Gefangenen erzählten, daß sie während der ersten Tage ihrer Gefangenschaft schwer mißhandelt worden seien. Der „Cassard“ ist nach Toulon abgedampft.

Aus Casablanca wird berichtet: Das Friedenswerk macht große Fortschritte, der Stamm der Medrakas ist nunmehr der einzige, der sich noch nicht unterworfen hat.

wh. Melilla, 26. März. Der spanische Kreuzer „Estremadura“ ist heute abend mit zwei Kanonen, Munition und Lebensmitteln nach Westinger in See gegangen. In Nord befindet sich General Marnia.

wh. Paris, 27. März. (Agence Havas.) Gegen Muley Hafid herrscht unzufriedene Stimmung infolge des Gerüchtes, daß er mit den Franzosen Verhandlungen angeknüpft habe. Die Bewegung soll von Skitoni ausgehen.

Ausland.

Frankreich.

Die neueste Vorkassäre in der Kammer.

Die Kammer beschloß nach lebhafter Debatte entgegen den Wünschen der Regierung mit 302 gegen 251 Stimmen die sofortige Diskussion der Interpellation Ceccaldi, welcher unter großer Beweugung des Hauses auf der Tribüne erschien, um seine Interpellation zu begründen. Er geht auf einzelne Gründungen Rochettes ein und versucht darzutun, daß die Untersuchung gegen Rochette viel früher hätte eröffnet werden müssen. Ceccaldi untersucht dann, warum die Emissionen Rochettes einen so großen Erfolg hatten und spielt auf die Bemühungen gewisser politischer Personen für diese Emissionen an. Man unterbricht Ceccaldi von allen Seiten mit der Aufforderung, Namen zu nennen, wozu er sich jedoch nicht entschließt. Das Blatt „Patrie“ versichert, daß die französisch-spanische Bank, welche an dem Krach Rochette beteiligt ist, demnächst den größten Teil ihrer Geschäfte wieder aufnehmen wird. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß der größte Teil der Geschäfte vollständig lebensfähig ist.

Die der französischen Regierung nahestehenden Blätter heben hervor, daß Botschafter Cambon nicht bloß ein gewisses Mißtrauen über Frankreichs marokkanischen Absichten in Berlin befestigen half, sondern in allerhöchster Zeit sich auch in anderen diplomatischen Angelegenheiten zur Zufriedenheit beider Regierungen betätigt habe.

Während der Marinemanöver bei Toulon gelang es den Unterseebooten, zwei Panzerkreuzer theoretisch in den Grund zu bohren.

Spanien.

Der Senat bewilligte 400 000 Pesetas zwecks Vermehrung des Sicherheitsdienstes in Barcelona. Die oppositionellen Reber betonten, die Polizei in Barcelona sei nicht der Zahl nach ungenügend für die Bekämpfung des Terrorismus, sondern wegen der schlechten Leitung.

Portugal.

Wie verlautet, wurde der auf Capri weilende Professor Czerny aus Heidelberg nach Lissabon zur Behandlung König Manuels berufen.

Serbien.

Der Staatsrat beendete die Prüfung des Handelsvertrags mit Österreich-Ungarn. Mit allen gegen eine Stimme wurde beschlossen, der Stupichtina die Annahme dieses Vertrags anzurufen. Nur der Staatsrat Mza Borislawiwitsch erklärte, daß der Handelsvertrag höchst unvorteilhaft sei, und empfahl seine Verwerfung.

Türkei.

Der Petersburger Korrespondent des „Corriere della Sera“ meldet, daß ein Einverständnis zwischen Rußland, Italien, England und Frankreich wegen der Vorkassäre Rußlands über Mazedonien schon erzielt sei, zwischen Rußland und Österreich-Ungarn noch nicht ganz. Istwolski erwartete stündlich die letzten Antworten. Er werde dann in einer Dumarede den sogenannten modifizierten, englischen Reformplan auseinandersetzen.

Acht erardistische Bauern wurden im Verbendbasse (an der Straße Saloniki-Langazar) von einer griechischen Bande angegriffen. Fünf Bauern wurden ermordet, drei entkamen.

Svea.

Aus San Francisco wird telegraphiert, daß der amerikanische Beirat der koreanischen Regierung

Stevens, auf den Koreaner vor einigen Tagen ein Revolver-Mittentat verübten, infolge dessen gestern abend an Bauchfell-Entzündung gestorben ist.

Haiti.

Die Regierung von Haiti teilt mit, daß alle in die Gesandtschaften geflüchteten Personen dieselben verlassen müssen, widrigenfalls sie unzugänglich aus dem Lande gewiesen werden. Präsident Alexis erklärte seinen Freunden gegenüber, daß keine weiteren sträflichen Hinrichtungen stattfinden werden, daß die Verfassung geachtet wird und daß alle Fälle und Komplottbeteiligungen von den gewöhnlichen Gerichtshöfen abgeurteilt werden. Der Präsident fügte noch hinzu, wenn die betreffenden Gerichte die Angeklagten für schuldig erkennen würden, so würde die Todesstrafe jedenfalls ausgeführt werden. Es sei seine Pflicht, die Ordnung aufrecht zu erhalten und die Verschwörer zu verhindern, 2000 und vielleicht noch mehr Personen zu töten, wie dies am 15. März beabsichtigt gewesen war.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

Eine friedliche Verständigung im Baugewerbe.

Berlin, 26. März. Nach 23stündigen Verhandlungen im Sitzungssaale des Gewerbegerichts Berlin wurde unter dem Vorsitz des Gewerbegerichtsvorsitzenden Magistratsrats v. Schulz-Berlin, des Gerichtsrats Dr. Prenner-Münchens und des Beigeordneten Dr. Wiedfeld-Essen heute nacht 12 Uhr zwischen dem Vorstande des deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe und dem Zentralvorstande der freien Gewerkschaften der Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter, sowie dem christlichen Bauarbeiterverband über ein allgemeines Schema für die in den einzelnen Orten abzuschließenden Tarifverträge eine Vereinbarung erzielt. Damit sind die allgemein strittigen Fragen (tüchtiger Arbeiter, Akkordarbeit, Agitations- und Genehmigungs Klausel), welche bisher dem Abschluß von Lokaltarifen hinderlich waren, außer Streit gesetzt. Es ist nunmehr Aufgabe der Lokalverbände, die in diesem Schema offen gelassenen speziellen Bestimmungen des Tarifvertrages, insbesondere diejenige über Arbeitszeit und Höhe des Lohnes, durch örtliche Tarifverträge zu regeln. Zu diesem Behufe finden vorerst am 1. April in München, am 6. April in Essen, am 9. April in Berlin und am 12. April in Frankfurt a. M. Verhandlungen statt. Dadurch ist die Basis zu einer friedlichen Verständigung im deutschen Baugewerbe gegeben.

hd. Stettin, 26. März. Infolge der Absicht der deutschen Schiffswerften, wegen des Streiks auf den Howaldtwerken in Kiel die Arbeit vom kommenden Samstag ab allgemein einzuschränken, haben heute nachmittag 400 Arbeiter vom hiesigen „Dulkan“ die Arbeit niedergesetzt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 27. März.

Wiesbadener Ausstellung 1908.

In der gestrigen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses wurde der für die Ausstellung gewonnene Vetter, Herr Friedrich Vege aus Düsseldorf vorgestellt. Kammersekretär Schröder erstattete einen ausführlichen Bericht über den gegenwärtigen Stand der Ausstellungsangelegenheit. Danach haben die Zeichnungen zum Garantiefonds den Betrag von 286 000 M. erreicht. Die Mitglieder des Bauvereins sind bereits mit 23 000 M. an der Garantiezeichnung beteiligt und hoffen zuversichtlich, diesen Betrag in den nächsten Tagen auf 30 000 M. erhöhen zu können. Mit der Sammlung des Garantiefonds soll auch dann fortgefahren werden, wenn die erforderliche Summe von 300 000 M. erreicht ist. Die Stadtverwaltung hat sich bereit erklärt, den vorzeitigen Einbau von Gas-, Elektrizitäts-, Kanal- und Wassernehen in das Ausstellungsgelände vorzunehmen. An der Stelle des Ausstellungsgeländes, die „Alt-Wiesbaden“ nach den ersten Plänen des Architekten Korn einnehmen sollte, läßt die Eisenbahnbehörde ein Beamtenwohnhaus errichten. Es ist begründete Aussicht auf das Zustandekommen einer Vereinbarung dahingehend vorhanden, daß das Beamtenwohnhaus ebenso als Ausstellungs-Objekt seitens des Fiskus überlassen wird und weiterhin in denselben Ausstellungen von Zimmer-, Küchen- und Klosett-Einrichtungen usw. untergebracht werden können. Für die Kunstabteilung ist ein besonderer Ausschuss ernannt worden, der bereits am nächsten Montag unter dem Vorsitz des Herrn Justizrat Dr. Romeis zusammenzutreten wird. Der neue Ausstellungsleiter Herr Vege wird sein Amt am 1. Mai antreten. Architekt Korn legte einen neuen Bebauungsplan vor, in welchem die noch hinzugelassenen Grundstücke von Jeltmann und Romberger bereits zweckmäßige Verwendung gefunden und auch einige Wünsche der Gärtner auf Errichtung mehrerer kleinerer Hallen zur Unterbringung von Obst- und Gemüsekonserven usw. berücksichtigt sind. Auch ist in dem neuen Plan Raum für einen Vergnügungspark vorgesehen, für dessen Beschaffung schon zahlreiche Anfragen vorliegen. Die Versammlung genehmigte die Übertragung der notwendigen Vorarbeiten an den Herrn Architekten Korn und ferner die im Entwurf vorliegenden Ausstellungsbedingungen mit einigen Abänderungen. Die Platz-

miele wurde nach Vorschlägen des Herrn Beege in liberaler Weise abgeändert. Die allgemeinen Ausstellungsbestimmungen sowohl wie diejenigen über die Platzmiete werden in Kürze im Druck erscheinen.

Direkte Züge Coblenz-Wiesbaden-Gießen.

Bekanntlich sind im neuen Sommerfahrplan zum erstenmal direkte Züge Wiesbaden-Bad-Nauheim eingestellt. Wenn sie sich einermäßen rentieren, worüber nichts mit Bestimmtheit vorausgesagt werden kann, dürften diese direkten Züge, wie aus Kreisen der Eisenbahnverwaltung verlautet, noch eine weitere Ausgestaltung erhalten. Man wird sie in Coblenz beginnen lassen und über Niederlahnstein, Wiesbaden, Homburg-Bad-Nauheim nach Gießen führen, und auch in der umgekehrten Richtung Züge verkehren lassen. Zweck des ganzen Planes, der schon in früheren Jahren von der Eisenbahnverwaltung erwogen, dann aber aus verschiedenen Gründen wieder fallen gelassen worden ist, dürfte der sein, daß die Bahnbahn entlastet werden soll, daß aber auch auf der anderen Seite Züge, die zahlreiche große Stationen berühren, ehe sie ihr Endziel erreichen, besser besetzt zu sein pflegen als die Bahnhofszüge, die nur in den Bahnhöfen halten. Die Fahrzeit Coblenz-Gießen beträgt in beiden Richtungen rund 4 Stunden, so daß in dieser Beziehung Bedenken nicht bestehen. Die Möglichkeit, eine größere Anzahl Schnellzüge über Wiesbaden zu führen, wird erleichtert durch den soeben erfolgten zweigleisigen Ausbau der sogenannten Naderbahnstrecke zwischen Höchst und Mödelheim, sowie durch den zweigleisigen Ausbau der Strecke Homburg-Friedrichsdorf, der wohl später bis Friedberg fortgesetzt werden dürfte. Entschleibt man sich eines Tages, die Züge von Gießen über die neue Strecke laufen zu lassen, so wird es möglich sein, dort eine ganze Anzahl direkter Kurzwagen nach Homburg und Wiesbaden einzuflechten, die jetzt sämtlich über Frankfurt geleitet werden. Das bedeutet für die Reisenden einen Umweg und auch eine Vertenerung. Sobald der Umbau des Bahnhofes Bad-Nauheim vollendet ist, dürfte die Eisenbahnverwaltung endgültige Beschlüsse in der Angelegenheit fassen.

Unser ehemaliger Erbprinz, der jetzige Großherzog von Luxemburg, ist in seinem Gesundheitszustand derart geschwächt, daß eine Vertretung für ihn bestellt werden mußte. Die aus Luxemburg berichtet wird, teilte gestern Staatsminister Epshen in der Kammer Sitzung mit, daß die stützenden Kräfte des Großherzogs die Einsetzung einer Staatlicherdacht nötig machen, für welche die Großherzogin vom Großherzog bezeugt wurde. In seinem Schreiben an den Staatsminister erklärt der Großherzog: Angesichts meiner Entkräftung muß ich befürchten, daß ich demnächst nicht mehr imstande bin, den Geschäften des Großherzogtums mit derjenigen Sorgfalt vorzugehen, die sie erheischen und die ich ihnen widmen möchte. — Großherzog Wilhelm ist am 22. April 1832 geboren, also noch nicht 66 Jahre alt. Seine schwere Erkrankung wird im Nassauerlande allgemeine Teilnahme erwecken.

Oberpräsident Dengstberg ist aus Cassel hier eingetroffen und im "Hotel Rofe" abgeblieben.

Personal-Nachrichten. An Stelle des mit der Kommissarischen Verwaltung des Landratsamtes zu Fallindorf beauftragten Regierungsrates Dr. Plate ist der Regierungsrat Dr. von Gilla, bisher in Weiden, dem königlichen Oberpräsidenten zu Cassel zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

Gerichts-Personalien. Gerichtspräsident Roth von hier, bisher am Amtsgericht Höchst-Grenzhausen, wurde an das Landgericht über versetzt.

40 Jahre General. Das "Militär-Wochenblatt" schreibt: Von besonders hochgeschätzter Seite werden wir zur Ergänzung der Mitteilung in Nr. 37: "40 Jahre General" darauf aufmerksam gemacht, daß außer dem General der Infanterie v. Strubberg noch drei Herren leben, die den Feldzug 1870/71 ebenfalls in aktiven Generalstellungen mitgemacht haben. Es sind dies: Generalleutnant z. D. Graf zu Dohna in Berlin (13. Kavalleriebrigade), geboren 1818; Generalleutnant z. D. v. Arnold zu Wiesbaden (5. Infanteriebrigade), geboren 1818; endlich der königlich sächsische General der Infanterie v. Montke in Dresden, à la suite des Grenadier-Regiments Nr. 101 (2. Infanteriebrigade Nr. 46), geboren 1821.

Das 50jährige Dienst-Jubiläum begeht am nächsten Sonntag, den 29. März, Herr Polizei-Inspektor Behr hier, der den größten Teil dieser langen Zeit bei der königl. Polizeidirektion hier tätig war, denn im Herbst d. J. werden es 30 Jahre, daß er in die Stellung, die er heute noch in voller Mäßigkeit bekleidet, berufen wurde. Wie vor 5 Jahren, als er das Jubiläum seiner 25jährigen Wirksamkeit in Wiesbaden beging, ihm, der sein schwieriges Amt allezeit mit strenger Gewissenhaftigkeit zwar, aber auch mit möglichster Zuverlässigkeit gegen das Publikum verwaltete, so zahlreiche Beweise der Wertschätzung zu teil wurden, wird es an solchen auch an dem bevorstehenden seltenen Ehrentage nicht fehlen.

Generalintendant v. Hüllen, der schon der Reinstudierung der "Hugenotten" an der Berliner Hofoper krankheitsbedingt nicht beizuhelfen konnte, leidet an einer fieberhaften Darmaffektion, die ihn noch einige Zeit ans Bett fesselt. Der Kaiser sandte seinem Generalintendanten ein langes Telegramm, in dem er ihm baldige Genesung wünscht und ihm nochmals für die künstlerisch vollendete Inszenierung der "Hugenotten" seinen Dank ausspricht.

Der Verein für Sommerpflege armer Kinder hat in diesen Tagen mit den Vorarbeiten für die diesjährigen Erholungskuren für bedürftige Schulkinder begonnen. Am 1. Mai soll bereits eine kleine Schar besonders schwächlicher Kinder nach Kreuznach entsandt werden, zur selben Zeit wird das Ferienheim bei Oberseelbach eröffnet, um die erste Serie von 50 Kindern aufzunehmen. Zahlreiche Anmeldungen sind bereits ein-

gekommen. Kinder, die während des langen Winters schwere Krankheiten durchgemacht haben und für die man nun von der ersten Frühlingssonne Genesung erhofft, sind von den behandelnden Ärzten vorgemerkt worden. Die städtische Armenverwaltung hat die Liste der ihrerseits als besonders bedürftig ausgewählten Kinder dem Vorstand übergeben, die Poliklinik, die Kinderhorte usw. haben ihre Besuche eingereicht und die schulärztlichen Listen werden mit Beginn des neuen Schuljahres aufgestellt werden. Möchten doch die Mittel ausreichen, um all diesen Anforderungen gerecht zu werden. Es sei nochmals besonders darauf hingewiesen, daß die Zahlung von 50 M. dazu berechtigt, ein bestimmtes Kind zur Aufnahme vorzuschlagen. Anmeldungen und Anfragen im Bureau Steingasse 9, 1, während der Sprechstunde Mittwoch und Samstag nachmittag von 6 bis 7 Uhr oder schriftlich beim Vorstand.

Vorschußverein zu Wiesbaden, E. G. m. b. H. Dem Bericht über die Generalversammlung des Vorschußvereins, E. G. m. b. H., ist bezüglich der Besprechung des Geschäftsberichts, insbesondere des hohen Zinsfußes und der Anregung, daß der Verein sich bemühen müsse, dem Wunsche der Mitglieder nach einem billigeren Zinsfuß entgegenzukommen, nachzutragen, daß die Verwaltung des Vereins solches Entgegenkommen bewiesen hat, indem sie den Zinsfuß der vor dem 1. November aufgenommenen Vorschüsse von 5 1/2 Prozent auf bei weiterer Erhöhung des Reichsbankdiskonts nicht erhöht hat. Vom Ausschussrat wurde noch erwähnt, daß der Verein trotz sein könne, einer ganzen Reihe von Mitgliedern aus großer Verlegenheit geholfen zu haben, indem sie diesen, als sie vergeblich versucht, Hypotheken aufzunehmen, das betreffende Kapital gegen Bürgschaft so lange zur Verfügung stellte, bis ihnen die Hypothekenbestellung gelang. Dadurch seien die Mitglieder vor dem Ruin bewahrt worden. Betont wurde noch, daß die erste Aufgabe des Vereins die sein müsse, den Mitgliedern, die kreditwürdig sind, Geld geben zu können, wenn sie es brauchen; dies sei wichtiger als die Frage, zu welchem Zinsfuß es gegeben werde.

Hohes Alter. Gestern ist der Schreiner Karl Peter Wolff von hier im hohen Alter von fast 90 Jahren gestorben.

Der "Bürgerklub" an der Esmer Straße ist manchem mit nur etwas Schönheitsfuss begabten Passanten bereits ein Stolz des Anstoßes gewesen. Und mit Recht, denn das alte, schmucklose Gebäude will sich absolut nicht in das Ensemble seiner Umgebung einpassen, und wenn ein derart unschöner Bau sich noch offensiv in den Vordergrund drängt, wenn er aus der Baufluchtlinie hervortritt, zumal an einer exponierten Stelle, wie der hier fraglichen, dann macht dies ungefähr denselben Eindruck, wie wenn ein nach jeder Richtung rückständiger Mensch mit Gewalt in der Gesellschaft eine Rolle spielen will. Dieses unschöne Bauwerk nun, das bekanntlich als "Schwalbacher Hof" den Gewerkschaften, sowie der sozialdemokratischen Partei Versteckort war, und das als "Bürgerklub" der leichtgeschürzten Muse eine Freistätte gewährt, soll — eine Nachricht, die überall freudig begrüßt werden wird — mit dem 1. Juli von der Bildfläche verschwinden. Herr Architekt Karl Dorman hat das Anwesen gekauft, und wie das "Café Orient", sowie das Restaurant "Baldeck" in ihm seinen Erbauer sieht, so will er auch an dieser Stelle, bei 20 Meter Front, ein fashionables Restaurant à la "Friedrichshof" errichten. Mit dem 1. April nächsten Jahres schon soll es in Betrieb genommen werden.

Dänischenverein. Wir erhalten nachstehenden Bericht, dem wir Raum geben, ohne dadurch unseren eigenen Standpunkt in der polnischen Entlehnungsfrage zu verrücken: In der Monatsversammlung des Dänischenvereins, die am 26. März in der "Bartburg" stattfand, gedachte zuerst der Vorsitzende, Herr Oberleutnant Auer von Herrken, der Tatsache, daß die Entlehnungsvorlage nach schwerem Kampf geworden ist. Dann hielt Herr Professor Merbach einen Vortrag: "Nach dem Entscheidungskampf in der Dänischenfrage". Hierin erörterte Redner und erläuterte durch Beispiele den Begriff des öffentlichen Wohls, in dessen Interesse der Staat einzelnen Besitzern wie ganzen Dörfern gegenüber sein Entlehnungsrecht gebraucht hat. Die Polen haben, wie die Geschichte der Dänemark beweist, selbst Entrechtung und Vergewaltigung an Deutschen geübt und üben sie noch den unglücklichen Ruthenen gegenüber aus. Jetzt bäumen sie sich nun desto leidenschaftlicher gegen unsere vergleichsweise bescheidenen Abwehrmittel auf. Zur Verfügung bleiben der Ansiedlungskommission tatsächlich jetzt 150 Millionen und mit den 70 000 Hektaren entlehnungsfähigen Landes ist wohl auch auf absehbare Zeit auszukommen. Die von den Polen geplante Durchbrechung des brandenburgisch-polen-spreußischen Sprachgebietes an der Warthe und Neze ist nun wohl ebenso wie die Vereinigung des Reichsanlandes mit dem polnischen Ostlande endgültig vereitelt. Das gewaltige Kulturwerk des 11. bis 13. Jahrhunderts, die Germanisierung der Elbe- und Oderländer wäre in Frage gestellt, wenn wir jetzt zaghaft vor der schweren Entscheidung händeln. Die Arbeit ist aber mit dem Entlehnungsgefeß und seinen kurzen Ausführungen allein nicht getan. Die staatliche Kontrolle der Parzellierung von Privatbesitz ist höchst notwendig. Daneben ist die Kleinarbeit im Dänischenverein unentbehrlich. Wünschenswert wäre auch eine ungenückerere Verdeutschung der slavischen Namen ganz deutscher Niederlassungen.

Mangel an Arbeit — so schreibt man uns — herrscht gegenwärtig immer noch trotz des guten Wetters. Schuld daran trägt der Umstand, daß von den Arbeitgebern der Banbranche zu viele fremde Arbeiter, meist Italiener, eingestellt werden, die den einheimischen das Brot wegnehmen. Diese müssen vielmehr zusehen, wie die Ausländer am Wohntage nach der Post laufen, um das hier verdiente Geld in die Heimat zu schicken. Es wäre angebracht, hierin von betriebliger Seite eine Änderung eintreten zu lassen, um so mehr, als z. B. die Stadtbehörde mit gutem Beispiel vorangeht, indem

sie ihre Arbeiten und Lieferungen, wenn irgend möglich, an hiesige Geschäftstreibende vergibt. Deshalb sollten diese auch die einheimischen Arbeitskräfte in erster Linie berücksichtigen.

Minister und Polizeihunde. Der Minister des Innern hat an Futtergeld für die Frankfurter Polizeihunde in diesem Jahre 1000 M. bewilligt. Das Geld wurde an 70 Schulleute, die Polizeihunde halten, verteilt. Sie erhielten 10 bis 20 M. Der Betrag wurde nach dem Zeitraum bemessen, währenddem die Beamten die Hunde besitzen. (Hoffentlich hat der Herr Minister auch an die Wiesbadener Schulleute mit Polizeihunden gedacht. Die Red.)

Postverkehr. Vom 1. April bis 31. Oktober werden die Annahmestellen des Postamts 4 (Lannusstraße 1) an Sonn- und Feiertagen für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet werden, und zwar in den Monaten April und Oktober von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 11 1/2 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, und in den Monaten Mai, Juni, Juli, August, September von 7 bis 9 Uhr vormittags und von 11 1/2 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags.

Vom Verpöbeln der Straße sagt der "Kunstwart" folgendes, dem man Berechtigung nicht abprechen kann: Auf den Berliner Straßen ist bekanntlich nicht genug zu sehen: es sind immer noch einige Quadratmeter da, auf denen für nichts Reklame gemacht wird. Dieses einer Großstadt unwürdige Verhältnis erkennen, hat der Magistrat beschlossen, zunächst 25 000 Randelaber zu 6, später 8 Mark das Stück jährlich für Reklameschilder zu vermieten, damit die reichshauptstädtische Intelligenz, wenn sie sinnend vor einer Laterne Halt macht, auch bei Tage er- und beleuchtet werde. Es geht das Gerücht, daß auch andere Städte im Deutschen Reich das neue Geldbröckchen aufdrehen wollen, deshalb erwähnen wir die Sache. Sind die Straßen nur Verkehrs- und Erwerbsmittel, oder sollen sie auch noch Stätten des gesunden Wohlgefallens sein? Wenn sie nur zu "praktischen" Zwecken da sind, weshalb verwendet man dann Geld zu schönen Häuserfassaden und sonst zu ihrem Schmuck? Wenn sie aber auch der Gesundheit und Freude des Lebens dienen sollen, weshalb hemmt man dann nicht das Einsprechen auf Ohren und Augen, wenigstens soweit es sich hemmen läßt? Wann wird man damit beginnen, den Reklameneufug nicht zu erweitern, sondern einzuschränken, der zudem, wenn alle auf ein gemeinsames Maß "abgerückt" müßten, geschäftlich wahrscheinlich ungefähr ebenso wirksam bliebe wie jetzt? Nun erweitert man ihn sogar wieder von Obrikeit wegen. Geld soll verdient werden mit dem allgemeinen Besten als Zweck, Geld wird verdient durch Mittel, die dem allgemeinen Besten schaden. Wirtschaftlich bedeutet die neue Maßregel wieder eine Förderung des plutokratischen Systems. Je mehr Reklame da ist, je weniger "kann mit" beim Ärmern, wer nicht viel in Reklame stecken kann. Und ästhetisch? Aus einer Erziehung hauptstädtischen Lebens mit allem, was zu ihm gehört, wird die Straße mehr und mehr Ausdruck nur einer einzigen seiner Seiten und nicht der erquicklichsten: des Jagens nach dem Gelde seitens einer Minderheit zahlungskräftigster Geschäftsleute und seitens der Bürgerschaft, die auch die letzten sachlichen Gebilde wieder zu Geldgeschäften annimmt. So gewiß ein Binnenraum ohne Reklameschilder vornehmer wirkt als einer mit welchen, so gewiß bedeutet jede weitere Reklamemehrung einen Verlust an Vornehmheit der Straßen. Wir fühlen alle die Ruhe z. B. in den Straßen des Tiergartenviertels als eine Wohltat. Aber wenn bar Geld laßt, läßt sich auch die Gesamtheit Stüchchen um Stüchchen der noch übriggebliebenen Ruheflecke abschöpfen. Stüchchen um Stüchchen, es ist jedesmal unspürbar wenig. Bis man eines Tages überrascht bemerkt, daß wieder ein Stadtbild verpöbelt ist. Daran läßt sich dann freilich auch mit Prachtbauten so wenig ändern, wie bei einer Parvenutoilette mit Putz. A.

Unfall. Als gestern Abend gegen 7 Uhr ein Radfahrer, der Hansbursche Oskar Clausnitzer, Neugasse 14 wohnhaft, in der Sonnenberger Straße vor einem in der Richtung nach Sonnenberg fahrenden zweispännigen Herrschaftswagen die Straße kreuzen wollte, blieb er mit seinem Rad im Gleise der elektrischen Bahn hängen und stürzte direkt unter das erwähnte Fuhrwerk. Durch die Hufritte eines Pferdes und dadurch, daß ihm ein Rad über die Beine ging, trug Clausnitzer so schwere Verletzungen davon, daß er bewußlos liegen blieb. Die Sanitätswache verbrachte den Verunglückten in das städtische Krankenhaus.

Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung. Morgen Samstag, den 28. März, findet abends 6 Uhr die diesjährige Hauptversammlung des Vereins im großen Museumsaal (Wilhelmstraße 20) statt. In dieser wird wie üblich ein Überblick über die Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Vereinsjahr (April 1907 bis März 1908) gegeben werden, ebenso wird seitens des Museums nassauischer Altertümer Bericht über die in diesem Zeitraum erfolgten wissenschaftlichen Unternehmungen des Museums erstattet werden. Zuweilen werden alle hervorragenden Erwerbungen des letzten Jahres sowie die wichtigeren Fundobjekte den Mitgliedern vor Augen geführt werden. Die örtliche Tagesordnung solle man aus dem Angelegten Seite 9 ersuchen. Die Mitglieder werden zu recht zahlreichem Besuch hierdurch freundlichst eingeladen. Gäste, auch Damen, sind willkommen. Abends 8 Uhr wird sich an die Versammlung ein einfaches Abendessen (Rubert 2 M.) im "Lannuslokal" anschließen.

Immobilien-Versteigerung. Bei der zwangsweisen Versteigerung der dem Gärtner Karl Kante hier gehörigen Wohnhäuser Blatter Straße 17 und 19 blieben Lehnhüter auf das erstere Weinbändler Jakob Bösch hier mit 83 1/2 M. und auf das letztere Frau Chr. Durr, Witwe, mit 55 000 M.

Steckbrieflich verfolgt werden der Altkändler Wilhelm Philipp Hübinger, geboren am 30. April 1866 zu Dachsenhausen, wegen Betrugs, die Köchin Auguste Klingner, gekorene Diebstahl, geboren am 28. Januar 1860 zu Wiesbaden, wegen Verübung einer Gefangnisstrafe, der Arbeiter Wilhelm Reinhardt, geboren am 19. April 1888 zu Seltra, Kreis Eiseben, wegen Körperverletzung, und der Fuhrmann Johann Alts, geboren am 11. September 1851 zu Wiesbaden, wegen Unterschlagung.

Theater, Kunst, Vorträge.

Kurhaus. Morgen Samstag finden im Abonnement zwei Militär-Konzerte im Kurhaus statt, das am Samstag wird von der Kapelle des Regiments Oranien

unter Kapellmeister Heinrich, das am Abend von der Kapelle des Füsilier-Regiments v. Bersdorff unter Kapellmeister Cettigall ausgeführt. — Die Kurverwaltung veranstaltete am nächsten Sonntag, den 29. März, abends 8 Uhr, ein Sinfonie- und Orgel-Konzert im Abonnement im großen Saale des Kurhauses mit einem außerordentlich gebührenden Programm, aus welchem die Sinfonie für Orgel und Orchester des bedeutendsten Orgelkomponisten und Orgelspielers der Gegenwart, Alexander Guilmant in Paris, besonders hervortritt, dessen viele vortreffliche Orgelkompositionen in Frankreich und Deutschland Schule gemacht; es ist bewundernswürdig, wie der 1887 geborene, große Meister immer noch produktiv genug ist, der modernen Orgelliteratur wertvolle Beiträge zu liefern. Schon mit 16 Jahren wurde Guilmant als Organist und Chorleiter zu Boulogne-sur-Mer angestellt. Bei der Einweihung der großen Orgel in Aras (1861) und St. Sulpice (1862) und Notre Dame (1868) in Paris erreichte sein Spiel das größte Aussehen, so daß er 1871 dieselbe als Organist an Ste. Trinité angestellt wurde. Außerordentliche Erfolge erzielte er durch seine Konzertreisen in England, Italien und Rußland (1885 Einweihung der großen Walderischen Orgel zu Nizza), ferner durch seine Konzerte im Trocadero während der Pariser Weltausstellung von 1878, welche den Ausgangspunkt seiner bis heute fortgesetzten historischen Orgelkonzerte im Trocadero bildeten.

Walhalla-Theater. Nur noch vier Tage gastiert das Kölner Ensemble. Dasselbe bringt am Schluß seines erfolgreichen Gastspiels noch eine Novität, und zwar „Das Mädchen mit der Preusse“ zur Aufführung. Am Sonntagmorgen geht bei halben Preisen die originelle Posse „Die Kilometerfresser“ in Szene.

Die Ausstellung von Gemälden Stuttgarter Künstler im Festsaal des Rathauses, dauernd vom 22. März bis 28. April 1908, ist täglich von 10 bis 1½ und von 3 bis 5½ Uhr geöffnet. Eintritt 50 Pf., für Mitglieder des Nassauischen Kunstvereins frei.

Galerie Bangert, Luisenstraße 4. Die gegenwärtige Ausstellung, veranstaltet von der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst (die Kollektionen Georg Altheim, Wilhelm Altheim, August Deuser, Professor Philipp Franz, Walter Geffken und Fritz Weßendorf) bleibt nur noch diese Woche ausgestellt, worauf wir wiederholt aufmerksam machen.

Die Schulprüfungen des Besonderen Konseruatoriums für Musik finden am Samstag, den 28. März, im Unterrichtsleale Schulsaal Straße 20 statt. Die 1. Prüfung nachmittags 4 Uhr für die Elementar- und Mittelklassen, die 2. Prüfung abends 6 Uhr für die Oberklassen und Ausbildungsklassen. Zutritt haben die Eltern und Angehörigen der Schüler und für den Musikunterricht sich Interessierenden.

Vaterländischer Frauenverein. In der 25. Mitgliederversammlung des Bezirksverbandes Vaterländischer Frauenvereine, welche am 3. April d. J. im Landeshaus stattfand, wird Herr Dr. Guradze, Besitzer des orthopädischen Anstalts Mainzer Straße 3, das aktuelle Thema der Krüppelfürsorge unter Vorzeigen von Abbildungen behandeln, während der Kinderarzt Herr Dr. Eugen Bühl über die innerhalb des Verbandes der Befähigung der Säuglingskinderlichkeit getroffenen Maßnahmen berichten wird. Mitglieder des Vaterländischen Frauenvereins, sowie seine Anschließ- und Hilfsvereine sind dazu willkommen.

Widernfeier. Man schreibt uns: Am 21. April werden es 100 Jahre, daß Widern, der Vater der Inneren Mission, geboren ist. Was dieser Mann für unser Volk getan hat, ist den wenigsten bekannt, aber die meisten sind auf irgend eine Weise des Segens seiner Arbeit teilhaftig geworden. Wer Interesse für die sozialen Lüste unseres Volkes hat und die hervorragende Tätigkeit Widerns auf diesem Gebiet kennen lernen will, den beweisen wir auf die „Widernfeier“ des Christlichen Vereins junger Männer. Dasselbe findet am Sonntag, den 29. März, abends 8 Uhr, im großen Saale des „Evangelischen Vereinshauses“, Walter Straße 2, statt. Das Programm ist sehr reichhaltig und bietet außer einem Lebensbild Widerns mehrere Gesangs-, Bilder-, Streichquartett- und Posaunenvortrüge und passende Deklamationen. Der Besuch verspricht ein sehr zahlreicher zu werden, da der Eintritt nur 20 Pf. beträgt und bereits 300 Programme im Vorverkauf abgesetzt sind.

Nassauische Nachrichten.

Sonnenberg, 26. März. Man schreibt uns: Schon mehrere Jahre beschäftigt sich die hiesige evangelische Kirchengemeinde mit dem Neubau einer Kirche. Die jetzige, welche ursprünglich ein Wohnhaus war, später aber zu ihrem jetzigen Zweck umgebaut worden ist, entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen. Der Kirchenbaufonds, zu welchem bereits namhafte Beiträge von den Bürgern beigetragen worden sind, beträgt jedoch erst ca. 14 000 M., im Verhältnis zu der veranschlagten Bauunterne von 120 000 M. ein noch recht kleines Kapital. Um nun den Bau einer Kirche nicht mehr allzulange hinauszuziehen, sollen zur Vergrößerung des Baufonds im kommenden Steuerjahr 30 Proz. anstatt wie früher 20 Proz. Zuschlag erhoben werden, jedoch nur zu den Einkommensteuern, zu den übrigen Steuern (Grund- und Gebäudesteuer usw.) soll der jetzt hergebrachte Zuschlag von 20 Proz. beibehalten werden. Auch soll erneut eine Sammlung veranstaltet werden. Beteiligt nehmen die hier bestehenden Gesangsvereine in Gemeinschaft mit dem Kirchengesangsverein Veranstaltung, durch Veranstaltung von Konzerten zum Besten des evangelischen Kirchenbaufonds ebenfalls zur baldigen Errichtung eines der Gemeinde Sonnenberg würdigen Gotteshauses beizutragen.

Erbenheim, 26. März. Herr Max Summerrich hält heute und morgen die Prüfungen in sämtlichen Klassen der hiesigen Volksschule ab. — Am Schluß des Schuljahres kamen 48 Schüler, 19 Anaben und 29 Mädchen zur Entlassung. Derselbe sind 44 evangelisch und 4 katholisch. Erfreut werden am 2. Osterfesttag geprüft und am 1. Sonntag nach Ostern konfirmiert. — Daß die Landwirtschaft hierorts von dem Gewerbe nach und nach immer mehr verdrängt wird, wird dadurch bewiesen, daß von den vorerwähnten 19 Konfirmierten nur 2 sich der Landwirtschaft widmen, 1 wird als Gehilfe im Gastwirtschaftsbetrieb im elterlichen Hause verbleiben, 4 werden Schlosser, 1 Schreiner, 2 Maurer, 1 Bäcker, 2 Schneider, 1 Dachdecker, 2 Installateure, 1 Metallarbeiter, 1 Schriftfeger und 1 Linderer. — Nächsten Sonntag, den 29. d. M., nachmittags um 8 Uhr, hält der Landwirtschaftliche Konsumverein, Eintr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftung im Gasthaus „Zum Löwen“ (Wara. Koos) seine ordentliche Generalversammlung unter Tagungsleitung nachstehender Tagesordnung ab: 1. Vorlage der Jahresrechnung und Bilanz pro 1907, sowie Genehmigung derselben; 2. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates; 3. Ergänzungswahlen des Vorstandes und Aufsichtsrates; 4. Vereinsangelegenheiten. Jahresrechnung und Bilanz liegen zur Einsicht der Interessenten beim Rentanten offen.

Idstein, 27. März. Am Mittwochnachmittag wurde Herr Friedrich Jiegenmeyer sen. unter sehr großer Beteiligung zur letzten Ruhe gebettet. Herr Jiegenmeyer war seit 30 Jahren Mitglied unserer Stadtverwaltung, Mitglied der Handelskammer, des Kreis-Aufsichtsrates, Kirchenvorstand und in dem Vorstand der meisten hiesigen Vereine. Mit Herrn Jiegenmeyer verliert auch die kreisfreie Volkspartei in Nassau, namentlich der 1. Nassauische Wahlkreis, einen seiner treuesten, überaus tüchtigen Anhänger. Jiegenmeyer gehörte der alten Garde an und war Katholik durch und durch. Er war seit Jahrzehnten Vertrauensmann und neben dem ihm im Tode vorangegangenen Christian Metz Führer der Partei in Idstein und Umgebung. Der Vorsitzende des kreisfreien Idsteiner Vereins, sowie der Vorsitzende der kreisfreien Volkspartei für den 1. Nassauischen Wahlkreis legten am Grobe Kränze nieder und gedachten des Verstorbenen in ehrenvollen Worten.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Der Kaufmann Nathan M. von hier hat die Gerichte in der letzten Zeit bereits mehrfach beschäftigt und ist unlängst erst, weil er verschiedene Personen um relativ hohe Beträge geprellt hat, mit 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis bestraft worden. Damals wurde mangels genügender Aufklärung ein Fall abgetrennt, wegen dessen er heute zur Verantwortung gezogen ist. M. war — darum handelt es sich — von einem Hotelbesitzer an der Saalgasse beauftragt worden, sein Anwesen für 200 000 M. zu verkaufen und es war ihm dafür eine Vermittlungsgebühr von 2000 M. zugesagt worden. Da soll er denn die Versicherung abgegeben haben, daß er einen Käufer habe, daß nur noch formelle Schwierigkeiten dem Abschluß des Geschäftes im Wege ständen, angeblich zu dem Zwecke, sich die Provision zu verschaffen. Um diese Zeit hatte er eine Schuld von 400 M. an einen hiesigen Uhrmacher. Er ließ sich von seinem Auftraggeber einen Verpflichtungsschein geben über 1300 M., zedierte diesen, der in der gewählten, unglücklichen Fassung eine Schuldanerkenntnis zu sein schien, sowie einen Wechsel seinem Gläubiger und legte damit nicht nur seine Schuld, sondern erhielt auch 220 M. in bar, sowie ein später von dem Aussteller eingelöstes Wechselakzept, während aus dem Immobiliengeschäft nichts wurde und die Fesseln daher wertlos blieben. M. stellt heute die Absicht, jemand zu betrogen, in Abrede. — Das Urteil belegt ihn mit 2 Monaten Gefängnis als Zusatz zu der eben in der Verbühung begriffenen Strafe.

Kleine Chronik.

Ein Mord ist gestern nachmittag auf dem Militärbahnhof am Tempelhofer Feld in Berlin entdeckt worden. Bahnarbeiter fanden auf dem Geleise einen Karton und darin die verstümmelte Leiche einer anscheinend etwa 30 Jahre alten bekleideten Frauensperson, der die Beine und der Kopf vom Rumpfe losgerissen abgetrennt sind. Der alsbald erschienene Kreisarzt gab sein Gutachten dahin ab, daß die Leiche 8 Tage oder noch länger in dem mit Schmutzwasser ziemlich gefüllten Gully gelegen haben könne. Bei der Abtrennung der Beine muß der Täter die Kleider hochgeschlagen haben, denn diese sind nicht gerissen oder sonst wie beschädigt. Später entdeckte die Feuerwehr im Schlamm zwei Pakete, von denen eins den Kopf und das andere die Beine enthielt. Viele Personen wurden bereits vernommen, aber niemand konnte etwas Bestimmtes sagen. Es scheint aber, daß es sich wieder um eine Prostituierte handelt, die wahrscheinlich im Affekt erwürgt worden ist. Schlag- oder Stichwunden wurden am Kopfe nicht gefunden. Der Täter hat die Leiche wohl nur zerstückelt, um sie besser weggeschaffen zu können. Der Fundort kann in dem neuen Falle unmaßlich der Tatort sein, denn der Militärbahnhof ist ständig bewacht.

Orkan auf den Fidjis-Inseln. Aus Suva wird gemeldet, daß die Fidjis-Inseln von einem schweren Orkan heimgesucht worden sind. Der Dampfer „Sangala“ der Anglo-Fidjischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft ist auf den Strand getrieben worden und mehrere kleinere Fahrzeuge sind verloren.

Letzte Nachrichten.

Eine Reise Fürst Bülow's nach Wien.

Wien, 27. März. Der seit langem angekündigte Gegenbesuch des Fürsten Bülow beim Minister des Äußern, Baron Lehrenthal, wird bereits an diesem Sonntag erfolgen. Fürst Bülow wird zwei Tage sich in Wien aufhalten und am Dienstag die Rückreise nach Berlin antreten, da sich die Reise des Reichszanzlers nach Italien nicht unmittelbar anschließt.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 27. März. Rochette richtete aus seiner Gefängniszelle ein Manifest an seine Beamten, worin er ihnen für ihre Anhänglichkeit und Sympathieausgeübungen seinen Dank ausdrückt. Er bezeichnet sich als das Opfer der haute finance, die aus Reichtum den Ruin seiner Unternehmungen und seiner 50 000 Klienten beschlossen habe. Rochette fordert die Beamten auf, in allen Städten die Klienten aufzusuchen und sie zu beruhigen. In dem Bureau des Credit Minier nahm gestern der Untersuchungsrichter in Gegenwart von Rochette eine neue Durchsuchung vor, jedoch kam es dabei nicht wie vorgestern zu Anknüpfungen oder Kundgebungen vor dem Bankgebäude.

Paris, 27. März. An der Versammlung von Aktionären der Rochetteschen Gründungen nahmen 1200 Aktionäre teil. Mehrere Verwaltungsräte und Direktoren wählten die Lage in so günstiger Licht darzustellen, daß die Resolution, welche — wie bereits gemeldet — die vorläufige Freilassung Rochettes fordert, von der Versammlung einstimmig angenommen wurde.

Deselchenbureau derots

Wien, 27. März. In der gestrigen Einpruchs-Verhandlung Wahrmunds gegen die Konfiskation seiner Proschüre entschied der Gerichtshof, daß der Einspruch hinsichtlich der Stellen über den Gottesbegriff, die Dreieinigkeitslehre und die Conceptio immaculata zurückgewiesen, ihm hingegen bezüglich der Stellen über die Wunder und den Reliquien-Glauben Folge gegeben werde. Der Vortrag Wahrmunds sei geeignet, die Lehren der katholischen Kirche herabzusetzen.

Paris, 27. März. Unglaubliche Zustände sind in den Garnisonen Bar le Duc, Nancy und St. Vithiel aufgedeckt worden. Der Unterstaatssekretär für den Krieg, Seron, machte die Feststellung, daß aus dem Pariser Schlachthause La villette das Fleisch von krankem Vieh nach verschiedenen Garnisonsstädten der Okzergrenze verandt wurde. Eine sofort eingeleitete

Untersuchung führte zur Verhaftung mehrerer Armeelieferanten der obengenannten Garnisonen. Weitere Verhaftungen dürften folgen.

Haag, 27. März. Aus Batavia kommen Nachrichten von einer ersten Gärung unter der Bevölkerung. In Padang wurden Plakate angeschlagen, in denen die Bevölkerung zum heiligen Kriege aufgefordert wird.

Petersburg, 27. März. Die Antwortnote der österreichischen Regierung auf den Reformvorschlag Rußlands für Mazedonien ist bereits im Auswärtigen Amt eingetroffen und lautet, wie es heißt, zu seinem Vorteil. Die Antwort wird hier mit größter Genehmigung aufgenommen.

wb. Gamm a. d. Sieg, 27. März. In der in der Nähe gelegenen Fabrikfabrik lag gestern der Schraum der hydraulischen Presse auf bisher unangelegte Weise in die Luft. Ein Arbeitermeister und zwei Arbeiter wurden dabei ihr Leben ein. In einzelnen Schichten der Fabrik wurden die Läder beschädigt und die Arbeiter zertrümmert. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß die Gliedmaßen eines der getöteten Arbeiter in weiter Entfernung gefunden wurden.

wb. Reilinghausen, 27. März. Der Oberingenieur Tieper von den Vereinigten Essener Steinkohlenbergwerken stürzte beim Übersteigen des Gewölbes einer Ringofenanlage infolge Zusammenbruchs der Bede in den brennenden Ofen. Er wurde schwer verletzt und starb im Krankenhaus.

wb. London, 27. März. Wie der „Standard“ aus New York meldet, hat die Knickerbocker-Trust-Company ihre Geschäfte wieder aufgenommen. In der ersten halben Stunde wurden 2 000 000 Pf. eingezahlt.

wb. Mailand, 27. März. Ein Großfeuer zerstörte im Zentrum der Stadt den mit Geschäftslokalen und Magazinen bis unter das Dach besetzten Palast Paragiola. Der Materialschaden beträgt etwa eine Million Lire.

Volkswirtschaftliches.

Versicherungsweesen.

wb. Göttingen, 27. März. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats der „Concordia“ Göttinger Lebensversicherung, wurde beschlossen, der auf den 25. April einzuberufenden Generalversammlung vorzuschlagen, den drei Gewinnverbänden wie im Vorjahre 2 Proz. der 1907 gezahlten dividendenberechtigten Jahresprämien von 2 361 802 Mark 61 Pf. zu zahlen.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 27. März.

(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Div. %	Notierung	Vorletzte Notierung	letzte Notierung
9	Berliner Handelsgesellschaft	150,00	150,25
6 1/2	Commerz- u. Discontobank	109	108,25
8	Darmstädter Bank	124,60	124,75
12	Deutsche Bank	239,50	239,75
1	Deutsch-Asiatische Bank	136,75	136,75
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	100,20	100,20
9	Disconto-Commandit	177	177,50
8 1/2	Dresdner Bank	138,50	138,50
7 1/2	Nationalbank für Deutschland	114,10	114,25
9 1/2	Oesterr. Kreditanstalt	201	—
8,22	Reichsbank	153	153,10
8 1/2	Schaaffhausener Bankverein	133,80	133,90
7 1/2	Wiener Bankverein	98	98
4	Hamburger Hyp.-Bank	—	—
8	Berliner gross Strassenbahn	171,20	171,25
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	116,25	116
10	Hamburg-Amerik. Packetfabrik	110,40	103
8 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aktion	97,20	97
6 1/2	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	—	—
—	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	25,40	25
7,4	Gotthard	—	—
5	Oriental. E.-Betriebs	114,25	114,25
5 1/2	Baltimore u. Ohio	82,40	82,50
6 1/2	Pennsylvania	113	112,50
6 1/2	Lux Prinz Henri	117,80	118,25
8 1/2	Neue Bodengesellschaft Berlin	115	115,25
5	Südd. Immobilien	90,75	90,10
8	Seidenhof Bürgerbräu	124	125
8	Cementw. Lothringen	118	118,25
30	Farbwerke Höchst	449	449
22 1/2	Chem. Albert	408,50	409,50
9 1/2	Deutsch Ueberson Elektr. Aet.	137	137,25
10	Felton & Guillaumas Lahm.	147,25	147,50
7	Laumeyer	118,75	118,60
5	Schuckert	103,25	103,30
10	Rhein.-Westf. Kalkw.	110,35	116
25	Adler Kloyer	270	271,50
25	Zellstoff Waldhof	319,50	319,50
15	Bochumer Guss	200	217,5
8	Budersa	111,75	111,25
10	Deutsch-Luxemburg	145,70	146,80
14	Fachweiser Bergw.	204,50	206
10	Friedrichshütte	141,25	141,40
11	Gelsenkirchner Berg	154,25	156
5	do. Guss	76,25	76,25
11	Harpener	195	196,50
15	Phoenix	175,25	178,50
12	Lavrabütte	210,75	212,75
—	Allg. Elektr.-Ges.	199	199,50

Tendenz fest. Privat-Diskont 4 1/2 %.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wettervoraussage, ausgegeben am 27. März: Morgen trocken und meist heiter, etwas wärmer als heute. Genaueres durch die Weilburger Wetterarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatafeln des „Tagblatt“ - Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Verlag: M. Schmitz vom Brühl.

Verantwortlicher Redaktor für Politik: H. Degenbach; für das Theater: J. B. Müller; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Weltanschauung: H. Köster; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung, Fernnachrichten und Meinungen: H. Tiefenbach; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: H. Degenbach, ebenfalls in Wiesbaden. Druck und Verlag des L. Schmittsbergischen Hof-Verlags in Wiesbaden.

Tanzschüler des Herrn H. Grimm.

Sonntag, den 29. März:

Ausflug nach Rambach,

„Zum Tannus“, Bes. L. Meister. B 4119



Moderne Luxusmöbel

in Eiche, Mahagoni oder Nussbaumholz, geschmackvoll entworfen und sauber gearbeitet. K 67

Handtuchhalter, Kleiderleisten, Tücherleisten, Panelbretter,

zirka 100 verschiedene neue geschmackvolle Muster von 60 Pf. das Stück an.



Spezialität moderne Tischchen in riesiger Auswahl von 3.— Mk. bis 16.— Mk.

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Nur Nerostraße 10. Nur Nerostraße 10.

Zur gefl. Kenntnissnahme!

Erlaube mir hiermit anzuzeigen, daß ich mein Geschäft von Nerostraße 28 nach Nerostraße 10

verlegt und ich mit dem Geschäft Nerostraße 28 nichts zu tun habe. Meine Kundschaft werde durch vorteilhafte Einkäufe u. sachmännische Behandlung bestens und billigst zufriedustellen. Ich bitte meine werthe Kundschaft, mich in meinem neuen Geschäft zu unterstützen.

Hochachtungsvoll **Jos. Popp.**
Nur Nerostraße 10. — Telefon 2671.

Die aus dem Konkurs der Maschinenfabrik Mertelbach

stammenden Restbestände in Maschinen etc. werden, da infolge Grundstücksverkauf bis 1. April geräumt werden muß,

am 28. u. 30. März, vorm. 9 Uhr ab,

zu jedem annehmbaren Gebot gegen Vorzahlung freihändig verkauft in den Fabrikräumen in Dohheim bei Wiesbaden (Endstation der Trammlinie Wiesbaden-Dohheim). 411

Große frische

Schmuck-Eier

St. 5 1/2 Pf., 25 St. Mk. 1.30

empfeht

Eiergroßhandlung **P. Lehr,**
Telephon 138. Glendogengasse 4. 456

Wild- und Geflügel-Abschlag!

Telephon 3708. Emil Petri, Goldgasse 18.

Feinste frz. Gänse	n. 3.— Mk. an	Schw. N. hiesiger	St. a 12.— Mk.
" " " "	n. 2.50 Mk.	" " " "	St. a 8.— Mk.
" " " "	n. 3.— Mk.	" " " "	St. a 2.50 Mk.
junge Gänse	n. 1.50 Mk.	" " " "	St. a 2.— Mk.
" " " "	n. 2.— Mk.	" " " "	St. a 1.90 Mk.
schw. Fril.-Gänse	n. 2.50 Mk.	Feite Webdüge	a 30. 0.90 Mk.

Junger Giesch, Reuntler und Reh im Aufschnitt.
Kornw.-brenn. frisches Vieh- und Geflügeltraut.

Achtung!

Junges Brachteremplar.

Bitte morgen mein Schaufenster zu beachten.

Junges Pferdefleisch nur allerbesten Qualität, sowie alle Sorten Würst. u. Rauchwaren empf. zu den billigsten Tagespreisen

M. Dreste,

Sub.: Hugo Kessler — Tel. 2612, 17 Hellmündstraße 17.

Renovation, Reinigung und Pflege älterer Grabdenkmäler

(auch im Abonnement), sachverständ. schonend. Behandlung.

Franz Grünthaler

Wiesbaden.

Fernspr. 2290.

293

Platterstr. 136.

Inh.: Nicolaus Grünthaler, Bildhauer.

Tadelloses Getrocknetes Tafelobst.

Grosse süsse Pflaumen (Sultan.) 1/2 Ko. 25, 30 u. 35 Pf.

Grosse Pflaumen ohne Steine 1/2 Ko. 45, 50 u. 60 Pf.

Grosse Bordeaux-Pflaumen 1/2 Ko. 40, 50 u. 60 Pf.

California. Riesepflaumen 1/2 Ko. 80 Pf.

Extra prima Ringäpfel 1/2 Ko. 50, 60 u. 70 Pf.

Extra prima Bohrpäpfel 1/2 Ko. 75 Pf.

1a Italienische Brünellen 1/2 Ko. 80 u. 90 Pf.

1a Franz. Brünellen 1/2 Ko. 120 Pf.

1a grosse Aprikosen 1/2 Ko. 120 u. 130 Pf.

1a California. Birnen 1/2 Ko. 80 Pf.

California. Nectarinen 1/2 Ko. 100 Pf.

California. Pflaume 1/2 Ko. 80 u. 90 Pf.

1a Eier-Gemüsenadeln aus afrikan. Hartweizen 1/2 Ko. 50, 60 u. 70 Pf.

1a Makkaroni aus russ. Hartweizen 1/2 Ko. 50, 60 u. 70 Pf.

Allerbeste Fabrikate!

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid- u. Oranienstr. K 63

Möbel

in enormer Auswahl

auf

Teilzahlungen

bei günstigsten Zahlungsbedingungen.

Joh. Weigand & Co.,

Wellritzstr. 20, Part., I. u. II. Et.



Küchenwagen

von M. 2.50 an.

Tafelwagen,

Dezimalwagen,

Gewichte

billigst. 384

Franz Fössner,

Wellritzstr. 6.

Reisetoffer,

Rohr-, Kaiser-, Ruver-, Schiff- und Handtoffer, Reisetaschen und Rörbe etc. i. billig Webergasse 3, S. 2.

Achtung!

Prima Rindfleisch	60
" " " "	66
" Schweinefleisch, Braten	68
" " " "	80
" Kalbfleisch	66 u. 70
" rein ausget. Schmalz	68

Setzenstraße 24.

Trauerhüte, Trauerschleier,

stets grosse Auswahl.

L. Wolf,

vorm. D. Stein,

Webergasse 3, 310

Wiesbadener Bestattungs-Institut

Gebr. Neugebauer.

Dampf-Schreineri.

Gebr. 1856.

Telefon 111. 183

Saramaag, in

Schwalbacherstr. 22,

Lieferanten des Vereins

für Feuerbestattung

u. des Beamtens-Vereins.

Bei Sterbefällen ver-

anlassen wir auf ein'ache An-

sage bei uns alle weiteren

Befragungen und Gänge.

Gutes Hausener Brot, halbe 25, ganze 48, empfiehlt B 4108 **Wilh. Diederichsen,** Westendstraße 12.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.

Gebo ren: Am 23. März: dem + Weinhandler Karl Bipp e. S., Georg Karl Albert, Am 20. März: dem Kutcher Philipp Bost e. S., Paul, Am 23. März: dem Herrnschneider Franz Baumann e. S., Franz Richard, Am 22. März: dem Rechtsanwalts-Gehilfen Georg Willemann e. S., Maria Lina, Am 22. März: dem Straßenbahn-Schaffner Hermann Wernet e. S., Hermann, Am 21. März: dem Mitglied der städtischen Kurkapelle Paul Hertel e. S., Luitje Elisabeth Wilhelmine, Am 23. März: dem Flaschenhändler Wilhelm Lohmann e. S., Helene Emilie, Am 24. März: dem städt. Tagelöhner Josef Berberich e. S., Anna, Am 19. März: dem Hauptsteueramts-Kontrollleur Franz Karsten e. S., Hans Georg Harald.

Auf g e b e n: Spengler Johann Grauel hier mit Anna Schwarzl hier, Philipp Angelmann, ohne Beruf, in Niedernhausen mit Johanna Bebel hier, Schlosser Karl Daniel Wendle in Diebrich mit Katharine Maria Singhof hier, Kaufmann August Johann Wilhelm Knapp in Manteneie mit Anna Gertrud Wredwoldt daselbst, Bergmann Christian Thon in Knechtlinge mit Anna Sanger das., Schreiner Karl Ernst Wälder in Rains mit Olga Walbed das., Friseur Hermann Max Ring in Heidelberg mit Gertrude Ernestine Luise Elise Reher das., Kupferschmied Rudolf Wolke hier mit Josefina Wirtlinger hier, Fabrikarbeiter Heinrich Wed hier mit der Witwe Maria Wittmann, geb. Diefenbach, hier, Gärtner Philipp Schmitt hier mit Anna Simmer hier, Friseur Adolf Walter hier mit Karoline Kaufmann hier, Maurer Otto Eh in Sonnenberg mit Anna Wirth hier.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen

zeigen an **Heinrich Schwenck u. Frau,** geb. Baum.

Wiesbaden, 27. März 1908. Mühlgasse 13.

Statt Karten.

Die Geburt einer

Tochter

zeigen hocherfreut an **Regierungsbaumeister Alb. Heinr. Hess u. Frau,** Erna, geb. Kahn.

Wiesbaden, 27. März 1908. An der Ringkirehe 7.

Dankagung.

Für die so überaus zahlreiche Beteiligung an der Beisetzung meines lieben, nun in Gott ruhenden Satten,

August Trunk,

sowie für die vielen Kranzspenden, d. liebenollen Ehrungen der Stammgäste der Stadt Weilburg und den Arbeitern des Städt. Gas- und Wasserwerks spreche ich im Namen der Hinterbliebenen den herzlichsten Dank aus.

Frau Johanna Trunk, Ww.,

Codes-Anzeige.

Heute früh entschlief sanft nach längerem Leiden meine liebe Frau und unsere gute, fürsorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Johanna Eifert,

geb. Wöll.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Phil. Eifert,
Kinder und Verwandte.

Wiesbaden, 26. März 1908.

Die Beerdigung findet am Sonntag vormittag 11 1/4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere gute Mutter, meine liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Johanna Eifert, geb. Wöll,

gestern morgen 5 Uhr sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Elisabetha Eckelmann, Wwe., geb. Holtmann, nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Sonntag, morgens 11 1/4 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Hiermit die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegerohn, Bruder und Schwager,

Herr Carl Lühr, Schlossermeister,

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Susanne Lühr, geb. Müller.

Wiesbaden, den 27. März 1908.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 4 1/4 Uhr vom Leichenhanse aus statt.

Für die uns erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unsere lieben Satten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, be-

Hgl. Gerichtsschretärs a. D.

Theodor Moos,

sagen wir hiermit unseren aufrichtigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 26. März 1908.

442

Konfirmations-Geschenke
in reicher Auswahl.

Eingang von Neuheiten

Damen-Handtaschen jeder Art, Perlenaschen, Photographierahmen, Schmuckkasten — Nähkasten, Zigarettentaschen, Portemonnaies u. Visitenkarten, Aschenscubalen, Zigarren- und Zigarettentaschen,

in Brieftaschen — Schreibmappen, Manikure-Etuis, Reise-Necessaires, Bürsten-Garnituren in Elfenbein, Schildpatt und Imitation, Toilette- und Reisespiegeln, Rasierspiegeln mit Vergrößerungsglas

Eine Partie zurückgesetzter Gegenstände weit unter Preis.
Für Geschenke geeignet.

in grosser Auswahl, gediegener Ausführung, zu realen Preisen.

Letzte Neuheiten in Aufsteckkämmen, blond und dunkel, Schildpatt und Imitation.

Neuheiten in den feinsten französischen und deutschen Parfüms und Seifen.

Ed. Rosener, Wiesbaden, Langgasse 51, Hotel schwarzer Bock. **Telephon 585.**
Spezialgeschäft für feine Parfümerien, Leder- und Luxuswaren.

Süd- und Dessert-Weine

reellste Qualitäten des Handels, die ihre Preislagen in vollstem Masse repräsentieren, jeden Konsumenten betriedigen und für deren Reinheit ich jede Garantie übernehme:

- Samos,** beste Marke Karlowasi Fl. — 80 Pf.
Moscato di Aetna . . . — 90 "
Tarragona Port . . . — 90 "
Calif. old Port . . . 1,25 "
Fine old Port . . . 1,50 "
Superior old Port . . . 2, — "
Royal extra old Port . . . 3, — "
Madeira, spanisch . . . 1,25 "
 " old . . . 1,50 "
 " dry pale . . . 1,50 "
 " delicate rich . . . 2,50 "
 " old selected . . . 3, — "
Malaga . . . 1,25 "
 " rotgolden . . . 1,50 "
 " braun . . . 1,80 "
 " alter . . . 2,50 "
 " ganz alter . . . 3, — "
Marsala . . . 1,25 "
 " vecchio . . . 1,50 "
 " Ingilterra . . . 1,50 "
 " extra . . . 2,50 "
 " vecchio . . . 3, — "
Sherry, Calif. old . . . 1,25 "
 " golden Solera . . . 1,50 "
 " fine old . . . 1,80 "
 " pale . . . 2,50 "
 " Odeoso . . . 3, — "

Mediz. Ungarwein,
 Ruster Ausbr. (Tokayer) . . . 1,80 "
 Ausbr. herb (Szamorodny) . . . 1,80 "

Vermouth di Torino,
 echt Original, Fl. 1,50, 2, —
 Gleiche Preise per Liter im Fassbezug. — Die Preise sind so vorteilhaft, daß ein direkter Bezug von oft zweifelhaften Firmen ab Spanien nicht rentiert. K 63

Wilh. Heiner Birck,
 Ecke Ad-Heid- und Orani-nstr.
 Bezirks-Fernsprecher No. 216.

Krieger- und Militär-Verein.

Gegr. 1879.

(Mitglied des Preussischen Landes-Kriegerverbandes.)

Samstag, den 28. März, abends 8 1/2 Uhr, im Kaisersaal,
 Dohheimerstr. 15:

Abendunterhaltung,

u. a.: Vortrag mit Lichtbildern: **Venedig und seine architektonischen Kunstschätze** (Herr H. Lensch-Wiesbaden), ferner: Kinematograph und Auf-führung des Lustspiels „Das Stiftungsfest“ von Moser.

Nach der Aufführung: **Tanz.** — Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

Eintrittspreise: Mitglieder 50 Pf., (Legitimation: Vereinsabzeichen), Nichtmitglieder 1 Mk., im Vorverkauf 80 Pf., eine Dame 20 Pf., jede weitere Dame 40 Pf., Kinder 20 Pf. Karten im Vorverkauf nur im Zigarrengeschäft **Otto Krökel,** Ecke Schwalbader-Faulbrunnstr. F 405

Krieger- und Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II. zu Wiesbaden.

Am **Samstag, den 28. März 1908, abends von 8 1/2 Uhr ab,** findet im **Paulinenschlößchen** zum Besten der Witwen- und Waisenkasse der Kameradschaft ein

Wohltätigkeits-Konzert

statt. Alles Nähere durch die Plakate an den Anschlagtafeln.

Der Vorstand.

Zihschmeyer, Löffel und Gabeln.

Beste Qualität. Schleifen und Reparatur.

Telephon 2079. **Ph. Krämer,** **Rehgergasse 27.**
 Al. Langgasse 5.
 Reparaturen an allen Tafelgeräten in Silber und Nickel. 6848

Nassauischer Kunstverein.

Ausstellung von Gemälden Stuttgarter Künstler im Festsaal des Rathauses

vom **22. März bis 26. April 1908.**

Geöffnet täglich von 10 bis 1 1/2 und 3 bis 5 1/2 Uhr.

Eintritt 50 Pf.

Für Mitglieder des Nass. Kunstvereins frei. F 441

Reichsbank-Giro-Konto. Telephon (560, 978) (Direktion).

Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Geschäftsgebäude Mauritiusstrasse 5.

Der Verein nimmt von jedermann, auch von Nicht-mitgliedern:

Darlehen, mindestens Mk. 300.—, gegen 1/2- und ganzjährige Kündigung zu 4 % verzinslich;

Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an bis zum Betrage von Mk. 3000.— zu 3 1/2 % Zinsen nach vollen Monaten berechnet.

Die an den drei ersten Tagen eines Monats geleisteten Einzahlungen, sowie die an den drei letzten Tagen eines Monats erfolgten Rückzahlungen werden für den ganzen laufenden Monat voll mitverzinst.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck-Konten) gegen tägliche Verzinsung, provisionsfrei, mit 4 % verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:

Vorschüsse gegeben auf 3 Monate gegen Wechsel oder Schuldschein gegen Sicherstellung, im letzteren Falle durch Verlängerung von 3 zu 3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar;

Wechsel diskontiert, Kredit in laufender Rechnung gewährt ohne Berechnung von Provision.

Ferner erledigt:

Wechsel-Inkasso, An- u. Verkauf von Wertpapieren unter kulantem Bedingungen, Einlösung von verlostem Wertpapieren, Sorten, Coupons, letztere frühestens 3 Wochen vor Verfall.

Auszahlungen im In- u. Ausland, Annahme von offenen und geschlossenen Depôts, Vermietung von Safes unter Selbstverschluss der Mieter in unsrer absolut feuer- und diebstahlsicherer von **S. J. Arnheim, Berlin,** errichteten Stahlkammer zum Preise von Mk. 10 pro Jahr

Geschäftsberichte, Prospekte etc. stehen gratis zu Diensten und der Vorstand ist gern zu weiterer Auskunft bereit. F 370

Neuheit!

Marets feste Terpentin-Schmierseife,

eine garantiert reine Schmierseife in Stückenform, ohne den geringsten Zusatz von Soda, nach einem besonderen Verfahren hergestellt.

Aleinigor Fabrikant:

J. M. Maret, Seifenfabrik
Coblenz.

Niederlagen: **J. C. Keiper** Nfg., Kirchgasse 52, C. Acker Nfg., Burgstr. 16, **Jean Spring,** Bismarckring 23, **Aug. Gemmer,** Rüdeshheimerstr. 14, **J. A. Heuchert,** Biebrich.

Vertreter:

Otto Wetzel, Seerobenstrasse 4.
 Telephon 2339.

Tuch-Handlung.

Frühjahrs- und Sommer-Stoffe für Herren- und Knaben-Bekleidung

in reichhaltiger Auswahl empfiehlt

332

Hch. Lugenbühl, 4 Bärenstrasse 4.

Conrad Heiter,
 Fabrikation feiner Fleisch- u. Würstwaren.

Durch eigene Fabrikation bin ich in der Lage, meine Dauerwaren unter Garantie für feinste Qualität zu nachstehenden Preisen abzugeben.

Bei Abnahme von ganzen Schinken und Würsten

	pro Pfd.		pro Pfd.
Knockenschinken zum Kochen	Mk. 1.—	Zervelatwurst (Rindsbarm)	Mk. 1.40
Knockenschinken z. Kochsch.	1.20	Zervelatwurst (Schweinebarm)	1.40
Knockschinken zum Kochen	1.20	Salami (Hafen)	1.40
Knockschinken zum Kochsch.	1.25	Salami (Rindsbarm)	1.40
Keine Knockschinken	1.10	Pilawwurst	1.20
Schinkenstück	1.—	Braunschw. Mettwurst	1.10
Keine Lachs	1.80	Westfälische Mettwurst	1.10
Rauchfleisch in Stücken von 2-8 Pfd.	1.40	Pommersche Gänsebrust	1.90
Gef. Gänsebrust ohne Knochen	1.—	Casseler Rippensteck	1.—
		heiss vorrätig.	
		Casseler Hammelstück	0.90

Ferner empfehle täglich frisch meine anerkannten vorzüglichen

328

Braten und Aufschnittwaren.

Rheinstraße 65, Ecke Karlstraße.

Telephon 2832.

Telephon 2832.

Jedes Kontor

sollte den

„Neuen“ Leitz-Grüner

haben,

einfach, praktisch, billig.

Zu haben bei: 377

Carl Koch jr.,

Ecke Michelsberg und Kirchgasse.
 Telephon 4991.

Straussfedern-Manufaktur

*** Blanck ***

Friedrichstrasse 29, II. Stock.

Frühjahrs-Neuheiten.

Straussfedern, Fantasies,

Blumen, Strohhüte,

Bons, Stolas,

Pariser Nouveautés.

Détail zu Engrospreisen!

Straussfedern-Manufaktur

*** Blanck ***

Friedrichstrasse 29, II. Stock.

Kaiser-, Handkoffer,

Sandstaschen, Schutranzen

werden billig verkauft bei 213

F. Lammert, Rehgergasse 33.

Schitzers

Geldschränke

Verkauf zu Fabrikpreisen.

Petersen, Dohheimerstr. 29, K. r.

Anzündholz,

fein gespalten, per Str. Mk. 2.20,

Brennholz

per Str. Mk. 1.30

liefert frei Haus B 150

Hch. Biemer,

Dampfheizererei, Dohheimerstr. 96

Tel. 766. Tel. 766.

Thüringer Stangentäse,

echte Garzer Käse, Nieheimer Gipskäse, grüne Kräutertäse, F. Romatour, aromatisierter Bistauer, französl. Gervais, franz. Camembert, F. Lamberger Mahlkäse, Zittauer Käse, echt französl. Brie, deutscher Brie, Roquefort, Gorgonzola etc.

empfiehlt 253

J. C. Keiper,

Delikatessen-Handlung,

Kirchgasse 52. — Teleph. 114.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

= Berlin, 26. März.

Am Ministertisch: Dr. Solle, Breitenbach.
Der Gesetzentwurf, betreffend die Gebühren der Hebammen, wird in dritter Lesung debattiert.

Es folgt der Antrag des Abg. Dr. Iderhoff (freil.), der von Vertretern aller Parteien unterzeichnet ist, auf Erlass eines Gesetzes, durch das für die Provinz Hannover bestimmt werden soll, daß durch statutarische Bestimmung einer Gemeinde für die nicht mehr schulpflichtigen unter 18 Jahre alten Personen für drei aufeinanderfolgende Winterhalbjahre die Verpflichtung zum Besuch einer ländlichen Fortbildungsschule begründet werden kann.

Ministerialdirektor Thiel äußert sich im allgemeinen sympathisch zu dem Antrag.

Die Abgg. v. d. Hagen (Zentr.), Hausmann (nat.-lib.), Schulze-Pellum (kons.), Hund (freil. Volksp.) und Ernst (freil. Ver.) stimmen dem Antrag zu, worauf er in zweiter Beratung angenommen wird.

Darauf folgt die erste Beratung der Sekundärbahnvorlage.

Es wird eine Reihe von lokalen Wünschen vorgebracht.

U. a. wünscht Abg. Dr. Rügenberg (Zentr.) den Bau einer Linie Coblenz-Bullay.

Abg. v. Baumbach (kons.) erinnert daran, daß schon seit 40 Jahren eine neue Linie von Hersfeld über Homberg nach Alsfeld gewünscht werde.

Abg. Stadmann (kons.) kritisiert die mangelhaften Verkehrsverhältnisse im südlichen Teil des Kreises Wehlar.

Darauf verlegt das Haus die Weiterberatung auf Freitagvormittag 11 Uhr: Antrag Iderhoff, betreffend das Fortbildungsschulwesen in der Provinz Hannover. Schluß 4 1/2 Uhr.

Vermischtes.

* Eine bestialische Tat an seinem eigenen Kinde verübte der Gelegenheitsarbeiter Alfred Dittmar in Berlin im Hause Gräner Weg 6 bei seiner dort wohnhaften Geliebten der Arbeiterin Emma Schönkowsky. Das Kind, ein dreijähriger Knabe, der aus dem Verhältnis hervorgegangen war, hatte in der Nacht andauernd geschrien, worüber der rohe Vater, der schlafen wollte, so in Zorn geriet, daß er den Säugling ergriff, hoch in die Luft hob und mit aller Gewalt auf den Fußboden warf. Das Kind war sofort tot. Dittmar und seine Geliebte verabredeten dann, um den Tod des Knaben zu erklären, zu sagen, daß das Kind an den Folgen eines Stohes gestorben sei. Als die Schön-

kowsky am Morgen allein war — ihr Geliebter war fortgegangen, um einen Arzt zu holen — fühlte sie jedoch Gewissensbisse und teilte dem in demselben Hause wohnenden Milchhändler Westmeyer die Vorgänge der Nacht mit. Dieser erstattete sofort Anzeige. Dittmar wurde darauf bei seiner Rückkehr in die Wohnung von Beamten festgenommen. Die Leiche des Kindes ist beschlagnahmt und nach dem Schutzhause gebracht worden.

* Negerkneipen in Berlin. In letzter Zeit haben sich in Berlin in verschiedenen Stadtteilen, besonders in der nördlichen Friedrichstadt, Negerkneipen aufgetan. Es hängt dies einerseits mit der Vermehrung der Neger in der Reichshauptstadt zusammen, andererseits damit, daß die Zirkusse und Spezialitätentheater in großen Ausstattungsphantomen ganze Scharen von Negern und Farbigen mit ihren Familien beschäftigen. Diese Negerkneipen sind eine Art amerikanisierter Desfilen. Die Bände der Lokale sind, wie wir im „Börser-Courier“ lesen, mit bunten Bildern und Plakaten aus dem Kritiken- und Zirkusleben und aus dem Leben der Cowboys besetzt. Am Schanktisch steht neben dem einheimischen Rampe und Nordhäuser der Whisky nicht; auch amerikanische Volkslieder sind zu haben. Alle Schattierungen von Farbigen sind, namentlich in den späten Abendstunden, im Lokal zu sehen, innerafrikanische Nigger, Musatten, Quadronen bis zu Leuten von fast völlig weißer Hautfarbe, an denen nur das Wollhaar und die wulstigen Lippen die Negerabkunft verraten. Die Neger, von denen viele mit Kind und Kegel (einige auch mit deutschen Frauen) in die Kneipe kommen, haben eine besondere Vorliebe für Musik. Viele verstehen auch das Klavierspielen leidlich und lösen gern die Hauskapelle für eine Weile ab. Der Negerverkehr jähret, obwohl er vielfach Gelegenheit zu interessanten Volksstudien bietet, die anderen Gäste ab. Vor allem kann nicht jeder den Lärm vertragen, den die Schwarzen machen, dann sind auch ihre sonstigen Gewohnheiten und Eigenschaften selbst den nicht gerade sehr empfindlichen Berlinern wenig sympathisch, wenn auch zugegeben werden muß, daß sich einzelne Neger völlig einwandfrei benehmen.

1. Die Kunsttruppen des Sultans. Der Beherrscher der Gläubigen liebt es bekanntlich, in Stunden der Langeweile fremde Künstler in seinen Palast zu rufen, um sich an deren Leistungen zu erbauen. Die Varietékünstler haben sich bei diesen Gelegenheiten immer der besonderen Gunst des Sultans zu erfreuen gehabt, und bekannt ist die Geschichte von einem Artisten, dessen dreiflügeltes Schwein den Sultan so begeisterte, daß er den Dressleur mit samt seinem Köhling auf Lebenszeit engagierte, ihn mit Geld und Ehren überhäufte und ihn schließlich als reichen Mann in seine französische Heimat entließ. Aber der Sultan interessierte sich auch lebhaft für Musik, und hierin folgt er fast bedingungslos dem Rat eines italienischen Buffo, des Neapolitaners Arturo Stravolo, der sich gewissermaßen zum General-Intendanten der kaiserlichen Schauspiele im Jildis-Khiosk aufgeschwungen hat. Stravolo kam vor etwa zehn Jahren nach Konstantinopel, und nach und nach folgten ihm alle

seine Angehörigen und Verwandten. Sie bilden eine Kunsttruppe, die sich der besonderen Gunst des Sultans erfreut. Die anderen Künstler werden durchschnittlich nur einmal im Monat in die Jildis-Khiosk befohlen; Stravolo mit seiner Truppe aber spielt allwöchentlich einmal vor dem Beherrscher der Gläubigen und bisweilen noch öfter. Sein Einfluß ist so groß, daß es fast ausgeschlossen ist, ohne seine Vermittlung die Berufung zu erhalten, vorm Sultan spielen oder singen zu dürfen, und ohne ihn ist es auch schwer, auch nur einen Pfister zu erlangen. Da aber der Sultan die Abwechslung liebt, so müssen auch die Mannen Stravolos fleißig arbeiten, um ihrem Herrn mit einem abwechslungsreichen Repertoire dienen zu können. Einer der Truppe reist auf Kosten der kaiserlichen Schatzkammer ständig in Europa umher, um alle interessanten Novitäten kennen zu lernen und die geeigneten für die Aufführungen in Konstantinopel vorzuschlagen. Die Künstler, die im Dienste des Sultans stehen, sind übrigens in drei ständige Gesellschaften eingeteilt, Oper, Operette und Varieté. Bestimmte Tage für die Aufführungen sind nie festgesetzt; der Sultan befiehlt, sobald er Lust hat, sich etwas vorzustellen zu lassen. Darum auch ist es nötig geworden, die Künstler mit fast militärischer Strenge zu organisieren; wie jeder Soldat und jeder Offizier müssen sie stets bereit sein, dem Rufe des Sultans unmittelbar Folge leisten zu können, und die Fälle solcher unvorhergesehener Alarmierungen sind gar nicht selten. Mehr als einmal schon hat der Kapellmeister Pasca die frisch angegebene Pfeife beiseite werfen müssen, um eiligst zu Abd ul Hamid zu stürzen, der plötzlich den Wunsch verspürte, den „Maskenball“ oder irgend eine seiner anderen Pieslingsopern zu hören. Aber die militärische Organisation erstreckt sich nicht allein auf die feste Spielbereitschaft; auch äußerlich dokumentiert sich die Zusammengehörigkeit der Künstler: sie tragen Uniformen. Diese Uniformen haben auch verschiedene Gradabzeichen, und es ist genau vorgeschrieben, auf welches Abzeichen jedes Mitglied Anspruch hat. Die Hornbläser z. B. gelten als Leutnants, der Violinist hat Hauptmannrang. Der Bariton rangiert als Major, und der Tenor natürlich, der Sultan liebling, nimmt den Rang eines Generals ein.

* Die Krisis und die Armenhäuser in Amerika. Wie tief die Finanzkrisis des vergangenen Jahres in das Leben der amerikanischen Nation eingegriffen hat, zeigt folgendes kleine Geschichtchen, das aus Chicago gemeldet wird. Dort besteht ein Greisenklub mit 50 Plätzen, das völlig aus freiwilligen Beiträgen erhalten wird. Diese haben nun infolge der Krisis derartig abgenommen, daß sich die Verwaltung vor die Frage gestellt sieht, ob sie das Etablissement schließen soll oder nicht. Die Greise, welche sich zurzeit im Klub befinden, haben erklärt, sie würden Selbstmord verüben, wenn man sie jetzt aus diesem letzten Nischchen vertriebe, den sie gefunden; zwei haben sogar bereits Selbstmordversuche gemacht. Wo bleiben da Rockefeller, Carnegie o tutti quanti, die Renommiermächte der Universitäten und Volksbibliotheken?

Einladung zur Hauptversammlung

des Vereins für Nass. Altertumskunde u. Geschichtsforschung

Samstag, den 28. März 1908, abends 6 Uhr, im grossen Saale des Museums (Wilhelmstr. 20, I).

Gäste, auch Damen, sind willkommen.

Tagsordnung:

- Bericht über die Vereinsstätigkeit im Jahre 1907.
- Bericht über die Untersuchungen und Erwerbungen des Museums im Jahre 1907.

Hierauf kurze Pause zur Besichtigung der ausgestellten neuen Erwerbungen. Alsdann — im Kreise der Vereinsmitglieder:

- Bericht des Rechnungsausschusses;
- Ergänzungswahl des Vorstandes und Neuwahl des Direktors.

Die Mitglieder werden gebeten, etwaige Anträge und Wünsche einzige Tage vorher schriftlich dem Schriftführer (Friedrichstr. 1) mitzubringen.

Abends 8 Uhr gemeinschaftliches Essen im „Tausushotel“.

Eine Liste zur Teilnahme hieran wird zu Beginn der Versammlung zirkulieren, doch ist eine frühere schriftliche Anmeldung beim Schriftführer (Friedrichstr. 1) sehr erwünscht.

Die neuen Erwerbungen des Altertums Museums sind Sonntag, den 29. März, von 11—1 Uhr vormittags, im Museumsaal zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt. P 443

Erdbebungung! Arbeitsvergebung!

Die Bewegung von ungefähr 28,000 cbm Erde auf unserem Renngelände soll vergeben werden. Bedingungen und nähere Angaben zu erfahren **Baubureau Erbenheim, Gartenstr. 12**, täglich zwischen 11 u. 2 Uhr u. nach 5 Uhr nachmittags. Angebote sehen wir bis zum 15. April entgegen. 7113

Wiesbaden, den 27. März 1908.

Renn-Club Wiesbaden. G. V.

Empfehle täglich frisch:

Krautwurst Würstchen v. Paar 30 Pf.
Wiener Würstchen 15 Pf.
Knackwürstchen per Stück 10 Pf.

Conrad Heiter, 330
Rheinstraße 56. Telefon 2832.

Salzbohnen per Pfd. 25 Pf. B 3828
Preis. Böhnerstr. 4.
Dr. Saatz u. Speisefarbstoffe per 1/2 Liter an. Dogheimstr. 24, 1.

Umzüge per Federrolle werden prompt und gut ausgeführt.
O. Knoob, Nauenthalstr. 8, W. 1.

Dei Neuheiten für Frühjahr

sind eingetroffen.

Hervorragende Auswahl

wirklich schöner

Mädchen-Kleider und Paletots, Backfisch-Kleider und Paletots

empfohlen

in grossartiger Ausführung zu billigsten Preisen.

Gehr. Baum,

Webergasse 6. Wiesbaden. Kl. Burgstr. 9 u. 11.

Bedeutend vergrösserte Geschäftsräume. 428

Stadt-Theater in Mainz.

Direkt.: Max Beckend. Telefon 268.
Gastspiel der K. K. Hofburg-Schauspielerin **Maria Pospisch II.**
Samstag, den 28. März, abends 7 Uhr:
Judith.
Tragödie von Hebel.
Dienstag, den 31. März, abends 7 Uhr:
Rebora.
Drama von Will. Sordou.
Einfache Gastspielpreise, Spr. freilich und 1. Rang 4 Mk. u. 1. w.
Sonntag, den 29. März, nachm. 3 Uhr:
Die lustige Witwe.
Erstausg. Preise: 1. Rang u. Sperrl. 2.50, num. Part. u. 2. Rang 2.—, 1.0. 1.—.
Vorverkauf: D. Frenz, Wilhelmstr. 6, Schottentorstr. 5 & Co., Theater-Kolonnade, Es. el. Wilhelmstr. 46, sowie Theaterkasse Mainz. (No. 8214) F 34

Musflug.

Die Tanzschüler des Hrn. A. Jung veranstalten am **Sonntag, 29. März**, einen **Familien-Ausflug** nach der „Neuen Adolfsöhe“, jetzt „Zum Lande-Boental“, wozu freundlich einladet **D. C.**
Der Ausflug findet bei Bier und jeder Witterung statt.

Künstliche Blumen.

Neuheiten in Rosenblumen und Vasenblumen in großer Auswahl.
H. von Santen.
Kunstblumen-Geschäft,
B. Maurinstraße 3.

Wiesbadener Fleisch-Konsum.

Seel. Allen voran! Seel.

3 Ausnahme-Tage 3.

Rohfleisch . . . à Pfd. nur 45 Pf.
Bratenfleisch, alle Stücke . . . 50 Pf.
Leberwurst . . . à Pfd. . . 30 Pf.
Fett, ausgelassen, à . . . 40 Pf.
Schmalz . . . à . . . 65 Pf.

sowie alle anderen Wurst- u. Fleischwaren zu bekannt billigen Preisen.
23 Fleischstraße 23.

Röttgers Bohnermasse,

von tadelloser Qualität, Erbsen und alle anderen Parfümwaren.
R. Röttgers, Drogenhdlg., Kaiser-Str. 62. — Telefon 786.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 28. März cr., vormittags 9 Uhr beginnend, werde ich im Versteigerungslokale Heleneustr. 24...

Freitag, Samstag, morg. 8 Uhr, mindestwert. Fleisch per Dogen (50), 1 Rindes (50), 1 Kuh (25), 1 Kalbes (30)...

Freitag, Samstag, morg. 8 Uhr, mindestwert. Fleisch per Dogen (50), 1 Rindes (50), 1 Kuh (25), 1 Kalbes (30)...

Freitag, Samstag, morg. 8 Uhr, mindestwert. Fleisch per Dogen (50), 1 Rindes (50), 1 Kuh (25), 1 Kalbes (30)...

Freitag, Samstag, morg. 8 Uhr, mindestwert. Fleisch per Dogen (50), 1 Rindes (50), 1 Kuh (25), 1 Kalbes (30)...

Freitag, Samstag, morg. 8 Uhr, mindestwert. Fleisch per Dogen (50), 1 Rindes (50), 1 Kuh (25), 1 Kalbes (30)...

Freitag, Samstag, morg. 8 Uhr, mindestwert. Fleisch per Dogen (50), 1 Rindes (50), 1 Kuh (25), 1 Kalbes (30)...

Freitag, Samstag, morg. 8 Uhr, mindestwert. Fleisch per Dogen (50), 1 Rindes (50), 1 Kuh (25), 1 Kalbes (30)...

Fleisch-Konsum.

Besonders billig: Prima Rindfleisch v. Pfd. 60 Pf., Kalbfleisch 70 Pf., Kalbsfleisch 80 Pf.

Gemästetes prima Rindfleisch das Pfd. zu 54 Pf., Kalbfleisch 72 Pf., Rogout 66 Pf.

1 Pfd. Rindfleisch 46 Pf., Bratenstücke 54 Pf., Gäfte und Roastbraten 60 Pf.

1 Pfd. Rindfleisch 46 Pf., Bratenstücke 54 Pf., Gäfte und Roastbraten 60 Pf.

1 Pfd. Rindfleisch 46 Pf., Bratenstücke 54 Pf., Gäfte und Roastbraten 60 Pf.

1 Pfd. Rindfleisch 46 Pf., Bratenstücke 54 Pf., Gäfte und Roastbraten 60 Pf.

1 Pfd. Rindfleisch 46 Pf., Bratenstücke 54 Pf., Gäfte und Roastbraten 60 Pf.

1 Pfd. Rindfleisch 46 Pf., Bratenstücke 54 Pf., Gäfte und Roastbraten 60 Pf.

1 Pfd. Rindfleisch 46 Pf., Bratenstücke 54 Pf., Gäfte und Roastbraten 60 Pf.

1 Pfd. Rindfleisch 46 Pf., Bratenstücke 54 Pf., Gäfte und Roastbraten 60 Pf.

1 Pfd. Rindfleisch 46 Pf., Bratenstücke 54 Pf., Gäfte und Roastbraten 60 Pf.

1 Pfd. Rindfleisch 46 Pf., Bratenstücke 54 Pf., Gäfte und Roastbraten 60 Pf.

Großer Fleischabschlag.

Edamer Käse ganze Kugel per Pfund 65 Pf. empfiehlt

Edamer Käse ganze Kugel per Pfund 65 Pf. empfiehlt

Edamer Käse ganze Kugel per Pfund 65 Pf. empfiehlt

Edamer Käse ganze Kugel per Pfund 65 Pf. empfiehlt

Edamer Käse ganze Kugel per Pfund 65 Pf. empfiehlt

Edamer Käse ganze Kugel per Pfund 65 Pf. empfiehlt

Edamer Käse ganze Kugel per Pfund 65 Pf. empfiehlt

Edamer Käse ganze Kugel per Pfund 65 Pf. empfiehlt

Edamer Käse ganze Kugel per Pfund 65 Pf. empfiehlt

Edamer Käse ganze Kugel per Pfund 65 Pf. empfiehlt

Edamer Käse ganze Kugel per Pfund 65 Pf. empfiehlt

Edamer Käse ganze Kugel per Pfund 65 Pf. empfiehlt

Edamer Käse ganze Kugel per Pfund 65 Pf. empfiehlt

Edamer Käse ganze Kugel per Pfund 65 Pf. empfiehlt

Edamer Käse ganze Kugel per Pfund 65 Pf. empfiehlt

Edamer Käse ganze Kugel per Pfund 65 Pf. empfiehlt

Edamer Käse ganze Kugel per Pfund 65 Pf. empfiehlt

Edamer Käse ganze Kugel per Pfund 65 Pf. empfiehlt

Edamer Käse ganze Kugel per Pfund 65 Pf. empfiehlt

Edamer Käse ganze Kugel per Pfund 65 Pf. empfiehlt

Edamer Käse ganze Kugel per Pfund 65 Pf. empfiehlt

Edamer Käse ganze Kugel per Pfund 65 Pf. empfiehlt

Edamer Käse ganze Kugel per Pfund 65 Pf. empfiehlt

Edamer Käse ganze Kugel per Pfund 65 Pf. empfiehlt

Edamer Käse ganze Kugel per Pfund 65 Pf. empfiehlt

1 Jahr Kleider für u. Bett mit Sprung.

Auspulehen auf 2. Hypoth. werden 120,000 Mk. in beliebigen Beträgen.

Bissen zu verkaufen. Einige Bissen, Heine und große, in hübscher Lage, sind billig zu verkaufen.

Kleineres Geschäftshaus in verkehrsreicher Geschäftstraße der Altstadt hier, mit mittelgroßem Laden.

Anlegen u. Unterhalt. v. Gärten wird sorgf. ausgef. Landschafts. Eugen Waier vorm. Karl Reinhard.

Alle Fahrrad- u. Automobil-Reparaturen werden mit gewohnter gediegener Sorgfalt ausgeführt bei

A. von Goutta, 39 Dohlemerstraße 39. Umzüge werden prompt besorgt.

möbl. Zimmer per 1. April. Offerten mit Preis unter N. 2602 an Wilh. Scheller.

Die Wiesbadener Herren Hoteliers wollen die offizielle Kurzeitung (Badblatt) vom 28. lesen.

Geübte Tailen- u. Rockarbeiterinnen

2 Tagelöhner sucht der sofort Jakob Weis, Rain, Parkstraße 8.

Futtereinrichter

in geeignetem Alter bei gutem Lohn per sofort gesucht. Refert. wird nur auf durchaus nützlichen u. zuverlässigen Mann.

Verloren in der Wilhelmstraße ein Zwicker in Goldfassung. Abzugeben gegen Belohnung beim Portier „Hotel Cecilia“.

Silbernes Zigaretten-Etui

mit Zula Mittwoch auf Donnerstag, nacht in einer Drofsacke (Halberbes) von Gede Rüdiger, Reinstr. bis Dreiwiederstr. ob. auf der Straße verloren.

Entlaufen ein deutscher Schäferhund

Ein deutscher Schäferhund (Wolfsbunt), auf den Namen Lutz hören, gegen gute Bel. abzug. Spiegelgasse 16, Vor Anlauf wird gewarnt.

Eheschliessung in England.

Auskunft hierüber erteilt: Detektiv- u. Auskunftsbureau „Union“, Am Rümmer 3. 6808

Bitte nicht böse sein!

Büchlein für u. b. p. d. d. Folgen bietet schön. Jahre kosten 2. müssen, und wie angen. u. sicher wäre Alles bei vorheriger Bestimmung zu regeln.

Hotel Adler Badhaus.

Langgasse 42, 44 und 46. Cohn, Kfm., Amswalde.

Hotel Bades. Hafengasse 10. Kypke, Fr. Rent., Moskau - Kypke, Dir., Moskau.

Hotel Berg. Nikolastrasse 27. Eckardt, Kfm., Freiburg - Adam, Kfm., Berlin.

Schwarzer Bock. Kranzplatz 12. von Streich, Reichger-Rat, Stuttgart.

Goldener Brunn. Goldgasse 8/10. Engelmann, Mühlentbes., Weilburg.

Central-Hotel. Nikolastrasse 33. Endlich, Kfm., m. Fr., Amsterdam.

Hotel Dahlheim. Tannustrasse 15. Spilsky, Kfm., m. Fr., Riga.

Darmstädter Hof. Adelheidstrasse 30. Stranz, Kfm., Chemnitz - Knetzer, Kunsthistoriker Dr., Budapest.

Hotel Eihorn. Marktstrasse 32. Naumann, Kfm., Halle - Bekker, Kfm., Zechopau.

Europäischer Hof. Langgasse 32. Schindler, Kfm., Berlin - Berne, Kfm., Viersen.

Hotel Fuhr. Geisbergstrasse 3. Offermann, Kfm., Krefeld - Warnger, Fr., Dresden.

Hotel Reichshof. Bahnhofstrasse 10. Bernards, Kfm., Kempen - Oldermann, Kfm., Oeynhausen.

Hotel Fuhr.

Geisbergstrasse 3. Offermann, Kfm., Krefeld - Warnger, Fr., Dresden.

Grüner Wald. Marktstrasse 10. Schney, Kfm., Berlin - Cossmann, Berlin.

Hamburger Hof. Tannustrasse 11. Rosemann, Kfm., Rom.

Hotel Hoppel. Schillerplatz 4. Simmer, Kfm., Strassburg - Bayer, Kfm., Chemnitz.

Hotel Hohenzollern. Paulinenstrasse 10. Scheulen, Fabr., m. Fr., Barmen.

Hotel Impérial. Sonnenbergerstrasse 16. von Carlowitz, Fr. Rent., m. Begl., Proschwitz.

Kaiserhof. Wilhelmstrasse 42. Junkermann, Fr., m. Tocht., Saarbrücken.

Pariser Hof. Spiegelgasse 9. Humperdinck, Kfm., m. Fr., Frankfurt.

Pfälzer Hof. Grabenstrasse 5. Meier, Fr., Solingen - Debus, Usingen.

Hotel Quisisana. Parkstrasse 5 und Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.

Hotel Reichshof. Bahnhofstrasse 10. Bernards, Kfm., Kempen - Oldermann, Kfm., Oeynhausen.

Hotel Royal. Sonnenbergerstrasse 28. Geist, Kfm., Berlin.

Zur guten Quelle.

Lützenkirchen, Gütervorsteher, mit Fr., Venne.

Hotel Reichspost. Nikolastrasse 16/18. Dach, Dr., Schweinfurt - Belosa, Kfm., Schweinfurt.

Rhein-Hotel. Rheinstrasse 16. Schipper, Kfm., m. Fr., Berlin.

Hotel Ries. Kranzplatz 3/4. Satz, Kfm., Heidelberg.

Ritters Hotel u. Pension. Tannustrasse 45. Witt, Inspektor a. D., Naugard.

Römerbad. Kochbrunnenplatz 3. Freiherr von Morsey-Picard, Major, Arolsen.

Hotel Rose. Kranzplatz 7, 8 und 9. v. Koeller, Landrat, L.-Schwalbach.

Weisses Ross. Kochbrunnenplatz 2. Schmidt, mit Fam., New York.

Hotel Sächsischer Hof. Höchststraße 1, 3, 5. Burton, Königsberg - Meyer, Königsberg.

Hotel Union. Neugasse 7. Lipowsky, Frau Baumeister, Delkenheim.

Hotel Vater Rhein. Bleichstrasse 5. Krämer, Kfm., Neuhütte - Klockner, Werlau.

Hotel Weins. Bahnhofstrasse 7. Hahn, cand. theol., Ehringhausen.

Hotel Royal.

Sonnenbergerstrasse 28. Geist, Kfm., Berlin.

Savoy-Hotel. Bärenstrasse 3. Mainz, Kfm., m. Fr., Hamburg.

Schützenhof. Schützenhofstrasse 4. Garben, Salinenbes., Hannover.

Hotel Holländischer Hof. Rheinbahnstrasse 5. Harnisch, Kfm., Frankfurt.

Sanatorium Villa Siegfried. Bierstadter Höhe. Baron Grote, Offizier, mit Frau, Vahingen.

Spiegel. Kranzplatz 10. Lagermark, Landeseckretar, mit Frau, Karkku (Finland).

Tannus-Hotel. Rheinstrasse 19. Moritz, Kfm., m. Fr., Haan.

Hotel Union. Neugasse 7. Lipowsky, Frau Baumeister, Delkenheim.

Hotel Vater Rhein. Bleichstrasse 5. Krämer, Kfm., Neuhütte - Klockner, Werlau.

Hotel Weins. Bahnhofstrasse 7. Hahn, cand. theol., Ehringhausen.

Hotel Weins. Bahnhofstrasse 7. Hahn, cand. theol., Ehringhausen.

Hotel Weins. Bahnhofstrasse 7. Hahn, cand. theol., Ehringhausen.

Hotel Weins.

Bahnhofstrasse 7. Hahn, cand. theol., Ehringhausen.

Hotel Wilhelm. Sonnenbergerstrasse 1. Simon, Kfm., Frankfurt.

In Privathäusern. Privathotel Cordan, Nikolastr. 15a.

Hotel Union. Neugasse 7. Lipowsky, Frau Baumeister, Delkenheim.

Hotel Vater Rhein. Bleichstrasse 5. Krämer, Kfm., Neuhütte - Klockner, Werlau.

Hotel Weins. Bahnhofstrasse 7. Hahn, cand. theol., Ehringhausen.

Hotel Weins. Bahnhofstrasse 7. Hahn, cand. theol., Ehringhausen.

Hotel Weins. Bahnhofstrasse 7. Hahn, cand. theol., Ehringhausen.

Hotel Weins. Bahnhofstrasse 7. Hahn, cand. theol., Ehringhausen.

Hotel Weins. Bahnhofstrasse 7. Hahn, cand. theol., Ehringhausen.

Hotel Weins. Bahnhofstrasse 7. Hahn, cand. theol., Ehringhausen.

Hotel Weins. Bahnhofstrasse 7. Hahn, cand. theol., Ehringhausen.

Fremden-Verzeichnis.

- List of hotels and their owners: Hotel Adler Badhaus, Hotel Bades, Hotel Berg, Schwarzer Bock, Goldener Brunn, Central-Hotel, Hotel Dahlheim, Darmstädter Hof, Hotel Eihorn, Hotel Fuhr, Grüner Wald, Hamburger Hof, Hotel Hoppel, Hotel Hohenzollern, Hotel Impérial, Kaiserhof, Pariser Hof, Pfälzer Hof, Hotel Quisisana, Hotel Reichshof, Hotel Royal, Rhein-Hotel, Hotel Ries, Ritters Hotel u. Pension, Römerbad, Hotel Rose, Hotel Union, Hotel Vater Rhein, Hotel Weins, Hotel Wilhelm, In Privathäusern.